This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

HARVARD UNIVERSITY.

LIBRARY

OF THE

MUSEUM OF COMPARATIVE ZOÖLOGY.

29780.

H. A. Hagen library.

July 31, 1907.

Digitized by Google

JUL 31 1997
29,780

Die

Rhynchoten

der

Gegend von Wiesbaden.

Von

C. L. Kirschbaum,

Professor und Museums-Inspector zu Wiesbaden.

Erstes Heft.

Die Capsinen.

Verzeichniß, Bestimmungstabelle, ausführliche Beschreibung der neuen Arten.

Aus den Jahrb. des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau. Heft X.

Wiesbaden 1855.

Kreidel & Niedner.

(In Commission.)

Digitized by Google

Abhandlungen

über

Gegenstände von Wichtigkeit.

Von

C. F. Kirchbaum,
Vorsteher und Mitgründer der Anstalt.

Erstes Heft.

Die Gymnasien.

Vorgeschichte. Zweckmässigkeit. Einrichtung. Gegenwärtige Beschaffenheit
der meisten Anstalten.

Wien, Verlag der Buchhandlung für Literatur und Statistik. Graben Nr. 1.

Wien.
Friedel & Wiedner.
1855.

Digitized by Google

Die

Rhynchoten

der

Gegend von Wiesbaden.

Von

C. L. Kirschbaum,

Professor und Museums-Inspector zu Wiesbaden.

Erstes Heft.

Die Capsinen.

Verzeichniß, Bestimmungstabelle, ausführliche Beschreibung der neuen Arten.

Aus den Jahrb. des Vereins für Naturkunde im Herzogth. Nassau. Heft X.

Wiesbaden 1855.

Kreidel & Niedner.

(In Commission.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Der vorliegende Beitrag zur Rhynchotenkunde gibt erstlich das Verzeichniß der bis jetzt in hiesiger Gegend aufgefundenen Capsinen, sodann eine Tabelle zur Bestimmung derselben, endlich die ausführliche Beschreibung der neuen Arten.

Das Verzeichniß enthält in derselben systematischen Anordnung, welche der Bestimmungstabelle zu Grund gelegt ist, 154 Arten, darunter 31 neue, sämmtlich mit Ausnahme von einigen wenigen, die Herr Professor Schenck bei Weilburg fand und mir zur Benutzung mittheilte, von mir in der nahen Umgegend von Wiesbaden gesammelt. So weit Notizen und Erinnerung reichten, sind überall die genauen Angaben von Zeit und Ort, wo sie mir bisher vorgekommen, hinzugefügt. Die bei Mombach, jenseits des Rheins, 1¼ Stunde von hier gefundenen, sind durch Beifügung von Momb., die diesseitigen durch Wiesb. bezeichnet, eine Unterscheidung, die mir bei der großen Eigenthümlichkeit jener Gegend unerläßlich schien. Die Monate des Vorkommens sind durch Zahlen angegeben.

Durch die auf das Verzeichniß folgende Bestimmungstabelle beabsichtigte ich einestheils eine Garantie für die richtige Deutung der angeführten Namen zu geben, anderntheils einen vielleicht nicht unwillkommenen Beitrag zur leichtern und sicherern Unterscheidung der Arten dieser schwierigen Familie zu liefern. Die letztere Rücksicht bestimmte mich die tabellarische Form zu wählen. Um jedoch die Arten ohne Zufügung weiterer Beschreibungen hinlänglich kenntlich zu machen, mußte die Bestimmungstabelle ausführlicher werden, als solche sonst zu sein pflegen. Dem Mangel an

Digitized by Google

Ueberſichtlichkeit, der hierdurch hätte herbeigeführt werden können, iſt dadurch vorgebeugt, daß die Tabelle durchweg dichotomiſch eingerichtet iſt und allen, auch den unterſten Abtheilungen die Nummern der dahin gehörenden Arten beigeſetzt ſind.

Im Gegenſatz zu den meiſten Beſchreibungen von Capſinen, welche der Zeichnung und Färbung eine vorwiegende Rückſicht widmen, habe ich in der Beſtimmungstabelle den Bau und die relative Größe der Körpertheile, insbeſondere die Geſtalt des Vorderrückens, die relative Länge der Fühler und Fühlerglieder, die Sculptur der Oberfläche, endlich Glanz und Behaarung derſelben in den Vordergrund geſtellt, Zeichnung und Färbung dagegen erſt am Schluß der Charakteriſtik der Arten in Betracht gezogen. Nur an wenigen Stellen, namentlich aber bei Capsus, Abtheil. IV., mußte, um die Beſtimmungstabelle nicht zu verwickelt werden zu laſſen, der Zeichnung und Färbung eine hervortretendere Rolle eingeräumt werden. Bei den bereits beſchriebenen Arten wurde ſchließlich die genaueſte und vollſtändigſte Beſchreibung und die richtigſte Abbildung citiert, in der Regel ohne weitere Berückſichtigung der Synonymie.

Wo Zweifel hinſichtlich der Beſtimmung der Arten zu erörtern, wo die Deutung früherer Beſchreibungen und die Trennung oder Vereinigung von Arten zu rechtfertigen, endlich wo Verwechſelungen, Ungenauigkeiten und Irrthümer zu berichtigen waren, iſt dies in den auf die Beſtimmungstabelle folgenden Anmerkungen geſchehen.

Die neuen Arten endlich ſind mit beſonderen ausführlichen Beſchreibungen verſehen worden unter Angabe der Zahl der Exemplare, welche dabei zu Grunde gelegen. Die Namen derſelben ſind meiſtens von denjenigen Eigenthümlichkeiten entnommen, durch welche ſie ſich von den zunächſt ſtehenden Arten unterſcheiden. Kein Name iſt gewählt, der meines Wiſſens bereits an eine Capſine derſelben oder einer anderen Gattung vergeben war.

Was die dem Verzeichniß und der Beſtimmungstabelle zu Grund gelegte ſyſtematiſche Anordnung betrifft, ſo habe ich unter Hinzufügung von Myrmecoris *Gorski* die vier von Herrich-

Digitized by Google

Schäffer angenommenen Gattungen beibehalten. Zwar drängt die große Anzahl der Arten und die Verschiedenheit im Körperbau derselben, wenn auch nur zum Behuf leichterer Uebersicht, zur Aufstellung von mehr Gattungen, aber gerade bei den Capsinen ist das Schaffen neuer Gattungen eine sehr mißliche Sache, da man wegen der zahlreichen Uebergangsformen schon unter den bekannten Arten oft kaum weiß, wo man eine Gattung aufhören und die andere anfangen lassen soll, durch das Hinzukommen neuer Arten aber manche jetzt noch scharfe Gränzlinie leicht verwischt werden dürfte. So lange es aber möglich ist, in einer Localfauna unter 154 Arten 31 neue aufzufinden und so lange noch ein halbes Dutzend verschiedener Capsinen in den verschiedenen Sammlungen unter demselben Namen z. B. Capsus prasinus *Fall.* stecken, sind wir von einer vollständigen Kenntniß auch nur der einheimischen Arten noch sehr weit entfernt. Dazu kommt, daß die früheren Stände, die bei der Bildung von Gattungen jedenfalls berücksichtigt werden müssen, bis jetzt viel zu wenig beobachtet sind.

Unter solchen Umständen scheint der Zeitpunkt zur Aufstellung haltbarer und endgültiger Gattungen für die Capsinen noch nicht gekommen zu sein. Ich habe mich deßhalb jeder Neuerung in dieser Hinsicht enthalten und nur die Definitionen der Herrich-Schäffer'schen Gattungen etwas modificiert, bei Miris, weil an den vorhandenen Arten Einiges übersehen war, bei Lopus und Phytocoris, um die hinzugekommenen Arten darin unterbringen zu können*). Die letzte und bei weitem artenreichste Gattung Capsus, die eigentlich der Sammelplatz von allem ist, was nicht in eine der vier andern paßt, habe ich in fünf Abtheilungen mit beigefügten Namen zerfällt und dadurch die Gruppirung wenigstens übersichtlicher gemacht. Als gute Gattungen können für jetzt Miris, Phytocoris und Myrmecoris angesehen werden, obgleich es auch da nicht an Hindeutungen auf Uebergänge fehlt, z. B. durch Lopus carinatus *H. S.* zu Miris, durch Phytocoris minor *m.* zu Capsus und durch

*) Vgl. hierüber die Anmerkung zur Bestimmungstabelle der Gattungen.

Digitized by Google

Capsus Märkelii *H. S.* und trigultatus *L.* zu Myrmecoris. Lopus enthält viel Heterogenes, noch mehr Capsus, zum Theil ſogar die Abtheilungen von Capsus, insbeſondere Abtheilung I., IV., und V., während Abtheilung III. bereits von Dahlbom zur Gattung erhoben iſt und II. etwa mit Ausſchluß von C. trigultatus *L.* für jetzt als ſolche gelten kann. Am wenigſten kann Abtheilung IV. als natürliche Gruppe genommen werden; die Gränzlinie zwiſchen ihr und Abtheilung V. iſt ſogar keine ganz ſcharfe, daher man wohl daran thun wird, Arten, bei welchen Zweifel obwaltet, in beiden zu ſuchen. Was die weitere Gliederung anlangt, ſo iſt dieſelbe, wie die ganze Tabelle, lediglich auf leichte und ſichere Beſtimmung der Arten berechnet; wenn ſich hierbei mitunter recht natürliche Gruppen ergeben haben, ſo iſt dies geſchehen ohne vorzugsweiſe beabſichtigt zu ſein.

Digitized by Google

I. Verzeichniß.

1. Gattung. Miris *autt.*

1. **Miris erraticus** *L.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Wiesen und Wegrändern häufig, z. B. an der Tränk, hinter der Leichtweishöhle. 6—10. Die Exemplare mit verkürzter Membran sind seltener.

2. **M. longicornis** *Fall.* ♂♀. Wiesb. Auf Waldwiesen, z. B. hinter der Leichtweishöhle, und an unbebauten Stellen häufig. 6.

3. **M. ruficornis** *Fall.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Grasplätzen, z. B. am Turnplatz, bei Momb. auf dem Damme häufig. 7—8.

4. **M. calcaratus** *Fall.* ♂♀. Wiesb. In Wäldern auf mit Gras bewachsenen Blößen, z. B. hinter dem Turnplatz häufig. 6—8. Die spätern Exemplare sind bräunlich.

5. **M. laevigatus** *L.* ♂♀. Wiesb., Momb., überall sehr häufig im Gras auf Wiesen und in Wäldern. 6—10. Die frühern Exemplare grün, die spätern gelblich oder röthlich.

6. **M. virens** *L.* ♂♀. Wiesb., Momb. Mit laevigatus, aber seltner, z. B. hinter dem Turnplatz. 6—9.

7. **M. holsatus** *F.* ♂♀. Wiesb. Auf begrasten Waldwegen, z. B. zwischen dem Exercierplatz und Adamsthal und am Entenpfuhl häufig. 6—10. Die Exemplare mit vollständiger Membran sind seltner.

2. Gattung. Lopus *H. S.*

8. **Lopus carinatus** *H. S.* ♂♀. Wiesb., Momb. Stellenweise häufig, z. B. auf einer unbebauten Stelle rechts vom Dotz-

Digitized by Google

heimer Weg, hinter der Walkmühle und hinter der Leichtweishöhle. Bei Mombach und Gonzenheim auf Waldblößen. 6—7.

9. L. albidus *Hahn.* ♂♀. Nur bei Momb. auf Blößen des Kiefernwaldes, z. B. hinter dem Brunnen. Sehr häufig. 7—8.

10. L. nasutus n. sp. ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Gras häufig, z. B. hinter dem Turnplatz, am Wellritzbach hinter der Infanteriekaserne, bei Momb. auf Blößen. 6—7.

11. L. dolabratus *L.* ♂♀. Wiesb. Auf Gras in Wiesen und auf Waldblößen häufig, z. B. hinter dem Turnplatz. 6. Ich fand bis jetzt die ♀ nur mit abgekürzten Halbdecken.

12. L. ferrugatus *Fall.* ♂♀. Wiesb. mit dem vorigen, scheint aber häufiger. 6. Die ♀ fand ich mit vollkommenen und häufiger mit abgekürzten Halbdecken.

13. L. tunicatus *F.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Erlen, z. B. an dem Wellritzbach häufig. Ich klopfte öfters von einem mittelgroßen Erlenbaum ein Dutzend Exemplare dieser sonst seltenen Art. 9— Ende 10. Ich fand ♂ und ♀ roth und grün, doch waren die letztern häufiger grün, die erstern häufiger roth.

14. L. gothicus *F.* ♂♀. Wiesb. Auf Waldwiesen, jedoch nicht überall, häufig, z. B. am Entenpfuhl. 6. Exemplare mit schwarzem Schildchen waren selten, die Var. albomarginatus *Fall.* etwas häufiger.

15. L. albostriatus *Klug.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Waldwiesen und Blößen häufig, z. B. am Entenpfuhl, an der Gonzenheimer Capelle, aber nicht überall. 5—6.

3. Gattung. Phytocoris *H. S.*

16. Phytocoris Populi *F. Fall.* ♂♀. Wiesb. Auf Eichen, z. B. an der Tränk, nicht selten. 7.

17. Ph. dimidiatus n. sp. ♀. Scheint selten, nur einmal bei Wiesb. gefangen. 7.

18. Ph. Tiliae *F. Fall.* ♂♀. Wiesb. Auf Eichen, z. B. hinter dem Turnplatz, und auf Erlen, z. B. am Wellritzbache, nicht selten. 7—8.

Digitized by Google

19. Ph. divergens *Mey.* ♂♀. Wiesb. Auf Eichen und mit Ulmi *L.* im Gras auf Waldblößen zwischen jungen Eichen, z. B. hinter dem Turnplatz, nicht selten. 7—8.

20. Ph. Ulmi *L.* ♂♀. Wiesb., Momb. Im Gras auf Waldblößen, z. B. am Weg nach der griechischen Capelle, im Mombacher Kiefernwald, sehr häufig. 7—9, so früh als Ph. divergens, aber noch viel später.

21. Ph. Pini n. sp. ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Kiefern, z. B. hinter Dotzheim im Schiersteiner Wald, besonders im Mombacher Wald, nicht selten. 7 bis Anf. 9.

22. Ph. minor n. sp. ♂. Momb. auf Kiefern mit der vorigen. Scheint selten; ich fing nur ein ♂ am 15. Juli 1854.

4. Gattung. Myrmecoris *Gorski.*

23. Myrmecoris gracilis *Sahlb.* Ein ♂ und eine Larve auf einer Blöße des Mombacher Kiefernwaldes gefangen am 7. Juli 1853 und am 22. Juli 1854.

5. Gattung. Capsus *H. S.*

I. Abtheilung. Cyllecoris *Hahn.*

24. Capsus collaris *Fall.* ♂♀. Wiesb. Auf Stachys silvatica *L.*, z. B. hinter dem Exercierplatz, mit C. pallidus *H. S.*, aber seltener. 7—9. Ich fand nur Exemplare mit ganzen Halbdecken.

25. C. pallidus *H. S.* ♂♀. Wiesb., z. B. hinter dem Exercierplatz auf Stachys silvatica *L.* mit voriger, aber häufig. 7—9. ♂ und ♀ mit entwickelten und abgekürzten Halbdecken gleich häufig.

26. C. histrionicus *L.* ♂♀. Wiesb. Auf Eichen, z. B. hinter dem Turnplatz, häufig. 6.

Digitized by Google

27. C. angulatus *Fall.* ♂♀. Wiesb. Auf Erlen und Weiden, z. B. am Wellritzbach, sehr häufig. 8—10.

28. C. Märkelii *H. S.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Feldern, z. B. hinter der Zintgraff'schen Gießerei von niedern Pflanzen gestreift, mit abgekürzten Halbdecken häufig; mit vollständigen Halbdecken erhielt ich erst ein ♀. 6—8.

29. C. quadriguttatus n. sp. ♀. Momb. Nur 1 ♀ auf einer Blöße des Mombacher Kiefernwaldes am 8. Juli 1854 gefangen.

30. C. decoratus *Mey.* ♂♀. Wiesb. Auf Eichen, z. B. hinter dem Turnplatz, nicht selten. 6—7.

31. C. flavomaculatus *F.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Waldblößen im Gras gestreift. Nur 1 ♀ mit ganzer Membran. Häufig. 6—8.

32. C. flavonotatus *Boh.* ♂♀. Wiesb. Auf jungen Eichen, z. B. hinter der Walkmühle. Nicht häufig. 5.

33. C. annulatus *Wolff.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Ononis repens *L.*, z. B. am Weg von Dotzheim nach dem Kloster Clarenthal, auf Blößen des Mombacher Kiefernwaldes, sehr häufig. 7—9.

34. C. alienus *H. S.* ♂♀. Wiesb. Scheint selten; ich habe bis jetzt nur 1 ♂ und 1 ♀ hinter der Zintgraff'schen Gießerei mit dem Streifnetz gefangen, 5. August 1853.

II. Abtheilung. Deraeocoris *m.*

35. C. bifasciatus *F. Hahn.* ♂♀. Wiesb. Auf Rubus-Arten und Epilobium angustifolium *L.*, z. B. hinter dem Exercierplatz. Nicht häufig. 6—7. Am Feldberg noch am 14. Aug.

36. C. fulvomaculatus *Fall.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Rubus-Arten mit C. bifasciatus *F.*, z. B. hinter der Leichtweishöhle, bei Momb. am Graben auf Schlehen, häufig. 6—7.

37. C. striatus *L.* ♂♀. Wiesb. Auf Acer campestre *L.* vor der Walkmühle gefangen. Nicht häufig. 6.

Digitized by Google

38. C. marginellus *F.* ♂♀. Wiesb., Momb. Von verschiedenen Pflanzen gestreift, z. B. bei Mambach am Graben. Häufig. 6—7.

39. C. affinis *H. S. Nom.* (pabulinus *Mey.*) ♂♀. Scheint selten. Bis jetzt nur bei Falkenstein an einem Waldrande in mehreren Exemplaren gestreift am 14. Aug. 1853. Von Herrn Prof. Schenck auch bei Weilburg gefunden.

40. C. triguttatus *L.* ♂♀. Momb. Bis jetzt nur wenige Exemplare auf einer Wiese am Rhein unterhalb Mombach gefangen. 6—7.

41. C. tricolor *F.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Urtica dioeca *L.* Ueberall häufig. Vom ♂ die dunkle Varietät häufiger als die helle, vom ♀ helle Exemplare häufiger. 7—8.

42. C. medius n. sp. ♂♀. Wiesb. Auf Schlehen und Weißdorn, z. B. am Turnplatz, scheint selten. Ende 6.

43. C. trifasciatus *L.* ♂♀. Wiesb. Scheint selten; ich besitze nur 2 Exemplare aus hiesiger Gegend, das eine von Herrn Steuerrath Vigelius, das andere von mir auf Acer campestre *L.* vor dem Turnplatz im Juni gefangen.

44. C. marginepunctatus *H. S.* ♂♀. Momb. Auf Kiefern. Nicht häufig; ich klopfte nur von einzelnen Bäumen Exemplare, aber jedesmal mehrere. 7—10.

45. C. pilosus *Boh.* Ein ♂ bei Weilburg von Herrn Professor Schenck gefangen.

46. C. ater *L.* ♂♀. Wiesb., Momb., z. B. auf begrasten Waldwegen nach dem Entenpfuhl. Häufig. 6—7.

47. C. Pinastri *Fall.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Kiefern, z. B. im Mombacher Wald und hinter Dotzheim im Schiersteiner Wald. Ein Exemplar klopfte ich von Weiden am Wellritzbach an einer Stelle, wo keine Kiefern in der Nähe sind. Häufig. 7.

48. C. rufipennis *Fall.* ♂♀. Wiesb. Ein Paar auf jungen Tannen unten am Neroberg mit C. pinetellus *Zett.* gefangen. 6.

49. C. infusus *H. S.* (validicornis *Boh.*). ♂♀. Wiesb.,

Momb. Auf Eichen, Birken, z. B. hinter der Walkmühle, und auf Kiefern bei Mombach und Gonzenheim, nicht selten. 8—10.

50. C. striatellus *F.* ♂♀. Wiesb., Momb., auch bei Weilburg und Hadamar. Auf Eichen, z. B. hinter der Walkmühle und bei Heßloch. Scheint nicht häufig. 5 bis Anf. 6.

51. C. Chenopodii *Fall.* ♂♀. Wiesb., Momb. Ueberall auf niederen Pflanzen gemein. 6—10.

52. C. pabulinus *L. Fall. Zett.* (affinis *Mey.*) ♂♀. Wiesb., Momb. Auf niederen Pflanzen, z. B. Disteln, auch auf Weiden hinter der Zintgraff'schen Gießerei und sonst, häufig. 6—9.

53. C. ferrugatus *F.* ♂♀. Wiesb. Auf Grasplätzen, z. B. dem Turnplatz gegenüber an der Platter Chaussee, häufig. 6—7.

54. C. lateralis *Fall.* ♂♀. Wiesb. Auf niederen Pflanzen und Sträuchern, z. B. an der Tränk und hinter dem Exerzierplatz häufig. 6—8.

55. C. rubricatus *Fall.* (rubicundus *H. S. et cet.*) Ein ♀ am Abhang des Feldbergs, wahrscheinlich von Kiefern 14. Aug. 1853.

56. C. binotatus *F.* ♂♀. Wiesb. Auf Waldgras, z. B. hinter dem Exerzierplatz; nicht überall, aber wo er vorkommt, in Menge. 6—8.

57. C. scriptus *F.* ♂♀. Momb. Auf Euphorbien und Peucedanum Oreoselinum *M.* auf Blößen des Mombacher Waldes sehr häufig. 6—7.

58. C. bipunctatus *F.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Feldern und Waldblößen, z. B. hinter dem Exerzierplatz, auf niederen Pflanzen häufig. 6—8.

59. C. unifasciatus *F.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf niederen Pflanzen an Waldrändern ꝛc., z. B. an der Tränk, häufig, aber nicht überall; alle Varietäten untereinander. 6—8.

60. C. cervinus *Mey.* ♀. Wiesb. Scheint selten, ich habe nur 1 ♀ in hiesiger Gegend gefangen.

61. C. pilicornis *Ps.* ♂♀. Momb., Wiesb., auch bei Bremthal. Auf Blößen des Mombacher Waldes an Euphorbien

Digitized by Google

und Umbellaten mit C. scriptus häufig, auf einer unbebauten Stelle am Weg nach der Kohlhecke seltener. 6—7.

62. C. Dalmanni *Fall.* ♂♀. Unterhalb Mombach auf Feldern. Scheint selten. 9—10.

63. C. gemellatus *H. S.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Feldern, z. B. hinter der Zintgraff'schen Gießerei, am Rheinufer zwischen Schierstein und Biebrich, auf Blößen des Mombacher Waldes, nicht häufig. 7—8.

64. C. pratensis *L.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Waldblößen, z. B. hinter dem Exerzierplatz, mit C. campestris *L.*, aber nicht so häufig und früher. 7—8.

65. C. tripustulatus *F.* ♂♀. Wiesb. Auf niedern Pflanzen auf Waldblößen, z. B. hinter dem Turnplatz, im botanischen Gärtchen des Museums auf Verbascum. Scheint nicht häufig. 7—8.

66. C. contaminatus *Fall.* ♂♀. Momb., in der Nähe des Grabens mit dem Streifnetz gefangen. Scheint selten. 8—9.

67. C. campestris *L.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Waldblößen, begrasten Wegrändern ꝛc., z. B. hinter der Zintgraff'schen Gießerei, hinter dem Turnplatz. Mit C. campestris *L.*, aber noch viel häufiger und viel später in den Herbst hinein. 8—Ende 10. Auch im Frühjahr.

68. C. Kalmii *L.* ♂♀. Wiesb., Momb. Ueberall, wo die vorige Art, die schwarz gefleckte und die roth gefleckte Varietät unter einander, sehr häufig. 6—9, auch im Frühjahr.

69. C. Fallenii *Hahn.* ♀. Nur einmal in hiesiger Gegend gefunden.

70. C. punctulatus *Fall.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Eichen, Erlen ꝛc., z. B. hinter der Walkmühle. Häufig. 7—10, auch 4.

71. C. lucidus n. sp. ♀. Wiesb., Momb. Auf Blößen des Mombacher Waldes, auf dem Damm unterhalb Mombach, auch hinter der Zintgraff'schen Gießerei. Selten, bis jetzt blos ♀. 7—8.

72. C. rubicundus *Fall.* (rubricatus *H. S.*) ♂♀. Wiesb.,

Digitized by Google

Momb. Auf Weiden, z. B. am Wellritzbach. Nicht selten. 8—9.

73. C. nigrita *Fall.* ♂♀. Momb., auch bei Langenschwalbach. Scheint selten. 7.

74. C. holosericeus *Hahn.* Wiesb. Einmal ein ♀ hier gefangen, von Herrn Professor Schenck öfters bei Weilburg gefunden.

75. C. Gyllenhalii *Fall.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Waldblößen häufig, z. B. hinter der Walkmühle. Längere und kürzere Exemplare unter einander. 8—10.

III. Abtheilung. Monalocoris *Dahlb.*

76. C. Filicis *L.* ♂♀. Wiesb. Hin und wieder, z. B. am gewachsenen Stein in Menge auf Pteris aquilina *L.*, nur einmal auf Asplenium Filix Femina Bernh. gefunden. 6—9.

IV. Abtheilung. Leptomerocoris *m.*

77. C. rufifrons *Fall.* ♀. Wiesb. Nur einigemal mit dem Streifnetz gefangen am Wellritzbach hinter der Zintgraff'schen Gießerei, auch bei Weilburg von Herrn Prof. Schenck gefunden. 7—8.

78. C. brachypterus *Boh.* ♀. Wiesb. Zwei Exemplare auf Calluna vulgaris *Salisb.* im Walde zwischen dem Turnplatz und Adamsthal gefangen. 8.

79. C. confusus *n. sp.* ♂♀. Wiesb. Auf Erlen und Weiden, z. B am Wellritzbach, mit den beiden folgenden Arten. Nicht selten. 9.

80. C. clavatus *L.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Erlen, Weiden, Eichen und Kiefern, z. B. hinter dem Turnplatz, am Wellritzbach und im Mombacher Wald, mit der vorhergehenden und folgenden Art, häufig. 7—9.

Digitized by Google

91. C. cinnamopterus n. sp. ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Eichen und Kiefern, z. B. hinter dem Turnplatz und im Mosbacher Wald mit den beiden vorhergehenden Arten, nicht so häufig als C. clavatus *L.* 7—8.

92. C. thoracicus *Fall.* ♂. Wiesb. Ein ♂ in hiesiger Gegend gefangen, kommt auch bei Weilburg vor, scheint selten.

83. C. chlorizans *Block. Pans.* ♂♀. Wiesb. Nur einmal auf Sandweiden am Weg hinter der griechischen Kapelle, aber in mehreren Exemplaren gefunden, mit C. sanguineus *F.*, 7. Aug. 1854.

84. C. melanocephalus *L.* ♂♀. Wiesb. Auf Eichen, z. B. hinter dem Turnplatz, nicht selten. 6.

85. C. Coryli *L.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Corylus Avellana *L.*, z. B. im Nerothal, auch einmal im Wellritzthal von Gras gestreift, stellenweise nicht selten. 6.

86. C. Avellanae *Mey.* ♂. Wiesb. Einmal auf Corylus Avellana *L.* im Nerothal unter einer Anzahl Coryli gefangen. 6.

87. C. Caricis *Fall.* ♂ und

88. C. ambulans *Fall.* ♂., beide bei Weilburg von Herrn Prof. Scheuck gefangen.

89. C. virens *Fall.* ♂. Wiesb. Zwei Exemplare auf einer Waldblöße hinter der Walkmühle gefunden.

90. C. pinastellus *Zett.* ♀. Wiesb. Ein ♀ auf jungen Tannen unten am Neroberg mit ruficornis *Fall.* vorgekommen. 6.

91. C. decolor *Fall.* ♂♀. Wiesb. Auf Waldblößen, z. B. hinter dem Turnplatz, häufig. 7.

92. C. fuscescens n. sp. ♂. Wiesb. Ein ♂ hinter Bokheim im Schierstein'er Wald von Kiefern geklopft, 14. Juli 1854.

93. C. angustus *H. S.* ♂♀. Wiesb. Einigemal hinter dem Turnplatz von Eichen geklopft, scheint selten. 6—7.

94. C. striola n. sp. ♀. Momb. Ein Exemplar unterhalb Mombach in der Nähe des Damms mit dem Streifnetz gefangen, 14. Aug. 1854.

95. C. viridinervis n. sp. ♂♀. Momb. Auf Eichen am Graben unterhalb Mombach, nicht selten. 7.

96. C. striicornis n. sp. ♂♀. Momb., Wiesb. Auf Gras-

plätzen und Waldblößen, z. B. an dem Damm unterhalb Mombach, im Wellritzthal und am Holzhackerhäuschen, häufig. 8—9.

97. C. diaphanus n. sp. ♂♀. Momb. Auf Gesträuchen am Graben und im Feld unterhalb Mombach, nicht selten. 8—9.

98. C. nassatus *Fall.* ♂♀. Wiesb. Auf Weiden und Erlen mit der folgenden Art, z. B. am Wellritzbach, nicht selten. 7—8.

99. C. flavinervis n. sp. ♂♀. Wiesb. Auf Erlen mit der vorhergehenden Art, z. B. am Wellritzbach, häufig. 6—8.

100. C. exsanguis *H. S.* ♂♀. Momb., auf Blößen des Kiefernwaldes, häufig. 7.

101. C. molliculus *Fall.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf niederen Pflanzen an Wegrändern und auf Waldblößen, z. B. hinter der Zintgraff'schen Gießerei, häufig. 7—8.

102. C. Tanaceti *Fall.* ♂♀. Wiesb. Auf Tanacetum vulgare *L.* an Waldrändern und Waldblößen, z. B. am Holzhackerhäuschen, häufig. 7.

103. C. seladonicus *Fall.* ♂♀. Wiesb., Momb. Von niederen Pflanzen gestreift auf Waldblößen, z. B. hinter dem Exercierplatz und im Mombacher Kiefernwald, häufig. 6—7.

104. C. maculipennis *H. S.* ♂♀. Momb. Auf Ononis repens *L.* auf Blößen des Kiefernwaldes, häufig. 6—7.

105. C. bilineatus *Fall.* ♂♀. Momb., Wiesb. Auf Blößen des Kiefernwaldes und am Weg nach der Kohlhecke mit Thunbergii *Fall.*, auf Salvia pratensis *L.*, häufig. 6—7.

106. C. Thunbergii *Fall.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf niederen Pflanzen, z. B. an dem Wasserriß am Weg nach der Kohlhecke und auf Blößen des Momb. Kiefernwaldes, nicht selten. 6—8.

107. C. mutabilis *Fall.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Grasplätzen, z. B. an der Tränk, häufig. 6—7. Alle ♀ fand ich ungeflügelt; ein geflügeltes, bei Weilburg gefangen, theilte mir Herr Professor Schenck mit.

108. C. saltator *Hahn.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Grasplätzen und Waldblößen, z. B. im Wellritzthal und im Mombacher Kiefernwald, nicht selten. 7—8.

Digitized by Google

109. C. brevis *Panz.* ♀. Ein ♀ von Herrn Prof. Schenck bei Weilburg gefangen.

110. C. tumidicornis *H. S.* ♂♀. Wiesb. Auf Schlehen hin und wieder, z. B. am Weg nach der Kohlhecke, gesellschaftlich. 6.

111. C. unicolor *Hahn.* ♂♀. Wiesb. Auf Waldblößen, z. B. hinter dem Turnplatz, häufig. 6—8.

112. C. leptocerus n. sp. ♂♀. Momb., auf Blößen des Kiefernwaldes, nicht selten. 6—7.

13. C. tibialis *Hahn.* ♂♀. Wiesb. Bei Eppstein mehrmals gefangen. 5—6.

114. C. leucocephalus *L.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Waldblößen, z. A. hinter dem Turnplatz, häufig. 5—7.

V. Abtheilung. Eurymerocoris *m.*

115. C. Roseri *H. S.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Weiden z. B. am Wellritzbach, nicht selten. 6—7.

116. C. sordidus n. sp. ♂♀. Wiesb. Auf niederen Pflanzen an Waldrändern und auf Blößen, z. B. an der Tränk und hinter dem Turnplatz, nicht selten. 7—8.

117. C. ochroleucus n. sp. ♂♀. Wiesb., Momb. Auf niederen Pflanzen an Feldrainen und auf Waldblößen, z. B. hinter dem Turnplatz, mit C. molliculus *Fall.*, häufig. 7—8.

118. C. hortulanus *Mey.* ♂♀. Momb. Auf Blößen des Kiefernwaldes, nicht häufig. 7—8.

119. C. concolor n. sp. ♂♀. Wiesb. Auf einer Waldblöße hinter dem Turnplatz einigemal gefangen. 8.

120. C. flavosparsus *Sahlb.* ♂♀. Wiesb. Auf Chenopodium, z. B. hinter der Zintgraff'schen Gießerei, häufig. 8.

121. C. chloropterus n. sp. ♂♀. Wiesb. Auf Waldblößen hinter dem Turnplatz einigemal gefangen. 7—9.

122. C. ericetorum *Fall.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Haidekraut, z. B. hinter dem Turnplatz und auf Blößen des Mombacher Kiefernwaldes, häufig. 7—9.

Digitized by Google

123. C. oculatus n. sp. ♂. Wiesb. Ein ♂ auf jungen Kiefern unten am Neroberg gefangen, Ende 6.

124. C. crassicornis *Hahn.* ♂♀. Wiesb., Momb. An Waldrändern und Blößen auf niederen Pflanzen, z. B. hinter dem Turnplatz, nicht selten. 7—8.

125. C. sulcicornis n. sp. ♂♀. Momb., auf Blößen des Kiefernwaldes, selten. 7.

126. C. magnicornis *Fall.* ♂♀. Wiesb. Auf hohen Tannen an der Walkmühle, auch von Herrn Prof. Schenck bei Weilburg gefangen, scheint selten. Ende 6.

127. C. albipennis *Fall.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Artemisia campestris *L.* an Wegrändern, z. B. hinter der Zintgraff'schen Gießerei, häufig. 7—9.

128. C. obscurus n. sp. ♂. Wiesb. Auf jungen Eichen, z. B. hinter dem Turnplatz und am Weg nach der Kohlhecke, scheint selten. 6.

129. C. variabilis *Fall.* ♂♀. Wiesb., auch bei Limburg. Auf Eichen, z. B. hinter dem Turnplatz, nicht selten. 6.

130. C. Quercus n. sp. ♂♀. Wiesb. Mit C. variabilis *Fall.*, aber häufiger, auf Eichen, z. B. hinter dem Turnplatz, auch im Schiersteiner Wald hinter Dotzheim. 6—7.

131. C. simillimus n. sp. ♂. Wiesb. Nur ein ♂ bis jetzt gefangen.

132. C. ambiguus *Fall.* ♀. Wiesb. Auf Aepfelbäumen am Schiersteiner Weg und auf Erlen im Wellritzthal, scheint nicht häufig, bis jetzt bloß ♀. 6.

133. C. Betulae n. sp. ♀. Wiesb. Auf jungen Birken unten am Neroberg, nicht sehr selten. 6.

134. C. furcatus *H. S.* ♂♀. Momb.; auch von Herrn Professor Schenck bei Weilburg gefangen. Auf Weiden am Graben unterhalb Mombach. Nicht selten. 7—9.

135. C. roseus *Fall.?* ♂♀. Wiesb. Mit dem Streifnetz in der Nähe des gewachsenen Steins gefangen, scheint selten. 6.

136. C. varians *Mey.* ♂♀. Wiesb. Einigemal mit dem

Digitized by Google

Streifnetz gefangen, z. B. hinter der Leichtweishöhle, scheint selten. 6.

137. C. diminutus n. sp. ♂♀. Wiesb. Auf Eichen, z. B. hinter dem Turnplatz und auf dem Neroberg mit der folgenden Art, nicht selten. 6.

138. C. albicinctus n. sp. ♂♀. Wiesb. Auf Eichen, z. B. hinter dem Turnplatz und auf dem Neroberg mit der vorhergehenden Art, scheint seltener. 6.

139. C. Salicis n. sp. ♂♀. Wiesb. Von Weiden geklopft, z. B. im Wellritzthal, ziemlich selten. 8.

140. C. sanguineus *F.* ♂♀. Wiesb. Auf Saalweiden. Bis jetzt nur an dem Weg von der griechischen Capelle nach dem Entenpfuhl mit C. chlorizans *Pz.*, aber in einiger Anzahl gefunden. 8.

141. C. Verbasci *H. S. in litt. Mey.* ♂♀. Wiesb. Auf Disteln, z. B. am Schiersteiner Weg, in großer Menge. 8—10.

142. C. viridulus *Fall.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf niederen Pflanzen, z. B. im Wellritzthal, sehr häufig. 7—9.

143. C. fulvipennis n. sp. ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Echium und Disteln, z. B. am Schiersteiner Weg und im Mombacher Feld, ziemlich häufig. 7—8.

144. C. brunnipennis *Mey.* ♂♀. Wiesb. An der Tränk von niederen Pflanzen gestreift, scheint selten. 8.

145. C. arbustorum *F.* ♂♀. Wiesb. Auf Urtica dioeca *L.*, z. B. an der Wellritzmühle, häufig. 6—8.

146. C. hortensis *Mey.* ♀. Von Herrn Prof. Schenck bei Weilburg gefangen.

147. C. propinquus *H. S.* ♂. Wiesb. Scheint selten, ich fing nur 3 ♂.

148. C. arenarius *Hahn.* ♂♀. Wiesb., Momb. Auf trockenen Grasplätzen, z. B. an der Hasenhecke rechts vom Dotzheimer Weg und auf Blößen des Mombacher Kiefernwaldes mit und ohne C. pallicornis *L.*, häufig. 7.

149. C. pulicarius *Fall.* ♂♀. Wiesb., Momb. An grasigen

Digitized by Google

Orten, z. B. auf dem Damm unterhalb Mombach, auch auf Blößen des Mombacher Waldes, häufig. 7—9.

150. C. atropurpureus n. sp. ♀. Wiesb. Scheint selten, ich fing erst 2 Exemplare, das eine unten am Neroberg. Ende 6.

151. C. pallicornis *F.* ♂♀. Momb. Auf trockenen Grasplätzen und Waldblößen bei Mombach häufig. Ich fand unter einer sehr großen Menge von Exemplaren kein einziges mit Membran und Flügeln. C. arenarius *Hahn*, der mit ihm vorkommt, scheint für das ♂ mit entwickelten Flugorganen angesehen worden zu sein. 7—8.

152. C. erythrocephalus *H. S.* ♀ (von Herrich-Schäffer selbst als solcher bestimmt). Von Herrn Prof. Schenck bei Weilburg auf den Blättern von Althaea rosea *Cav.* gefangen, die er durch seine Stiche verunstaltet.

153. C. saltitans *Fall.* ♀. Wiesb. Scheint selten. Es ist mir erst ein Exemplar in hiesiger Gegend vorgekommen.

154. C. evanescens *Boh.* (pedicularius *H. S. in litt.*) ♂♀. Momb. Auf Blößen des Kiefernwaldes, nicht selten. 7. Auch von Herrn Professor Schenck zu Weilburg auf bewachsenen Gartenmauern am Odersbacher Weg im April gefangen, also wohl überwintert.

Digitized by Google

II. Bestimmungstabelle.

Einleitung.

Die Familie der Capsinen unterscheidet sich von den übrigen Cimicidenfamilien durch das gleichzeitige Fehlen der Nebenaugen und Vorhandensein einer von zwei Längswülsten eingeschlossenen Legescheide bei den ♀, bei ausgebildeten Halbdecken auch durch das gleichzeitige Vorkommen einer viergliederigen Schnabelscheide und eines von außen zwischen dem Corium und der Membran eingeschobenen dreieckigen vierten Theils der Halbdecke, des Anhangs oder Keils. Den Mangel der Nebenaugen haben sie mit der Familie der Caecigenae *Am.* et *Serv.* gemein, denen aber die Legescheide fehlt, den Anhang mit den Anthocoriden, deren Schnabelscheide jedoch dreigliedrig ist. Die Benennung **Astemmites** ist daher für sie allein ebenso wenig bezeichnend, als der Name **Bicellulae** wegen C. Filicis *L.* unrichtig ist.

Der Körper der Capsinen ist weich und zart gebaut, im Umriß sehr verschieden, im Allgemeinen breiter als hoch und länger als breit, die Oberfläche mehr häutig als hornig, glatt oder von verschiedener Sculptur, die in der Regel oben stärker ist als unten, fast immer mehr oder weniger glänzend und meistens lebhaft gefärbt. Die Behaarung ist verschieden; am häufigsten sind mehr oder weniger anliegende oft seiden-, manchmal metallglänzende feine Häärchen von verschiedener Farbe, dazu kommen öfters stärkere abstehende meist schwarze oder doch dunkel gefärbte, und zuweilen, z. B. bei Phytocoris-Arten, feine filzartig in einander gekrümmte helle Härchen. Manche Arten haben außer den eigentlichen Haaren eigenthümliche, schuppenartig verbreiterte anliegende Härchen, welche sich leicht abstreifen und meist gold-, silber- oder messingglänzend sind. Oben fehlt die Behaarung

Digitized by Google

öfters, unten und an den Fühlern kaum. Die Zeichnung und Färbung ist äußerst mannichfaltig und manchmal bei ♂ und ♀ verschieden, oft auch bei den Individuen derselben Art sehr veränderlich. Sie eignet sich daher sehr wenig zum alleinigen Unterscheidungskennzeichen der Arten.

Der Kopf ist mehr oder weniger dreieckig durch Vortreten des äußersten Endes der Stirn, oder wo dies nicht der Fall, des Kopfschildes, bald horizontal gerichtet, bald mehr oder weniger nach vorn geneigt, bald senkrecht nach unten gekehrt, das Verhältniß seiner Länge zur Breite sehr wechselnd. Das Kopfschild ist bald durch einen mehr oder weniger tiefen Einschnitt von der Stirn getrennt, bald in dieselbe übergehend, die Schnabelscheide viergliedrig, das erste Glied am dicksten. Die Augen stehen an den Seiten des Kopfs meist mehr nach hinten, zuweilen sogar den Hinterrand überragend, seltener mehr nach der Mitte der Seiten, wo dann der Kopf halsförmig nach hinten verlängert erscheint. Sie sind bei den ♂ oft einander mehr genähert als bei den ♀. Die Nebenaugen fehlen, wie bei den Caecigenae *Am.* et *Serv.*

Die Fühler sind von verschiedener Länge, kürzer als der halbe Körper bis länger als der ganze Körper, viergliederig, mit anliegenden oder abstehenden, oft sehr unmerklichen Haaren besetzt. Das erste Glied ist meist merklich dicker als die folgenden, von verschiedener Länge, am längsten bei Phytocoris *H. S.*, das zweite mit Ausnahme von C. thoracicus *Fall.*, wo das dritte Glied länger ist, und von triguttatus, wo das dritte Glied dem zweiten gleich ist, stets länger als jedes der übrigen, die beiden letzten sind meist deutlich dünner als das zweite, nie dicker, übrigens an Länge verschieden. Bei manchen Arten ist das zweite Glied allmählich gegen die Spitze oder der ganzen Länge nach gleichmäßig oder spindelförmig verdickt, bei C. thoracicus *Fall.* ♂ am Ende mit einem Fortsatz versehen. Die Einlenkungsstelle der Fühler ist verschieden gelegen, meist nahe vor oder unter den Augen, zuweilen entfernter, bei Myrmecoris gracilis *Sahlb.* weit von den Augen entfernt.

Das Vorderbruststück ist wie überhaupt bei den Cimiciden mit

Digitized by Google

dem Mittelbruſtſtück etwas beweglich verbunden, es iſt unten ſehr kurz, erweitert ſich an den Seiten raſch nach hinten, und iſt oben am längſten, ſo daß der Vorderrücken den Mittelrücken bis auf das Schildchen ſattelförmig bedeckt. Er beſteht alſo aus zwei Theilen, dem eigentlichen Vorderrücken, auf deſſen Unterſeite die Muskeln, die die Vorderbeine bewegen, ſich anſetzen, und ſeiner Fortſetzung über den Mittelrücken, die bei Myrmecoris fehlt, daher hier der letztere offen liegt und die Einlenkungsſtellen der Halbdecken weit hinter den Hinterrand des Vorderrückens zu ſtehen kommen. Bei einer Anzahl Arten von Capsus Abth. I. ſind dieſe beiden Theile durch eine Querlinie deutlich geſchieden, bei andern iſt der vordere Theil ſchmäler und weniger geneigt, der hintere breiter und abhängiger, bei den meiſten gehen ſie ganz in einander über. Auf dem vorderen Theile liegen in der Regel zwei zuweilen zuſammengefloſſene Schwielen, oft mit ſeichten Vertiefungen dahinter, durch abweichende Sculptur und Färbung in manchen Fällen ausgezeichnet; dieſe Schwielen können ſich zu eigentlichen Höckern entwickeln, die bei C. decoratus *Mey.* am hervorſtechendſten ſind, oder zu einem Buckel zuſammenfließen wie bei C. pallidus *H. S.* und C. quadriguttatus *m.*, während ſie bei anderen Arten unmerklich werden oder ganz verſtreichen. Bei Capsus Abth. II. und III. befindet ſich um den Vorderrand des Vorderbruſtſtücks ein beſonders oben deutlicher ſchmaler ringförmiger Wulſt, von dem Andeutungen auch bei andern Arten, z. B. C. histrionicus *L.* vorkommen. Von der Einlenkungsſtelle der Vorderhüften geht eine Furche nach oben, die ſich oft mit der den ringförmigen Wulſt abſchnürenden Furche vereinigt. Die Seiten des Vorderbruſtſtücks ſind oft wie der Vorderrücken glänzend und punktiert, während die Seiten der Mittel- und Hinterbruſt glanzlos und unpunktiert ſind. Im Umriß iſt der Vorderrücken meiſt trapezförmig, hinten breiter als vorn, und meiſt auch breiter als in der Mitte lang, zuweilen rechteckig, wie bei Capsus rufifrons *Fall.*, am ſeltenſten, bei Myrmecoris gracilis *Sahlb.*, vorn breiter als hinten.

In der Regel hängt dieſe Verſchiedenheit von der Entwicklung

Digitized by Google

der Halbdecken und der Flügel ab. Wo die Flügel fehlen oder abgekürzt und die Halbdecken ohne Membran sind, sind auch die der Flugbewegung dienenden Muskeln wenig entwickelt und dadurch das Mittel- und Hinterbruststück schmäler; bei geringerer Breite des ersteren aber wird die Breite des hinteren Theils des Vorderrückens ebenfalls geringer. Dieser Gegensatz zeigt sich selbst bei Individuen derselben Gattung und Art, je nachdem die Flugorgane entwickelt oder unvollständig sind, z. B. bei **Capsus Märkelii** *H. S.*, daher er für die Bildung von Gattungen und auch als alleiniges Unterschiedsmerkmal der Arten unbrauchbar ist, während das constant bleibende Vorhandensein oder Fehlen des ringförmigen Wulstes, der Höcker und der den eigentlichen Vorderrücken von seiner Fortsetzung trennenden vertieften Linie wohl benutzt werden kann. Die Seiten des Vorderrückens sind zuweilen scharfkantig, bei **Miris** und **Lopus**, im ersten Drittheil auch bei **Capsus striatus** *L.*, oder häutig gesäumt bei **L. carinatus** *H. S.*, in den meisten Fällen aber keines von beiden. Die Oberfläche des Vorderrückens ist fast immer mehr oder weniger gewölbt, die Sculptur häufig gröber, als auf dem Schildchen und den Halbdecken.

Der Mittelrücken besteht ebenfalls aus einem vorderen Haupttheil und einer hier stets kleinern Fortsetzung über den Hinterrücken, dem dreieckigen Schildchen, welches von dem durch den Vorderrücken bedeckten Haupttheil durch eine meist noch sichtbare Querfurche getrennt ist.

Das Hinterbruststück ist oben nur wenig sichtbar und bedeckt unten, wo die Hüften sitzen, einen Theil des ersten Hinterleibsrings.

Die Halbdecken bestehen, wenn sie ausgebildet sind, aus vier Stücken, indem außer dem Haupttheil, dem meist gestreckt dreieckigen hornigen oder lederartigen Corium am Außenrand der Halbdecken, dem ebenfalls hornigen oder lederartigen fast länglich-trapezförmigen Clavus am Innenrand derselben neben und hinter dem Schildchen, und dem häutigen Theil am Ende derselben, der Membran, ein viertes Stück von dreieckiger Gestalt, und von meist etwas weniger lederartiger Substanz und anderer Farbe, der An-

Digitized by Google

hang oder Keil, von außen zwischen der Membran und dem Ende des Coriums eingeschoben ist, eine Einrichtung der Halbdecken, welche außer den Capsinen nur noch die Anthocoriden haben. Diese vier Stücke liegen meist nicht in einer Ebene und können je nach der Stellung der Halbdecke verschiedene Flächenwinkel mit einander bilden, so daß die Naht zwischen Corium und Clavus vertieft, die zwischen Corium und Anhang oft erhaben und bei nach hinten herabgebogener Membran die Naht derselben ebenfalls sehr oft erhaben erscheint. Vor dem Anhang befindet sich am Außenrand ein Einschnitt, der oft wenig bemerklich, manchmal, z. B. bei Gyllenhalii *Fall.*, tief ist, und ein zweiter viel flacherer Einschnitt zeigt sich öfters hinter dem Anhang. Auf der Membran bildet ein von dem Innenwinkel des Anhangs ausgehender schief nach außen gerichteter, sodann in einer mehr oder weniger scharfen Ecke, seltener, z. B. bei C. punctulatus *Fall.*, in einem Bogen nach dem äußern Theil der Membrannaht zurückkehrender Nerv, indem er kurz vor seinem Ende einen Ast nach der Mitte der Membrannaht absendet, eine größere innere und eine kleinere äußere Zelle. Nur bei C. Filicis *L.* fehlt dieser sonst beide Zellen trennende Ast, daher hier nur eine Membranzelle vorhanden ist.

Bei vielen Arten finden sich Individuen mit etwas kürzerer oder mit zu einem schmalen Rand verkürzter oder ganz fehlender Membran, am häufigsten bei den ♀, bei anderen scheint den ♂ und ♀ dieselbe constant zu fehlen, wie bei C. pallicornis *L.* und erythrocephalus *H. S.*; in diesem Fall wird zuweilen auch der Anhang unkenntlich und es erscheint dann die Halbdecke entweder flach, wie bei C. saltitans *Fall.* und evanescens *Boh.*, oder gewölbt, wie bei C. rufifrons *Fall.* Noch weiter schreitet die Verkürzung der Halbdecken bei der Mehrzahl der Individuen mancher Arten, namentlich der ♀ fort, indem auch Corium und Clavus daran Theil nehmen, z. B. bei L. dolabratus *L.* ♀, C. triguttatus *L.* ♀ und C. Märkelii *H. S.* ♂♀, am weitesten bei Myrmecoris gracilis *Sahlb.* Zuweilen ist dann noch eine sehr

Digitized by Google

abgekürzte Membran mit einer Zelle und ein abgekürzter Anhang zu bemerken, wie bei L. dolabratus *L.* ♀.

Die häutigen, häufig mehr oder weniger irisierenden Flügel sind bei abgekürzten Halbdecken entweder ebenfalls sehr verkleinert, z. B. bei L. dolabratus *L.* ♀ und C. mutabilis *Fall.* ♀ oder sie fehlen ganz. Mit Nymphen sind diese Formen mit verkümmerten Flugorganen nicht zu verwechseln, da bei diesen sowohl die beiden Halbdecken als die beiden Flügel in gemeinsame über den Mittel- und Hinterrücken gehende Hüllen eingeschlossen sind, auch bei den ♀ die Legescheide mit den sie begleitenden Längswülsten eingehüllt ist.

Die Beine sind im Allgemeinen lang und dünn, die Hinterbeine am längsten, die Vorderbeine am kürzesten. Die Hüften sind länglich, schief nach innen aus den Gelenkpfannen vorstehend, die Schenkelringe einfach, die Schenkel meist gestreckt, die Hinterschenkel dicker als die vorderen, bei Capsus Abth. V. mehr oder weniger stark verdickt, oder vielmehr von oben nach unten breit gedrückt und nach außen gebogen, was am stärksten bei der letzten Gruppe von Capsus Abth. V. hervortritt. Die Schienen sind stets dünner als die Schenkel und lang, besonders die Hinterschienen, mit mehr oder weniger starken Dornen besetzt, die nur bei Miris mit Ausnahme von M. erraticus *L.*, bei Lopus dolabratus *L.* und ferrugatus *Fall.* und bei Capsus Filicis *L.* fehlen. Die Füße sind kurz, dreigliedrig, das letzte Glied mit zwei Krallen und dazwischen mit einem sehr kleinen Haftläppchen versehen, meist länger als die beiden andern; nur bei Miris, Myrmecoris, Lopus dolabratus *L.* und ferrugatus *Fall.*, sowie bei C. Märkelii *H. S.* ist das erste Fußglied das längste.

Der Hinterleib besteht aus 8 Segmenten, von denen nur die 7 ersten mit Stigmen versehen sind, er ist oben flach, meist mit aufgebogenen Rändern, unten gewölbt, sehr verschieden lang im Verhältniß zur Breite, meist bei den ♂ nach hinten kegelförmig zugespitzt, bei den ♀ gleich breit, zuweilen besonders bei den ♀ nach hinten keulenförmig erweitert, z. B. bei C. clavatus *L.*, confusus *m.*, C. Märkelii *H. S.*, noch mehr bei C. triguttatus *L.*,

Digitized by Google

am meisten bei Myrmecoris gracilis *Sahlb.*, sodaß man ihn hier gestielt nennen könnte. Beim ♂ hüllt das letzte Hinterleibssegment die Copulationsorgane ein, ist länger als die übrigen und zuweilen unten gekielt. Beim ♀ sind die Segmente 7 und 8 gespalten, Segment 6 ausgerandet mit vorstehender dreieckiger Spitze in der Ausrandung; von dieser am Grunde bedeckt erstrecken sich zwei aneinander liegende Längswülste in der Mittellinie bis zum After, und schließen eine hornige säbelförmige aus vier Lamellen, zwei äußeren und zwei feineren inneren, bestehende nach hinten gerichtete Legescheide ein.

Die früheren Stände der Capsinen sind noch wenig bekannt, sie weichen oft auffallend von dem ausgebildeten Insecte ab; so ist z. B. die Larve von C. tricolor *F.* oben mit starken nach der Spitze zu breit gedrückten aufrecht stehenden Borsten bedeckt, während das ausgebildete Insect oben kaum eine Spur von Haaren zeigt; ähnlich verhält es sich mit der Larve von C. marginepunctatus *H. S.* Von manchen Arten sind die Larven anders gefärbt, z. B. von C. Filicis *L.* gelblich weiß, von C. albipennis *Fall.* grün. Fast alle sind viel weicher und saftiger als die Imagines, und lassen sich nicht gut an der Nadel aufbewahren. Von einem großen Theil der hiesigen Arten kenne ich die früheren Stände sicher; ihre Beschreibung muß einer spätern Arbeit vorbehalten bleiben.

Ebenso wenig ist die Lebensweise der Capsinen erforscht. Man findet sie an sonnigen, manche auch an schattigen Stellen auf den Blüthen und Blättern von niedern Pflanzen und auf den Blättern von Bäumen und Sträuchern; von erstern werden sie mit dem Streifnetz abgestreift, von letztern in den Regenschirm geklopft. Einige Arten leben nahe an der Erde an den Wurzelblättern der Pflanzen und sind deßhalb schwieriger zu erhalten. In den Monaten Juni, Juli und August erscheinen die meisten Arten, während manche bereits im ersten Frühjahr, andere bis tief in den Spätherbst auf ihren Pflanzen vorkommen. Der Mehrzahl nach finden sie sich in größeren oder kleinern Gesellschaften zusammen, manche auch einzeln. Viele sind fast

Digitized by Google

überall, nach andern kann man Jahre lang suchen, bis man einmal ein Exemplar oder eine kleine Gesellschaft findet. Die Bewegung, Laufen und Fliegen, der größeren längeren Arten ist im Allgemeinen träge, nur bei Berührung und in der Begattungszeit lebendiger, die kleinern und kürzern Arten bewegen sich rascher, viele mit verdickten Hinterschenkeln hüpfen und beginnen auch den Flug mit Weghüpfen.

Ueber die Nahrung der Capsinen fehlt es an ausreichenden Beobachtungen, man findet sie öfters auf Blüthen saugend, auch an Blättern scheinen sie zu saugen; so fand Herr Professor Schenck zu Weilburg C. erythrocephalus *H. S.* auf den Blättern von Althaea rosea *Cav.*, die er durch seine Stiche verunstaltete. Ob sie auch Thiersäfte saugen, worauf ihre nahe Verwandtschaft zu den Reduvinen zu deuten scheint, darüber habe ich selbst keine Erfahrung und ist mir auch keine specielle von Andern gemachte Beobachtung bekannt. Das Eierlegen ist ebenfalls meines Wissens noch nicht beobachtet; die Legescheide deutet darauf hin, daß sie die Eier in Pflanzentheile einsenken. Von vielen Capsinen steht es fest, daß sie als ausgebildetes Insect überwintern, man findet sie bereits im ersten Frühjahr, und auch unter Moos im Winter. Ob dies von allen gilt, oder ob andere als Ei überwintern, muß dahin gestellt bleiben, das späte Erscheinen der Imago bei vielen Arten scheint jedoch dafür zu sprechen. Daß sie den Winter im Larvenzustand zubringen, ist wenig wahrscheinlich. Die Lebensdauer des ausgebildeten Insects ist kurz. Wo die Entwickelung der Individuen gleichzeitig stattfindet, verschwinden sie manchmal wenige Wochen nach dem ersten Erscheinen. Wie bei vielen andern Insecten sind die ersten Exemplare, die man trifft, Männchen; wenn diese längst verschwunden, trifft man noch Weibchen an, das Geschäft des Eierlegens sichert ihnen eine längere Lebensdauer. Zur Nahrung anderer Thiere scheinen die Capsinen wenig zu dienen, nur in Spinnengeweben findet man sie häufig ausgesogen, auf Pflanzen, die von Ameisen besucht sind, trifft man sie selten. Ichneumonen- und Fliegenlarven scheinen

Digitized by Google

wenig in ihrem Körper zu schmarotzen, dagegen habe ich häufig Gordiaceen in ihnen und Milben saugend an ihnen gefunden.

Die Bedeutung der Capsinen für das gesammte Thier- und Pflanzenleben ist jedenfalls eine geringfügige, sie nützen wenig und schaden wenig und scheinen mehr zur Zierde der Schöpfung da zu sein.

1. Tabelle
zur Bestimmung der Gattungen.

(S. Anmerkung.)

I Vorderrücken an den Seiten gerandet oder mit häutigem Saum versehen. Gatt. 1—2.

A. Vorderrücken am Grunde wenig breiter als in der Mitte lang, an den Seiten bloß gerandet, nicht gesäumt, in der Mitte mit schwach erhabener Längslinie, Kopf von oben gesehen so lang oder länger als breit, Stirn vorn vom vertical stehenden Kopfschild durch eine Querfurche geschieden, zwischen den Augen in der Mitte eine vertiefte Längslinie, Fühlerglied 1 bedeutend dicker als 2, Fußglied 1 länger als 3. Körper linealisch, mit den Halbdecken vier- bis fünfmal so lang als breit, Kopf und Vorderrücken fast horizontal gerichtet.

1. Miris *autt.* (Spec. 1—7.)

B. Vorderrücken am Grunde wenigstens fast doppelt so breit als in der Mitte lang, Kopf von oben gesehen entweder breiter als lang oder, wo dies nicht der Fall, der Vorderrücken häutig gesäumt (L. carinatus *H. S.*) oder Stirn und Kopfschild nicht durch einen Einschnitt getrennt (L. albidus *Hahn* und L. nasutus n. sp.). 2. Lopus *H. S.* (Sp. 8—15.)

II. Vorderrücken an den Seiten weder gesäumt nach gerandet. Gatt. 3—5.

A. Fühlerglied 1 so lang oder länger als der Vorderrücken, mit zerstreuten abstehenden Haaren besetzt, die ganzen Fühler lang und dünn, Vorderrücken ohne deutliche Querfurche, Oberfläche glanzlos, bei einer Art etwas, jedoch sehr wenig glänzend, unpunktiert mit abstehenden dunkeln Haaren oder

Digitized by Google

Härchen und dazwischen meist mit anliegenden weißlichen Filzhärchen bedeckt, welche erstere leicht abstreifbar sind, Hinterschienen bedornt. 3. Phytocoris *H. S.* (Sp. 16—22.)

B. Fühlerglied 1 kürzer als der Vorderrücken. (Bei einigen Arten ist es fast so lang als der Vorderrücken. Diese unterscheiden sich von den letzten Arten von Phytocoris dadurch, daß die Oberfläche glänzend ist und die weißen Filzhaare fehlen; C. histrionicus *L.* und angulatus *Fall.* haben auf dem Vorderrücken eine deutliche Querfurche, sind lang und schmal, mehr als viermal so lang als der Vorderrücken am Grunde breit, C. striatellus *F.* hat am Vorderrand des Vorderrückens den schmalen ringförmigen Wulst von Capsus Abtheil. II. und III., bei C. histrionicus *L.* und C. striatellus *F.* endlich fehlt alle stärkere Behaarung). Gatt. 4—5.

a. Vorderrücken vorn breiter als hinten, ohne Höcker, Kopf breiter als der Vorderrücken, senkrecht nach unten gerichtet, dreieckig zugespitzt, Fühler weit vor den Augen eingefügt, näher der Spitze des Kopfs als dem Scheitel, der Mittelrücken nur am Vorderrand vom Vorderrücken bedeckt, so daß die Einlenkungsstellen der Halbdecken wenigstens bei Exemplaren mit abgekürzten Decken, weit hinter dem Hinterrand des Vorderrückens liegen, Schienen bedornt, Fußglied 1 so lang als 2 und 3 zusammen, Hinterleib wegen des schmalen Segment 1 gestielt erscheinend.

4. Myrmecoris *Gorski* (Sp. 23.)

b. Vorderrücken vorn nicht breiter als hinten, die Fühler nicht weit vor den Augen eingelenkt, die Wurzel der Halbdecken nur bei einer Art, C. Märkelii *H. S.* etwas hinter dem Ende des Vorderrückens.

5. Capsus *H. S.* (Sp. 24—154.)

aa. Vorderrücken lang, entweder durch eine deutliche Querfurche in einen vordern schmälern und hintern breitern Theil geschieden, oder, wo die Querfurche nicht deutlich ist, mit 2 getrennten oder zu einem Buckel zusammengeflossenen Höckern versehen, vorn ohne ringförmigen

Digitized by Google

Wulst, Körper stets mehr oder weniger lang und schmal. Hinterschienen mit Dornen. (Bei C. marginellus *F.* und striatellus *L.* findet sich zwar auch eine flache Vertiefung auf dem Vorderrücken, aber sie erstreckt sich nicht durch die ganze Breite desselben und der ringförmige Wulst der Gattung Capsus Abtheilung II. u. III. ist vorhanden.

Abtheil. I. Cyllecoris *Hahn* ex p. (Sp. 24—34.)

bb. Vorderrücken ohne deutliche Querfurche und ohne deutliche Höcker oder Buckel. Abth. II.—V.

a. Vorderrücken am ganzen Vorderrand mit schmalem ringförmigem Wulst. Abth. II.—III.

aa. Membran mit 2 Zellen, einer äußeren kleineren und einer inneren viel größeren, Hinterschienen mit Dornen. Abth. II. Deraeocoris *m.* (Sp. 35—75.)

ββ. Membran mit 1 rundlich-5eckigen Zelle, Hinterschienen ohne Dornen. Abtheil. III. Monalocoris *Dahlb.* (Sp. 76.)

β. Vorderrücken ohne ringförmigen Wulst am Vorderrand, Hinterschienen mit Dornen. Abth. IV.—V.

aa. Hinterschenkel nicht oder wenig verdickt oder breitgedrückt, d. h. mehr als 5—6mal so lang als breit.

Abth. IV. Leptomerocoris *m.* (Sp. 77—114.)

ββ. — wenigstens bei den ♀ sehr merklich verdickt oder breit gedrückt, d. h. weniger als 5—6mal so lang als breit. (Wo bei geringer Verdickung der Hinterschenkel besonders der ♂ Zweifel ist zwischen Abtheilung IV. und V., da sind 1) die Arten mit punktierten Hinterschenkeln (134—146), 2) die kleinen Arten mit lauchgrünen, schwarz behaarten nicht oder nicht sehr durchscheinenden oder mit grünlich schwarzen Halbdecken (119—123) sowie die gelblichen (116—118) in der Abtheilung V., die übrigen in der Abtheilung IV. zu suchen).

Abth. V. Eurymerocoris *m.* (Sp. 115—154.)

2. Tabelle
zur Bestimmung der Arten.

I. Gattung. Miris *Latr.*

(Spec. 1—7.)

I. Vorderrücken und Schildchen nicht punktiert. 1—3.

A. Einschnitt zwischen Stirn und Kopfschild tief, Stirn verlängert, das Kopfschild überragend, an der Spitze flach ausgerandet, Fühler etwas länger als der Körper, Fühlerglied 1 lang behaart, länger als der Vorderrücken, Hinterschenkel gleich dick, Hinterschienen lang behaart, ohne Dornen. Grün und schwarz, beim ♂ letztere, beim ♀ erstere Farbe vorherrschend, oder gelbbräunlich mit röthlichen Längsstreifen. ♂ 3—3½‴, ♀ 3½—4‴ lang Membran öfters abgekürzt, dann kürzer. *Fall.* Hem. Suec. 132. 6. *Hahn,* w. Ins. II. f. 163. 164.

1. M. erraticus *L*

B. Einschnitt zwischen Stirn und Kopfschild nicht tief, Kopfschild weit unter der Stirn vortretend, Fühlerglied 1 anliegend und kurz behaart, Hinterschienen kurz behaart mit Dornen. 2—3.

AA. Fühler länger als der Körper, Fühlerglied 1 länger als der Vorderrücken, Hinterschenkel gleich dick, Oberfläche wenig glänzend. Einfarbig graugrün, nur, besonders beim ♂, Fühler, Fußglieder und zuweilen die Schenkel dunkler. Längste und schmalste Art, 4‴ lang. *Fall. H. S.* 129. 3. *H. S.*, w. Ins. III. f. 258. 2. M. longicornis *Fall.*

BB. Fühler so lang als der Körper, Fühlerglied 1 so lang als der Vorderrücken, Hinterschenkel gegen die Wurzel dicker. Grün, Fühler Fußglieder und Spitze der Hinterschienen roth. ♂ 2¼‴, ♀ 2½—2¾‴ lang. *Fall. H. S.* 133. 8.

3. M. ruficornis *Fall.*

Digitized by Google

II. Vorderrücken und Schildchen deutlich punktirt, Hinterschenkel in der Mitte dicker als am Grund, an der Spitze deutlich verengt, Hinterschienen behaart ohne Dornen. 4—7.

A. Hinterschenkel vor der Spitze zuerst mit einem größeren, dann mit einem kleinern spitzen, rückwärts gekrümmten Zahn, Fühlerglied 1 lang behaart, kürzer als der Vorderrücken, Kopfschild unter der Stirn hervorragend. Bräunlich, zuweilen mit dunkelbraunen Längsstreifen, oder grün, die letzten Fühlerglieder, Fußglieder und Schienenspitzen öfters roth, an der Brust ein schwarzer Mittelfleck. 3—3½‴ lang. *Fall.* H. S. 131. 5. *Hahn* w. Ins. I. f. 8.

4. M. calcaratus *Fall.*

B. Hinterschenkel ohne Zähne. 5—7.

AA. Fühlerglied 1 lang behaart. 5—6.

a. Fühler von Körperlänge, Fühlerglied 1 fast so lang, Fühlerglied 3 länger als der Vorderrücken, Kopfschild unter der Stirn vorragend, Einschnitt seicht. Grün oder schmutzig hellgelb, strohgelb, röthlich, mit oder ohne dunkle Längsstreifen; bei den grünen Exemplaren sind die Fühler von der Mitte des zweiten Glieds an, die Fußglieder und die Spitzen der Schienen häufig roth. 3½—4½‴ lang, ¾‴ breit. *Fall.* H. S. 130. 4. *Hahn* w. J. II. f. 165. (M. virens) *H. S.* III. f. 259. 5. M. laevigatus *L.*

b. Fühler kürzer als der Körper, Fühlerglied 1 wenig mehr als halb so lang, Fühlerglied 3 kaum so lang als der Vorderrücken, Stirn stumpf verlängert, fast ausgerandet, fast so weit als das Kopfschild vorragend, Einschnitt viel tiefer, Vorderrücken am Grunde und Halbdecken breiter als bei der vorigen Art, ersterer hinten gewölbter, die Seitenränder desselben mehr nach Innen gebogen, im Uebrigen sowie in der Farbe mit der vorigen Art übereinstimmend. 3½—4¼‴ lang, fast 1‴ breit. *H. S* w. Ins. III. S. 42 f. 257. 6. M. virens *L.*

BB. Fühlerglied 1 kurz behaart, kürzer als der Vorderrücken, Kopf kürzer und geneigter, Körper gedrungener als bei den

Digitized by Google

andern Arten, Fühler kürzer als der Körper, Kopfschild unter der Stirn vorragend, Einschnitt seicht. Gelbbraun oder grün, auf Kopf und Vorderrücken meist zwei seitliche dunklere Längslinien, Innenhälfte der Halbdecken dunkler als die Außenhälfte, Membran meist verkürzt. $2^2/_3$—$3^1/_2$''' lang. *Fall.* H. S. 132. 7. *H. S.* w. J. III. f. 256. 7. M. holsatus *F.*

II. Gattung. Lopus *Herr.-Schäff.*

(Spec. 8—15.)

I. Vorderrücken an den Seiten mit einem häutigen Saum, oben mit häutigem Längskiel, Stirn vorn stumpf zugespitzt durch einen tiefen Einschnitt vom Kopfschild geschieden, dieses etwas unter der Stirn vortretend, der Kopf beim ♂ die Augen mitgerechnet breiter als lang, mit schwacher vertiefter Querlinie auf dem kaum eingedrückten Scheitel, beim ♀ so lang als breit mit deutlicherer vertiefter Querlinie auf dem deutlich eingedrückten Scheitel, Fühlerglied 1 beim ♂ länger, beim ♀ so lang als der Kopf, Außenrand der Halbdecken beim ♀ grade, bei ♀ nach Außen gebogen, Schenkel gleich dick, Fußglied 1 und 3 fast gleich lang, Oberfläche nicht punktirt, sondern schwach gerunzelt. Farbe des ♂ bei ausgefärbten Exemplaren schwarz, zwei parallele Längsflecken auf dem Scheitel, Längskiel und Seitenränder des Vorderrückens, eine Mittellinie auf dem Schildchen, Außenrand der Halbdecken und Anhang gelblich weiß, Beine braun, unten hell. 3—$3^1/_3$''' lang. ♀ schmutzig hellgelb, am Kopf oben zwei Seitenlinien und eine schmale Mittellinie bräunlich, Fühlerglied 1 gelb, die folgenden schwarzbraun, Vorderrücken und Halbdecken bräunlich mit hellgelbem Seiten- und Außenrand, Beine gelblich, die zwei letzten Fußglieder schwarzbraun. $2^2/_3$—$3^1/_3$''' lang je nach der Entwicklung der Membran. *H. S.* w. J. VI. S. 49. f. 609 ♂. 8. L. carinatus *H. S.*

II. Vorderrücken gerandet, nicht gesäumt, ohne Längskiel. 9—15.

A. Kopf so lang oder länger als breit, ohne Einschnitt zwischen

Digitized by Google

Stirn und Kopfschild, Fühlerglied 1 kürzer als der Kopf, Fußglied 1 kürzer als 3. 9—10.

AA. Vorderrücken am Grunde etwa doppelt so breit als in der Mitte lang, doppelt so breit als am Vorderrand, Außenrand der Halbdecken fast grade, Hinterschenkel nach der Wurzel zu verdickt, Körper ungefähr 4mal so lang als breit, Oberfläche schwach glänzend. Weiß, Halbdecken durchscheinend, zwei Längsstreifen über den Vorderrücken und die Halbdecken, sowie die Fühler und Fußglieder bräunlich, Kopf vorn und zuweilen der Vordertheil des Vorderrückens und Stellen der Unterseite roth, Membran klar, Behaarung glänzend weiß. $2^1/_2$—$2^2/_3$''' lang, $^2/_3$—$^3/_4$''' breit. *Hahn* w. J. II. S. 77. f. 162. 9. L. albidus *Hahn*.

BB. Vorderrücken am Grunde mehr als doppelt so breit als in der Mitte lang, nicht doppelt so breit als am Vorderrand, dieser etwas winkelig eingebuchtet, Außenrand der Halbdecken stark nach Außen gebogen, Hinterschenkel in der Mitte verdickt, Körper etwa $2^1/_2$mal so lang als breit, Oberfläche fast glanzlos. Schmutzig grünlichgelb, hintere Hälfte des Vorderrückens und Halbdecken bräunlichgrau, eine öfters undeutliche Längslinie über die Mitte des Kopfs, Vorderrückens und Schildchens sowie der Außenrand der Halbdecken weißlich, an der Membran die kleine Zelle, die Spitze der großen und der Rand breit angeraucht, Behaarung schwärzlich, ♂ gewöhnlich etwas dunkler gefärbt als ♀. 2—$2^1/_3$''' lang, $^4/_5$—1''' breit. 10. L. nasutus n. sp.

B. Kopf deutlich breiter als lang. 11—15.

AA. Stirn vom Kopfschild durch einen nicht tiefen Einschnitt geschieden, vorn abgerundet, Kopfschild etwas unter der Stirn vortretend. 11—13.

a. Fühlerglied 3 etwa halb so lang als 2, länger als 1, Fühlerglied 3 und 4 viel dünner als 1 und 2, Fühlerglied 1 wenig kürzer als der Vorderrücken, Hinterschienen lang behaart, ohne Dornen, Fußglied 1 länger als 3, Scheitel hinten flach vertieft, Eindruck zwischen Stirn und Kopf-

Digitized by Google

schild sehr flach, Körper lang und schmal, abstehend behaart. 11—12.

aa. Fühlerglied 2 dreimal so lang als 1, bedeutend dünner als 1, die ganzen Fühler ungefähr so lang als der Körper, beim ♂ wenig dicker als beim ♂, Behaarung länger und etwas dichter als bei der folgenden Art. ♂ schwarz, zwei Flecken am Innenrand der Augen, zwei Punkte dahinter und einer in der Mitte davor, Seitenränder des Vorderrückens, Mittellinie des Vorderrückens und Schildchens gelb oder hochgelb, Halbdecken rothgelb oder bräunlich. Junge unausgefärbte ♂ sowie die ♀ heller gefärbt, letztere mit abgekürzten Halbdecken von $^2/_3$ der Länge des Hinterleibs mit nach Außen gebogenem Außenrand, die Fühler derselben oft länger als der Körper. ♂ $3^3/_4$ bis 4‴ lang, fast 1‴ breit, ♀ $3^1/_4$—4‴ lang, 1‴ breit. *Fall.* H. S. 128. 1. *H. S.* w. Ins. III. f. 261 ♀ 262 ♂.

11. L. dolabratus *L.*

bb. Fühlerglied 2 $2^1/_2$mal so lang als 1, wenig dünner als 1, die ganzen Fühler deutlich kürzer als der Körper, beim ♀ dicker als beim ♂, Behaarung etwas kürzer und weniger dicht als bei der vorigen Art. In Zeichnung und Färbung derselben sehr ähnlich, bei ausgefärbten Exemplaren jedoch weder das Schwarz noch die hellen Farben so lebhaft, bei unausgefärbten herrscht ein Anflug von Lila, bei denen der vorigen Art das Graulichgelbe vor. ♀ mit abgekürzten Halbdecken von halber Länge des Hinterleibs und wenig ausgebogenem Außenrand haben die Fühler oft von Körperlänge. ♂ $3^3/_4$‴ lang, fast 1‴ breit. ♀ mit entwickelten Halbdecken $3^3/_4$‴ lang, fast $^5/_6$‴ breit, ♀ mit abgekürzten Halbdecken $3^1/_2$‴ lang, $^3/_4$‴ breit. *Fall.* H. S. 129. 2. *H. S.* w. J. III. f. 263 ♂.

12. L. ferrugatus *Fall.*

b. Fühlerglied 3 ungefähr $^1/_4$ so lang als 2, dem Fühlerglied 1 fast gleich, 3 und 4 wenig dünner als 1 und 2, die ganzen Fühler $^2/_3$ der Körperlänge, Fühlerglied 1 viel

Digitized by Google

kürzer als der Vorderrücken, Hinterschienen mit sehr unscheinbaren Dornen zwischen der Behaarung, Fußglied 1 kürzer als 3, Scheitel mit vertiefter Längslinie, Vorderrücken mehr nach vorn geneigt als bei den vorigen Arten, Halbdecken flach aufliegend, ihre Außenränder gerade und parallel. Oben grün und roth marmorirt, bei frühen Exemplaren die grüne, bei späten die rothe Farbe vorherrschend, mit schwarzen Punkten besprengt, aus denen schwarze Härchen entspringen, dazwischen glänzende gelbliche Härchen. Unterseite, Außenrand der Halbdecken und Beine grünlichgelb, Schenkel und Schienen mit schwarzen Punkten, Fußglieder und Spitze der Schienen oft braunroth, Fühler roth oder grün, Fühlerglied 2 und 3 an der Spitze bräunlich, 3 am Grunde grünlich gelb. $3^1/_2$—$4^1/_2$‴ lang, 1—$1^1/_2$‴ breit. *Fall.* H. S. 85. 18.

13. L. tunicatus *F.*

BB. Stirn vom Kopfschild nicht durch einen Quereindruck geschieden, Kopf oben doppelt so breit als lang, abwärts geneigt, Fühlerglied 1 kürzer als der Vorderrücken, Hinterschienen mit Dornen, Fußglied 1 und 3 ungefähr von gleicher Länge, Körper abstehend behaart. 14—15.

a. Fühlerglied 4 so lang als 3, Vorderrücken länger als bei der folgenden Art, der ringförmige Wulst am Vorderrand desselben deutlich, die seitlichen Schwielen weniger deutlich abgegränzt, Hinterrand des Vorderrückens vor dem Schildchen fast gerade. Schwarz, entweder zwei Punkte am Innenrand der Augen, Vordertheil der Seiten des Vorderrückens, meist Hintertheil des Schildchens und Vordertheil des Anhangs roth, Außenrand der Halbdecken bis gegen den Anhang gelblich weiß, oder bloß zwei Punkte am Innenrand der Augen röthlich, Außenrand der Halbdecken bis gegen den Anhang weißlich (albomarginatus *F. Fall.* H. S. 117. 3.) ♂ 3‴ lang, $1^1/_5$‴ breit, ♀ $2^1/_2$‴ lang, $1^1/_4$‴ breit. *Fall.* H. S. 117. 4. *Hahn* w. J. l. f. 5.

14. L. gothicus *F.*

Digitized by Google

b. Fühlerglied 4 kürzer als 3, Vorderrücken kürzer als bei der vorigen Art, der ringförmige Wulst am Vorderrand desselben undeutlicher, die seitlichen Schwielen deutlich abgegränzt, Hinterrand des Vorderrückens vor dem Schildchen deutlich eingebuchtet. Bräunlich mit weißlichen Längsstreifen, Anhang und ein Fleck auf dem Schildchen gelb oder rothgelb. ♂ 3‴ lang, 1‴ breit, ♀ $2^1/_3$—$2^2/_3$‴ lang, 1‴ breit. *Hahn* w. J. I. S. 140 f. 72.

15. L. albostriatus *Klug*.

III. Gattung. Phytocoris *Herr.-Schäff.*

(Spec. 16—22.)

I. Fühlerglied 1 so lang oder länger als Kopf und Vorderrücken, die ganzen Fühler länger als der Körper, Kopf vorn sehr nach unten geneigt, daher von oben betrachtet stumpfer erscheinend, Oberfläche glanzlos, ♂ und ♀ gleich lang. 16—18.

A. Scheitel zwischen den Augen beim ♀ ungefähr so breit als das Auge, beim ♂ schmäler, Fühler um $^1/_4$ länger als der Körper, Fühlerglied 1 länger als Kopf und Vorderrücken, Fühlerglied 2 länger und Halsschild vorn schmäler als bei den beiden folgenden Arten, Oberfläche glanzlos. Oben mit dunkeln etwas abstehenden und mit weißen anliegenden filzigen Härchen bedeckt. Schmutzig weiß, schwarzbraun gescheckt. $3^1/_3$‴ lang. *Fall.* H. S. 84. 16. (S. Anm.)

16. Ph. Populi *F. Fall.*

B. Scheitel zwischen den Augen breiter, beim ♀ fast doppelt so breit als das Auge, Fühler wenig länger als der Körper, Fühlerglied 1 so lang als Kopf und Vorderrücken, Fühlerglied 2 kürzer und Vorderrücken vorn breiter als bei der vorigen Art. 17—18.

AA. Fühlerglied 2 länger als bei der folgenden Art, Vorderrücken und Schildchen glänzend, oben mit abstehenden schwarzen und anliegenden gelblichen filzigen Härchen bedeckt. Weißlich oder gelblich weiß mit besonders beim ♂ stärkerer schwärzlicher Zeichnung, die hintere Hälfte des Vorderrückens schwarz,

Digitized by Google

der äußerste Hinterrand und drei nach vorn vorspringende Ecken desselben, eine spitzere in der Mitte und zwei stumpfere seitliche hell, das schwärzliche Schildchen mit drei bräunlichen Längsstreifen. $3^1/_3$''' lang. 17. Ph. dimidiatus n. sp.

BB. Fühlerglied 2 kürzer als bei der vorigen Art, oben glanzlos, wie die vorige Art behaart. Hellgrün oder graulich weiß, schwächer und weniger scharf abgegränzt schwärzlich gescheckt, insbesondere die Seiten des Vorderrückens und vier beim ♂ oft zu zweien zusammenfließende Punkte am Hinterrand des Vorderrückens schwarz, Schildchen hellfarbig. Beim ♂ ist die schwarze Zeichnung auf den Halbdecken stärker und zusammenhängender, beim ♀ lassen sich öfters drei unregelmäßige Querbinden unterscheiden. $2^3/_4$''' lang. *Fall.* H. S. 85. 17. *Mey.* Rhynch. d. Schw. l. T. VII. f. 1. (Ph. Populi). (S. Anm.) 18. Ph. Tiliae *F. Fall.*

II. Fühlerglied 1 kürzer als Kopf und Vorderrücken, oben außer den zerstreuten längern Haaren mit schwarzen etwas abstehenden und weißen anliegenden filzigen Härchen bedeckt. 19—22.

A. Fühlerglied 1 länger als der Vorderrücken, die ganzen Fühler besonders beim ♀ länger als der Körper, Kopf vorn weniger nach unten geneigt, daher von oben betrachtet spitzer erscheinend, ♀ kürzer als ♂, Außenränder der Halbdecken bei dem ♂ grade und fast parallel, bei den ♀ nach außen gebogen und nach hinten divergierend. 19—20.

AA. Fühlerglied 1 länger, Kopf etwas schwächer und etwas mehr geneigt, Vorderrücken geneigter und nach vorn mehr verschmälert als bei der folgenden Art, Oberfläche etwas glänzend. Zimmtfarben, Kopf und Vorderrücken einfarbig, nur letzterer am Hinterrand meist dunkler, Schildchen heller mit zwei dunkleren Längsstrichelchen gegen die Spitze hin, Halbdecken mit röthlichen oder rothen Flecken, am Außenrand schwärzlich gescheckt, Grund des Anhangs blaß, der hintere Theil desselben roth. ♂ $3^2/_3$''' lang, ♀ $3^1/_3$''' lang. *Meyer* Rhynch. d. Schw. l. S. 44 T. l. f. 1. (S. Anm.)

19. Ph. divergens *Mey.* (longicornis *Wolff?*).

Digitized by Google

BB. Fühlerglied 1 kürzer, Kopf verhältnißmäßig stärker und etwas weniger geneigt, Vorderrücken nach vorn weniger geneigt und verschmälert als bei der vorigen Art, Oberfläche glanzlos. Grundfarbe mehr gelblich, besonders auf dem Kopf und Vordertheil des Vorderrückens eine mittlere und zwei seitliche gelbe Längslinien zwischen roth gescheckten Streifen, ebenso eine gelbe Längslinie auf dem roth gezeichneten Schildchen, auf der Halbdecken Streifen und Flecken, die bald blaßröthlich sind, bald, besonders bei spätern Exemplaren, ins Schwärzliche gehen. Ein Längsfleck am Grunde und ein fast rhombischer an der Spitze der Halbdecken vor dem Anhang gelblich, dieser meist ganz roth gescheckt. ♂ 3 bis $3^1/_3$''' lang, ♀ 2—3''' lang. *Fall.* H. S. 89. 25. *Hahn* w. J. III. f. 234. 20. Ph. Ulmi *L.*

B. Fühlerglied 1 so lang als der Vorderrücken, die ganzen Fühler so lang als der Körper, Kopf vorn sehr nach unten geneigt, daher von oben betrachtet stumpfer erscheinend. Außenränder der Halbdecken grade und parallel, ♀ nicht kürzer als ♂. Oberfläche glanzlos. 21—22.

AA. Fühlerglied 3 fast $^3/_4$ so lang als 2. Hellbräunlich, röthlich und schwärzlich gescheckt, Außenrand der Halbdecken und Membrannaht mit schwärzlichen Punktflecken. $2^1/_2$—3'''lang, $^3/_4$''' breit. 21. Ph. Pini n. sp.

BB. Fühlerglied 3 nur halb so lang als 2. Hellbräunlich, der vorigen Art sehr ähnlich, aber kleiner, viel heller gescheckt ohne schwärzliche Punktflecken und die filzigen weißen Härchen mehr hervortretend. $2^1/_2$''' lang, $^2/_3$''' breit.22. Ph. minor n. sp. ♂.

IV. Gattung. Myrmecoris *Gorski.*

(Spec. 23.)

Das ganze Thier im Bau einer Ameise ähnlich. Kopf breiter als der Vorderrücken, senkrecht nach unten gerichtet, dreieckig zugespitzt, etwa doppelt so lang als mit den länglich runden Augen breit, vorn gewölbt, Kopfschild nur an den Seiten durch eine feine Linie von den Wangen geschieden, die weit vortretende

Digitized by Google

Oberlippe stark von den Seiten zusammengedrückt, die Fühler weit vor den Augen, der Spitze des Kopfs näher als dem Scheitel eingefügt, länger als der Körper, Glied 2 etwas nach der Spitze zu verdickt, Vorderrücken oben gewölbt, nach hinten allmählig verschmälert, ganz hinten eingeschnürt, den vorderen Theil des Mittelrückens nur ganz wenig bedeckend, so daß die Einlenkungsstellen der Halbdecken weit hinter dem Hinterrand des Vorderrückens liegen, der Mittelrücken vorn schmal, bis zur Einlenkungsstelle der Halbdecken rasch breiter werdend, gewölbt, diese sehr kurz, 1/3''' lang, die Flügel fehlend, die Beine lang, die Hüften stark, Schienen bedornt, Fußglied 1 so lang als 2 und 3 zusammen. Segment 1 des Hinterleibs lang, schmal, gleich breit, Segment 2 kürzer, nach hinten breit werdend, die folgenden immer breiter, so daß der Hinterleib gestielt erscheint, Oberfläche wenig glänzend, glatt. Schwarzbraun, die Vorderseite des Kopfs, Fühlerglied 1 und 2 bis gegen die Spitze, der Mittelrücken und die Schienen rothbraun, der Grund von Fühlerglied 3 und das ganze Fußglied 1 an allen Beinen gelblich weiß, die Deckenrudimente schmutzig weiß, in der Mitte graubraun. 2 1/8''' lang, Kopf und Hinterleib 1/3''', Mittelrücken an der breitesten Stelle kaum 1/4''' breit. ***Gorski***, Anal. ad entomogr. Ross. 167. T. II. f. 1. (Myrmecoris lituanica). ***Boheman***, Nya Svenska Hemipt. (K. Vet. Acad. Handl.) Stockh. 1852. 18. 26. (mit entwickelten Decken). (S. Anm.)

23. M. gracilis *Sahlb.* ♂.

V. Gattung. Capsus *Herr.-Schäff.*

(Spec. 24—154.)

I. Abtheilung. (Cyllecoris *Hahn.*)

(Spec. 24—34.)

1. Querfurche des Vorderrückens deutlich. 24—27.

A. Kopf hinter den Augen halsförmig verlängert, Vorderrücken mit 1 oder 2 Höckern, vor denen eine zweite Querfurche erscheint, Hinterrand des Vorderrückens vor dem Schildchen flach nach innen gebuchtet, Fühlerglied 1 kürzer als der

Digitized by Google

Vorderrücken, Körper abſtehend behaart, bei entwickelten Halbdecken mehr als viermal ſo lang als der Vorderrücken am Grunde breit. 24—25.

AA. Die hintere Querfurche ungefähr in der Mitte des Vorderrückens, davor 2 deutlich geſonderte Höcker, die halsförmige Verlängerung des Hinterkopfs etwas länger als bei der folgenden Art. Grundfarbe bräunlich, insbeſondere die Fühler, der Vorderrücken, die Spitze des Anhangs und feine Punkte ſowie meiſt einige Flecken der durchſcheinenden Halbdecken bei ausgefärbten Exemplaren dunkelbraun. $2^1/_3$''' lang, $^1/_2$''' breit. *Fall.* H. S. 125. 19. *Hahn* w. J. II. f. 203. 24. C. collaris *Fall.*

BB. Die hintere Querfurche näher nach dem Hinterrand des Vorderrückens, davor 1 großer wulſtförmiger Höcker mit einer feinen vertieften Längslinie in der Mitte, die halsförmige Verlängerung des Hinterkopfs etwas kürzer als bei der vorhergehenden Art. Grundfarbe blaß hornfarbig, auch die Behaarung hell, Fühlerglied 1 roth oder mit breitem rothem Ring, die durchſcheinenden Halbdecken ohne Zeichnung, bei beiden Geſchlechtern oft abgekürzt. Etwas länger und breiter als die vorige Art. $2^1/_2$—$2^2/_3$''' lang, $^1/_2$—$^5/_6$''' breit. *H. S.* w. J. III. S. 51. f. 269. 25. C. pallidus *H. S.*

B. Kopf hinter den Augen nicht halsförmig verlängert, auf dem Vorderrücken keine deutlichen Höcker und keine zweite Querfurche oder nur am äußerſten Vorderrand eine feine vertiefte Linie, Hinterrand des Vorderrückens vor dem Schildchen noch flacher nach innen gebuchtet, Fühlerglied 1 faſt ſo lang als der Vorderrücken. C. marginellus *F.* und striatellus *L.* mit einer flachen Vertiefung auf dem Vorderrücken und mit ringförmigem Wulſt am Vorderrand desſelben ſ. in der II. Abtheilung. 26—27.

AA. Querfurche des Vorderrückens in der Mitte nach vorn gebogen, an dem äußerſten Vorderrand eine feine vertiefte Querlinie, gleichſam eine Andeutung des ringförmigen Wulſt der II. Abth. bildend, Schildchen hinter dem tiefen Quer-

Digitized by Google

einschnitt stark gewölbt, Fühler kürzer als der Körper, Fühlerglied 4 halb so lang als 1, 3 halb so lang als 2, Oberfläche, besonders am Kopf und Vorderrücken, sehr glatt und glänzend, oben unbehaart, unten und an den Fühlern nur sehr fein behaart. Schwarz, Vorder- und Hinterrand des Vorderrückens, der hintere gewölbte Theil des Schildchens und der Anhang mit Ausnahme der schwarzen Spitze hellgelb, Fühlerglied 1, 4 und zuweilen die Spitze von 3 roth, Halbdecken bräunlich gelb, an der Wurzel meist schwarz, Beine gelb mit rothgelben Schenkeln und dunkeln Fußgliedern $3^1/_3$'', lang, $^2/_3$''' breit. *Fall.* H. S. 120. 10. (C. agilis *F.*) *Hahn*, w. J. II. f. 182. 26. C. histrionicus *L.*

BB. Querfurche des Vorderrückens grade, am Vorderrand kaum eine Spur von vertiefter Querlinie, Schildchen hinter dem seichten Quereinschnitt wenig gewölbt, Fühler länger als der Körper, Fühlerglied 4 und 1, ebenso 3 und 2 ungefähr gleich lang, Oberfläche weniger glänzend als bei der vorigen Art, ziemlich lang und dunkel behaart, selbst am Fühlerglied 1 einzelne abstehende Haare bei frischen Exemplaren. Grün, Fühlerglied 1 gelbbraun, bei ausgefärbten Exemplaren mit zwei schwarzen Ringen und weißlicher Spitze, Fühlerglied 2 an der Wurzel und meist auch an der Spitze schwarz, 3 und 4 bräunlich, die etwas aufgebogenen Hinterecken des Vorderrückens, die Wurzel der Schienen und ein Flecken nebst dem Innenrand der Membran schwärzlich, die Schienen an der Spitze und die Fußglieder gelbbraun. $2^1/_2$''' lang, $^1/_2$''' breit. *Fall.* H. S. 80. 8. *H. S.* w. J. III. f. 292.

27. C. angulatus *Fall.*

II. Querfurche des Vorderrückens undeutlich. 28—34.

A. Entweder die Höcker des Vorderrückens zusammengeflossen, die Halbdecken abgekürzt, die Flügel fehlend, oder bei entwickelten Halbdecken und vorhandenen Flügeln die Höcker getrennt, flach und undeutlich mit vertiefter Linie vor denselben, dann aber Fußglied 1 so lang als 2 und 3 zusammen. 28—29.

Digitized by Google

AA. Fußglied 1 so lang als 2 und 3 zusammen, Kopfschild von Stirn und Wangen nicht getrennt, letztere dick, Fühlerglied 1 viel dicker als die folgenden, 3 und 4 zusammen ungefähr so lang als 2, Vorderrücken bei Exemplaren mit entwickelten Halbdecken und Flügeln hinten viel breiter als vorn mit getrennten, flachen, undeutlichen Höckern und vertiefter Linie vor denselben, der durch dieselbe abgegränzte vorderste Theil des Vorderrückens schmal, doch nicht so schmal und gewölbt wie der ringsförmige Wulst in der II. Abtheilung, bei abgekürzten Decken und fehlenden Flügeln der Vorderrücken mit schwach erhabener Längslinie hinten fast schmäler als vorn, in der Mitte durch die Höcker am breitesten, diese zusammengefloſſen, jedoch hinten eine flache oder vertiefte Stelle zwischen sich lassend, Schildchen groß gewölbt, abhängig, die Halbdecken, wenn sie entwickelt sind, länger als der Hinterleib, und an der Wurzel kaum vom Vorderrücken bedeckt, wenn sie abgekürzt sind, nur bis zur Mitte des Hinterleibssegment 2 reichend, hinten gradlinig schief von außen nach innen abgestutzt, ihre Wurzel etwas vom Hinterrand des Vorderrücken entfernt. Oberfläche glatt, wenig glänzend, kaum behaart. Schwarz, oder bräunlich schwarz, die zweite Hälfte von Fühlerglied 1, die äußere Hälfte der Halbdecken und die Hüften gelblich weiß, ein Längsfleck auf der ersten Hälfte der Unterseite des Hinterleibs, und beim ♀ der aufgerichtete Seitenrand des nach hinten breiter werdenden Hinterleibs schwefelgelb, zwei schief von außen und vornen nach innen und hinten gerichtete Strichelchen zwischen den Augen und die Beine röthlich gelb mit schwarzbraunem Fußglied 3. Mit entwickelten Halbdecken $2^1/_3$‴ lang, $^1/_2$‴ breit, mit abgekürzten 2‴ lang. ♂ kaum $^1/_3$‴, ♀ $^2/_3$‴ breit. *H. S.* w. J. IV. S. 78. f. 406. *Boheman* Gottlands Insekt-Fauna in Kongl. Vetensk. Acad. Handl. för 1849. S. 252. (C. flavolimbatus.) 28. C. Märkelii *H. S.*

BB. Fußglied 1 kürzer als 2 und 3 zusammen, Kopfschild von der Stirn durch eine Furche getrennt, Wangen weniger dick,

Digitized by Google

Fühlerglied 1 nicht viel dicker als die folgenden, 3 und 4 zusammen länger als 2, Vorderrücken hinten etwas breiter als vorn, ohne erhabene Längslinie, die Höcker vollständig zu einem Buckel zusammengeflossen mit schwacher Vertiefung in der Mitte, Schildchen groß, gewölbt, abhängig, Halbdecken an der Wurzel vom Vorderrücken bedeckt, abgekürzt, bis über die Mitte des Hinterleibs reichend, hinten eckig abgerundet. Oberfläche glatt, wenig glänzend, sehr fein anliegend weißlich-schimmernd behaart. Schwarz, auch der aufgerichtete Seitenrand des Hinterleibs; Fühlerglied 1 an der zweiten Hälfte, 2 an der ersten Hälfte, schmutzig hellgelb, im Uebrigen bräunlich. Schenkel röthlich braunschwarz, Hüften, Schienen und Fußglieder schmutzig hellgelb, auf den schwarzen Halbdecken der Grund des Coriums, ein damit zusammenhängender Fleck des Clavus und die äußere Spitze des Coriums durchscheinend weiß, wie bei C. triguttatus *L.* $1^1/_3$''' lang, $^1/_3$''' breit. 29. C. quadriguttatus n. sp. ♀.

B. Die Höcker des Vorderrückens getrennt und deutlich. 30—34.

AA. Die Höcker des Vorderrückens spitz und seitlich gekehrt, Kopf vorn und oben gewölbt, unten zugespitzt, hinten senkrecht abgeschnitten, besonders beim ♀ einen Kugelabschnitt bildend, doppelt so breit als der Vorderrücken an der Spitze, dieser am Grunde beim ♂ breiter, beim ♀ ungefähr so breit als der Kopf, hinten gewölbt und abhängig, vorn schmal, fast horizontal gerichtet, Hinterleib am Grunde schmäler und niedriger als in der Mitte und hinten, Fühlerglied 2 besonders beim ♀ etwas gegen die Spitze verdickt, Kopf und Vorderrücken mäßig glänzend, letzterer hinten schwach querrunzelig, Halbdecken matt. Schwarz mit zwei Querbinden von silberweißen leicht abstreifbaren Haarschüppchen auf den Halbdecken, und mit dergleichen Flecken auf dem Vorderrücken, dem Schildchen und an den Seiten der Brust und des Hinterleibs, Fühlerglied 1, zuweilen auch 4, sowie die Hüftglieder und Schenkelringe aller Beine und die Schienen der vorderen gelb, Fühlerglied 3, die Hinterbeine und alle Fuß-

Digitized by Google

glieder bräunlich. ♂ $2^2/_3$''' lang, $^1/_2$''' breit, ♀ 2''' lang $^1/_2$''' breit. *H. S.* w. Ins. III. S. 48. f. 265 (Decken sehr hell). *Meyer* Rhynch. d. Schw. I, 88. 71. 30. C. decoratus *Mey.*

BB. Die Höcker des Vorderrückens stumpf. 31—34.

a. Fühler länger als der halbe Körper. 31—32.

aa. Scheitel gewölbt, höher als der vordere Theil des Vorderrückens, hinten öfters, besonders beim ♂ mit scharfer Kante, der Kopf besonders beim ♀ breiter als der vordere Theil des Vorderrückens, dicker beim ♀ als beim ♂, Fühlerglied 1 beim ♂ kaum so lang als der Kopf, kürzer beim ♀, Fühlerglied 4 mehr als halb so lang als 3, Glied 2 von der zweiten Hälfte an allmählich verdickt, Vorderrücken am Grunde nicht doppelt so breit als am Vorderrand, der ganze Vorderrücken glänzend und fast glatt. Schwarz, Fühlerglied 1 und die Beine röthlich gelb, Halbdecken schwarz oder dunkelbraun, ein keilförmiger Fleck auf der vorderen Hälfte des Coriums und der Anhang mit Ausnahme der Spitze gelblich weiß oder hellgelb, Membran getrübt mit hellem Fleck an der Spitze des Anhangs. Bei ganz frischen Exemplaren silberweiße Haarschüppchen auf dem Vorderrücken, den Halbdecken und den Körperseiten, außerdem sehr fein gelblich anliegend behaart. Beim ♀ die Membran meist abgekürzt, ♂ $2^1/_2$''' lang, $^1/_2$''' breit, ♀ 2—$2^1/_3$''' lang, $^1/_2$''' breit. *Fall.* H. S. 120. 9. *Hahn* w. Ins. III. f. 235. (Fühlerglied 1 zu lang). 31. C. flavomaculatus *F.*

bb. Scheitel nicht höher als der Vordertheil des Vorderrückens, hinten durch eine scharfe Kante begränzt, Fühlerglied 1 anderthalbmal so lang als der Kopf, 2 nicht verdickt, 4 ein Drittheil so lang als 3, Vorderrücken am Grund doppelt so breit als am Vorderrand, Kopf kaum breiter als der Vorderrand des Vorderrückens, Vordertheil des letztern glanzlos, fast glatt, Hintertheil ziemlich stark gewölbt, glänzend, runzelig punktiert. Oben fein abstehend weißlich grau behaart. In Zeichnung und

Digitized by Google

Färbung der vorhergehenden Art ähnlich, die hellen Flecken der Halbdecken gelb oder weißlich gelb, der vordere mehr nach der Wurzel ausgedehnt und durch eine feine schwarze Linie von dem schmal gelben oder weißlich gelben Außenrand geschieden, der Scheitel an der Kante mit weiß gelblicher Querlinie. Die Membran auch bei den ♀ vorhanden. $2^3/_4'''$ lang, $^4/_5'''$ breit. *Boheman*, Nya Svenska Hemipt. 1852. 19. 17. *Panz.* F. G. 92, 16 (S. Anm.) 32. C. flavonotatus *Boh.*

b. Fühler kürzer als der halbe Körper, Fühlerglied 3 und 4 zusammen länger als 2, der Kopf hinter den Augen etwas verlängert, oben stärker schwarz, unten fein hell anliegend behaart, die Schenkel mit dunkeln Punktflecken. 33—34.

aa. Kleiner, Fühlerglied 3 und 4 zusammen viel länger als 2, dieses dicker als bei der folgenden Art, vor der Mitte gelb geringelt, Oberfläche stärker glänzend, oben stärker und abstehender behaart, Kopf, Vorderrücken und Halbdecken fast glatt, auch die Schienen mit Punktflecken. Grünlich schwarz, Kopf schwarz, zwei Flecken am Innenrand der Augen, einer im Nacken und einer vor dem Kopfschild gelblich, Fühler schwarz, der Grund und die Spitze von Fühlerglied 1 und ein Ring vor der Mitte von 2 gelblich, Vorderrücken bräunlich, der Vorderrand, eine Längslinie und Fleckchen an den Höckern gelblich, Schildchen bräunlich mit 2 gelblichen Flecken, Halbdecken durchscheinend hellbraun, ein Fleck vor dem Innenwinkel und ein solcher an der Spitze des hellen Anhangs dunkel, die Beine hellbräunlich, Punkte auf Schenkeln und Schienen und das letzte Fußglied dunkelbraun, die Unterseite häufig mit helleren Flecken. $1^1/_2'''$ lang, $^1/_3'''$ breit. *H. S.* w. Ins. III. S. 52. f. 270. 33. C. annulatus *Wolff.*

bb. Größer, Fühlerglied 3 und 4 zusammen wenig länger als 2, dieses dünner als bei der vorigen Art, einfarbig, Oberfläche weniger glänzend, oben schwächer und weniger abstehend behaart, der Kopf glatt, Vorderrücken stark

runzlig punktiert, Halbdecken stark lederartig gerunzelt, die Schienen ohne Punktflecken. Schwarz, oben entweder gelbbräunlich, Kopf mit Ausnahme zweier gelbbräunlichen Flecken am Innenrand der Augen schwarz, ebenso die Fühler mit Ausnahme des Grundes und der Spitze von Fühlerglied 1, die Höcker des Vorderrückens und ein Längsstrich des Schildchens, oder oben schwarzbraun, mit Ausnahme der zwei Flecken am Innenrand der Augen und zweier seitlichen Striche des Schildchen, die Halbdecken etwas heller mit einfarbigem Anhang, die Grundfarbe der Beine stets bräunlich gelb. $1^3/_4$''' lang, $^1/_2$ bis $^3/_5$''' breit. *H. S.* w. Ins. III. S. 53. f. 271.

34. C. alienus *H. S.*

II. Abtheilung. Deraeocoris *m.*

(Spec. 35—75.)

I. Seitenränder des Vorderrückens deutlich nach innen gebogen, bei einer Art am vorderen Drittheil gerandet, oder bei abgekürzten Halbdecken und gestieltem Hinterleib fast parallel. 35—40.

A. Fühlerglied 2 am letzten Drittheil verdickt, beim ♀ stärker als beim ♂. Dunkelbraun, Hinterrand des Vorderrückens, Spitze des Schildchens, Außenrand der Halbdecken, zwei damit verbundene oft undeutliche Flecken und der vordere Theil des Anhangs gelblich, die Beine und beim ♀ Fühlerglied 1 rostroth, der verdickte Theil von Fühlerglied 2 und beim ♂ Fühlerglied 1 schwarz, 3 am Grunde weiß, sonst wie 4 hellbräunlich. Oberfläche etwas glänzend mit messingglänzenden anliegenden Härchen bedeckt. 3—$3^1/_6$''' lang. *Hahn* w. J. III. f. 232. (S. Anm.) 35. C. bifasciatus *F. Hahn.*

B. Fühlerglied 2 nicht oder nicht merklich verdickt. 36—40.

AA. Oberfläche anliegend messinglänzend behaart, oben mit untermischten schwarzen Härchen. ♂ dunkelbraun, der vorigen Art ähnlich, ♀ gelbbraun, an einigen Stellen ins Röthliche gehend,

Digitized by Google

Spitze des Fühlerglieds 2 schwarz, vorderer Theil des Anhangs hell, Spitze desselben dunkelbraun, beim ♂ zwei Flecken zwischen den Augen und eine Längslinie auf dem Vorderrücken hell, beim ♀ Spitze des Kopfs und zwei vorn verbundene Längsstreifen des Vorderrückens schwarz, Füße bräunlich, Schenkel beim ♂ und ♀ röthlich und bräunlich gefleckt. 3—3$^1/_6$''' lang. *Fall.* H. S. 88. 24. *H. S.* w. Ins. III. 267 ♂. 302 ♀.

36. C. fulvomaculatus *Fall.*

BB. Oberfläche ohne messingglänzende Behaarung. 37—40.

a. Vorderrücken mit einer flachen in der Mitte nach vorn gebogenen Vertiefung, der auswärts gekrümmte Hinterrand des Vorderrückens in der Mitte seicht eingebuchtet, so daß er zweimal nach hinten gekrümmt erscheint. 37—38.

aa. Vorderrücken an den Seiten am vordern Drittheil gerandet, größer als die folgende Art, der hintere Theil des Vorderrückens, das Schildchen und die Halbdecken fast glanzlos, oben fein zerstreut abstehend schwarz behaart, Fühlerglied 3 und 4 zusammen viel länger als 2. Schwarz, ein Mittelfleck des Vorderrückens und zwei Längsflecken an dem Seitenrand desselben, die öfters fehlen, zuweilen mit dem Mittelfleck zusammenhängen, zwei Längsstriche auf dem Schildchen, die Nerven und feine Längsstreifen dazwischen auf Corium und Clavus, der Anhang und die Nerven der geschwärzten Membran gelb oder rothgelb, die Schenkel bis auf die Spitze und die vordern Schienen rothgelb, die Ränder der Hinterleibssegmente und die zweite Hälfte der Hinterschienen und meist Fühlerglied 2 am Grund weißlich. 4$^2/_3$''' lang, 1$^1/_3$''' breit. *Fall.* H. S. 83. 14. *Hahn* w. J. II. f. 219. 37. C. striatus *L.*

bb. Vorderrücken an den Seiten gar nicht gerandet, kleiner als die vorige Art, etwas glänzend, oben sehr fein anliegend gelblich behaart, Fühlerglied 3 und 4 zusammen länger als 2. Schwarz, der ringförmige Wulst oben, drei abgekürzte Längsstreifen auf dem Vorderrücken,

Digitized by Google

Außenrand der Halbdecken, ein Längsstreif auf dem Clavus und zuweilen noch ein verloschener Längsstreifen auf dem Corium gelb, Anhang röthlich, Beine bräunlich oder roth, Spitze der Schenkel und der Schienen, sowie die Fußglieder schwarz. $3^1/_4$''' lang. *Hahn* w. J. II f. 202. (Ph. scriptus.) 38. C. marginellus *F.*

b. Vorderrücken ohne Quervertiefung, der Hinterrand nicht oder einfach seicht eingebuchtet. 39—40.

aa. Kopf mit den Augen weniger als halb so breit als der Vorderrücken am Grunde, der ringförmige Wulst gewölbt und deutlich abgesetzt. Grün, kurz schwarz anliegend behaart, Fühlerglied 2 an der Spitze und 3 und 4 braun, Membran gebräunt, Nerven derselben grün, Hinterleibsrücken glänzend schwarz mit grünen Rändern. Spitze der Schienen und Fußglieder braun. ♂ $2^3/_4$—$3^1/_2$''' lang, $^5/_6$—$1^1/_6$''' breit, ♀ $3^1/_2$—$3^3/_4$''' lang, $1^1/_6$ breit. *Herr.-Schäff.* Nom. entom. I, 49. *Meyer* Rhynch. d. Schw. T. I. f. 3. (C. pabulinus.) (S. Anm.) 39. C. affinis *H. S.*

bb. Kopf mit den Augen mehr als halb so breit als der Vorderrücken am Grunde beim ♂, breiter als der Vorderrücken beim ♀, hinter den Augen etwas verlängert, Fühlerglied 2 und 3 gleich lang, der Vorderrücken beim ♂ nach vorn abschüssig, hinten breiter als vorn, beim ♀ kurz, gewölbt, hinten und vorn fast gleich breit, der ringförmige Wulst bei beiden Geschlechtern flach und weniger deutlich abgesetzt, der Hinterleib gestielt. ♂ schwarz mit bräunlichem Kopf, ♀ ganz bräunlich, abstehend behaart, Halbdecken zimmtbraun, beim ♂ mit weißer durchscheinender Querbinde über den vordern Theil des Coriums und des Clavus, auf letzterem verschmälert, und einem solchen Fleck vor dem Anhang, Grund des Clavus, Anhang, Einfassung der weißen Stellen, sowie die Zellen der Membran dunkelbraun, beim ♀ die Halbdecken abgekürzt, doppelt so lang als das Schildchen, hinten einzeln ab-

Digitized by Google

gerundet, bloß mit der weißen durchscheinenden Querbinde versehen, Beine und Fühler bräunlich, Fühlerglied 1 und die Wurzel von 2 und 3 meist gelblich, dann 2 gegen die Spitze schwärzlich. ♂ 2‴ lang, 1/2‴ breit, ♀ 1 1/2‴ lang, 1/2‴ breit. *Fall.* H. S. 121. 12. *Hahn* w. J. II. f. 183. ♂. (S. Anm.) 40. C. triguttatus *L.*

II. Seitenränder des Vorderrückens grade oder nach Außen gebogen. 41—75.

A. Fühlerglied 2 vom Grund an oder gegen die Spitze verdickt, länger als der Seitenrand des Vorderrückens 41—46.

AA. Kopf höchstens halb so breit als der Grund des Vorderrückens, wenig geneigt, vorn spitz, die Fühler abstehend behaart, die Verdickung des Fühlerglieds 2 beim ♂ der ganzen Länge nach gleichmäßig oder allmählig vom Grunde an, beim ♀ erst kurz vor der Spitze beginnend. 41—45.

a. Oberfläche sehr glänzend, Vorderrücken mit Ausnahme der zusammengeflossenen glatten Schwielen, Schildchen und Halbdecken tief punktiert, sehr unmerklich behaart, Unterseite nicht punktiert, deutlich behaart. 41—44.

aa. Fühlerglied 3 länger als 1, 2 ohngefähr 2 1/2mal so lang als 3, beim ♂ vom Grund an allmählig verdickt. 41—42.

aaa. Kleiner, Vorderrücken, Schildchen und Halbdecken feiner punktiert und dadurch glatter und glänzender erscheinend, Kopf oben flacher und vorn schärfer zugespitzt, der ringförmige Wulst des Vorderrückens glänzender, als bei der folgenden Art, Grundfarbe gelbbraun, gelb- oder röthlichbraun und schwarz oder bloß schwarz. Sehr variabel, aber bei den ♂ die schwarze Farbe in der Regel, bei dem ♀ die gelbbraune vorherrschend. Stets schwarz fand ich die verdickte Stelle des Fühlerglieds 2 und die Schenkel bis auf das Spitzendrittheil, Anhang roth mit schwarzer Spitze, Membran dunkel, Zellen und Fleck hinter der Spitze des Anhangs meist hell, die hellen Schienen nicht oder sehr undeutlich dunkel

Digitized by Google

geringelt. 3—3½‴ lang, 1⅓ breit. *Fall.* H. S. 109. 64. *Hahn* w. J. l. f. 9. 41. C. tricolor *F.*

bbb. Größer, Vorderrücken, Schildchen und Halbdecken gröber punktiert und dadurch weniger glatt und glänzend erscheinend, Kopf oben gewölbter und vorn stumpfer zugespitzt, der ringförmige Wulst weniger glänzend als bei der vorigen Art, die hellen Schienen am Grund, in der Mitte und an der Spitze deutlich dunkel geringelt. An Zeichnung und Färbung der vorhergehenden Art, durch den Bau des Kopfes, die Sculptur und die geringelten Schenkel der folgenden Art sehr ähnlich, gleichsam den Uebergang bildend, von letzterer durch die Fühler, die geringe Größe und die Zeichnung und Färbung verschieden. Oben röthlich gelb oder roth, zuweilen bräunlich überflogen, mit schwarzem oder schwärzlichem Fleck am hintern Innenwinkel des Coriums und an der Spitze des schön rothen Anhangs, schwarzer Spitze des Fühlerglieds 2, und zuweilen mit schwarzem Kopf, Längsstrichel auf dem Schildchen und kleinerem Fleck am hintern Außenwinkel des Coriums, beim ♂ Unterseite schwarz oder röthlich mit schwarzem Brustfleck beim ♀, zweite Hälfte der Schenkel, Fußglieder und die drei Ringel der hellen Schienen dunkel braunroth oder schwarz. 3¾—4‴ lang, 1¾‴ breit. 42. C. medius n. sp.

bb. Fühlerglied 3 ungefähr so lang als 1, 2 fast 4mal so lang als 3. 43—44.

aaa. Fühlerglied 4 kürzer als 1, Fühlerglied 2 beim ♂ allmählig verdickt. Der vorigen Art sehr ähnlich, aber größer und durch die Fühler und die Zeichnung und Färbung verschieden. Variirt von hochroth mit schwarzem Kopf, Fleck auf dem Vorderrücken, Binden auf den Halbdecken und Spitze des Anhangs bis zu ganz schwarz mit doppelten hellen Ringen der Schienen und heller Wurzel der Fühlerglieder (rufipes *F.*), Membran dunkel

Digitized by Google

mit kleinem hellem Fleck an der Spitze des Anhangs. $4^1/_2$''' lang, 2''' breit. *Panz.* F. J. G. 73. 20.

43. C. trifasciatus *F.*

bbb. Fühlerglied 1, 3 und 4 ungefähr von gleicher Länge, 2 besonders beim ♀ schwächer, beim ♂ vom Grund an fast gleichmäßig verdickt, 3 und 4 dicker als bei den vorigen Arten, der ringförmige Wulst glanzlos, grau mit deutlichen Härchen. Röthlich gelb, Vorderrücken nach vorn, Schildchen, Halbdecken am Hinterrand des Coriums und Spitze des Anhangs roth, der größere Theil der Halbdecken roth gesprenkelt, Außenrand derselben weiß mit braunen Punkten, Membran hell, braun gesprenkelt. $2^1/_2$—$2^3/_4$''' lang, 1—$1^1/_6$''' breit. *Fall.* H. S. 110. 65. (Ph. gothicus) *H. S.* w. J. III. S. 69. (S. Anm.) 44. C. marginepunctatus *H. S.*

b. Oberfläche, besonders Kopf, Vorderrücken und Schildchen weniger glänzend, Vorderrücken viel dichter tief punktiert, vorn statt der zusammengeflossenen Schwielen eine glatte Fläche, der ringförmige Wulst flach, Schildchen fein quergerunzelt, Halbdecken undeutlich punktiert gerunzelt, auch oben stark abstehend grau behaart, Unterseite nicht punktiert, Fühlerglied 3 viel länger als 1, 2 nicht ganz doppelt so lang als 3, vom Grund an gleichmäßig schwach verdickt, 1 fast so groß als 4, äußere Zelle der Membran, wie auch der Anhang sehr schmal. Schwarz, Halbdecken hellbraun, Corium am Innenwinkel und Anhang dunkelbraun, Fühlerglied 1 bis auf die Spitze und Schenkel roth, Schienen gelb mit brauner Spitze, Fußglieder braun. $2^1/_2$''' lang, 1''' breit. *Boheman*, Nya Svenska Hemipt. 1852. 16. 23.

45. C. pilosus *Boh.*

BB. Kopf mehr als halb so breit als der Grund des Vorderrückens, stark nach unten geneigt, stumpf, Fühler mehr anliegend und kürzer behaart, Fühlerglied 2 beim ♂ vor, beim ♀ in der Mitte beginnend stärker verdickt, 4 länger als 3 und als 1, 2 etwa $2^1/_2$mal so lang als 3, Vorder-

Digitized by Google

rücken weitläufig fein punktiert, hinten wie das Schildchen und der Clavus quergerunzelt, Corium feiner runzlig punktiert, Oberfläche anliegend graulich behaart, matt glänzend. Schwarz, die Beine zum Theil, oft auch ganz, sowie zuweilen der Kopf und das Vorderbruststück theilweise oder ganz bräunlich roth. $2\frac{1}{2}$—3‴ lang, 1—$1\frac{1}{4}$‴ breit. *Fall.* H. S. 116. 2. *Hahn* w. J. I. f. 65. 46. C. **ater** *F.*

BB. Fühlerglied 2 gegen die Spitze nicht merklich verdickt. 47—75.

AA. Kopf mehr als halb so breit als der Vorderrücken am Grunde. 47—48.

a. Körper verkehrt eiförmig, der ringförmige Wulst des Vorderrückens gewölbter und breiter als bei der folgenden Art, Oberfläche sehr glänzend, bräunlichgrau behaart, Vorderrücken gröber, Halbdecken etwas feiner, Schildchen weitläufiger punktiert. Fühler etwa $\frac{2}{3}$ so lang als der Körper, sehr fein behaart, Fühlerglied 2 etwas über 3mal so lang als 1, 3 und 4 zusammen kaum kürzer als 2. Die Farbe variirt bei ♂ und ♀ von bräunlichgelb durch bräunlich mit schwarzen Stellen bis schwarz, nur der Kopf, die Fühler und die Beine finde ich stets gelblich, letztere mit bräunlichen Flecken und Punkten. $1\frac{3}{4}$—2‴ lang, $\frac{5}{6}$‴ breit. *Fall.* H. S. 112. 68. *Hahn* w. J. II. f. 173 (dunkle Var.) 47. C. Pinastri *Fall.*

b. Körper länglich, der ringförmige Wulst des Vorderrückens flacher und schmäler, Oberfläche glänzend, anliegend gelblich, dazwischen oben etwas abstehend schwarz behaart, Vorderrücken und Schildchen fein querrunzelig, Halbdecken lederartig gerunzelt, Fühler gut $\frac{4}{5}$ so lang als der Körper, noch feiner behaart als bei der vorigen Art, Fühlerglied 2 ungefähr 5mal so lang als 1, 3 und 4 zusammen deutlich kürzer als 2. Grün, die Seiten des Schildchens, die Halbdecken, insbesondere der Anhang und der Nerv der Membran schön roth, die Augen, die Schnabelspitze, die Spitze von Fußglied 3 und der Hinterleibsrücken schwarz oder schwärzlich, die 3 letzten Fühlerglieder, die Mitte der

Digitized by Google

Schnabelscheide, die Enden der Schienen und die Fußglieder gelblich, Schienendornen bräunlich. $2^2/_3$—$2^4/_5$''' lang, $^4/_5$—1''' breit. *Fall.* H. S. 92. 31. *H. S.* w. J. VI. f. 610. 48. C. rufipennis *Fall.*

BB. Kopf höchstens halb so breit als der Vorderrücken am Grunde. (Bei C. binotatus *F.* und rubricatus *Fall.* ist der Kopf halb so breit als der Vorderrücken am Grunde). 49—75.

a. Außenrand der Halbdecken vor dem Anhang nicht tief eingeschnitten, nicht so tief als die äußere schmaldreieckige Zelle der Membran an ihrer breitesten Stelle breit ist. 49—72.

aa. Fühler so lang oder länger als der halbe Körper, Fühlerglied 2 länger als der Seitenrand des Vorderrückens. (C. lucidus n. sp. ist unter bb. zu suchen). 49—68.

aaa. Außenrand der Halbdecken vom Grund bis zum Einschnitt vor dem Anhang mindestens ungefähr $1^1/_2$mal so lang, als der Vorderrücken am Grunde breit, beim ♂ gewöhnlich etwas länger als beim ♀, Körper daher länglich (die kurze Varietät von unifasciatus *F.* macht eine Ausnahme). 49—62.

α. Fühlerglied 2, 3 und 4 von gleicher Dicke, sehr wenig dünner als die Vorderschienen, Fühler mindestens so lang als der Körper, Oberfläche glänzend, nicht punktiert, auf dem Vorderrücken und Schildchen fein nadelrissig, oben unbehaart, unten und besonders zwischen den Dornen der Schienen bei frischen Exemplaren abstehend behaart. Bräunlich gelb, der hintere Theil des Vorderrückens, das Schildchen und die Spitze des Coriums, sowie ein Theil der Unterseite häufig dunkelbraun, Anhang und auch die Beine meist roth, Schienendornen schwarz. 3—$3^1/_3$''' lang, 1—$1^1/_8$''' breit. *H. S.* w. J. IV. f. 381. *Boheman*, N. Sv. Hemipt. 1852. 14. 19. (Ph. validicornis).

49. C. infusus *H. S.*

β. Fühlerglied 3 und 4 dünner als 2. 50—62.

Digitized by Google

αα. Fühler dünn, 3 und 4 sehr wenig dünner als 2, 1 dünner als die Vorderschienen, fast so lang als der Vorderrücken; Kopf, Vorderrücken und Schildchen kahl, sonst fein anliegend gelblich behaart, Vorderrücken sehr Halbdecken wenig glänzend, seicht punktiert, Dornen der Hinterschienen kurz. Gelblich, 4 Punkte und eine unterbrochene Linie vor dem Hinterrand des Vorderrückens schwarz, ebenso der Hinterleib des ♂ bis auf 2 gelbe Flecken an den Seiten des Endsegments, Nerven der Halbdecken auf beiden Seiten dunkelbraun eingefaßt, Spitze des Anhangs und die Membran am Außenrand und in der Spitze der Zellen dunkel. 4‴ lang, $1^1/_4$‴ breit. *Fall.* H. S. 84. 15. *Hahn* w. J. II. f. 218. 50. C. striatellus *F.*

ββ. Fühler dicker, Fühlerglied 1 so dick oder dicker als die Vorderschienen, viel kürzer als der Vorderrücken. 51—62.

ααα. Fühlerglied 3 und 4 zusammen deutlich länger als 2. 51—54.

1) Behaarung nicht anliegend goldglänzend. 51—53.

1. Behaarung hell, Fühlerglied 1 so dick als die Vorderschienen. 51—52.

†. Behaarung etwas glänzend anliegend gelblichweiß, am Fühlerglied 1 und den Beinen schwärzlich. Fühler dicker als bei der folgenden Art. Kopf, Vorderrücken und Schildchen glänzend, Halbdecken weniger, oben lederartig runzelig punktiert, Schildchen verloschen quergerunzelt, Schienendornen schwarz. Schmutzig gelbgrün mit schwarzem Hinterleibsrücken, meist 2 Punkte auf dem Vorderrücken, welche nicht genähert sind, zwei genäherte Längsstreifen auf dem Schildchen, Clavus und ein nach hinten breiterer Längs-

Digitized by Google

streif auf dem Corium bräunlich, Schenkel bräunlich punktiert, Fühlerglied 2—4 fast röthlich. 4‴ lang, $1\frac{1}{4}$‴ breit. *Fall.* H. S. 77. 1. *Hahn* w. J. I. f. 103. *Panz.* F. J. G. 93. 21.
51. C. Chenopodii *Fall.*

††. Behaarung nicht glänzend, überall hell, Oberfläche überall glänzend, Vorderrücken und Halbdecken weitläufig seicht punktiert, Fühler dünner als bei der vorigen Art. Schienendornen gelbbraun. Grün, Fühlerglied 2 gegen die Spitze, 3 und 4 ganz und die Fußglieder bräunlich, Membran glashell, Nerven grün, hinter der Spitze der Zelle ein oder zwei dunkle Flecken. $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$‴ lang, $\frac{5}{6}$‴ breit. *Fall.* H. S. 79. 4. *Zetterst.* Ins. Lapp. 272. 2. *Mey.* Rhynch. d. Schw. I. T. I. f. 5. (C. affinis.)? (S. Anm.)
52. C. pabulinus *L. Fall.*

2. Behaarung schwarz anliegend, am Hinterleib unten weiß, Oberfläche wenig glänzend, Fühlerglied 1 dicker als die Vorderschienen. Grünlich, ein Gabelfleck auf dem Scheitel, Hinterhaupt, zwei Punkte auf dem Vorderrücken, ein Längsstreif auf dem Schildchen beim ♂ gewöhnlich schwarz, beim ♀ gewöhnlich fehlend, Hinterleibsrücken bei ♂ und ♀ schwarz, ein Strich auf dem Clavus und zwei Streifen auf dem hintern Theil des Coriums und beim ♂ meist zwei verloschene Streifen auf dem Vorderrücken roth, Fühler, Spitze der Schienen und Fußglieder, sowie Punkte der Schenkel dunkelbraun. $3\frac{3}{4}$ — 4‴ lang, $1\frac{1}{5}$‴ breit. *Fall.* H. S. 86. 19. *Hahn* w. J. I. f. 104. 53. C. ferrugatus *F.*

2) Behaarung anliegend goldglänzend, Fühlerglied 1 dicker als die Vorderschienen, Kopf und Vorderrücken glänzend, das deutlich fein querrunzelige

Digitized by Google

Schildchen und die Flügeldecken weniger. Schwarz, Außenseite der Halbdecken vorn gelblich weiß, meist ein Längsstrich auf dem Vorderrücken, und die Schienen, zuweilen der ringförmige Wulst oben gelblich, Anhang bis auf die schwarze Spitze roth oder schwarz. $3^1/_2$—$3^3/_4$''' lang, 1—$1^1/_5$''' breit. *Fall.* H. S. 88. 23. *Hahn* w. J. I. f. 114.

54. C. lateralis *Fall.*

βββ. Fühler 3 und 4 nicht deutlich länger als 2. 55—62.

1) Fühlerglied 3 und 4 ungefähr so lang als 2. 55—59.

1. Behaarung nicht anliegend goldglänzend. 55—58.

†. Behaarung hell. 55—57.

*) Kopf ohne deutliche Vertiefung zwischen Stirn und Kopfschild, Vorderrücken wenig nach vorn geneigt, Kopf halb so breit als der Grund des Vorderrückens. 55—56.

††. Kopf nach vorn geneigt, stumpf ohne alle Spur eines Eindrucks zwischen Stirn und Kopfschild, Körper länglich eiförmig, Vorderrücken punktiert, Schildchen flach quergerunzelt, Halbdecken chagrinartig. Röthlichgelb, Spitze des Kopfs, Vorderrücken, Schildchen, hinterer Theil des Coriums und Spitze des Anhangs röthlich oder roth. 2''' lang. *Fall.* H. S. 100. 45. *Hahn* w. J. I. f. 80. (S. Anm.) 55. C. rubricatus *Fall.*

††††. Kopf sehr wenig geneigt, spitz mit einer Spur von Eindruck zwischen Stirn und Kopfschild, Körper verlängert, Vorderrücken und Schildchen runzelig, Außenränder der Halbdecken fast grade und parallel, Körper lang und schmal. Grün, beim ausgefärbten ♂ oben gelb, Spitze des Kopfs, zwei größere oder

Digitized by Google

kleinere viereckige Flecken auf dem Vorderrücken, ein breiter Längsstreif über Clavus und Corium, der beim ♀ und unausgefärbten ♂ oft verloschen ist, und Hinterleibsrücken schwarz, Fühler und Beine meist gelblich, oder erstere bräunlich, letztere grünlich. $2^1/_3$—3‴ lang, $^3/_4$—1‴ breit. *Fall.* H. S. 78. 3. *H. S.* w. Ins. III. f. 296. 56. C. **binotatus** *F.*

) Kopf mit deutlicher Vertiefung zwischen der höckerig vorstehenden Stirn und dem Kopfschild, schmäler und wie der Vorderrücken stark nach vorn geneigt, Oberfläche glänzend, lederartig gerunzelt nicht punktiert. Blaß citrongelb oder grün, ♂ auf den Halbdecken oft hochgelb, die Seiten des Stirnhöckers und der Hinterrand des Kopfs schwarz, ebenso vier Längsstreifen des Vorderrückens und am Schildchen die Seiten und ein abgekürzter Längsstreif, sodaß das Gelbe herzförmig erscheint, Innenseite des Clavus und zwei oft zusammenfließende Längsstreifen zwischen den Nerven des Coriums, Hinterleibsrücken, beim ♂ Flecken der Brust und Fleckenreihen an der Unterseite des Hinterleibs, die Fühler von der Mitte des Fühlerglieds 2 an und die Fußglieder ebenfalls schwarz, im Uebrigen die Fühler roth und die Beine beim ♂ oft röthlich, sonst grünlichgelb mit rother Spitze der Hinterschenkel, Halbdecken beim ♂ länger als beim ♀. ♂ 4‴ lang, 1—$^1/_6$‴ breit. ♀ 3—$3^1/_3$‴ lang, $1^1/_5$‴ breit. *H. S.* w. J. III. f. 294. (hochgefärbtes ♂). 57. C. **scriptus *F.*

††. Behaarung schwarz, Oberfläche mäßig glänzend, lederartig punktiert. Aehnlich **ferrugatus** *F.*, aber grün, zwei feine genäherte Punkte auf der Mitte des Vorderrückens, zuweilen undeutlich, und der

Digitized by Google

Hinterleibsrücken schwarz, Fühler von der Spitze des zweiten Glieds an und Fußglieder bräunlich, beim ♂ öfters ein röthlicher verloschener Längsstreif über das Corium und die Membranzellen. 3—3½‴ lang, 1—1⅕‴ breit. *Fall.* H. S. 78. 2. *H. S.* w. J. III. f. 298.

58. C. bipunctatus *F.*

2. Behaarung anliegend goldglänzend mit untermischten etwas abstehenden schwarzen Härchen, so veränderlich in Größe, Gestalt, Zeichnung und Färbung, daß es schwer hält eine Beschreibung zu geben. Die Gestalt ist eiförmig, länglich eiförmig bis länglich, bei den ♂ im Allgemeinen mehr länglich, die Oberfläche mehr oder weniger glänzend, oben fein lederartig runzelig punktiert, auf dem Clavus stärker als auf dem Corium. Die Grundfarbe ist meist schwarz; gelb sind zwei Flecken zwischen den Augen, der Hinterrand des Vorderrückens, der hintere Theil des Schildchens, das Corium mit Ausnahme zweier oft zusammengeflossenen Flecken auf der hintern Hälfte, der Grund und die Spitze des Anhangs, der Nerv der Membran, die Ränder der Seitentheile, das Vorderbruststück, die Ränder der Mittel- und Hinterbrust, die Fühler mit Ausnahme der bräunlichen letzten Glieder, die Beine mit Ausnahme einiger röthlichbraunen oder schwärzlichen Ringe vor der Spitze der hinteren Schenkel, die schwarzbedornten Schienen bis auf die Spitze, Fußglied 1 und 2 und eine beim ♂ undeutliche, beim ♀ deutliche Fleckenreihe an den Seiten des Hinterleibs, bei letzterem auch die Segmentränder, der Anhang ist in der Mitte roth mit schwarzem Längsfleck am Außenrand, die Membran dunkel, in und um die Zellen etwas heller. Diese

Digitized by Google

Zeichnung und Färbung ändert sich in der Art ab, daß das Schwarz immer mehr verschwindet, und das Gelb zum Theil in Roth übergeht, so daß die am wenigsten schwarzen Exemplare, besonders die ♀ nur die zwei Schwielen des Vorderrückens, den Grund des Schildchens, einen Schatten auf dem Clavus, einen kleinen Fleck am hintern Innenwinkel des Coriums und den größten Theil der Brust schwarz haben und auch der schwarze Fleck auf dem Anhang fehlt, wogegen die Mitte oder die hintere Hälfte des Schildchens, die Fühler und die Beine auch bei den ♂ mitunter roth werden, bei andern Exemplaren aber durch Ausdehnung des schwarzen Flecks auf dem Anhang das Roth desselben verdrängt wird. Die Membran bleibt dunkel. 2—3¼‴ lang, ⅘—1¼‴ breit. ***Fall.*** H. S. 86. 21. (semiflavus ***Wolff***). ***Hahn*** w. Ins. I. f. 107. II. f. 169. 170. (S. Anm.)

59. C. **unifasciatus** *F.*

2) Fühlerglied 3 und 4 zusammen deutlich kürzer als 2. 60—62.

1. Behaarung nicht gold- oder silberglänzend. 60—61.

†. Behaarung anliegend hell, glänzend gelblich, Oberfläche glänzend, Vorderrücken punktiert, Augen die Wurzel der Fühler nierenförmig umfassend, Kopf stark nach unten gerichtet. Durchscheinend horngelb, Fühlerglied 2 an der Spitze, 3 und 4, Hinterecken des Vorderrückens zuweilen, Innenrand des Clavus und Flecken in und hinter den Membranzellen dunkel, Vorderrücken röthlich, Spitze des Coriums und besonders des Anhangs sowie Ringe vor der Spitze der Schenkel roth, Membran und Flügel stark tristerend.

Digitized by Google

2‴ lang. *Meyer*, Rhynch. d. Schw. I. 103. 91. *H. S.* w. J. VI. f. 617. 60. C. cervinus *Mey.*

††. Behaarung hell abstehend, ziemlich lang, am Außenrand der Decken, gegen das Ende des Coriums und auf dem Anhang in Schwarz übergehend, an den Fühlern und Beinen kürzer schwarz, Oberfläche mäßig glänzend, lederartig, Halbdecken beim ♂ länger, sehr wenig nach Außen gebogen, beim ♀ kürzer, mehr nach Außen gebogen. Gelb, ein Längsstrich auf dem Kopf, Hinterrand und Unterseite desselben, die Schwielen des Vorderrückens, der Hinterleibsrücken, ein Längsstreif über die Mitte der ganzen Unterseite, die Fußglieder und beim ♂ unten noch weitere Flecken schwarz, die Fühler röthlich, Grund des Fühlerglieds 1 schwarz, Fühlerglied 2 an der Spitze, beim ♂ meist ganz, 3 und 4 theilweise oder ganz bräunlich, Spitze der Schenkel und die Schienen röthlich schwarz, Anhang gewöhnlich höher gelb, Fühler von der Mitte des 2ten Glied an und Fußglieder bräunlich. ♂ $3\frac{1}{6}$‴ lang, 1‴ breit, ♀ $2\frac{2}{3}$‴ lang, $1\frac{1}{4}$ breit. *Panz.* F. J. G. 99. 22. (die letzten Fühlerglieder zu kurz). *H. S.* Nom. p. 50. 61. C. pilicornis *Panz.*

2. Behaarung anliegend silber-, auf den Halbdecken besonders nach hinten goldglänzend mit nicht anliegenden schwarzen Härchen auf dem hintern Theil des Coriums, auf dem Anhang und an den Beinen, Fühlerglied 2 viel länger als die Seiten des Vorderrückens, 2 schwarze Grübchen hinter dem sehr wenig entwickelten Schwielen des Vorderrückens besonders bei hell gefärbten ♀ deutlich. Grundfarbe grünlich oder gelblich, Anhang am Grund und an der Spitze

Digitized by Google

hell gelblichweiß, in der Mitte roth, ein Längsstreif über den Kopf, meist zwei abgekürzte Längsstriche auf dem Vorderrücken und häufig 2 andere parallel den Seitenrändern, beim ♀ oft außer den Grübchen nur ein Punkt auf den Hinterecken des Vorderrückens, der Grund des Schildchens, der Clavus, 2 Längsstriche auf dem Corium und die Mitte des Außenrands des Anhangs meist, wenigstens beim ♂ schwarz, ebenso Flecken der Unterseite, der Hinterleibsrücken und Fußglied 3 schwarz, Punkte der Schenkel bräunlich oder schwarz, Fühler und Beine sonst grünlich oder röthlich gelb. $2^1/_3$—$2^1/_2$''' lang, $^3/_4$ bis $^4/_5$''' breit. *Fall.* H. S. 87. 22. *Hahn* w. J. I. f. 108. 62. C. Dalmanni *Fall.*

bbb. Außenrand der Halbdecken bis zum Einschnitt vor dem Anhang etwa $1^1/_4$mal so lang als der Vorderrücken am Grunde breit, Körper daher kürzer. 63—68. (aaa. 49—62.)

a. Behaarung fehlend oder unmerklich, Oberfläche glänzend, Halbdecken gröber oder doch weitläufiger punktiert. 63—65.

aa. Fühlerglied 2 deutlich dicker als 3 und 4, ungefähr ebenso lang als 3 und 4 zusammen, die ganzen Fühler ungefähr so lang als der halbe Körper, Vorderrücken nach vorn stumpfer, Halbdecken nach hinten nicht breiter, Oberfläche glänzend, gröber und dichter punktiert. 63—64.

aaa. Halbdecken weitläufiger punktiert als bei der folgenden Art, wenig dichter als der Vorderrücken. Grundfarbe hellgrün ohne Roth, auf dem Vorderrücken und den Halbdecken schwarze oder bräunliche Punkte und Strichelchen, beim ♂ mehr als beim ♀, Spitze der Schenkel bräunlich geringelt, Fühler von der Mitte des 2ten Glieds an und Fußglieder bräunlich. $2^1/_3$

Digitized by Google

bis 3‴ lang, 1—1⅛‴ breit. *H. S.* w. J. III. f. 301. (S. Anm.) 63. C. gemellatus *H. S.*

βββ. Halbdecken dichter punktiert als bei der vorhergehenden Art, viel dichter als der Vorderrücken. Blaßbräunlich gelb mit dunkelbraunen Zeichnungen, oder lebhaft bräunlich roth, ♀ in beiden Fällen blasser, sehr variirend in Zeichnung und Färbung. 3‴ lang, 1⅛—1¼‴ breit. *Fall.* H. S. 90. 28. *Hahn* w. Ins. I. f. 112. (S. Anm.)

64. C. pratensis *L.*

ββ. Fühlerglied 2 fast ebenso dünn als 3 und 4, deutlich kürzer als 3 und 4 zusammen, die ganzen Fühler viel länger als die Hälfte des Körpers, Vorderrücken nach vorn weniger stumpf, Halbdecken nach hinten breiter, Oberfläche sehr glänzend, fein und weitläufig punktiert. Variirt sehr in Färbung und Zeichnung; Grundfarbe entweder schwarz, Vordertheil und Mittellinie des Vorderrückens, Schildchen, ein Fleck am Grunde und ein größerer in der Mitte des Außenrands der Halbdecken, Anhang in der Mitte und beim ♀ oft das Afterſegment grünlich gelb oder röthlich gelb, Fühler und Beine ebenso, mit schwärzlichen Flecken und Ringen, Membran dunkel mit hellen Zeichnungen; oder blaßgrün, mit schwärzlichen Flecken am Ende des Coriums und schwarzem Grund und Spitze des Anhangs, Membran, Fühler und Beine wie vorher. ¾—2‴ lang, ⅞—1‴ breit. *Fall.* H. S. 96. 38. *Hahn* w. J. I. f. 110. 111. (S. Anm.) C. 65. tripustulatus *F.*

β. Behaarung deutlich, hell, anliegend, Punktierung der Halbdecken dichter und feiner. 66—68.

aa. Fühler viel länger als der halbe Körper, Oberfläche glänzend, Vorderrücken fein querrunzelig punktiert, Halbdecken fein und dicht punktiert, Behaarung hellgrau. Grün, auf dem Vorderrücken meist 2

Digitized by Google

oder 4 verloschene dunkle Längsstreifen, Mitte von Fühlerglied 2, Spitze der Schienen und Fußglied 1 und 2 gelblich, ein Fleck innen vor dem Anhang bräunlich, Fühlerglied 2 an der Spitze, 3 und 4 und Fußglied 3 schwärzlich, Membran mit dunkelm Innenrand und dunkeln Flecken in und hinter den Zellen. $2^1/_2'''$ lang, $1—1^1/_8'''$ breit. *Fall.* H. S. 79. 5. *Hahn* w. J. I. f. 76 (Behaarung zu stark).

66. C. contaminatus *Fall.*

ββ. Fühler ungefähr so lang als der halbe Körper, Vorderrücken deutlich punktiert. 67—68.

aaa. Oberfläche weniger glänzend, Vorderrücken viel weitläufiger und gröber punktiert als die Halbdecken, Behaarung gelblich seidenglänzend. In Zeichnung und Färbung sehr veränderlich, hell grau grünlich, röthlich bis dunkel braunroth bei späten Exemplaren, mit oder ohne schwärzliche Striche auf dem Vorderrücken, dem Schildchen und den Halbdecken, ♂ und spätere Exemplare dunkler, Spitzen der Schenkel mit dunkeln Ringflecken, bei kleinern späten ♂ die Unterseite und die Schenkel röthlich schwarzbraun. $2—2^1/_2'''$ lang, $^4/_5—1^1/_8'''$ breit. *Fall.* H. S. 91. 29. *Hahn* w. J. I. f. 113. (S. Anm.)

67. C. campestris *L.*

βββ. Oberfläche glänzender, Vorderrücken etwas weitläufiger aber kaum gröber punktiert als die Halbdecken, Behaarung gelblich grau, nicht seidenglänzend. In Färbung und Zeichnung sehr veränderlich. Die dunkelsten Exemplare sind schwärzlich, der ringförmige Wulst und der Hinterrand des Vorderrückens, die Seitenränder und die Spitze des Schildchens, ein Fleck auf der vorderen Hälfte des Coriums und die vordere Hälfte des Anhangs, die Hüften und Schenkel, letztere bis auf die Spitze und ein breiter Streif auf jeder Seite des Hinter-

Digitized by Google

leibs grünlich gelb oder gelb. Letztere Farbe verbreitet sich bei andern Exemplaren so, daß zuerst eine Längslinie auf dem Vorderrücken erscheint, alsdann verschwindet das Schwarz bis auf die glänzenden unpunktierten Schwielen und eine Querbinde vor dem Hinterrand, und gleichzeitig werden die Halbdecken grünlich gelb oder gelb bis auf einen Fleck am Ende des Cuneus und die Spitze des Anhangs, ebenso die Schienen, das Fühlerglied 1, Flecken des Kopfs, der sichtbare Theil des Schildchens und sogar der Hinterleibsrücken. Von dieser Varietät sind besonders die ♀ oft sehr lebhaft gelb gefärbt. Bei den hellsten Exemplaren bleiben nur noch die Schwielen des Vorderrückens und die letzten Fühlerglieder schwarz. Endlich gehen die schwärzlichen Zeichnungen der vorherrschend gelben Abänderungen durch Braunroth in reines Roth über, während die Grundfarbe der Halbdecken röthlich gelb oder sogar blaßroth wird, auch hier bleiben die Schwielen des Vorderrückens schwarz. 2—2⅛‴ lang, ⅔—⅘‴ breit. *Fall.* H. S. 93. 34. (flavovarius). *Hahn* w. J. I. f. 109. (die gelbliche schwarz gezeichnete Var.) (S. Anm.) 68. C. Kalmii *L.*

bb. Fühler kürzer als der halbe Körper, Fühlerglied 2 so lang oder kürzer als der Seitenrand des Vorderrückens (bei C. lucidus n. sp. könnte Zweifel sein, ob er hier oder unter aa. zu suchen sei), Vorderrücken und Halbdecken punktiert. 69—72. (aa. 49—68)

aaa. Oben unbehaart, glänzend, Fühler behaart, große Zelle der Membran hinten gerundet ohne Ecken, Halbdecken durchscheinend. 69—70.

a. Fühlerglied 3 und 4 zusammen ungefähr so lang als 2, Kopf und Vorderrücken geneigter, Oberfläche weniger glänzend, Punktierung auf dem Vorderrücken

Digitized by Google

gröber, auf den Halbdecken weitläufiger als bei der folgenden Art, Membrannerv hell, nicht braun eingefaßt. Hell gelbbräunlich, die Halbdecken durchscheinend, 2 Flecken auf dem Kopf, Hinterrand desselben, ein großer 4eckiger in der Mitte durch eine Längslinie getheilter Fleck auf dem Vorderrücken, ein an der Spitze gespaltener Fleck auf dem Schildchen, drei Fleckchen in der Mitte und an den beiden hintern Ecken des Coriums, Spitze des Anhangs, Brust und Hinterleib schwärzlich, Fühlerglied 1 roth am Grunde mit schwarzem Ring, 2, 3 und 4 schwarz, ersteres in der Mitte rothbraun, Beine röthlich gelb mit rothen oder rothbraunen Flecken und Ringen, Fußglied 3 dunkelgrau. $1^1/_5'''$ lang, $^4/_5'''$ breit. *Hahn* w. J. II. f. 175 (dunkleres Exemplar).

69. C. Fallenii *Hahn*.

ββ. Fühlerglied 3 und 4 kürzer als 2, letzteres beim ♂ der ganzen Länge nach etwas verdickt, Kopf und Vorderrücken weniger geneigt, Oberfläche glänzender, Punktierung auf dem Vorderrücken feiner, auf den Halbdecken dichter als bei der vorigen Art, Membrannerv schwarz oder braun, braun eingefaßt. Schwarz mit gelbbraunem Kopf, Hinterecken des Vorderrückens, Strichen auf dem Schildchen und den Halbdecken beim ♂, oder gelbbraun mit schwarzem Vordertheil des Vorderrückens, schwarzbraunen Strichen auf dem Schildchen und Flecken auf den Halbdecken beim ♂ und ♀, Fühler und Beine bräunlich gelb, erstere beim ♂ mit schwarzer Spitze der 3 letzten Fühlerglieder, letztere mit dunkelbraunen Flecken an der Spitze der Schenkel und solchen Ringen der Schienen. $1^3/_4$—$2^1/_4'''$ lang, $^3/_4$—$1'''$ breit. *Fall.* H. S. 95, 36. *Meyer* Rhynch. d. Schw. I, T. 4 f. 2. 70. C. punctulatus *Fall.*

bbb. Oben und unten hell anliegend behaart, Halbdecken weniger durchscheinend. 71—72.

α. Fühler nur sehr wenig kürzer als der halbe Körper, Fühlerglied 4 kürzer als 3, Oberfläche sehr glänzend, Behaarung nicht seidenglänzend, Halbdecken etwas durchscheinend, wenig feiner punktiert als der Vorderrücken. Grün, die letzten Fühlerglieder, 2 Ringe, in der Mitte und an der Spitze des Fühlerglieds 1, Clavus, ein Fleck am Ende der innern Hälfte des Coriums, der Hinterleibsrücken und Fußglied 3 an der Spitze meist schwarzbraun oder schwarz, oft auch der Hinterrand des Vorderrückens. $1^3/_4$—$2'''$ lang, $^3/_4$—$^4/_5'''$ breit. 71. C. lucidus n. sp.

β. Fühler wenig mehr als $^1/_3$ der Körperlänge, Fühlerglied 4 so lang als 3, Oberfläche viel weniger glänzend, Behaarung gelblich seidenglänzend, Halbdecken wenig durchscheinend, dichter und feiner punktirt als der Vorderrücken, dem C. campestris ähnlich, aber kleiner und die Fühler viel kürzer. Röthlichgelb, zuweilen hin und wieder grünlich, Hinterleibsrücken und die Spitze des letzten Fußglieds schwarz, ersterer mit rothgelbem Rand, oben, besonders auf den Halbdecken roth, beim ♂ oft bräunlich gefleckt, an den Beinen und der Unterseite roth gefärbte Stellen. $2^1/_6$—$2^1/_3'''$ lang, $^5/_6$—$1'''$ breit. *Fall.* H. S. 92. 30. (S. Anm.) 72. C. rubicundus *Fall.*

b. Außenrand der Halbdecken vor dem Anhang tief eingeschnitten, so tief als die äußere schmaldreieckige Zelle der Membran breit ist, mit anliegenden gold- oder messingglänzenden Härchen bedeckt. 73—75. (a. 49—72.)

aa. Vorderrücken und Halbdecken gerunzelt, die anliegenden Härchen goldglänzend. Grundfarbe schwarz. 73—74.

aaa. Oberfläche wenig glänzend, Unterflügel schwärzlich getrübt. Schwarz, zwei Fleckchen auf dem Scheitel neben den Augen, der Rand des Coriums vor dem Einschnitt und ein Fleck am Innenwinkel desselben, meist auch die Spitze und die innere Hälfte des Anhangs, der Nerv

Digitized by Google

der größtentheils dunkeln Membran, zwei Ringe der Schienen, die beim ♂ oft fehlen und das Fußglied 2 heller oder dunkler röthlich gelb. $2^1/_3$—$2^1/_2$''' lang, 1''' breit. *Fall.* H. S. 97. 39. *H. S.* w. J. VI. f. 601. (S. Anm.) 73. C. nigrita *Fall.*

bbb. Oberfläche, besonders Vorderrücken, Schildchen und Unterseite stark glänzend, Unterflügel glashell mit gebräunten Nerven. Der vorigen Art äußerst ähnlich, schwarz mit denselben Zeichnungen, Fühler und Beine jedoch gelblich, an ersteren die Spitze des zweiten und dritten Glieds und das vierte, an letztern der größte Theil der Schenkel und die Spitze von Fußglied 3 schwarz, die gelbliche Spitze der Schenkel und die Schienen dunkel geringelt. $2^1/_3$—$2^1/_2$''' lang, $1^1/_8$''' breit. *Hahn* w. J. I. f. 17. (S. Anm.) 74. C. holosericeus *Hahn.*

bb. Oberfläche, besonders der Vorderrücken deutlich punktiert, nicht sehr glänzend, die anliegenden Härchen hell messingglänzend, Unterflügel fast glashell, irisierend. Den beiden vorhergehenden Arten ähnlich, aber kleiner, schwarz, der Hinterrand des Vorderrückens, die Spitze des Schildchens, der Grund und die Ränder des Coriums, der ganze Anhang und der Membrannerv röthlich oder roth, die Fühler röthlich gelb, Grund und Spitze des Fühlerglieds 1, Spitze von 2 und 3 sowie 4 ganz schwarz, Beine rothgelb mit mehreren braunen Ringen der Schenkel und schwarzer Spitze von Fußglied 3. Variirt sehr in der Größe. $1^1/_2$—$2^1/_4$'', lang, $^3/_4$—$^4/_5$''' breit. *Fall.* H. S. 97. 40. *H. S.* w. J. III. f. 310. (S. Anm.) 75. C. Gyllenhalii *Fall.*

III. Abtheilung. Monalocoris *Dahlb.*

(Spec. 76.)

Einschnitt vor dem Anhang tief, dieser hinter dem Einschnitt abgerundet, Oberfläche sehr glänzend mit anliegenden gelblichen

Digitized by Google

Härchen, Vorderrücken punktiert, auf dem Corium vom Grund an eine abgekürzte vertiefte Längslinie parallel dem Außenrand mit eingestochenen Punkten, hinter ihr eine zweite viel längere aber feinere mit sehr feinen entfernt stehenden Punkten, Schienen fein behaart ohne Dornen. Schwarz, oder pechbraun, Kopf, Fühler bis auf die Spitze von Glied 2, und die beiden letzten, Vorderrücken bis auf die Schwielen, oder nur die Hinterecken, öfters das Schildchen bis auf die Seitenränder, Halbdecken bis auf die vertieften Linien oder nur der Außenrand und zuweilen die Innenränder, endlich die Beine bis auf einen Fleck gegen die Spitze der Schenkel und das letzte Fußglied gelblich. $1^1/_6$—$1^1/_3$''' lang, $^1/_2$—$^3/_4$''' breit. *Fall.* H. S. 108. 61. *Hahn* w. J. II. f. 172.

76. C. Filicis *L.*

IV. Abtheilung. Leptomerocoris *m.*

(Spec. 77—114.)

I. Vorderrücken am Hinterrand so breit als in der Mitte lang, am Vorderrand nicht oder nur wenig schmäler als am Hinterrand, Hinterleib nach hinten stark verbreitert. 77—79.

A. Augen den Hinterrand des Kopfes nach hinten nicht überragend, Halbdecken ohne Membran, keine Flügel. 77—78.

AA. Halbdecken gewölbt, Vorderrücken hoch gewölbt, fast gleich breit, nur die Hinterecken etwas vortretend, Oberfläche fast glatt, glänzend, fein anliegend gelblich behaart. Kopf schief nach unten geneigt, etwas verlängert, Kopfschild von der Stirn undeutlich, von den Wangen deutlich getrennt, Fühler so lang als der Körper. Schwarz, der Kopf roth, Fühler gelb, Fühlerglied 1 an der Wurzel und Spitze schwarz, 4 dunkel, Beine bis auf die dunkele Wurzel der Hüften gelb. $1^1/_6$''' lang, hinten $^2/_3$—$^3/_4$''' breit. *Fall.* Mon. Cim. S. 104. 18. H. S. 126. 20. var. β. *H. S.* w. J. III. f. 338. (S. Anm.) 77. C. rufifrons *Fall.* ♀.

BB. Halbdecken flach, Vorderrücken wenig gewölbt, hinten breiter als vorn, der ganze Körper dreieckig nach hinten erweitert,

Digitized by Google

Oberfläche rauh und fast glanzlos, nur der Hinterleib glatt und glänzend, lang abstehend behaart, Kopf wenig geneigt, nicht verlängert, auf dem Scheitel mit vertiefter Längslinie, Kopfschild deutlich von Stirn und Wangen getrennt, Fühler etwas kürzer als der Körper, Fühlerglied 3 und 4 fast gleich lang, zusammen ungefähr so lang als 2, 4 an der Spitze flach gedrückt; eine vertiefte Querlinie an den Seiten des Vorderrückens wird oben zu unkenntlich und ist dem Vorderrand nicht nahe genug, um den ringförmigen Wulst der Abtheilung Doraeocoris zu bilden; Schildchen mit tiefem Quereindruck, Halbdecken hinten breiter, fast gradlinig schief von außen nach vorn und innen abgestutzt. Röthlichbraun, Hinterleibsende dunkler, ein Fleck am Grunde und ein kleinerer vor der dunklen äußeren Spitze des Coriums weißlich, das flachgedrückte Ende des Fühlerglied 4 gelblich. $1^1/_2$ bis $1^2/_3$''' lang, $^3/_4$''' breit. *Boheman*, Gottlands Insekt-Fauna in K. Vet. Ac. Handl. för 1849. S. 254.

78. C. brachypterus *Boh.* ♀.

B. Augen den Hinterrand des Vorderrückens nach hinten überragend, Membran und Flügel vorhanden, Kopf geneigt, von vorn gesehen ein gleichseitiges Dreieck darstellend, so breit als der Grund des Vorderrückens, Kopfschild von der Stirn kaum, von den Wangen deutlich getrennt, Fühlerglied 2 gegen die Spitze etwas verdickt, 3 und 4 gleich lang, zusammen etwas kürzer als 2, Vorderrücken gewölbt, die Seiten nach hinten wenig divergierend, die Hinterecken vortretend, dadurch der Vorderrücken am Grunde breiter als vorn, Halbdecken vor dem Anhang verbreitert, Anhang und Membran nach unten gebogen, Oberfläche glatt, nur der Vorderrücken hinten und die Seiten des Prothorax fein querrunzelig, mäßig glänzend, die Halbdecken matt, ein länglich viereckiger Fleck an der äußern Spitze des Coriums, die Spitze des Clavus und der Anhang glänzend. Schwarz-erzfarben, Fühler und Beine bräunlich, Fühlerglied 2 an der Spitze, 3 an der zweiten Hälfte und 4 schwarzbraun, erste Hälfte von 3 und die Hüften

Digitized by Google

bis auf die Wurzel weißlich, Halbdecken schmutzig braun, auf der getrübten Membran ein schmutzig brauner Fleck; schneeweiße Schuppenhärchen bilden convergierende Streifen an den Seiten des Schildchens, Querbinden an den Brust- und Hinterleibsseiten, eine abgekürzte Binde auf der ersten Hälfte des Coriums und eine zweite ganze vor dem glänzenden Fleck über Corium und Clavus. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{2}{3}$''' lang, vorn $\frac{1}{3}$''', hinten $\frac{3}{4}$''' breit. (S. Anm.) 79. C. confusus n. sp.

II. Vorderrücken am Hinterrand breiter als in der Mitte lang, am Vorderrand deutlich schmäler als am Hinterrand. 80—114.

A. Augen den Hinterrand des Vorderrückens nach hinten überragend, fein anliegend gelblich behaart, Fühlerglied 2 gegen die Spitze dicker, Halbdecken und Hinterleib nach hinten erweitert. 80—81.

AA. Der vorigen Art ähnlich, aber größer und durch die Behaarung, den Bau des Vorderrückens und die im Verhältniß zu Fühlerglied 2 kürzeren letzten Glieder und die hinten nicht so erweiterten Halbdecken verschieden. Die Halbdecken reiner rostbraun bis schwarzbraun. 2''' lang, $\frac{2}{3}$—$\frac{3}{4}$''. breit. *Fall.* H. S. 118. 6. (S. Anm.) 80. C. clavatus *L.*

BB. Der vorigen Art äußerst ähnlich, aber breiter, die Fühler im Verhältniß zur Länge dicker, insbesondere Fühlerglied 2 gegen die Spitze, Halbdecken breiter, hinten weniger erweitert, die glänzende Stelle hinter der zweiten schneeweißen Haarbinde über die ganze Breite des Coriums und Clavus ausgedehnt. Fühlerglied 3 am Grunde röthlich, sonst schwarzbraun, 4 weißlich, die Halbdecken heller zimmtbraun. 2''' lang, $\frac{3}{4}$''' breit. *Meyer* Rhynch. d. Schw. I. 88. 70. (C. clavatus var.). (S. Anm.) 81. C. cinnamopterus n. sp.

B. Augen den Hinterrand des Kopfs nach hinten nicht überragend. 82—114.

AA. Fühlerglied 2 viel kürzer als 3, beim ♂ vor der Spitze nach unten mit einem Fortsatz, 1 dick, so lang als 4, länger als der Kopf, 3 gekrümmt, Vorderrücken nach vorn sehr verengt, mit stark entwickelten Schwielen, Vorderschienen beim ♂

Digitized by Google

gegen die Spitze, die hintern in der Mitte gebogen, mit Dornen aus dunkeln Punkten, Oberfläche glänzend chagriniert, fein hell behaart. Schwarz, die Fühler, eine unterbrochene Mittellinie über Kopf, Vorderrücken und Schildchen, Hinterrand des Vorderrückens, Grund des Anhangs, Beine bis auf die dunkle Endhälfte der Hinterschenkel, die Punkte der Schienen und die Fußglieder, Unterseite des Hinterleibs bis auf den Seitenrand und das schwarze Endsegment gelblich. 3‴ lang, $^5/_6$ breit. *Fall.* H. S. 111. 66. *Meyer* Rhynch. d. Schw. 98. 86. T. V. f. 3. (curvipes). ♂. 102. 90. T. VI. f. 5. ♀. (S. Anm.) 82. C. thoracicus *Fall.* ♂.

BB. Fühlerglied länger als 3, ohne Fortsatz, Fühlerglied 3 und die Schienen nicht gekrümmt. 83—114.

a. Kopf hinter den Augen verlängert, so daß die Augen vor der Mitte stehen, breit und flach, Vorderrücken kürzer als das Schildchen, mit deutlichen Schwielen, Oberfläche wenig glänzend, fein weiß abstehend behaart. Aeußerst zart, weißlich gelbgrün, Fühlerglied 1 in der Mitte, 2 am Grunde schwärzlich, die glashellen Halbdecken und die Membranzellen mit spangrünen Flecken, der mittlere Nerv derselben schwer zu erkennen, Flügel und Membran stark irisierend. $1^3/_4$‴ lang, $^3/_5$‴ breit. *Fall.* H. S. 82. 10. *Pans.* F. J. G. 18. 21 (Vorderrücken und Fühler unrichtig). *Meyer* Rhynch. d. Schw. I. T. IV. f. 4 (Vorderrücken und Kopf unrichtig). (S. Anm.) 83. C. chlorizans *Block. Pans.*

b. Kopf hinter den Augen nicht verlängert. 84—114.

aa. Körper 2—5mal so lang als breit, Außenrand der Halbdecken bis zum Anhang länger, als der Vorderrücken am Grunde breit. 84—113.

aaa. Oberfläche oben und unten mit eigentlichen Haaren, mit oder ohne Schuppenhärchen oder Filzhärchen. 84—109.

α. Behaarung hell. 84—100.

αα. Körper nicht grün oder grünlich graugelb. 84—94.

ααα. Körper schwarz oder dunkelbraun. 84—90.

1) Körper länglich und schmal. 84—89.

Digitized by Google

1. Vorderrücken und Halbdecken hochgelb, unten glänzend schwarz, Fühler und Beine hellgelb, Membran hell, mit dunkelem Außen- und Hinterrand und gleichem Fleck in der Spitze der Zellen, Oberfläche glänzend, fein anliegend behaart, ♀ etwas kürzer und breiter als ♂. $2^1/_2$''' lang, $^3/_5$''' breit. *Fall.* H. S. 89. 26. (Ph. revestitus). *Hahn* w. J. I. f. 79. 84. C. melanocephalus *L.*

2. Vorderrücken nicht gelb. 85—89.

†. Vorderrücken schwarz, Halbdecken schwarz, bräunlich oder röthlich. 85—88.

*) Fühler hell gelblich, Beine weißlich, Oberfläche glänzend anliegend hell behaart, an Gestalt der vorhergehenden Art sehr ähnlich, ♀ etwas kürzer und breiter als ♂, Membran bis auf einen glashellen Fleck an der Spitze des Anhangs dunkel. 85—86.

‡‡ Halbdecken schwarz, Fühlerglied 3 und 4 zusammen kürzer als 2. Der folgenden Art sehr ähnlich, Körper schwarz, etwas länger und breiter, Fühler, besonders Fühlerglied 3 etwas kürzer, Hinterleib im Vergleich zu den Halbdecken deutlich länger als bei der folgenden Art. $2^1/_4$—$2^1/_3$''' lang, $^1/_2$''' breit. *Fall.* H. S. 90. 27. *Hahn* w. J. I. f. 16. (Phylus pallipes). 85. C. Coryli *L.*

‡‡‡ Halbdecken durchscheinend hellbraun, Anhang hellroth, Fühlerglied 3 und 4 zusammen so lang als 2. Der vorhergehenden Art sehr ähnlich, Körper bräunlich, etwas kürzer und schmäler, Fühler, besonders Fühlerglied 3 etwas länger, Hinterleib im Vergleich zu den Halbdecken deutlich kürzer als bei der vorhergehenden Art. $2^1/_6$—$2^1/_4$''' lang, kaum $^1/_2$''' breit. *Meyer*, Stettin. entomol. Zeit. 1841. 6. S. 83.

Digitized by Google

Rhynch. d. Schw. I. T. II. f. 2. *H. S.* w. J. VI. f. 670. (S. Anm.) 86. C. Avellanae *Mey.* ♂.

**) Fühlerglied 1 und 2 schwarz, Beine gelb. 87—88.

Fühlerglied 3 und 4 hellbräunlich gelb, viel dünner als 2, die Hinterschienen so lang als der Außenrand der Halbdecken bis zur Spitze des Anhangs, Oberfläche glatt und besonders am Kopf und Vorderrücken sehr glänzend, anliegend behaart, Kopf nach unten geneigt, zugespitzt, das Kopfschild von den Wangen getrennt, die Augen roth, die Schwielen des Vorderrückens sehr entwickelt, so daß dahinter eine vertiefte Linie erscheint, der vordere Theil jedoch nicht weniger geneigt als der hintere, die Halbdecken durchscheinend braun, der Clavus dunkler, der Anhang heller, die Membran getrübt mit hellem Fleck hinter dem Anhang und dunklerem Längsstrich in der Fortsetzung des mittleren Nerven, die Wurzel der Halbdecken, der Hinterrand des Anhangs, der Membrannerv und der Rand des Hinterleibsrückens oft röthlich, die Schenkel oben mit dunklerem Längsstrich. $1^3/_4$''' lang, kaum $^1/_2$''' breit. *Fall.* H. S. 126. 20. (C. ambulans). (S. Anm.) 77. C. frontifrons *Fall.* ♂.

Fühlerglied 3 und 4 auch schwarz, die Hinterschienen nur so lang als der Außenrand der Halbdecken bis zum Grund des Anhangs, die Schwielen des Vorderrückens weniger entwickelt, Kopf und Vorderrücken breiter als bei der vorigen Art. 87—88.

✓ Fühler sehr fein anliegend behaart, Halbdecken grünlich braun, Clavus dunkler, der vorigen Art ähnlich. $1^5/_6$''' lang, $^2/_3$''' breit.

Digitized by Google

Fall. H. S. 128. 15. *Hahn* w. J. II. f. 184. (S. Anm.) 87. C. Caricis *Fall.*?

✓✓ Fühler abstehend stärker behaart, Halbdecken durchscheinend hellbraun, ein Punkt am Grund und einer an der Spitze des Anhangs sowie der Clavus dunkelbraun, Membran hell mit braunem Nerv. $2^1/_2'''$ lang, $^1/_2'''$ breit. *H. S.* w. J. III. f. 335. 336. (S. Anm.) 88. C. ambulans *H. S.*

††. Vorderrücken dunkelgrün, vorn schwarz, oder ganz schwarz, Halbdecken dunkelgrün, Behaarung abstehend gelblich, Kopf schwarz, der innere Augenrand gelbgrün, Fühler schwarz, Schildchen grün, am Grunde schwarz, Beine gelb, die Hinterschienen, die Kniee und die Fußglieder braun. Unterseite des Hinterleibs in der Mitte heller. 2''' lang, $^1/_2'''$ breit. *Fall.* H. S. 122. 13. 89. C. virens *Fall.* ♂.

2) Körper kürzer, verkehrt eiförmig, dunkel bräunlich etwas glänzend fast glatt, fein anliegend gelblich grau behaart, die Beine sammt den Hüften bis auf die dunkeln Fußglieder, die Fühler und die Spitze des Schildchens gelblich, die durchscheinenden Halbdecken braungelblich weiß, die Membran und der Grund des Anhangs fast glashell, die Spitze dunkler und dunkler behaart, die Schiendornen hell bräunlich. $1^1/_4'''$ lang, $^1/_2'''$ breit. *Zett.*, Ins. Lappon. 1840. 276. 30. (Phytocoris pinetella). (S. Anm.) 90. C. pinetellus *Zett.* ♂.

βββ. Körper nicht schwarz oder dunkelbraun. 91—94.

1) Alle Fußglieder und die Spitze der Schienen schwarz, Schwielen des Vorderrückens deutlich, Schildchen flach oder eingedrückt, Körper dunkler (♂) oder heller (♀) bräunlich aschgrau, wenig glänzend, fein anliegend behaart, ein Fleck auf dem Hinter-

Digitized by Google

kopf, der Grund des Schildchens und der Außenrand der Halbdecken hell gelblich. ♂ 2‴, ♀ 1²/₃‴ lang, ³/₅‴ breit. *Fall.* H. S. 123. 16. *Hahn* w. Ins. I. f. 4. 91. C. decolor *Fall.*

2) Höchstens Fußglied 3 schwarz oder braun. 92—94.

1. Oberfläche fein anliegend behaart. 92—93.

†. Graubräunlich, hin und wieder ins Röthliche, glänzend, Kopf breiter, Vorderrücken breiter und gewölbter, Schwielen deutlich aber kleiner als bei der vorigen Art, Schildchen gewölbt, Hinterleib fast grauschwarz. 2¹/₆‴ lang, ³/₄‴ breit. 92. C. fuscescens n. sp. ♂.

††. Gelb, die Augen und das letzte Fußglied schwarz, Halbdecken durchsichtig, fast farblos, Membran hell ungefleckt, wie die Flügel irisierend, glatt, glänzend. 2—2¹/₆‴ lang, ²/₃‴ breit. *Meyer* Rhynch. d. Schw. I. 56. 19. T. II. f. 3. 93. C. angustus *H. S.*

2. Stärker und abstehend behaart, nicht so glatt und wenig glänzend, der ganze Körper schmutzig hell gelblichgrau, die Kutee und Schienen etwas dunkler, Fußglied 3 und die Spitze der Schienen dunkelbraun, auf der Unterseite von Fühlerglied 1 ein schwarzes Längsstrichelchen. 2‴ lang, fast ²/₃‴ breit. 94. C. striola n. sp. ♀.

ββ. Körper grün oder grünlich graugelb. 95—100.

aaa. Körper rein grün, Halbdecken ohne dunklere Streifen und Flecken. 95—99.

1) Halbdecken sehr durchscheinend, einfarbig hellgrün, Membran ungefleckt, Nerv spangrün, die Fühler gelblichgrün, Fußglied 3 an der Spitze braun, Behaarung abstehend, Tibiendornen hell. 95—97.

1. Größer, Fühler viel kürzer als der Körper, Fühlerglied 2 fast doppelt so groß, 4 mindestens halb so groß als 3, Behaarung gelblich. 95—96.

Digitized by Google

†. Fühlerglied 1 unten ohne schwarzes Längsstrichelchen, Fühler und Schienen dunkler gelbgrün, Körper länger. $2^1/_2$''' lang, $^2/_3$—$^3/_4$''' breit. (S. Anm.) 95. C. viridinervis n. sp.

††. Fühlerglied 1 unten mit schwarzem Längsstrichelchen, Fühler und Schienen heller gelbgrün, Körper kürzer. 2''' lang, $^2/_3$—$^3/_4$''' breit. 96. C. striicornis n. sp.

2. Kleiner, Fühler wenig kürzer als der Körper, Fühlerglied 2 nur anderthalbmal so groß, 4 weniger als halb so groß als 3, Farbe blasser, Behaarung weißlich. $1^1/_2$''' lang, $^1/_2$''' breit. 97. C. diaphanus n. sp.

2) Halbdecken nicht sehr durchscheinend oder nicht einfarbig grün. 98—99.

1. Membran fast glashell, Nerv grün, auch bei getrockneten Exemplaren, Körper gestreckter als bei der folgenden Art, das Grün der Halbdecken lebhafter und bleibender, Fühler länger, Behaarung weißlich. Gelblich sind die Fühler, das letzte Drittheil der Schienen und die Fußglieder, braun Fühlerglied 1 an der Wurzel oder beim ♂ ganz, die äußerste Spitze der Schienen und die Endhälfte des Fußglieds 3. $2^3/_4$—3''' lang, $^4/_5$''' breit. *Fall.* H. S. 60. 7. *Hahn* w. Ins. I. f. 78. 98. C. nassatus *Fall.*

2. Membran schwach getrübt, am Innenrand, in der großen Zelle und hinter der Spitze der Zellen stärker, Nerv gelb, Körper weniger gestreckt als bei der vorhergehenden Art, das Grün der Halbdecken weniger lebhaft, Fühler kürzer, Behaarung gelblich, Fühler und Beine wie bei der vorigen Art, nur erstere gegen die Spitze dunkler, beim ♂ Fühlerglied 1 schwärzlich, Kopf und Vorder-

Digitized by Google

theil des Vorderrückens gelb. $2^1/_2$—$2^2/_3$''' lang, 1''' breit. (S. Anm.) 99. C. flavinervis n. sp.

βββ. Körper grünlich graugelb, glanzlos, die Halbdecken mit dunkleren Streifen, die Hinterschenkel, besonders beim ♀ etwas dicker als bei den vorhergehenden Arten. Die Halbdecken hell graubräunlich mit helleren Nerven, daher längsgestreift erscheinend, Membran schwach getrübt mit weißlichen Nerven, Behaarung gelblich, Fühlerglied 2 und 3 fast gleichlang, ♂ mit längern und schmälern, ♀ mit kürzeren und breiteren Halbdecken. ♂ $2^1/_2$''' lang, $^3/_4$''' breit, ♀ 1''' lang, $^4/_5$''' breit. *Herrich-Schäffer* Nom. ent. I. 50. (Nach Herrich-Schäffer's Bestimmung). 100. C. exsanguis *H. S.*

β. Behaarung oben schwärzlich oder schwärzlich mit oder ohne untermischte kürzere anliegende helle Härchen. 101—109.

αα. Körper grün, gelbgrün oder graulich gelbgrün. 101—104.

ααα. Körper graulich gelbgrün, die Halbdecken graugelblich mit schmutzig hellbraunem Fleck auf dem hinteren Theil des Coriums und ebenso gefärbtem Anhang, die Nerven der schwach getrübten Membran nicht auffallend heller, zwischen den abstehenden stärkern schwarzen Haaren feinere mehr anliegende helle Härchen, daher die Behaarung in verschiedener Richtung gesehen und in verschiedenem Alter, bald hell bald dunkel erscheint, Fußglied 3 schwarzbraun. Sehr ähnlich C. ochroloucus n. sp., aber von diesem durch die bedeutendere Größe, den im Verhältniß zur Länge des Kopfs längeren und breiteren Vorderrücken, durch die weniger dicken Hinterschenkel und durch die Behaarung bestimmt verschieden. ♂

$2^1/_2$''' lang, $^3/_4$''' breit, ♀ etwas kürzer. *Fall.* H. S. 82. 12. *H. S.* w. J. VI. f. 589.

101. C. molliculus *Fall.*

βββ. Körper grün oder gelbgrün, oben mit abstreifbaren borstenartigen schwarzen Haaren, die Nerven der getrübten Membran hell weiß oder gelblich, auf den Halbdecken keine dunkleren Flecken (bei C. maculipennis *H. S.* sind die Fleckchen durch Gruppen der schwarzen Haare gebildet). 102—104.

1) Größer, letztes Hinterleibssegment beim ♂ und die Legescheide beim ♀ mit dem Körper gleichfarbig, die Schienendornen stark und schwarz. 102—103.

1. Kopf und Vorderrand des Vorderrückens ungefähr $^3/_4$ so breit als der Hinterrand, alle Theile des Körpers schwarz behaart. Eiförmig, gelbgrün, Fühlerglied 3 und 4, Punkte auf den Schenkeln und feinere an der Wurzel der Schienendorne bräunlich, die Fußglieder schwarzbraun, Membran stark getrübt, die Zellen und ein Punkt hinter der Spitze derselben fast schwarz, die Nerven gelb oder gelblich weiß. Die Schenkel etwas dicker als bei den meisten Arten dieser Abtheilung. $2^1/_4$''' lang, $^3/_4$—1''' breit. *Fall.* H. S. 83. 13. *H. S.* w. J. III. f. 309.

102. C. Tanaceti *Fall.*

2. Kopf und Vorderrand des Vorderrückens ungefähr halb so breit als der Hinterrand, Unterseite hell behaart, auch auf Kopf und Vorderrücken helle Härchen zwischen der schwarzen Behaarung. Länglich eiförmig, hell gelblichgrün, letztes Fußglied braun, Schenkel ohne Punktflecken, Membran in der kleinen und im äußern Theil der großen Zelle, am Hinterrand breit und durch einen Fleck hinter der Spitze des Anhangs

Digitized by Google

getrübt, die Nerven weißlich. $2^1/_2$''' lang, $^3/_4$ bis 1''' breit. *Fall.* H. S. 82. 11. *H. S.* w. J. VI. f. 590. 103. C. seladonicus *Fall.*

2) Kleiner, letztes Hinterleibssegment des ♂ und die Legescheide beim ♀ schwarz, die schwarzen Haare auf den Halbdecken so vertheilt, daß sie schwärzliche Flecken zu bilden scheinen, die Schienendornen fein. Grünlich gelb, Vorderrücken und hintere Hälfte des Schildchens spangrün, Fühler und Beine grünlich, beim ♂ dunkler, Fühlerglied 1 bis auf die Spitze, 2 am Grunde und die Fußglieder schwärzlich, Membran geschwärzt, ein Fleck hinter der Spitze des Anhangs, ein zweiter weiter hinten und daneben eine schmale gebogene Binde hell, die Stelle zwischen den beiden hellen Flecken am schwärzesten, der Nerv zum größten Theil weißgelb. $1^1/_2$''' lang, $^1/_2$—$^3/_5$''' breit *Meyer* Rhynch. d. Schw. I. 81. 60. T. V. f. 1. 104. C. maculipennis *H. S.*

ββ. Körper ganz oder theilweise schwarz, bei zwei Arten haben die ♀ unten blos schwarze Zeichnungen, bei einer auch das ♂. 105—109.

aaa. Oben nicht schwarz, glanzlos. 105—106.

1) Fühler besonders beim ♂ länger als bei der folgenden Art, Fühlerglied 3 mehr als doppelt so lang als 4. Oben bläulich grau, das ♀ öfters grünlich grau, Kopf schwarz, hinten grünlich beim ♂, beim ♀ oben ganz grünlich mit schwarzem Fleck zwischen den Augen, auf dem Vorderrücken die Schwielen gelbgrün, dahinter beim ♂ eine schmale schwarze Querbinde, wodurch die Schwielen sehr hervorgehoben werden, beim ♀ nur ein schwarzer Punkt, auf dem Schildchen eine schwarze Mittellinie, auf den Halbdecken die Nerven meist heller, vor dem Anhang in der Mitte des Coriums ein

Digitized by Google

schwarzer Punkt, die Membran getrübt mit weißlichen Nerven und schwarzem Fleck hinter der Spitze der kleinen Zelle, ♂ unten schwarz, ♀ ebenso mit grünlich gelben Flecken der Brustseiten und ebensolchen Rändern der Hinterleibssegmente, Fühler und Beine schwärzlich, beim ♀ die Schenkel grünlich, Schienendorne sehr fein. ♂ länger als ♀. ♂ 2¼‴ lang, ⅔—¾‴ breit, ♀ 1¾—2‴ lang, ⅔‴ breit. *Fall.* H. S. 122 14. *H. S.* w. J. III. f. 285. 105. C. bilineatus *Fall.*

2) Fühler kürzer, und besonders Fühlerglied 2 dicker als bei der vorhergehenden Art, 3 nicht doppelt so groß als 4. Oben heller oder dunkler gelbbraun, der Kopf mit schwärzlichen Zeichnungen, die Schwielen des Vorderrückens flach, aber durch ihre schwarze Färbung in die Augen fallend, eine unterbrochene Längslinie über Kopf, Vorderrücken und Schildchen, die Nerven der Halbdecken und der getrübten Membran, und die Nähte des Anhangs hellgelb, Unterseite beim ♂ und ♀ ähnlich wie beim ♀ der vorigen Art, aber bräunlichgrün gezeichnet, Fühler und Beine bis auf die dunkeln Fußglieder meist heller oder dunkler gelblich braun, die Schenkel etwas dicker als bei den meisten Arten dieser Abtheilung, mit bräunlichen Punktflecken, Schienendornen stärker als bei der vorigen Art. 2‴ lang, ⅔—¾‴ breit. *Fall.* H. S. 105. 56. *Hahn* w. J. I. f. 73. (Lopus Hieracii).

106. C. Thunbergii *Fall.*

ββ. Auch oben schwarz, Fühlerglied 2 gegen das Ende allmählich verdickt, der Hinterleib der ♀ besonders nach hinten breit, die Hinterschenkel etwas dick und lang. 107—109.

1) Die schwarzen Haare borstig, unregelmäßig abstehend, darunter gold- oder gelblichsilberglänzende

Digitized by Google

Schuppenhärchen, Oberfläche sehr glänzend. 107—108.

1. Größer und breiter, besonders am Vorderrücken, und glänzender, die Schwielen sehr deutlich, die Fühler länger, die Schuppenhärchen goldglänzend, Schienen schwarz. Ganz schwarz, gelbbraun sind nur meist zwei Flecken zwischen den Augen und die Wurzel des Coriums; beim ♂ ist der Innenrand des Coriums durchscheinend hellbraun und Flecken auf der geschwärzten Membran in und hinter den Zellen hell, beim ♀ fehlt die Membran wie die Flügel gewöhnlich, oder sie ist schwarz. ♂ $2^1/_3$''' lang, $^3/_4$ breit, ♀ $2^1/_2$''' lang, $^3/_4$''', hinten $1^1/_6$''' breit, mit fehlender Membran nur 2''' lang. *Fall.* H. S. 118. 5. *Hahn* w. J. II. f. 181 ♂ (pilosus). (S. Anm.) 107. C. mutabilis *Fall.*

2. Kleiner und schmäler, besonders am Vorderrücken, die Schwielen weniger deutlich, die Fühler kürzer, die Oberfläche weniger glänzend, die Schuppenhärchen mehr oder weniger gelblich silberglänzend. Schwarz, nur die beiden ersten Drittel der vorderen Schienen sind heller, der Hinterschienen dunkler rothbraun, die Schienendornen aber schwarz. Membran beim ♂ ganz schwärzlich, beim ♀ wie die Flügel fehlend. ♂ $2^1/_3$''' lang, $^3/_4$''' breit. ♀ $1^4/_5$''' lang, hinten 1''' breit. *Hahn* w. J. III. S. 11. f. 236. (S. Anm.) 108. C. saltator *Hahn.*

2) Die schwarzen Haare nur an den Fühlern und Beinen abstehend, sonst anliegend, keine gold- oder silberglänzende Schuppenhärchen, Kopf und der vordere Theil des Vorderrückens mäßig, im übrigen sehr wenig glänzend, der hintere Theil des Vorderrückens und das Schildchen fein querrunzelig, die Halbdecken lederartig runzlich punktiert, breiter und gewölbter als die beiden vorhergehenden Arten,

Fühlerglied 2 etwas dicker, ohne Membran und Flügel. Schwarz, zwei Flecken zwischen den Augen bräunlich, die Schienen bräunlich schwarz. 2‴ lang, hinten 1½‴ breit. *Panz.* F. J. G. 59. 8.

109. C. brevis *Panz.* ♀.

bbb. Körper (wenigstens oben) blos mit Schuppenhärchen ohne eigentliche Haare, oder blos die Fühler und Beine behaart, die Schuppenhärchen matt, nicht metallglänzend, Grundfarbe schwarz oder schwarzbraun, mit gleichfarbigen oder gelbbraunen Schienen. 110—113. (aaa. 84—109.)

a. Die Seitenränder des Vorderrückens nach innen gebogen, der Vorderrücken hinten gewölbt, vorn flacher, weniger geneigt, und verengt, an Cyllecoris erinnernd, aber ohne deutliche Höcker, Fühlerglied 2 bei beiden Geschlechtern, beim ♀ etwas stärker, gegen die Spitze hin verdickt, etwas abstehend fein behaart, Oberfläche wenig glänzend, der gewölbte Theil des Vorderrückens und das Schildchen sehr fein querrunzelig, die Halbdecken fein lederartig runzelig punktiert, die Schuppenhärchen oben gelblich, unten weißlich. Schwarz, die Spitzen der Hüften und die Schenkelringe weißlich, die Kniee, Fühlerglied 3 in der Mitte und 4 ganz röthlich braun, auch die ganzen Beine und der Hinterleibsrücken bräunlich. 2‴ lang, ⅔—¾‴ breit. *H. S.* w. J. III. S. 84. f. 307.

110. C. tumidicornis *H. S.*

β. Seitenränder des Vorderrückens gerade oder nach außen gebogen, der ganze Vorderrücken gewölbt, vorn nicht verengt. 111—113.

aa. Schienen schwarz, Schuppenhärchen oben gelblich weiß, unten rein weiß. 111—112.

aaa. Fühlerglied 2 beim ♂ etwas, beim ♀ stark spindelförmig verdickt, wie die ganzen Fühler kürzer, 1 etwas kürzer und besonders beim ♀ dicker, mehr keulenförmig, als bei der folgenden Art, Fühlerglied 3 wenig länger

Digitized by Google

als 4, Kopf etwas schmäler, oben etwas gewölbter, die Augen weniger vortretend als bei der folgenden Art, Oberfläche fast glanzlos, Vorderrücken und Schildchen sehr fein querrunzelig, Halbdecken sehr fein lederartig runzelig punktiert, Fühler und Beine sehr fein behaart. Schwarz, auch die Membran, nur die Spitze des letzten Fühlerglieds, der Hüften und ein Fleck an der Spitze der kleinen Zelle der Membran hell. ♂ länglich, $2^1/_3$''' lang, $^3/_4$''' breit. ♀ oval, 2''' lang, $^4/_5$ breit. ***Hahn*** w. J. II. S. 94. f. 179. a. b. 111. C. unicolor ***Hahn***.

βββ. Fühlerglied 2 bei beiden Geschlechtern nicht verdickt, wie die ganzen Fühler länger, 1 etwas länger, weniger dick und weniger keulenförmig, als bei der vorhergehenden Art, Fühlerglied 3 anderthalbmal so lang als 4, Kopf etwas breiter, oben flacher, die Augen mehr hervortretend als bei der vorigen Art, im Uebrigen von derselben nicht zu unterscheiden. ♂ länglich, $2^1/_4$''' lang, $^3/_4$''' breit, ♀ oval, 2''' lang, $^4/_5$''' breit. (S. Anm.) 112. C. leptocerus n. sp.

ββ. Schienen bis auf die dunkle Spitze gelbbraun, zuweilen auch die Mitte von Fühlerglied 2 und Fühlerglied 4, die Schuppenhärchen oben schmutzig gelblich, unten weißlich, Körper stärker als bei den beiden vorhergehenden Arten, Vorderrücken und Schildchen weniger fein querrunzelig, Halbdecken weniger fein lederartig runzelig punktiert, fast glanzlos, nur die Oberseite des Hinterleibs stark glänzend. Schwarz, Augen roth, außer den Schienen die Spitzen der Hüften, die Wurzel der Schenkelringe, die äußerste Wurzel der Halbdecken und zuweilen Fühlerglied 4 und die Mitte von 2 gelbbräunlich. ♂ $2^1/_3$—$2^1/_2$''' lang, $^5/_6$''' breit. ♀ $2^1/_6$''' lang, 1''' breit. ***Hahn*** w. J. I. S. 128. f. 66 (nicht genau). 113. C. tibialis ***Hahn***.

bb. (aa. 84—113) Körper $1^1/_2$ mal so lang als breit, Außen-

rand der Halbdecken bis zum Anhang so lang als der breite Vorderrücken am Grunde breit, Kopf breit, fast doppelt so breit als lang, senkrecht nach unten gerichtet, Fühler von den Augen entfernt eingelenkt, von weniger als halber Körperlänge, dünn, fein abstehend behaart, Fühlerglied 4 kürzer als 3, 3 und 4 zusammen kaum so lang als 2, dieses so lang als der Zwischenraum zwischen den kleinen Augen breit, Vorderrücken sehr breit und lang, nach allen Seiten gewölbt, grob weitläufig punktiert, Halbdecken lederartig runzelig punktiert, Oberfläche glänzend, fein anliegend schwärzlich behaart. Schwarz, Kopf, Fühlerglied 1 und zuweilen die erste Hälfte von 2, Hüften und Schenkel roth, Schienen gelbbraun, Fußglieder schwarzbraun. $1^2/_3$—2‴ lang, 1—$1^1/_2$ breit. *Fall.* H. S. 111. 67. *Hahn* w. J. II. f. 174. 114. C. leucocephalus *L.*

V. Abtheilung. Eurymerocoris *m.*

(Spec. 115—154.)

I. Membran ausgebildet, Hinterflügel vorhanden. 115—150.

A. Hinterschenkel nicht stark verdickt, 5—6mal so lang als dick. 115—147.

AA. Kopf nicht senkrecht nach unten gekehrt und nicht spitz dreieckig verlängert. 115—146.

a. Hinterschenkel einfarbig oder doch ohne dunkle Punktflecken. 115—133.

aa. Fühler viel kürzer als der halbe Körper, wenig mehr als doppelt so lang als der Kopf breit, Fühlerglied 2 so lang als 3 und 4 zusammen, dicker, Oberfläche sehr glänzend, kaum punktiert, hell anliegend, oben sehr unmerklich behaart, Hinterrand des Kopfs mit scharfer Kante, auf der Vorderhälfte des Coriums eine äußerst feine vertiefte Längslinie. Kopf und Unterseite röthlich schwarzbraun, zuweilen hellroth, Vorderrücken und Schildchen ebenso oder roth oder bleich gelbbraun, Halbdecken durchscheinend bleich-

Digitized by Google

braun oder röthlich, Anhang meist lebhafter, oft mit braunem Längsstreif, das ♂ zuweilen oben fast ganz schwarz, Fühler schwärzlich oder bei hellen Exemplaren gelbbraun mit röthlichem Glied 1, Schenkel meist roth mit schwärzlicher Basis, Tibien rötylich gelb mit schwarzen aus schwarzen Punkten entspringenden Dornen. $1^3/_4$''' lang, $^3/_4$''' breit. *H. S.* w. Ins. IV. f. 407. 115. C. Roseri *H. S.*

bb. Fühler mindestens von halber Körperlänge. 116—133.

aaa. Dornen der Hinterschienen nicht aus schwarzen Punkten entspringend. 116—125.

a. Fühlerglied 2 weder beim ♂ noch beim ♀ verdickt oder breitgedrückt, Farbe grün, grünlich, gelblich oder grünlich schwarz, im letzteren Fall mit gleichfarbigen Beinen. 116—123.

aa. Grün, grünlich oder gelblich. 116—122.

aaa. Fühler viel kürzer als der Körper. 116—120.

1) Fühlerglied 3 ungefähr doppelt so lang als 4, Halbdecken flach, weitläufig seicht punktiert, Farbe gelb oder gelblich grün, Körper oben ohne Glanz und ohne anliegende weiße Filzhärchen, breiter, Kopf wenig geneigt, mehr zugespitzt, die Schwielen des Vorderrückens undeutlich, Schienendornen schwarz. 116—118.

1. Oben und an den Beinen abstehend schwarz borstig behaart, die abstehenden Haare auf den Halbdecken aus den vertieften Punkten entspringend, schmutzig eigelb mit schwarzem Fußglied 3 und oft, namentlich beim ♂ mit dunklerem Fleck auf dem Corium und der Membran, C. Tamaceti *Fall.* nahe verwandt, aber die Hinterschenkel, besonders beim ♀, dicker und unpunktiert. 2—$2^1/_5$''' lang, $^4/_5$''' breit. 116. C. sordidus n. sp.

2. Ohne abstehend borstige Behaarung, nicht schmutzig eigelb. 117—118.

†. Ganz bleich grünlich gelb oder gelb mit schwärz-

Digitized by Google

lichen Fußspitzen, der Außenrand der Halbdecken und die Nerven der Membran nicht so durch weiße Färbung unterschieden wie bei der folgenden Art, auf dem hinteren Theil des Coriums ein verloschener hellbräunlicher Flecken, der Vorderrücken breiter im Verhältniß zur Länge, die Schwielen desselben fast ganz verstrichen, Behaarung bräunlich hellgelb, Membran wie die Innenecke des Anhangs hell, nur die kleine Zelle und ein Fleck hinter derselben bräunlich grau, zuweilen erscheinen hellbräunliche Flecken auf dem Corium. Gleicht sehr C. molliculus *Fall.*, unterscheidet sich aber durch geringere Größe, hellere Behaarung und Färbung, durch stärkere Verdickung der Schenkel beim ♂ und ♀, und durch den kürzeren und schmäleren Vorderrücken. $2^1/_4$—$2^1/_3$‴ lang, ♂ $^3/_4$‴ ♀ 1‴ breit. **117. C. ochroleucus n. sp.**

††. Lebhaft grünlich gelb mit schwärzlichen Fußspitzen und schwarzem grünlich gerandetem Hinterleibsrücken, auf den Halbdecken öfters mit röthlich grauem Anflug, Außenrand derselben und die Nerven der Membran weiß, Membran in beiden Zellen und in schmalem Bogenstreifen dahinter getrübt, der Vorderrücken nicht so kurz als bei der vorigen Art, die Schwielen deutlicher, Behaarung oben hell, mit schwarzen Härchen untermischt, die besonders auf dem Anhang auftreten. Gleicht C. viridulus *Fall.*, ist aber ohne Glanz, die Schienen ohne, die Schenkel nur gegen die Spitze mit ganz feinen bräunlichen Punkten versehen, Fühlerglied 1 einfarbig, höchstens mit 2 undeutlich bräunlichen Ringen versehen und der Hinterleibsrücken am Grund und in der Mitte schwarz. $1^1/_3$—$1^2/_3$‴ lang, $^2/_3$—$^3/_4$‴ breit.

Digitized by Google

Meyer Rhynch. d. Schw. I. 77. 52. T. VII. f. 3. 118. C. hortulanus *Mey.*

2) Fühlerglied 3 mehr als doppelt so lang als 4, Halbdecken nicht flach, Farbe hell lauchgrün, Oberfläche oben mäßig glänzend, mit etwas abstehenden schwarzen und darunter mit weißen filzigen Härchen, unten fein anliegend weißlich behaart, Kopf mehr geneigt und weniger spitz, die Schwielen des Vorderrückens sehr deutlich, Schienendornen bräunlich gelb. 119—120.

1. Fühlerglied 2—4, Ende der Schienen und Fußglied 1 und 2 gelblich, äußerste Spitze der Schienen und Fußglied 3 braun, Halbdecken etwas durchscheinend, Membran etwas getrübt mit graulichem Nerv, Schienendornen bräunlich, Körper schmäler als die beiden vorhergehenden Arten. $1^2/_3$—2‴ lang, $^2/_3$‴ breit. 119. C. concolor n. sp.

2. Der vorigen Art sehr ähnlich, aber etwas kürzer, die Fühler etwas länger, das Grün der Halbdecken durch farblose, durchsichtige Fleckchen unterbrochen, der Nerv der Membran und die Zellen grün gefärbt. $1^1/_2$—$1^3/_4$‴ lang, $^2/_3$‴ breit. *Sahlberg* Monogr. Geocor. Fenniae 103. 26. *Boheman* Nya Svenska Hemipt. 1852. 13. 18. 120. C. flavosparsus *Sahlb.*

βββ. Fühler ungefähr so lang, oder wenig kürzer als der Körper, Halbdecken glatt oder flach runzelig, die Schwielen des Vorderrückens sehr deutlich. 121—122.

1) Fühler kürzer als der Körper, Fühlerglied 4 nicht ganz halb so groß als 3. Der vorigen Art ähnlich, aber breiter, oben wenig glänzend, abstehend leicht abstreifbar hell behaart mit untermischten schwarzen Härchen, ohne weiße Filzhärchen. Grünlich, Vorderrücken und Halbdecken lauchgrün, wie übertüncht, letztere nicht durchscheinend, Membran etwas mehr getrübt, Schienendornen schwarz. $1^3/_4$—2‴ lang, $^3/_4$‴ breit. 121. C. chloropterus n. sp.

Digitized by Google

2) Fühler ungefähr so lang als der Körper, Fühlerglied 4 mehr als die Hälfte von 3, der Körper schmal, glänzend abstehend bräunlich behaart. Grasgrün, die Fühler, die Schienen und die ersten Fußglieder, die äußerste Wurzel der Halbdecken, der Anhang und der Nerv der etwas getrübten irisierenden Membran gelb, die Schienendornen bräunlich gelb, Fußglied 3 und die Spitze der Fühler bräunlich. $1\frac{1}{2}'''$ lang, $\frac{1}{2}'''$ breit. *Fall.* H. S. 105. 55. *Hahn* w. J. III. f. 233. (C. prasinus?).

122. C. ericetorum *Fall.*

ββ. Grünlich schwarz mit abstreifbaren hell messingglänzenden Härchen, dazwischen oben abstehend schwärzlich behaart, die Augen sehr groß, im Leben rothbraun, am Hinterrand gelblich, Fühlerglied 2 sehr merklich dicker als 3 und 4, etwas länger als 3 und 4 zusammen, 3 fast doppelt so groß als 4, Vorderrücken sehr fein querrunzelig, Schildchen fast glatt, Halbdecken lederartig gerunzelt, Oberfläche mäßig glänzend, Anhang, Fühler und Beine etwas heller gefärbt, Membran dunkel mit etwas hellerem Fleck hinter dem Anhang. C. arbustorum *F.* und noch mehr C. magnicornis *Fall.* ♂ (s. diesen) ähnlich, aber kleiner, und durch die dunkleren nicht punktierten Beine, die viel größeren Augen und die Schuppenhärchen unterschieden. $1\frac{1}{2}'''$ lang, $\frac{1}{2}'''$ breit. 123. C. oculatus n. sp. ♂.

β. Fühlerglied 2 beim ♂ der ganzen Länge nach verdickt oder verbreitert, Grundfarbe schwärzlich oder schwärzlich rothbraun, mit abstreifbaren goldglänzenden Härchen bedeckt, die Schienen gelblich, ♂ schmal mit graden und parallelen Außenrändern der Halbdecken, ♀ eiförmig mit nach außen gebogenen Rändern der Halbdecken. 124—125.

αα. Fühlerglied 2 beim ♂ gleichmäßig verdickt, viel länger als 3 und 4 zusammen, beim ♀ nicht verdickt, die ganzen Fühler beim ♂ schwärzlich, beim ♀ gelb,

Digitized by Google

Fühlerglied 2 länger als bei der folgenden Art, Fühlerglied 3 fast doppelt so lang als 4. Bei beiden Geschlechtern der Anhang am Grund und an der Spitze röthlich weiß, dahinter auf der Membran ein heller Fleck, die Spitze der Schenkel, die Schienen bis auf die Spitze und die Fußglieder bis auf die Spitze des letzten gelb. ♂ $1^2/_3$''' lang, $^1/_2$''' breit, ♀ $1^1/_2$''' lang, $^3/_4$''' breit. *Hahn* w. J. II. f. 176. ♂. *H. S.* w. J. III. f. 308. ♀. 124. C. crassicornis *Hahn.*

ββ. Fühlerglied 2 beim ♂ breit gedrückt, oben der Länge nach vertieft, kaum länger als 3 und 4 zusammen, beim ♀ nicht verdickt. ♂ im Uebrigen der vorigen Art ähnlich, jedoch die Fühler gelb bis auf das schwärzliche letzte Drittheil des Glieds 2, und der Anhang am Grund und an der Spitze nicht röthlich weiß. ♀ der vorigen Art äußerst ähnlich, jedoch etwas schmäler, Fühlerglied 2 kürzer als bei der vorigen Art, Fühlerglied 3 nicht viel länger als 4, und der Grund und die Spitze des Anhangs nicht röthlich weiß. ♂ $1^1/_2$''' lang, $^1/_2$''' breit, ♀ $1^1/_2$''' lang, $^2/_3$—$^3/_4$''' breit. 125. C. sulcicornis n. sp.

bbb. Dornen der Hinterschienen aus schwarzen Punkten entspringend. 126—133. (aaa. 116—125.)

a. Fühlerglied 2 bei ♂ fast gleichmäßig weniger, beim ♀ stärker spindelförmig verdickt, stark behaart, Fühlerglied 3 und 4 sehr dünn, 3 gut halb, 4 ein Drittheil so lang als 2. Violett-schwarz mit abstreifbaren goldglänzenden Härchen bedeckt, die Schienen bis auf die schwarzen Punkte, die Fußglieder, die Spitze der Schenkel und die 2 letzten Fühlerglieder gelblich, ♂ sehr ähnlich C. oculatus, aber größer, Fühlerglied 2 verdickt und die Schienen mit Punkten. $1^1/_3$ — $1^2/_3$''' lang, $^1/_2$''' breit. *Fall.* H. S. 119. 8. *Hahn* w. J. I. f. 67. ♀. (S. Anm.) 126. C. magnicornis *Fall.*

β. Fühlerglied 2 nicht spindelförmig verdickt. 127—133.

Digitized by Google

aa. Hinterschenkel schwarz. 127—129.

aaa. Oberfläche anliegend weißlich behaart, Fühler schwärzlich, Fühlerglied 3 und 4 heller und zusammen länger als 2, letztes Hinterleibssegment bei ♂ unten nicht gekielt. Schwarz, die Halbdecken heller, besonders Außenrand und Grund des Coriums, sowie der Anhang ringsum, beim ♀ oft die ganzen Decken bis auf die Mitte des Anhangs graulich weiß, die Schienen und Füße hell mit breiten schwarzen Punktflecken. ♂ schmäler mit graden, ♀ breiter mit auswärts gebogenen Rändern der Halbdecken. $1^1/_3'''$ — $1^1/_2'''$ lang, ungefähr $^1/_2'''$ breit. *Fall.* H. S 107. 59. *Hahn* w. J. II. f. 177 (sehr helles ♀).

127. C. albipennis *Fall.*

βββ. Oberfläche anliegend gold- oder hellmessingglänzend behaart, Fühlerglied 3 und 4 zusammen ungefähr so lang als 2. 128—129.

1) Oberfläche anliegend hell messingglänzend behaart, Fühlerglied 1 und 2 schwarz, 3 und 4 hellbräunlich, viel dünner als 2, die ganzen Fühler ungefähr von halber Körperlänge, letztes Hinterleibssegment beim ♂ unten nicht gekielt. Schwärzlich, Grund des Coriums und des Anhangs dunkel röthlich, Membrannerv um die kleine Zelle röthlich, Spitze der Schenkel und die Grundfarbe der Schienen und Füße gelblich. Membran dunkel mit hellem Fleck hinter dem Anhang. 2''' lang, $^2/_3$—$^3/_4'''$ breit. (S. Anm.) 128. C. obscurus n. sp. ♂.

2) Oberfläche anliegend goldglänzend behaart, Fühler gelb, etwas länger als der halbe Körper, Fühlerglied 3 und 4 wenig dünner als 2, letztes Hinterleibssegment beim ♂ mit stumpfem Kiel. Schwarz, Halbdecken schwärzlich dunkelroth, bei ♀ vorn rostgelb, Anhang hell umzogen, Membran und Hinterflügel irisierend, erstere dunkel mit hellem Fleck

Digitized by Google

an der Spitze des Anhangs, Spitze der vorderen Schenkel und die Grundfarbe der Schienen und Füße gelb. $1^1/_3$—$1^1/_2$''' lang, $^5/_8$—$^3/_4$''' breit. *Fall.* H. S. 98. 43. *Meyer* Rhynch. d. Schw. I. T. III. f. 4. (S. Anm.) 129. C. variabilis *Fall.*

ββ. Hinterschenkel nicht schwarz, letztes Hinterleibssegment beim ♂ unten meist mit scharfem Kiel. 130—133.

aaa. Fühler gelb, länger als der halbe Körper, dieser anliegend weißlich behaart, mit rothen Hinterschenkeln. 130—131.

1) Die Fühler länger, Fühlerglied 2 dünner als bei der folgenden Art, Fühlerglied 3 und 4 zusammen kürzer als 2, 4 halb so lang als 3, der vorigen Art ähnlich, aber größer. Schwärzlich, oder röthlich schwarz, Halbdecken bräunlich oder röthlich hellbraun, an der Wurzel zuweilen gelblich braun, am Außenrand und am Ende des Coriums reiner roth, Anhang dunkel, bis auf den Außenrand hell umzogen, Hinterschenkel roth, die vordern dunkler bis auf die Spitze, diese und die Grundfarbe der Schienen und Füße gelb. 2''' lang, $^3/_4$''' breit. 130. C. Quercus n. sp.

2) Der vorigen Art sehr ähnlich, aber die Fühler kürzer, Fühlerglied 2 dicker, 3 und 4 so lang als 2, 4 mehr als die Hälfte von 3. Ueberall heller als die vorige Art, röthlich grau, der Vorderrücken, das Schildchen und der größte Theil der Halbdecken hell gelblich grau; rein roth sind nur die Spitze des Coriums, der hellumzogene Anhang, die Schenkel und etwas dunkler der Hinterleib. Könnte ohne die Verschiedenheit in der Fühlerbildung für ein junges Exemplar der vorigen Art gelten. 2''' lang, $^3/_4$''' breit. 131. C. simillimus n. sp. ♂.

βββ. Fühler ganz oder theilweise dunkel. 132—133.

1) Fühlerglied 3 und 4 zusammen fast so lang als 2,

Digitized by Google

dieses in der Mitte gelblich, am Grund etwas und an der Spitze mehr schwärzlich, 1 schwarz, 3 gelblich, an der Spitze und 4 schwärzlich, Oberfläche anliegend weißlich behaart, Hinterschenkel gelblich braun. Schwarz oder röthlich schwarz, Hinterrand des Scheitels gelblich, Halbdecken öfters dunkel röthlich, Anhang roth ohne weiße Einfassung, Beine gelblich, gelblich braun oder röthlich gelbbraun. 2‴ lang, $^3/_4$‴ breit. *Fall.* H. S. 99. 44. *H. S.* w. J. VI. f. 602. (S. Anm.) 132. C. ambiguus *Fall.* ♀.

2) Fühlerglied 3 und 4 zusammen deutlich länger als 2, 1 und 2 schwarz, 3 und 4 röthlich grau, Oberfläche anliegend goldglänzend behaart, Hinterschenkel roth, zuweilen mit verloschenen Spuren von Punktflecken, letztes Hinterleibssegment beim ♂ unten ohne Kiel. Meist blutroth, Kopf, Vorderrand und Hinterrand des Vorderrückens oder der ganze Vorderrücken, ein Längsfleck am Innenrand des Coriums, Schildchen, Brust und Fußglieder schwärzlich. 2 bis $2^1/_3$‴ lang, $^3/_4$—1‴ breit. 133. C. Betulae n. sp.

b. Hinterschenkel mit dunkeln Punktflecken. 134—146. (a. 115 bis 133.)

aa. Kopf groß, weniger nach unten gekehrt, $^4/_5$ so breit als der Grund des Vorderrückens, Augen stark über die Vorderecken des Vorderrückens vorstehend, dieser wenig gewölbt, etwa halb so lang als am Grunde breit, die Seitenränder gerade, der Kopf und die deutlich hervortretenden Schwielen des Vorderrückens kahl und glänzend, der übrige Theil desselben, das Schildchen und die flachen Halbdecken durch die anliegend hellgraue Behaarung mattglänzend, ihr Außenrand bis über die Mitte fast gerade, dann gebogen, die Punktflecken der Schenkel wenig hervorstechend. In Färbung und Zeichnung sehr veränderlich, schmutzig hellbraun oder rothgelb, Spitze des Kopf, Fühlerglied 1 bis auf die Spitze, 2 am Grunde, 3 und 4 ganz, die Brust und

Digitized by Google

das letzte Fußglied schwärzlich, zwei viereckige Flecken auf dem Vorderrücken, die Seiten des Schildchens, der hintere Theil des Coriums und ein Fleck am Innenrand des Anhangs meist dunkel braungrau, ein runder Fleck auf dem Kopf, der hinten eine gabelförmige gelbliche Zeichnung übrig läßt, schwärzlich oder roth, bei helleren ♀ fehlen die dunkeln Zeichnungen oben bis auf zwei Flecke der Halbdecken, dagegen treten an Kopf, Vorderrücken, Schildchen und Hinterleib rothe Stellen auf. $1^1/_2$—$1^3/_4$''' lang, $^2/_3$—$^3/_4$''' breit. *H. S.* w. J. IV. f. 408 und 409.

134. C. furcatus *H. S.*

bb. Kopf kürzer von oben gesehen und schmäler, nicht viel mehr als halb so breit als der Grund des Vorderrückens, Augen wenig über die Vorderecken des Vorderrückens vorstehend, dieser gewölbter, am Grunde mehr als doppelt so breit als in der Mitte lang, die Seitenränder nach außen gebogen, Schwielen des Vorderrückens wenig hervortretend, die Punktflecken der Schenkel deutlich. 135—146.

aaa. Behaarung anliegend hell oder goldglänzend mit schwarzen abstehenden Härchen untermischt, oder ohne solche. 135—140.

a. Behaarung röthlich oder graulich gelb, Anhang am Grunde und an der äußersten Spitze, sowie ein Fleck hinter derselben in der schwach gebräunten Membran glashell, so daß das Roth oder Graugelb des Anhangs weiß eingefaßt erscheint, Brust und Unterseite des ♂ in der Mitte schwärzlich grau. 135—138.

aa. Ohne schwarze Atome auf dem Kopf und Vorderrücken und ohne abstehende schwarze Haare. 135—137.

aaa. Farbe des ♂ graubraun bis schwärzlich, des ♀ hell röthlich gelb bis rothgelb, Anhang kaum lebhafter gefärbt als die Spitze des Coriums. Behaarung wenig glänzend, nach hinten dunkler, Halbdecken durchscheinend, letztes Hinterleibssegment beim ♂ scharf gekielt. Weicher und zarter als die beiden folgenden Arten. $1^3/_4$''' lang, $^2/_3$—$^3/_4$''' breit. *Fall.*

Digitized by Google

H. S. 101. 47. *H. S.* w. J. III. f. 287. (S. Anm.)

135. C. roseus *Fall.*?

βββ. Farbe beider Geschlechter hell röthlich gelb, Anhang deutlich lebhafter gefärbt, Behaarung deutlich goldglänzend mit anliegenden schwarzen Härchen untermischt, Halbdecken nicht ganz so durchscheinend. Weniger weich und zart als die vorige Art. 136—137.

1) Fühlerglied 4 halb so lang als 3, letztes Hinterleibssegment des ♂ unten gekielt. 2‴ lang, $^3/_4$‴ breit. — *H. S.* w. J. VI. f. 603.

136. C. varians *H. S.*

2) Fühlerglied 4 fast $^2/_3$ so lang als 3, letztes Hinterleibssegment des ♂ unten nicht gekielt. Im Uebrigen mit der vorigen Art übereinstimmend, aber viel kleiner. $1^1/_2$‴ lang, $^1/_2$—$^2/_3$‴ breit.

137. C. diminutus n. sp.

ββ. Mit schwarzen Atomen auf Kopf und Vorderrücken und mit abstehenden schwarzen Härchen zwischen der wenig glänzenden anliegenden gelben Behaarung. Fühlerglied 3 nicht doppelt so lang als 4. Hinterer Theil des Coriums und Anhang besonders beim ♂ lebhafter roth, der Außenrand und ein Theil des Innenrands Anhangs weiß, daher derselbe roth und ringsum weiß begränzt erscheint, Körper gedrungener, Kopf breiter und länger, weniger geneigt, Fühler kürzer, die dunkeln Punktflecken der Schenkel dichter als bei den vorhergehenden Arten, gewöhnlich eine helle Längslinie über Vorderrücken und Schildchen, unten an den Seiten zwei parallele öfters unterbrochene rothe Längsstreifen von den Augen bis zum letzten Hinterleibssegment, dieses beim ♂ undeutlich stumpf gekielt, Membran und Flügel stark irisierend. $1^1/_3$‴ lang, $^2/_3$‴ breit.

138. C. albicinctus n. sp.

β. Oben blutroth oder weißlichgrau mit mehr oder weniger lebhaften purpurrothen Flecken, Anhang weniger voll-

Digitized by Google

ständig eingefaßt oder durchscheinend weiß. 139 140.

aa. Blutroth mit anliegender deutlich goldglänzender und schwarzer Behaarung, die helle Einfassung des Anhangs weniger vollständig, Fühler gelblich, auf Glied 1 zwei dunkle Fleckchen, Unterseite in der Mitte graulich, Membran dunkel, der Grund der beiden Zellen, der Raum hinter ihnen und noch eine unterbrochene Querbinde dahinter hell, wie die Flügel stark irisierend, die ganzen weißlichen Beine dicht mit schwarzen Punktflecken bedeckt, letztes Hinterleibssegment des ♂ gekielt. $1\frac{1}{2}'''$ lang, $\frac{2}{3}'''$ breit. (S. Anm.) 139. C. Salicis n. sp.

ββ. Weißlich mit weißlicher Behaarung, oben mit mehr oder weniger lebhaften purpurrothen Flecken, die sich öfters so ausdehnen, daß die ganze Oberfläche roth erscheint, nur der Anhang stets durchscheinend weiß, Membran hell, nur die Spitze der Zellen, dahinter eine gebrochene Binde, und zuweilen noch ein Fleck dunkel, wie die Flügel stark irisierend, die Punktflecken an den Beinen viel sparsamer und feiner, letztes Hinterleibssegment der ♂ unten gekielt, beim ♀ auch oft bei ganz hellen Exemplaren hochroth, rothe Parallelstreifen besonders an den Seiten der Brust oft sehr deutlich. $1\frac{1}{2}'''$ lang, $\frac{5}{8}$—$\frac{2}{3}'''$ breit. *Fall.* H. S. 102. 48. *H. S.* w. Ins. III. f. 286. 140. C. sanguineus *F.*

bbb. Behaarung schwarz. 141—146.

a. Fühler hell grünlich oder gelblich, Fühlerglied 1 ganz oder theilweise, 2 am Grunde schwarz, Kopf, Vorderrücken und Halbdecken grünlich grau oder grünlich. 141—142.

aa. Fühlerglied 1 mit einem schwarzen Ring, Körper kurz und breit, die gelben Fühler kurz, kaum so lang als der halbe Körper, Fühlerglied 4 mehr als halb so lang als 3, Kopf kürzer und mehr nach unten gekehrt, Behaarung schwächer. Schwarz, Oberseite und Beine

Digitized by Google

mit Ausnahme der schwarzen Punkte grünlich grau, Kopf und vorderer Theil des Schildchens röthlich, letzterer durch den Hinterrand des Vorderrückens durchleuchtend, der Vorderrand des letztern hellgelblich, Anhang braun, seine Fläche vertieft, Membran wenig getrübt, irisierend, die Flügel nicht getrübt, noch stärker irisierend. $1^1/_3$''' lang, $^1/_2$ — $^3/_5$''' breit. *Meyer* Rhynch. d. Schw. I. 70. 42. T. IV. f. 1.

141. C. Verbasci *H. S. in litt. Mey.*

ββ. Fühlerglied 1 mit zwei schwarzen Ringen oder ganz schwarz, Körper länglich, die gelblichgrünen Fühler länger als der halbe Körper, Fühlerglied 4 halb so lang als 3, Kopf länger und weniger geneigt, Behaarung stärker. Grünlich, Fußglieder schwarzbraun, Anhang nicht vertieft, Membran schwach getrübt, wie die Flügel irisierend, die kleine Zelle, ein stark vortretender Fleck hinter derselben und meist ein dem großen Zellennerv paralleler Bogen dunkler, neben dem dunkleren Punkt ein heller Fleck an der Spitze des Anhangs. $1^3/_4$ — $1^4/_5$''' lang, $^2/_3$ — $^3/_4$''' breit. *Fall.* H. S. 105. 54. *Meyer* Rhynch. d. Schw. I. T. VII. f. 2. 142. C. viridulus *Fall.*

β. Fühler dunkel, Fühlerglied 1 ganz oder bis auf die Spitze, 2 gewöhnlich ganz schwarz. Kopf, Vorderrücken und Halbdecken rostbraun, olivenfarbig oder schwärzlich. 143—146.

αα. Fühlerglied 1 schwarz, an der äußersten Spitze hell, 2 ganz schwarz, oder am ersten Drittheil schwarz, übrigens dunkel gelbbraun, 3 und 4 bräunlich, Membran wie bei der vorigen Art. In Gestalt und Zeichnung der vorigen Art besonders der Varietät mit ganz schwarzem Fühlerglied 1 sehr ähnlich, aber etwas stärker und anders gefärbt, bräunlich bis schwärzlich, oben hell röthlich rostbraun, mit schwarzer Spitze des Kopfs und weniger merklicher Behaarung, die Schenkel

Digitized by Google

bloß mit dunkeln Punktflecken. $1^1/_5$—2 lang, $^2/_3$ bis $^3/_4$''' breit. 143. C. fulvipennis n. sp.

ββ. Fühlerglied 1 und 2 ganz schwarz, 3 und 4 bräunlich graugelb, Membran gleichmäßig stark getrübt, nur ein Fleck an der Spitze des Anhangs ganz hell, aber kein dunklerer Punkt daneben, an den Schenkeln außer den dunkeln Punktflecken oben und unten ein dunkler Längsstreifen. 144—146.

aaa. Vorderrücken, Schildchen und Halbdecken olivenbräunlich, ähnlich der vorigen Art, sonst schwärzlich, auch der Kopf, die Grundfarbe der Beine olivenbräunlich. Aehnlich der vorigen Art gefärbt, aber nicht so lebhaft, und durch die Membran, das erste Fühlerglied und die dunkeln Streifen der Schenkel bestimmt verschieden. 2''' lang, $^2/_3$—$^3/_4$''' breit. *Meyer* Rhynch. d. Schw. I. 66. 35. T III. f. 3.

144. C. brunnipennis *Mey.*

βββ. Vorderrücken, Schildchen und Halbdecken schwarz oder violettschwarz oder schwärzlich, höchstens graulich olivengrün. 145—146.

1) Ueberall schwarz oder schwärzlich, beim ♀ auf dem Vorderrücken, Schildchen und den Halbdecken in's Graulicholivengrüne übergehend, Kopf hinten stets mit hellem Querstreif, die Grundfarbe der Beine stets gelblich. Länger, schmäler und glänzender als die folgende Art. 2''' lang, $^2/_3$—$^3/_4$''' breit. *Fall.* H. S. 104. 52. *Meyer* Rhynch. d. Schw. I. 64. 33. T. III. f. 1. 145. C. arbustorum *F.*

2) Ueberall tiefschwarz, zuweilen in's Violettschwarze übergehend, nur die Grundfarbe der Beine, die zwei letzten Fühlerglieder und ein Querstreif hinten am Kopf bräunlich. Kürzer und breiter und weniger glänzend als die folgende Art, namentlich der Vorderrücken breiter und auch etwas länger. $1^3/_4$''' lang,

Digitized by Google

4/5‴ breit. *Meyer* Rhynch. d. Schw. I. 65. 34. T. III. f. 2. 146. C. hortensis *Mey.*

BB. (AA. 115—146) Kopf spitz dreieckig und senkrecht nach unten gekehrt, doppelt so lang als zwischen den Augen breit, mit den Augen viel breiter als der Vorderrand, 2/3 so breit als der Grund des Vorderrückens. Fühler länger als der kurze und breite Körper, Fühlerglied 1 so lang als der Außenrand der Halbdecken bis zum Anhang, 3 und 4 zusammen länger als 3, Augen von oben nach unten doppelt so lang als breit, Kopfschild nasenförmig vortretend, oben von der weit herabgehenden Stirn und an den Seiten von den Wangen durch eine vertiefte Linie geschieden, Oberlippe stark seitlich zusammengedrückt, Schnabel kurz, seitlich zusammengedrückt, Halbdecken am Außenrand nach Außen gebogen, vor und hinter dem Anhang stark eingeschnitten, dieser niedergeknickt. Schwarz, sehr stark bronzefarbig glänzend, besonders auf den Halbdecken, der Kopf röthlich gelbbraun mit schwarzbrauner Längslinie auf dem Kopfschild und den Wangen, der Vorderrücken auf der vordern Hälfte und die Seiten der Vorderbrust, sowie die vordern Schenkel und die Spitze der Hinterschenkel ebenfalls röthlich gelbbraun, Fühler bis auf die Spitze des zweiten Glieds, die Endhälfte des 3ten und das ganze 4te, welche dunkel sind, sowie die Schienen, die äußerste Spitze der Schenkel und Fußglied 1 und 2 gelb, ein Ring hinter der Wurzel der Hinterschienen dunkelbraun, Fußglied 3 schwarz, Membran gebräunt, wie die Flügel stark irisierend, Behaarung oben anliegend goldglänzend, unten graulich. 1 1/2‴ lang, 3/4‴ breit. *H. S.* w. J. VI. S. 47. f. 606. (Fußglied 3 nicht schwarz.) (S. Anm.)

147. C. propinquus *H. S.*

B. Die Hinterschenkel stark verdickt, höchstens 4mal so lang als dick. 148—150. (A. 115—147.)

AA. Schwarz, Hinterschenkel schwarz mit gelber Spitze, Kopf wenig schmäler als der Vorderrücken am Grunde, Fühler

Digitized by Google

länger als der halbe Körper, Behaarung anliegend graulich. 148—149.

a. Die Dornen der Schienen entspringen nicht aus schwarzen Punkten, Fühler so lang als der Körper, Glied 1 und 2 gelb, Spitze von 2, 3 und 4 ganz bräunlich grau, 4 länger als 3, Körper kürzer, Kopf breiter, fast so breit als der Grund des Vorderrückens, senkrecht nach unten gerichtet, Kopfschild etwas nasenförmig vortretend, oben und an den Seiten durch vertiefte Linien deutlich abgegränzt, Vorderrücken und Halbdecken runzlich punktiert, Oberfläche viel glänzender als bei der folgenden Art. Könnte für C. pallicornis mit ausgebildeten Flügeln und Decken gelten, ist aber durch die geringere Breite des Leibes, das Fehlen der röthlichbraunen Flecken am Innenrand der Augen, die relative Länge der Fühler und besonders durch die Sculptur bestimmt verschieden. Schwarz, etwas metallglänzend, die Spitze der Schenkel, die Schienen, Fußglied 1 und 2 und Fühlerglied 1 und 2 gelb. 1—1 1/6‴ lang, 3/5—2/3‴ *Hahn* w. J. III. 34. f. 255. (Fühlerglied 3 und 4 nicht dunkler.) (S. Anm.) 148. C. arenarius *Hahn*.

b. Die Dornen der Schienen entspringen aus schwarzen Punkten. Fühler wenig länger als der halbe Körper, von der Wurzel bis gegen die Mitte von Glied 2 beim ♀, beim ♂ bis gegen die Spitze von 2 schwarz, von da gelb, 4 kürzer als 3, Körper gestreckter, Kopf schmäler, 3/4 vom Grund des Vorderrückens, schief nach unten geneigt, Oberfläche fast glatt, weniger glänzend als bei der vorigen Art. Schwarz, die Spitze der Schenkel, die Grundfarbe der Schienen, Fußglied 1 und 2 und die Spitze der Fühler gelb. 1—1 1/6‴ lang, 1—3/5‴ breit. *Fall.* H. S. 113. 71. *Hahn* w. J. I. f. 62. 149. pulicarius *Fall.*

BB. Dunkelviolett, Hinterschenkel bis zur äußersten Spitze von derselben Farbe, Kopf wenig geneigt, etwa 2/3 so breit als der Grund des Vorderrückens, Fühler schmutzig gelb, kaum so lang als der halbe Körper, dieser oben mit weißlichen

Digitized by Google

Schuppenhärchen bedeckt, nicht sehr glänzend, Vorderrücken fein gerunzelt, Schienen und alle Fußglieder schmutzig dunkelgelb, die erste Hälfte der Hinterschienen ins Violette übergehend. $1^1/_6$—$1^1/_4$''' lang, $^1/_2$—$^3/_5$''' breit.

150. C. atropurpureus n. sp. ♀.

II. Membran und Flügel fehlend, Hinterschenkel stark verdickt, 4mal so lang als dick, Kopf sehr breit, Fühlerglied 3 und 4 zusammen länger als 2. 151—154. (l. 115—150.)

A. Decken gewölbt, Kopf breit, fast so breit als der Vorderrücken am Grunde, senkrecht nach unten gerichtet, Kopfschild nasenförmig vortretend, durch vertiefte Linien deutlich von Stirn und Wangen geschieden, Fühler länger als der Körper, dünn, Fühlerglied 1 und 2 bis zur Spitze gelb, 3 und 4 sowie die Spitze von 2 bräunlich grau, 3 und 4 wenig dünner als 1 und 2, zusammen länger als 2, 4 länger als 3, Vorderrücken auf der hintern Hälfte fein querrunzelig, Decken fast glatt, Oberfläche glänzend. 151—152.

AA. Decken nach hinten wenig gewölbt, das Ende des Hinterleibs nicht bedeckend, fein aschgrau behaart. Schwarz, mit Ausnahme der Fühler, zweier oft wenig bemerkbaren röthlichgelben Flecken am innern Rand der Augen, und der gelben Schenkelspitzen, Schienen und ersten Fußglieder. C. arenarius sehr ähnlich, aber durch die fehlende Membran und Flügel, die gewölbten Decken, durch die Sculptur, die relative Länge der Fühler, die röthlichgelben Flecken an den Augen und die größere Breite des Hinterleibs verschieden. 1—$1^1/_3$''' lang, $^2/_3$—$^3/_4$''' breit. *Fall.* H. S. 113. 70. *Hahn* w. J. I. f. 61. (S. Anm.) 151. C. pallicornis *F.*

BB. Decken auch nach hinten gewölbt, den Hinterleib ganz bedeckend mit viel stärkeren goldglänzenden Härchen bedeckt. Färbung und Zeichnung wie bei der vorigen Art, aber der ganze Kopf mit Ausnahme des Hinterrandes röthlichgelb. 1''' lang, $^2/_3$''' breit. *H. S.* Nom. ent. I. 53. (Von Herrich-Schäffer selbst bestimmt.) 152. C. erythrocephalus *H. S.*

B. Decken flach, hinten einzeln abgerundet, das Ende des Hin-

Digitized by Google

terleibs nicht bedeckend, Kopf etwas weniger breit als bei den beiden vorhergehenden Arten, weniger nach unten gerichtet, das nasenförmige Hervortreten des Kopfschilds weniger merklich, Fühler kürzer als der Körper, schwarz oder schwärzlich, dicker als bei den beiden vorhergehenden Arten, Fühlerglied 3 und 4 viel dünner als 1 und 2, und gleichlang, Oberfläche fast glanzlos oder wenig glänzend, mit anliegenden gelblich grauen Härchen bedeckt. 153—154.

AA. Körper nach hinten wenig breiter. Schwärzlich, die Hüften und Schenkel bis zur Spitze dunkel röthlichbraun, eine halbkreisförmige Linie am Innenrand der Augen und Hinterrand des Kopfs, die Spitze der Schenkel, die Schienen und die ersten Fußglieder bräunlichgelb, Decken schmutzig weißlich mit verwaschener bräunlichgrauer Querbinde, die am Außenrand deutlicher wird. 1‴ lang, 1/2‴ breit. *Fall.* H. S. 114. 72. 153. C. saltitans *Fall.*

BB. Körper nach hinten breiter, fast glanzlos. Schwarz, Spitze des Kopfs, Schnabelscheide, Spitze der Hüften und Schenkel roth, zweite Hälfte der Schienen und die ersten Fußglieder bräunlichgelb. 2/3—3/4‴ lang, 1/2‴ breit. *Boheman* Nya Svensk. Hemipt. 1852. 18. 25. 154. C. evanescens *Boh.* (pedicularius *H. S. in litt.*)

Anmerkung
zur Bestimmungstabelle der Gattungen.

Gelingt es auch viel besser, als man auf den ersten Blick glauben sollte, die zahlreichen oft einander sehr nahe stehenden Arten der Capsinen durch Auffindung charakteristischer Kennzeichen scharf von einander zu unterscheiden, so befindet man sich in desto größerer Verlegenheit, wenn es sich um die systematische Anordnung, namentlich um die Bildung von Gattungen handelt. Diejenigen Körpertheile, welche bei andern Insektengruppen für die Aufstellung von Gattungen so vortreffliche Dienste leisten, die

Digitized by Google

Mundtheile und die Flugorgane, lassen sich hier, die ersteren wegen der Einförmigkeit gar nicht, die letztern wegen ihrer Wandelbarkeit bei derselben Art, nur sehr wenig gebrauchen. Die Fühler, die namentlich hinsichtlich des Baus des zweiten und der Länge des ersten Glieds sowie der Anheftungsstelle in Betracht gezogen worden sind, bieten auch keine recht brauchbaren Gattungsmerkmale, da in allen genannten Punkten die allmählichsten Uebergänge da sind. Ebenso die Beine, welche besonders in Bezug auf den Bau der Schenkel, das Vorhandensein von Schienendornen und die relative Länge der Fußglieder zur Unterscheidung von Arten wohl benutzt werden können. Die letzten Hinterleibssegmente mit den äußern Geschlechtstheilen, die bei andern Rhynchotenfamilien eine ausgezeichnete, wenigstens zur Unterscheidung der Arten sehr brauchbare Mannigfaltigkeit zeigen, sind hier so übereinstimmend gebildet, daß auch mit ihnen nichts anzufangen ist. Es bleibt daher nur der Bau der Thoraxtheile, namentlich des Prothorax und allenfalls der des Kopfs zu benutzen. Leider influiert aber auf den Prothorax durch das Mittelbruststück die verschiedene Entwickelung der Flugorgane in hohem Maße, so daß auch hier nur diejenigen Eigenthümlichkeiten, auf welche die Entwickelung der Flugorgane keinen Einfluß hat, zu gebrauchen sind, namentlich das Vorhandensein oder Fehlen des ringförmigen Wulstes am Vorderrand, der Theilung in einen vordern flachern und hintern abhängigern Theil, der Höcker auf dem Vordertheil und der scharfen Kante oder des Saums an den Seiten des Vorderrückens. Endlich kann noch das Zusammenvorkommen einer Anzahl untergeordneter Eigenthümlichkeiten mit Erfolg zur Gattungsbildung benutzt werden.

Die Herrich-Schäffer'schen Gattungen, obgleich ich weit entfernt bin, ihnen Endgültigkeit zuzuschreiben, scheinen mir deßwegen für jetzt noch die geeignetsten zu sein, weil sich wenigstens unter den mir bekannten Arten keine Uebergangsformen finden, auch dürften dieselben noch am meisten dermalen in Aufnahme gekommen sein. Sieht man von der exotischen Gattung Monalonion ab, die sich zu Capsus Abth. Cyllecoris *Hahn* etwa verhält, wie

Digitized by Google

Monalocoris *Bahlb.* zu Dereocoris *m.* (über Cryptostemma, die ich nicht in Natur kenne, wage ich kein Urtheil, sie ist indessen auch von Herrich-Schäffer, Wanz. Ins. Bd. IX. S. 163 nicht unter die Capsinengattungen aufgenommen), so bleiben die Gattungen Miris, Lopus, Phytocoris und Capsus, zu denen noch die Herrich-Schäffer unbekannte von Gorski aufgestellte Gattung Myrmecoris kommt. Miris, Phytocoris und Myrmecoris sind für jetzt als gute Gattungen anzusehen, dagegen enthält sowohl Lopus als auch besonders Capsus viel zu heterogene Formen um als gute Gattungen anerkannt zu werden. Dennoch habe ich keine Zerlegung wagen wollen und nur Capsus der größeren Uebersichtlichkeit wegen in 5 Abtheilungen gebracht und dieselben mit eigenen Namen belegt.

1. Miris *auct.* Der Charakter dieser durch den Gesammthabitus und das Zusammenvorkommen von einer Anzahl Eigenthümlichkeiten recht natürlichen Gattung ist am vollständigsten von Herrich-Schäffer (Wanz. Ins. III. S. 37) dargelegt. Außer einigen untergeordneten Punkten mußte er darin geändert werden, daß die Angabe: „die Schienen ohne stärkere Dornen" wegblieb, indem M. longicornis *Fall.* und M. ruficornis *Fall.* allerdings Schienendornen haben. Miris albidus *Hahn* mußte, da der Einschnitt zwischen Stirn und Kopfschild fehlt, zu Lopus gezählt werden.

2. Lopus *H. S.* Diese Gattung definiert sich am schärfsten dadurch, daß alle Capsinenarten mit scharfen oder gesäumten Seitenrändern des Vorderrückens, welche nicht zu Miris gehören, hierher gerechnet werden. Daß eine solche Gattung keine natürliche ist, erhellt von selbst. Die Herrich-Schäffer'sche Definition (Wanz. Ins. Bd. IX. S. 164) „der Kopf von oben gesehen breiter als lang, nach vorn in das Kopfschild übergehend, die Seiten des Thorax mit schneidigen Rändern" mußte natürlich geändert werden, da sonst L. carinatus *H. S.* ♀ zu Miris, L. carinatus *H. S.* ♂, sowie L. dolabratus *L.*, L. ferrugatus *Fall.* und L. tunicatus *F.* zu keiner von beiden Gattungen gehören würde. Eine Zer-

Digitized by Google

legung wollte ich nicht vornehmen, es würden sich fast so viele Abtheilungen ergeben haben, als Arten da sind.

3. Phytocoris *H. S.* Auch diese Gattung ist durch den Gesammthabitus, wie durch das Zusammentreffen der in der Bestimmungstabelle angeführten Eigenthümlichkeiten eine wohl charakterisierte, aber die Definition Herrich-Schäffer's (a. a. O. S. 164): „Fühlerglied 1 so lang oder länger als Kopf und Thorax" paßt nicht einmal auf die bereits bekannten Arten Ph. divergens *Mey.* und Ulmi *L.*, viel weniger auf die beiden neuen Ph. Pini *m.* und minor *m.*, sie mußte daher geändert werden.

4. Myrmecoris *Gorski.* Bei einer Gattung, von welcher nur eine Art bekannt ist, ist es schwer zu bestimmen, was viel von den Eigenthümlichkeiten derselben in den Gattungscharakter aufgenommen werden soll. Gorski (Anal. ad entomogr. Ross. I. p. 167) stellt ihn folgendermaßen fest: Caput sessile, thorace latius. Antennae corporis longitudine, setaceae, quadriarticulatae. Ocelli nulli. Thorax in medio distincte constrictus, articulatione in duas partes divisus: anteriore (prothorace) sursum latiore, posteriore (metathorace) supra deorsum in gibbum elevata cum processu postico brevi, metathoracem brevissimum supertegente. Hemielytra nulla. Abdomen clavatum, octo-articulatum. Pedes tenues, coxis elongatis, trochanteribus minutis. Man sieht, hier sind offenbar Familien-, Gattungs- und Artmerkmale untereinander aufgeführt. Eine charakteristische Eigenthümlichkeit, die von den Augen weit entfernten Fühler, ist nicht erwähnt, wohl aber in der Beschreibung der Gattung zur Sprache gebracht, dagegen der eigenthümliche Bau des Vorder- und Mittelrückens richtig aufgefaßt, wie auch die Abbildung darthut. Wegen des nach unten verlängerten zugespitzten Kopfs kann das Thier nicht, wie Sahlberg thut, zu Globiceps gerechnet werden, wenn man auch diese Gattung gelten lassen wollte.

5. Capsus *H. S.* In dieser Gattung sammeln sich alle Arten, die in keine der andern passen, aus der hiesigen Fauna 131. Eine so unnatürliche und dabei so artenreiche Gattung mußte schon der Uebersichtlichkeit wegen in Abtheilungen zerfällt werden.

Digitized by Google

Es ist dies geschehen nach denjenigen Verschiedenheiten im Bau des Vorderrückens, auf welche die Entwickelung oder Nichtentwickelung der Flugorgane keinen Einfluß hat, nach der Zahl der Membranzellen und nach der Dicke oder Breite der Hinterschenkel. Für die erste der so gebildeten fünf Abtheilungen habe ich den Hahn'schen Namen Cyllocoris beibehalten, obschon die von ihm so benannte Gattung nicht ganz mit dieser Abtheilung zusammenfällt. Sie hätte sich noch weiter zerfällen lassen. Die beiden folgenden Abtheilungen Deraeocoris *m.* und Monalocoris *Dahlb.* können für jetzt als gute Gattungen gelten, und es dürfte sich die erstere wohl nicht weiter theilen lassen. Die beiden letzten Abtheilungen Leptomerocoris *m.* und Eurymerocoris *m.* enthalten beide, besonders aber die erstere, viel Heterogenes. Eine weitere Trennung hätte bei beiden vorgenommen werden können, und würde sich am leichtesten bei der letzten haben bewerkstelligen lassen. Die Gränzlinie beider Abtheilungen ist nicht recht scharf, bei einer Anzahl Arten mit mäßig breitgedrückten Hinterschenkeln kann Zweifel sein, in welche Abtheilung sie zu rechnen sind, sie werden daher in beiden Abtheilungen gesucht werden müssen. Vielleicht ergibt der Unterschied, ob die Hinterschenkel in der Mitte oder gegen den Grund am meisten verdickt oder verbreitert sind, eine schärfere Gränzlinie. Am meisten Zweifel ist bei C. flavosparsus *Boh.*, der die Hinterschenkel nur am Grunde dicker hat, aber wegen der nahen Verwandtschaft nicht wohl von C. concolor n. sp. zu trennen ist, und bei der Gruppe von C. arbustorum *F.*, die wegen der punktierten Schenkel und Schienen nicht getrennt werden kann.

Anmerkungen
zur Bestimmungstabelle für die Arten.

16. Phytocoris Populi *F. Fall.* Diese von Meyer und Andern mit Ph. Tiliae *F. Fall.* vereinigte Art ist sicher davon

Digitized by Google

verschieden, wie die in der Bestimmungstabelle enthaltenen unterscheidenden Merkmale deutlich zeigen. Auch Fallen hat dieselbe bereits hinreichend durch Diagnose: palloscens albo fusconebulosus und in der Beschreibung namentlich durch die Worte: antennae tenues longissimae charakterisiert.

18. Ph. Tiliae *F. Fall.* ist ebenfalls bereits durch Fallen zur Genüge charakterisiert. Schon die Diagnose: virescens, linea thoracis laterali fasciisque tribus elytrorum nigris unterscheidet sie hinreichend. Von Ph. dimidiatus *m.* sind die beiden Fallen'schen Arten durch die Worte supra non nitidus so wie durch die ganze Beschreibung unterschieden.

19. Ph. divergens *Mey.* Ob der Wolff'schen Abbildung Icon. Cimic. f. 149. (Miris longicornis) diese Art zu Grund gelegen, wage ich nicht mit voller Bestimmtheit zu behaupten, die Größe und Gestalt spricht jedenfalls dafür. Wenigstens ist sie weder Ph. Ulmi *L. Fall.* noch eine meiner beiden neuen Arten.

23. Myrmecoris gracilis *Sahlb.* Sowohl Sahlberg als Boheman weichen in ihrer Beschreibung hinsichtlich des Baus des Vorderrückens von mir ab. Sahlberg sagt Monogr. Geocoris. Fenniae p. 123: Pronotum in duas quasi partes constrictione divisum antice et postice truncatum, supra convexum. Boheman nennt den Prothorax antice subtruncatus, lateribus ultra medium sensim angustatus, ibique profunde constrictus dein basin versus oblique ampliatus, supra convexus. Ungeachtet dieser Abweichung zweifle ich nicht im Mindesten bei der großen Uebereinstimmung im Uebrigen, daß meine Exemplare zu der von beiden Autoren beschriebenen Art gehören. Sowohl der Sahlberg'schen als der Boheman'schen Beschreibung lagen Exemplare mit ausgebildeten Halbdecken zu Grund, die meinigen haben unentwickelte Flugorgane. Hierdurch könnte der Unterschied im Bau des Thorax begründet sein. Bei meinen Exemplaren haben der Vorderrücken und der blosliegende Mittelrücken zusammen die Gestalt wie Sahlberg und Boheman den Vorderrücken allein beschreiben. Gorski's Abbildung und Beschreibung stimmt mit der meinigen überein. S. Anm. zur Gattung Myrmecoris.

Digitized by Google

32. Capsus flavonotatus *Boh.* Daß der citierten Panzer'schen Abbildung diese Art, nicht C. flavomaculatus *F.* zu Grund gelegen, zeigt unwiderleglich die ganze Gestalt, Zeichnung und Färbung namentlich die Länge von Fühlerglied 1 wenigstens auf der linken Seite, der am Grund viel breitere Vorderrücken, und die weniger merkbaren Höcker, der mehr nach der Wurzel ausgedehnte vordere helle Fleck der Halbdecken und die feine schwarze Linie, die denselben von dem äußersten hellgefärbten Rand scheidet, sowie das durch die Worte: habitat frequens in arbustis angedeutete Vorkommen, entsprechend der Angabe Bohemans: in fruticibus legi. C. flavomaculatus *F.* fing ich stets auf niedern Pflanzen auf Waldblößen u. s. w. im Sommer, C. flavonotatus *Boh.* auf jungen Eichen zugleich mit C. striatellus *F.* schon Ende Mai. Hahns C. flavomaculatus (w. J. III. f. 235) stimmt zwar nicht ganz mit meinen Exemplaren von C. flavomaculatus *F.*, hat aber mit flavonotatus *Boh.* sicher nichts zu schaffen, wie schon das verdickte Fühlerglied 2 zeigt, und noch weniger mit C. distinguendus *H. S.* (w. J. IV. f. 384), der nach einem mir von Herrn G. Mayr in Wien mitgetheilten Exemplare und auch nach der Herrich-Schäffer'schen Abbildung eine ganz andere viel stärkere Art ist und in meine Abtheilung Deraeocoris in die Nähe von C. marginellus *F.* gehört, übrigens nach Scholz (Prodromus einer Rhynchotenfauna Schlesiens in Uebersicht der Arbeiten und Verhandlungen d. schles. Gesellsch. f. vaterl. Cultur im Jahr 1846 S. 134) auch auf Eichengebüsch mit C. striatellus *F.* vorkommen soll.

35. Capsus bifasciatus *F. Hahn.* Ob diese Art wirklich der Fabricius'sche C. bifasciatus ist, läßt sich aus dessen Diagnose (Syst. Rhyngot. p. 242. 7.): ater elytris testaceis: strigis duabus albis und der Angabe in dem Genuscharakter: antennae articulo secundo apice crassiore nicht ermitteln; die Fallen'sche Diagnose und Beschreibung (H. S. 118. 6.) paßt weder zu dieser Art, noch zu C. decoratus *Mey.*, sondern zu C. clavatus *L.*

39. C. affinis *H. S.* Was Herrich-Schäffer in der Synopsis im Nomencl. entom. I. p. 49. a. *α.* β. * † sagt:

Nigro pilosus, tibiis nigro spinosis, obscure viridis nitidus, paßt ganz auf diese Art. Ich trage daher kein Bedenken, den von Herrich-Schäffer a. a. Ort ihr zuerst beigelegten Namen für diese Art beizuhalten, obgleich derselbe sie schon in der Synonymie p. 82. verwechselt, indem er pabulinus *Fall.* (M. C. S. 28 = H. S. 79. 4.) als synonym citiert, von dem doch Fallen ausdrücklich sagt: viridis nudus und: dorso abdominis concolore, corpus vix pilosum. Meyer folgt ihm nach in der Verwechselung, seine Abbildung von C. pabulinus *L.* (Rhynch. d. Schw. 1. T. 1. f. 3) ist unverkennbar meine Art, und was er S. 42 darüber sagt: lebhaft grasgrün mattglänzend und durch die im Leben gelben Adern der dunkeln Membran ausgezeichnet, sowie die Angabe über Vorkommen paßt vollkommen. Auch im alphab. synonym. Verzeichniß in *H. S.* w. J. IX. sind S. 32 und 38 affinis und pabulinus verwechselt. Exemplare, die Herr Herrich-Schäffer mir zu bestimmen früher die Güte hatte, waren richtig. Die Linné'sche Diagnose von C. pabulinus lautet Faun. Suec. 947: oblongiusculus flavescenti-viridis totus. Unsere Art mit schwarzen Hinterleibsrücken kann also unmöglich pabulinus *L.* sein. Die Linné'sche Diagnose vervollständigt Fallen in der angeführten Weise und Zetterstedt fügt (Ins. Lapp. p. 272. 2) hinzu: supra tenuiter pallido pubescens und: membrana parum infuscata. Dies alles und das Vorkommen in Salicis caprea paßt vollkommen auf die in dem Verzeichniß und der Bestimmungstabelle unter 52 angeführte Art. Ich habe dieselbe also den scandinavischen Entomologen folgend pabulinus *L.* genannt, die Abbildung vom *Meyer* (Rh. d. Schw. F. 1. f. 3 pabulinus) dagegen zum wahren C. affinis citiert. Die Hahn'sche Abbildung w. J. I. f. 74 ist zwar ungenau, meint aber nach Allem den wahren affinis *H. S.*

40. C. trigutatus *L.* Fallen erwähnt ♂ und ♀, ohne etwas von abgekürzten Halbdecken zu sagen, es scheinen also ♀ mit entwickelten Flugorganen vorzukommen. Ich hatte lange vergeblich nach ♀ gesucht, bis ich endlich das eine Exemplar, das der Beschreibung zu Grunde liegt, erhielt. Aus andern Sammlungen,

Digitized by Google

aus denen ich mir diese Art zur Ansicht erbat, erhielt ich immer nur ♂. Auch Sahlberg (Monogr. Geocor. Fenniae. p. 99) erwähnt, daß er nie ein ♀ sah.

44. C. marginepunctatus *H. S.* Bei dieser von Fallen als Ph. gothicus beschriebenen Art hat Herrich-Schäffer den Namen geändert, um Verwechselungen zu vermeiden. Ich bin ihm gefolgt, obwohl es wenig wahrscheinlich ist, daß diese Art mit Lopus gothicus je unter ein Genus gebracht wird. Die Abbildung Herrich-Schäffer's (w. J. III. f. 284) ist zu wenig naturgetreu, um sie citieren zu können, die Diagnose und kurze Beschreibung läßt jedoch keinen Zweifel übrig.

52. C. pabulinus *L. Fall.* S. über diese Art die Anm. z. 39. C. affinis *H. S.* Die Abbildung Meyer's (Rhyneh. d. Schw. I. T. I. f. 5) stimmt zwar nicht ganz mit meinen Exemplaren, namentlich ist der Kopf zu klein und zu spitz, es ist aber doch wohl, wie die Beschreibung und die Mittheilungen über Vorkommen beweisen, diese Art gemeint, und nur der Name zu vertauschen.

55. C. rubricatus *Fall.* Auch diese Art ist von Herrich-Schäffer und denen, die ihm folgten, verwechselt worden, und zwar mit rubicundus *Fall.*, während Hahn und die nordischen Entomologen Zetterstedt und Sahlberg diesem Irrthum nicht unterlagen. Von C. rubicundus sagt Fallen: affinis campestri, at eo paullo minor, elytra pube brevissima forte aurea vestita, und: elytra unicolora et antennae breviores speciem a P. campestri distinguere videntur, welches alles zu *Hahn* w. J. I. f. 80 nicht paßt, während diese Abbildung der Fallen'schen Diagnose von rubricatus bis auf die zu kurzen Fühler entspricht, und die Angabe Hahn's über das Vorkommen seiner Art auf Föhren keinen Zweifel übrig läßt, da rubicundus sich auf Weiden findet. Dennoch citiert Herrich-Schäffer in der Synonymia (Nom. ent. I. p. 86) und auch im alphab.-synom. Verzeichn. w. J. IX. S. 39 diese Figur zu rubicundus *Fall.* H. S. 92. 30, und Meyer und Andere folgen ihm darin. In der Synopsis (Nom. ent. p. 49) sind beide Arten viel zu kurz charakterisiert, als daß etwas Be-

Digitized by Google

stimmtes sich daraus entnehmen ließe, doch deutet die Einreihung von rubricatus unter die Arten mit hellen und von rubicundus unter die mit schwarzen Schienendornen darauf hin, daß hier beide Arten nicht verwechselt sind, während die Angabe: elytrorum margine externo evidenter piloso weder auf rubricatus noch auf rubicundus paßt. Die von Herrich-Schäffer (Nom. p. 86) zu rubricatus *Fall.* citierte Hahn'sche Abbildung (w. J. I. f. 18. Lygus rufescens) stellt weder die eine noch die andere Art dar.

59. C. unifasciatus *F.* Diese Art variert in Größe, Gestalt, Zeichnung und Färbung auf so merkwürdige Weise, daß man, wenn man die äußersten Formen neben einander hält, geneigt sein möchte, sie für besondere Arten zu halten. Dennoch wage ich sie nicht zu trennen, obwohl das Zusammenvorkommen, in der Regel auf Galium verum *L.*, allein nicht entscheidet.

63. C. gemellatus *H. S.* Mit Recht beschreibt Herrich-Schäffer, wie aus den in der Bestimmungstabelle gegebenen Unterschieden hervorgeht, diesen z. B. von Amyot (Entomologie française p. 205) mit pratensis *L.* u. s. w. vereinigten Capsus als besondere Art. Eine helle Varietät von pratensis *L.* gleicht ihr zwar sehr in Zeichnung und Färbung, ist aber durch die übrigen Merkmale bestimmt verschieden.

64. C. pratensis *L.* und C. campestris *L.*, welche von Herrich-Schäffer, Burmeister, Meyer und Andern vereinigt, von Fallen, Zetterstedt, Sahlberg und Hahn mit Recht als besondere Arten bezeichnet werden, sind ohne allen Zweifel verschieden, wie durch die in der Bestimmungstabelle gegebenen Unterschiede namentlich in der Sculptur, der Behaarung und dem Glanz der Oberfläche, sowie dadurch, daß die letztere noch viel später als die erstere vorkommt, unwiderleglich dargethan wird. Die von Zetterstedt und Sahlberg beschriebene nahestehende Art punctatus *Zett.* kenne ich nicht.

65. C. tripustulatus *F.* Die beiden Abbildungen bei Hahn stellen Varietäten dieser Art dar, was auch dadurch bestätigt wird, daß ihre Originale auf Urtica dioeca vorkommen. Die erstere ist aber sicher nicht Pastinacae *Fall.* Diese Art muß jedenfalls nach

Digitized by Google

Fallen's Angaben C. Kalmii näher stehen, und auf Pastinaca sativa *L.* vorkommen. Viel eher noch könnte mein C. lucidus, der im Juli und August mit C. Kalmii *Fall.* auf dieser Pflanze vorkommt, der wahre C. Pastinacae *Fall.* sein, indessen auch dieser entspricht nicht ganz der Fallen'schen Beschreibung.

67. C. campestris *L.* S. Anm. zu 64. C. pratensis *L.*

68. C. Kalmii *L.* Obgleich die rothgefleckte Varietät mir mehrfach von Capsinenkennern als eigne neue Art bezeichnet worden ist, so hege ich doch wegen der Uebergangsformen die feste Ueberzeugung, daß sie nichts als Varietät ist.

71. C. lucidus n. sp. Ich würde kein Bedenken tragen, diese Art für den wahren C. Pastinacae *Fall.* zu halten, so sehr paßt die Beschreibung und die Angabe von Ort und Zeit des Vorkommens, wenn nicht Fallen in der Anmerkung ausdrücklich sagte: a P. flavovario (Kalmii *L.*) vix distingui potest inis colore viridissimo, qui in exsiccatis quoque saepius conservatur. An Species distincta? Ich kann mir nicht denken, daß einem so guten Beobachter wie Fallen die viel geringere Länge der Fühler und die größere Kürze des Außenrands der Halbdecken bis zum Anhang entgangen sein sollte.

72. C. rubicundus *Fall.* Ueber die Verwechselung dieser Art mit rubricatus *Fall.* s. Anm. zu 55. *Hahn* w. J. I. f. 18 gehört sicher nicht hierzu.

73. C. nigrita *Fall.* ist sicher nicht wie Meyer (Rhynch. d. Schw. I. S. 60) annimmt, eine Varietät von C. holosericeus *Hahn*, sondern durch die in der Bestimmungstabelle angegebenen Unterschiede, namentlich durch den geringeren Glanz der Oberfläche, die starke Trübung der Flügel und die Färbung der Fühler und Beine bestimmt verschieden. Jedenfalls mußte, wenn es keine besondere Art wäre, der Name nigrita als der frühere bleiben und holosericeus wegfallen. Die Abbildung Herrich-Schäffer's ist richtig, sie stellt ein ♀ mit geringelten Schienen dar. Was er aber w. J. VI. S. 45 sagt, daß diese Art kaum wesentlich von C. variabilis *Fall.* verschieden sei, ist ganz unbegründet, letzterer gehört in meine Abtheilung Eurymerocoris, hat keinen ringför-

Digitized by Google

migen Wulst des Vorderrückens, dagegen verdickte Hinterschenkel, ist kleiner, anders gefärbt und gezeichnet, mit aus schwarzen Punkten entspringenden Schienendornen versehen, ist überhaupt himmelweit von nigrita *Fall.* verschieden.

74. C. holosericeus *Hahn.* Die Hahn'sche Abbildung dieser, wie oben nachgewiesen, wohlberechtigten Art stellt dieselbe kenntlich dar. Dessenungeachtet hat diese Abbildung mannigfache Schicksale erlitten. Zuerst erklärt sie Hahn selbst in der systemat. Aufzähl. (w. J. I. S. 235) für C. Gyllenhalii *Fall.*, jedoch mit Unrecht, wie die bedeutendere Größe und die Zeichnung der Beine beweist. Sodann deutet sie Herrich-Schäffer (Nom. ent. p. 82 und w. J. III. S. 86) als ambiguus *Fall.*, was noch weniger möglich ist, da dieser in die Abtheilung Eurymerocoris gehört, und überhaupt nicht damit verwechselt werden kann, wie Meyer, Stett. ent. Zeit. 1841. S. 84 ff., aufs Ueberzeugendste nachgewiesen. Diesen Irrthum berichtigend verfällt derselbe Autor w. J. VI. S. 44 in einen noch größeren, indem er sie zu variabilis *Fall.* zieht und eine neue von der Fallen'schen Beschreibung weit abweichende Diagnose dieser Art beifügt.

75. C. Gyllenhalii *Fall.* Auch diese Art variiert höchst auffallend in der Größe. Dennoch wage ich vorerst nicht eine Trennung vorzunehmen.

77. C. rufifrons *Fall.* Fallen scheint dennoch Recht zu behalten. Während des Drucks dieser Arbeit klopfte ich an derselben Stelle, wo ich früher C. rufifrons *Fall.* ♀ gefangen, von Urtica dioeca *L.* eine Anzahl ♀ dieser Art und darunter zwei männliche Capsinen, auf welche die Beschreibung von C. ambulans ♂, mit welcher Art Fallen in den H. S. den in der Mon. Cim. Suec. besonders aufgeführten C. rufifrons vereinigt, bis auf die Angabe: tibiis muticis und die dunklern Halbdecken vollkommen paßt. Trotz der wiederholt vorgenommenen sorgfältigsten Durchsuchung der Stelle konnte ich weder andere ♂ zu rufifrons, noch ♀ zu den erwähnten ♂ finden. Zugleich stimmen sie, wenn man von den Flugorganen und der durch deren Entwickelung bedingten Verschiedenheit des Baues des Vorderbruststücks, sowie von den Fühlern

Digitized by Google

absieht, in allem Uebrigen, namentlich in der Sculptur und dem Glanz der Oberfläche, in der Behaarung, im Bau und der Färbung der Beine, im hochbeinigen Gang so auffallend mit rufifrons *Fall.* überein, daß ich kein Bedenken trage, sie für die ♂ davon zu halten. Freilich hat Herrich-Schäffer Recht, wenn er seinen C. ambulans (w. J. III. f. 335—337) für verschieden von rufifrons *Fall.* hält. Derselbe ist aber eine ganz andere Art, die sich auf den ersten Blick durch die dunkeln sehr merklich behaarten beim ♀ am zweiten Glied verdickten Fühler und den Bau des viel weniger glänzenden Vorderrückens sowie durch die übrigen in der Bestimmungstabelle Spec. 88 angeführten Kennzeichen unterscheidet. Den Namen rufifrons der Mon. C. S. habe ich beibehalten, um nicht den des Herrich-Schäffer'schen ambulans ändern zu müssen, der auch bei Sahlberg (Mon. Geoc. Fenn. p. 94) den Herrich-Schäffer'schen C. ambulans bezeichnet. In dem Verzeichniß muß deßhalb hinter C. ambulans statt *Fall. H. S.* gesetzt werden. Wegen des verschiedenen Baus des Vorderrückens findet sich C. rufifrons *Fall.* ♂ in der Bestimmungstabelle an einer andern Stelle, zwischen 86. C. Avellanae *Mey.* und 87. C. Caricis *Fall.?* — Schließlich bemerke ich noch, daß ich C. ambulans *Fall.* var. *α.* weder an der erwähnten Stelle noch sonst wo gefunden habe. Daß nach dem Gesagten diese Art nicht mit C. Pteridis *Fall.* zu dem ohnehin bedenklichen Genus Bryocoris *Fall.* gerechnet werden kann, erhellt von selbst.

78. C. brachypterus *Boh.* Ich kann den Verdacht nicht unterdrücken, daß diese Art das ♀ mit abgekürzten Halbdecken von C. corizoides *H. S.* (w. J. IV. f. 387.) sei. Zwar stellte dies Herrich-Schäffer, der im Herbst 1852 meine Sammlung sah, aufs Bestimmteste in Abrede; ein männliches Exemplar indeß, welches mir Herr G. Mayr in Wien vor Kurzem zur Ansicht mitzutheilen die Güte hatte, stimmt, wenn man von dem entwickelten Zustand der Flugorgane und der dadurch bedingten Verschiedenheit im Bau des Vorderrückens absieht, in allen übrigen Punkten auf das Auffallendste mit meinen Exemplaren überein. Dazu kommt, daß auch das Vorkommen der letzteren genau dasselbe ist,

Digitized by Google

wie es Scholz (Prodrom. z. e. Rhynchotenfauna Schles. in d. Arbeit. d. schles. Gesellsch. f. vaterl. Cult. im Jahr 1846. S. 139) angiebt, nämlich sparsam im dichten Haidekraut. Boheman a. a. O. sagt darüber: in gramine locis umbrosis rarior.

79. C. confusus n. sp.,

80. C. clavatus *L.* und

81. C. cinnamopterus n. sp. sind, wiewohl sie vielfach zusammengeworfen worden, drei wohlberechtigte verschiedene Arten. Die Linne'sche Diagnose (Syst. 729. 97.) scheint am meisten auf Spec. 80 zu passen, die Fallen'sche Beschreibung (H. S. 118. 6. C. bifasciatus *F.*) paßt entschieden auf dieselbe Art. Ich habe daher für sie den Namen clavatus *L.* beibehalten, und der vorhergehenden und folgenden neue Namen gegeben. In der letzteren scheint bereits Meyer (Rhynch. d. Schw. I. S. 88.) eine besondere Art zu vermuthen. Die Abbildung Herrich-Schäffer's (w. J. III. f. 264.) scheint eine Combination der beiden ersten Arten zu sein. Des Gegensatzes wegen mußte ich auch C. clavatus *L.* neben den beiden andern Arten unter den ausführlichen Beschreibungen berücksichtigen. Wenn die dort, sowie auch in der Bestimmungstabelle gegebenen Unterschiede nicht zureichend erscheinen sollten, um drei verschiedene Arten zu bilden, so wird die Vergleichung der Nymphen alle Zweifel beseitigen. Ich habe zwar in dieser Arbeit die früheren Stände überall unberücksichtigt gelassen und es muß deren Beschreibung einer spätern besondern Arbeit vorbehalten bleiben. Die Bestätigung des Gesagten möge indeß hier die Ausnahme rechtfertigen. Die Nymphe von C. confusus n. sp. ist abstehend behaart, der Vorderrücken fast quadratisch, viel schmäler als der Kopf, Fühlerglied 4 an der ersten Hälfte weiß, ebenso der Hinterrand des Vorder- und Hinterrückens. Bei C. clavatus *L.* ist die Nymphe deutlich fein anliegend gelblich behaart, der Vorderrücken rechteckig, breiter als lang, Fühlerglied 4 an der ersten Hälfte und der Hinterrand des Vorder- und Hinterrückens weiß. Die Nymphe von C. cinnamopterus n. sp. endlich ist fast unkenntlich anliegend gelblich behaart, der Vorder-

Digitized by Google

rücken trapezförmig, breiter als lang, Fühlerglied 4 ganz und der Hinterrand des Vorderrückens weiß.

82. C. thoracicus *Fall.* Es ist wohl kein Zweifel, daß die beiden von Meyer getrennten Arten als ♂ und ♀ zusammen gehören. Das gemeinsame Unterscheidungsmerkmal für beide Geschlechter ist die ungewöhnliche Länge von Fühlerglied 3 und der Bau des Vorderrückens.

83. C. chlorizans *Block. Panz.* Weder die Panzer'sche noch die Meyer'sche Abbildung ist naturgetreu, dagegen reicht die Fallen'sche Beschreibung zur Bestimmung vollkommen aus.

86. C. Avellanae *Mey.* ist eine gute wohlberechtigte Art, wie die Unterscheidungsmerkmale in der Bestimmungstabelle wohl zur Genüge nachweisen. Die Herrich-Schäffer'sche Abbildung drückt übrigens den Habitus der Art vollkommener aus als die Meyer'sche.

87. C. Caricis *Fall.* Ueber diese Art habe ich einige Zweifel, die mir zu Gebot stehenden Exemplare waren zu unvollständig, um die Fallen'sche Art sicher darin erkennen zu lassen.

88. C. ambulans *H. S.* Die von Herrich-Schäffer abgebildete Art ist eine gute, aber von ambulans *Fall.* verschieden. Vgl. d. Anm. zu 77. C. rufifrons *Fall.*

90. C. pinetellus *Zett.* Daß Zetterstedt für die Länge dieser Art ein geringeres Maß angibt, als in der Bestimmungstabelle geschehen, kann nicht auffallen, da derselbe Decimalmaß gebraucht. Das mit dunkleren Halbdecken versehene ♂ habe ich ungeachtet aller Bemühung noch nicht auffinden können, ich zweifle aber nicht an der richtigen Bestimmung des ♀.

95. C. viridinervis n. sp. Ich hatte früher geglaubt in dieser Art C. prasinus *Fall.* zu besitzen und diese Ansicht in den Entomolog. Miscell. (Jahrb. d. Vereins f. Naturk. im Herzogthum Nassau H. IX. Abth. 3 S. 45) mitgetheilt. Seitdem ich C. diaphanus n. sp. an ähnlichen Orten gefunden, bin ich wieder zweifelhaft geworden. Die Fallen'sche Beschreibung reicht nicht aus, mit Sicherheit zu entscheiden, ob eine von beiden Arten und welche C. prasinus *Fall.* ist. Ich habe daher vorgezogen beiden neue

Digitized by Google

Namen zu geben. Es dient zwar nicht zur Förderung der zoologischen Wissenschaft, wenn eine Species unter zwei verschiedenen Namen aufgeführt wird, aber noch viel schlimmer ist es, wenn zwei verschiedene Arten denselben Namen tragen. Die Familie der Capsinen kann davon Zeugniß geben.

99. C. flavinervis n. sp. Ich würde diese Art für icterocephalus *Hahn* halten, wenn nicht die Fühler kürzer, die Behaarung kürzer und hell, die Oberfläche glänzender und das Vorkommen ein anderes wäre.

107. C. mutabilis *Fall.* Wiewohl Fallen die abstreifbaren abstehenden schwarzen Haare nicht erwähnt (er sagt blos: antennae et pedes pilosa), so zweifle ich doch nicht im Mindesten, daß diese Art die wahre C. mutabilis *Fall* ist. Schlberg (Mon. Geocor. Fenn. 120. 65.) nennt ihn dagegen ausdrücklich nigro-pilosus. Die Abbildung bei Hahn (w. J. II. f. 181. C. pilosus) ist unverkennbar ein ♂ dieser Art, die Fig. 180 dagegen stellt eine andere mir nicht bekannte Art dar. Vgl. Anm. zu 112. C. leptocerus n. sp.

108. C. saltator *Hahn* scheint von Fallen und Sahlberg mit der vorigen zusammengeworfen worden zu sein. Der erstere sagt: variat quoque tibiis testaceis, der letztere schreibt seinem C. mutabilis geradezu tibiae ferrugineae zu. Die in der Bestimmungstabelle gegebenen Unterscheidungsmerkmale thun die Verschiedenheit beider Arten zur Genüge dar.

112. C. leptocerus n. sp. Die Art, welche Hahn (w. J. II. f. 180) als mutabilis *Fall.* abbildet, ist der meinigen sehr ähnlich, auch sagt er in der Beschreibung, daß die Behaarung graugelblich sei. Ich würde sie für die von mir beschriebene halten, wenn nicht das Fühlerglied 2 zu lang wäre. Jedenfalls muß aber der Name geändert werden, C. mutabilis *Fall.* ist die citierte Art sicher nicht.

126. C. magnicornis *Fall.* Den Unterschied im Bau von Fühlerglied 2 bei ♂ und ♀ giebt weder Fallen, noch namentlich Meyer an, obgleich hierin ein Unterschied von C. Mali *Mey.* (Rhynch. d. Schw. I. S. 63. T. II. f. 5) liegt, wie ich

Digitized by Google

an Exemplaren von letzterem sehe, die mir Herr Kaltenbach zu Aachen mitzutheilen die Güte hatte. Bei C. Mali *Mey.* ist nämlich Fühlerglied 2 bei beiden Geschlechtern gleichlang und nach der Spitze hin stärker, spindelförmig verdickt. Zetterstedt, Ins. Lapp. 278. 4 und Sahlberg, Mon. Geoc. Fenn. 122. 70 erwähnen den Unterschied in der Bildung von Fühlerglied 2 bei magnicornis ♂ und ♀ ausdrücklich.

128. C. obscurus n. sp. Ueber diese Art bin ich lange zweifelhaft gewesen. Nach dem, was Meyer Rhynch. d. Schw. I. S. 61 und Herrich-Schäffer (w. J. VI. S. 44) über C. ambiguus *Fall.* sagen, könnte man sie für das ♂ dieser Art halten. Dazu kommt, daß ich von C. obscurus nur ♂, von C. ambiguus *Fall.* bis jetzt nur ♀ gefangen habe, obschon nie an denselben Orten. Indessen erwähnen Fallen und Zetterstedt (Ins. Lapp. 274. 17) nichts davon, daß das ♂ von dem ♀ verschieden sei, auch stimmt zwar die relative Länge der Fühlerglieder überein, nicht aber die absolute, indem Fühlerglied 2, und 3 und 4 zusammen bei ambiguus deutlich länger sind, endlich ist der Unterschied in der Färbung namentlich der Hinterschenkel und der Fühler denn doch etwas beträchtlich. Nichts desto weniger konnte ich mich nicht dazu entschließen, diesen Capsus als besondere Art aufzuführen. Ein C. ambiguus *Fall.* ♂ indeß, den ich von Herrn Oberförster Tischbein zu Herrstein erhielt, beseitigte allen Zweifel. Er ist zwar dunkler und Fühlerglied 2 ist schwarz, aber die Länge der Fühlerglieder und die Farbe der Hinterschenkel ist übereinstimmend.

129. C. variabilis *Fall.* Wenn Herrich-Schäffer (w. J. VI S. 45) nach seiner neuen Diagnose dieser Art anführt, beide Geschlechter seien nicht verschieden, so ist das unrichtig. Ich habe sie bei sehr vielen Exemplaren constant verschieden gefunden.

132. C. ambiguus *Fall.* S. Anm. zur obscurus n. sp. Uebrigens hat Meyer (a. a. O. S. 60) Recht, daß er nicht wie Herrich-Schäffer (w. J. VI. S. 44) Hahn's Ph. lugubris (w. J. II. f. 225) als Mann zu ambiguus *Fall.* zieht. Die schwarzen Längslinien der Schenkel zeigen, daß eine Varietät

Digitized by Google

von C. arbustorum *F.* oder eine dieser nahestehende Art gemeint ist.

135. C. roseus *Fall.* Ich bin nicht ganz sicher, ob diese Art der wahre C. roseus *Fall.* ist, die Fallen'sche Beschreibung ist bei C. roseus und den nahestehenden Arten zu kurz. Die Art ist jedenfalls eine gute.

139. C. Salicis n. sp. Mit dem ebenfalls auf Weiden vorkommenden C. salicellus *H. S.* ist diese Art nicht zu verwechseln.

147. C. propinuqus *H. S.* Herrich-Schäffer's Beschreibung und Abbildung stimmt zwar nicht ganz hinsichtlich der Färbung und Zeichnung überein, namentlich ist der Vorderrücken als ganz schwarz angegeben, ich zweifle indeß nicht, daß meine Art eine Varietät der Herrich-Schäffer'schen ist. Halticus ochrocephalus *Fieb.* (Weitenweber, Beitr. z. Natur- und Heilwissenschaft I. S. 105 T. II. f. 4.) stimmt in Zeichnung und Färbung besser mit meinen Exemplaren überein, aber der viel schmälere Kopf, wie ihn die Abbildung angiebt, verbietet meine Art für ochrocephalus *Fieb.* zu halten. Noch weniger kann sie C. luteicollis *Panz.* (F. J. G. 93. 18.) sein wegen des weniger geneigten Kopfs, der kürzeren Fühler, der ganz gelben Beine und der dünneren Schenkel der letztern Art.

148. C. arenarius *Hahn* und

151. C. pallicornis *L.* Die in der Bestimmungstabelle angegebenen Unterschiede beider Arten werden die von fast allen Autoren (Amyot, Entomol. Franç. p. 221 macht eine Ausnahme) bestrittenen Artrechte der ersteren sicher stellen. Ich habe beide Arten und zwar in beiden Geschlechtern sehr häufig theils getrennt, theils an denselben Orten gefangen, aber nie C. pallicornis *F.* ♂ mit ausgebildeten und nie C. arenarius *Hahn* ♀ mit abgekürzten Halbdecken gefunden.

Digitized by Google

III. Beschreibung
der neuen Arten.

1. **Lopus nasutus** ♂♀: 2—2½‴ long., ⅘—1‴ lat., **ovalis** (♂) **aut obovatus** (♀), **opacus, laevis, sordide flavo-virens, breviter nigro-pilosus; capite longiore acuminato, clypeo a fronte non sutura sejuncto; pronoto valde lato, lateribus marginatis; hemielytris margine externo albido dilatatis** (♀), **clavo posterioreque corii parte griseo; tarsis nigrescentibus.**

Verzeichn. und Bestimmungstab. 10.

Elliptisch (♂) oder verkehrteiförmig (♀) mit zugespitztem Kopf, schmutzig grünlichgelb, im Leben das Grünliche, nach dem Tode das Gelbliche vorherrschend, oben besonders beim ♂ mit dunkelgrauen Stellen, glanzlos, etwas abstehend dunkel behaart. Der Kopf länger als breit, wenig geneigt, vorn zugespitzt, schmutzig grüngelb, öfters mit weißgelber Längslinie; das Kopfschild von der Stirn nicht deutlich, von den Wangen deutlich getrennt; die Augen nicht groß, etwas vortretend, oval, schief nach unten gerichtet. Die Fühler etwa ⅔ so lang als der Körper, bis zur Mitte von Glied 2 grünlichgelb, von da bräunlich, fein behaart, etwas vor den Augen eingelenkt, Fühlerglied 1 und 2 dicker als 3 und 4, 1 kürzer als der Kopf, 3 wenig kürzer als 2, 4 viel kürzer als 3, wenig länger als 1, 3 und 4 zusammen etwas länger als 2. Der Vorderrücken trapezförmig, wenig gewölbt, vorn grüngelb, hinten bräunlich, mit gelblichweißer Längslinie, am Grunde mehr als doppelt so breit als in der Mitte lang, nicht doppelt so breit als am Vorderrand, dieser etwas winkelig eingebuchtet, die Seiten gerandet wie bei Miris, die Schwielen deutlich. Die Schildchen etwas gewölbt, dreieckig mit etwas nach

Digitized by Google

außen gebogenen Seitenrändern, grünlichgelb mit weißlicher Mittellinie. Die Halbdecken besonders beim ♀ am Außenrand stark nach außen gebogen, die dunkeln Haare aus schwachen Punkten entspringend, grünlichgelb, der Clavus und der größere hintere Theil des Coriums besonders beim ♂ dunkelgrau, der Außenrand und Anhang hellgelblich, die Membran hell, die kleine Zelle, die Spitze der größeren und der Rand breit angeraucht, der Zellennerv weißlich. Der Hinterleib grünlichgelb mit gleichfarbiger Legescheide. Die Beine gelblich mit schwärzlicher Schienenspitze, Schienendornen und Fußgliedern, die Hinterschenkel etwas verdickt.

Aehnelt in Färbung, Glanzlosigkeit und Sculptur C. ochroleucus *m.*, hortulanus *Mey.* u. s. f., ist aber durch die gerandeten Seiten des Vorderrückens und die Länge des Kopfs deutlich verschieden.

Nach einer großen Anzahl im Juni und Juli auf Grasplätzen und an Feldwegen bei Wiesb. und Momb. gefangener Exemplare.

2. Phytocoris dimidiatus ♂ ♀: $3^1/_2$‴ long., $^5/_6$‴ lat., oblongus, ochroleucus, nigro-maculatus aut nebulosus, laevis, parum nitens, nigro-pilosus, pallide pubescens; antennis corpore longioribus, articulo 1 capitis cum pronoto longitudine; prothoracis dimidio posteriore nigro, margine albido; scutello striis tribus fuscis; hemielytris fere nigris (♂) aut albido-nigroque-nebulosis (♀).

Verzeichn. und Bestimmungstab. 17.

Länglich, gelblich oder gelblichweiß, mit schwärzlichen Zeichnungen, beim ♂ die dunkele Farbe vorherrschend, etwas glänzend, glatt, oben abstehend schwarz und anliegend filzig gelblich, unten weißlich behaart. Der Kopf ungefähr so lang als breit, stark nach unten geneigt, gelblich mit feinen braunen Querlinien; das Kopfschild von der Stirn nicht, von den Wangen durch Nähte deutlich getrennt, der Zwischenraum zwischen den Augen, besonders beim ♀, breiter als diese, die Augen fast senkrecht gestellt, etwas länglich, oben breiter als unten und mehr genähert, besonders beim ♂, schwarz. Die Fühler dünner, länger als der Körper, Fühlerglied 1 dicker als die folgenden, so lang als Kopf und

Digitized by Google

Vorderrücken, abstehend gelblich behaart, schwarz und gelblich gescheckt, 2 ungefähr doppelt so lang und dünner als 1, wenig dicker als die folgenden, wie diese sehr fein anliegend behaart, schwarz mit gelblichem Grund und Ring hinter der Mitte, 3 und 4 schwarz, zusammen länger als 2, ersteres an der Wurzel gelblich, länger als 4, dieses ungefähr so lang als 1. Vorderrücken sehr nach unten geneigt, trapezförmig mit einwärts gebogenen Seitenrändern, ringförmigem Wulst am Vorderrand und deutlichen Schwielen, hinten breit schwarz, der äußerste Hinterrand hell, in der Mitte spitz, an den Ecken flach nach vorn erweitert; die Seiten des Vorderbruststücks oben schwarz, unten hell grünlich. Das Schildchen gewölbt, mit drei bräunlichen Längsstreifen und bräunlichen Vorderecken, die Mittelbrust schwarz. Die Halbdecken fast glanzlos, schwarz mit hellbräunlichen Punktflecken, besonders den Außenrand entlang, eben solchem Fleck an der Spitze des Coriums und außen am Grund des Anhangs, beim ♀ die hellen Stellen ausgedehnter, Membran hell, dunkelgrau gefleckt und gesprenkelt, die Hinterbrust schwärzlich gefleckt. Hinterleib beim ♂ schwarz. Die Beine lang und dünn, die Hüften hell, die Schenkel schwarz gesprenkelt, die vorderen Schienen mit drei schwärzlichen Ringen, die Hinterschienen dazu gesprenkelt, mit bräunlichen Dornen, die Fußglieder bräunlich.

Steht zwischen Ph. Populi *Fall.* und Tiliae *Fall.*, stimmt mit beiden durch die bedeutende Länge von Fühlerglied 1 überein, und unterscheidet sich von ersterem durch den breiteren Zwischenraum zwischen den Augen und durch die etwas kürzeren Fühler und Fühlerglieder, von letzterem durch das längere Fühlerglied 2, von beiden durch die Zeichnung und Färbung, namentlich durch die stets dunkele Hinterhälfte des Vorderrückens und besonders durch die etwas glänzende Oberfläche.

Nach 2 Exemplaren (♂ und ♀), bei Wiesb. im Juli auf Eichen gefangen.

3. Phytocoris Pini ♂♀: $2^1/_2 - 3'''$ long., $^3/_4'''$ lat., oblongus, laevis, opacus, dilute flavo-ferrugineus nigricanti-ferru-

Digitized by Google

ginoque-adspersus aut nebulosus, nigro-pilosus, pallide pubescens; antennis corporis longitudine, articulo 1 prothoracis longitudine, 4 quam 3 breviore; capite valde declivi.

Verzeichn. und Bestimmungstab. 21.

Länglich, hellbräunlich, röthlich und dunkelrothbräunlich gescheckt, glatt, glanzlos, etwas abstehend schwarz und anliegend weißfilzig behaart, vorn mit stärkeren abstehenden Härchen. Kopf ungefähr so lang als breit, stark nach unten geneigt, hellgelbbräunlich mit röthlichen Querstrichen und Punkten, oben mit undeutlich vertiefter Längslinie; das Kopfschild von der Stirn nicht deutlich, von den Wangen deutlich getrennt; die Augen schwarz, länglich, oben breiter, senkrecht nach unten gestellt, der Zwischenraum zwischen denselben bei ♂ und ♀ oben breiter als das Auge. Die Fühler ungefähr von Körperlänge, dünn, Glied 1 am dicksten, so lang als der Vorderrücken, hellgelblich, dunkelrothbräunlich gescheckt, mit einzelnen abstehenden bräunlichen Haaren, Fühlerglied 2 dünner, beinahe doppelt so lang als 1, bräunlich, an der Wurzel und ein Ring hinter der Mitte hellgelblich, wie 3 und 4 fein anliegend behaart, diese schwärzlich, noch dünner, zusammen länger als 2, 3 allein fast $^3/_4$ so lang als 2, 4 kürzer als 3. Vorderrücken trapezförmig, stark nach unten geneigt mit einwärts gebogenen Seitenrändern, ringförmigem Wulst am Vorderrand und deutlichen Schwielen, vorn gelblich mit röthlichen Punkten, hinten grau mit dunkleren Stellen, am Hinterrand gelblich; die Seiten des Vorderbruststücks gelblich mit oft verloschenen röthlichbraunen Längsstrichen, beim ♂ oben dunkelbraun, unten hell. Das Schildchen gelbbräunlich mit röthlichen Punkten, beim ♂ mit dunkleren Zeichnungen. Die Mittelbrust und die Seiten der Hinterbrust, sowie der Hinterleib beim ♂ schwärzlich. Die Halbdecken hellbräunlich, am Außenrand gelblich mit dunkelrothbräunlichen, beim ♂ schwärzlichen Punkten, die besonders auf dem Clavus, an der Clavusnaht und der inneren Spitze des Coriums, am Außenrand, an der Membrannaht und Spitze des Anhangs größer und stärker werden, der Membrannerv vorn bräunlich, hinten weißlich, die Membran dunkelgrau gesprenkelt. Die Beine lang und dünn, die Hüften hell, die

Digitized by Google

Schenkel besonders gegen die Spitze dunkelrothbraun gesprenkelt, die vorderen Schienen mit drei solchen Ringen, die Hinterschienen dazu gesprenkelt, mit bräunlichen Dornen, die Fußglieder bräunlich.

Aehnlich P. dimidiatus *m.*, P. divergens *Mey.* und Ulmi *L.*, aber durch die Färbung und Zeichnung, durch die geringere Größe wenigstens des ♂, und durch die geringere Länge der Fühler, namentlich des Fühlerglieds 1, und von den beiden letzteren insbesondere noch durch den viel mehr nach unten gekehrten Kopf verschieden.

Nach einer Anzahl bei Mombach und Wiesbaden vom Juli bis Anfang September auf Kiefern gefangener Exemplare.

4. Phytocoris minor ♂: $2^1/_2$''' long., $^2/_3$''' lat., oblongus, laevis, opacus, dilute flavo-ferrugineus, vix nisi antennarum articulo 1 obscurius adsperso, nigro-pilosus, distinctius albido pubescens; antennis corporis longitudine, articulo 1 prothoracis longitudine, 4 et 3 aeque longis; capite valde declivi.

Verzeichn. und Bestimmungstab. 22.

Länglich, hellbräunlich, kaum gescheckt oder gesprenkelt, glatt, glanzlos, etwas abstehend schwarz und anliegend weißfilzig behaart, die dunkeln Haare vorn abstehender. Kopf ungefähr so lang als breit, stark nach unten geneigt, daher von oben betrachtet stumpfer erscheinend, hell gelbbräunlich mit röthlich gelben Querlinien, oben mit undeutlich vertiefter Längslinie; Kopfschild von der Stirn nicht deutlich, von den Wangen deutlich getrennt; die Augen schwarz, oben breiter, senkrecht nach unten gestellt, der Zwischenraum zwischen denselben oben kaum breiter als das Auge. Die Fühler ungefähr von Körperlänge, dünn, Glied 1 am dicksten, so lang als der Vorderrücken, wie dieser etwas kürzer als bei Ph. Pini *m.*, hell gelblich, rothbräunlich gescheckt, mit einzelnen abstehenden hellen Haaren, Fühlerglied 2 dünner, $2^1/_2$ mal so lang als 1, hell gelbbräunlich, an der Wurzel und in der Mitte kaum heller, wie 3 und 4 kaum merklich anliegend hell behaart, diese graubraun bis auf die helle Wurzel von 3, noch dünner als 2, untereinander gleich lang, jedes etwa halb so lang als 2.

Digitized by Google

Der Vorderrücken kürzer als bei Ph. Pini *m.*, trapezförmig, stark nach unten geneigt, mit einwärts gebogenen Seitenrändern, flachem ringförmigem Wulst am Vorderrand, ohne deutliche Schwielen, hell röthlich gelbbraun mit deutlich abgegränztem hell gelbbraunem Hinterrand; die Seiten des Vorderbruststücks oben röthlich, ganz unten hell. Das Schildchen hellgelblich, am Grunde dunkler gezeichnet. Die Mittelbrust röthlich, die Seiten der Hinterbrust oben röthlich, unten hell; der Hinterleib dunkler röthlich braun. Die Halbdecken hell gelblich braun, am Grunde, am Ende des Coriums, besonders nach innen und an der Spitze des Anhangs dunkler gelbbraun, durch die hellere Färbung die weiße filzige Behaarung mehr hervortretend als bei Ph. Pini *m.*, die dunkleren Punkte kaum angedeutet, der Membrannerv röthlichgelb, der die beiden Zellen trennende Zweig fast ungefärbt, daher schwer bemerkbar, die Membran fein gesprenkelt. Die Beine lang und dünn, die Hüften hell, die Schenkel röthlich mit feinen gelblichen Punkten, die Schienen hell, mit hellen Dornen, die vorderen vor der Spitze etwas röthlich, mit kaum angedeuteten dunkleren Ringen, die Fußglieder bis auf die dunkle Spitze von Fußglied 3 hell.

Sehr ähnlich Ph. Pini *m.*, aber durch die geringere Größe, die hellere Färbung, den kürzeren Vorderrücken mit flachem ringförmigem Wulst und ohne bemerkbare Schwielen, sowie durch das verhältnißmäßig längere Fühlerglied 2 und das verhältnißmäßig kürzere Fühlerglied 3 verschieden.

Nach einem bei Mombach am 15. Juli 1854 auf Kiefern gefangenen ♂.

5. Capsus quadriguttatus ♀: $1^1/_3$‴ long., $^1/_4$‴ lat. thor., $^1/_3$‴ lat. abdom., oblongus, laevis, parum nitens, niger; capite thorace latiori; antennis corporis fere longitudine, fuscis, basi dilute luteis, art. 1 capite breviore; prothorace longo, fere aeque lato, gibbo; hemielytris abbreviatis, nigris, opacis, fascia antica maculaque postica pellucide-albis; abdomine finem versus dilatato, margine laterali concolore, elevato; pedibus dilute luteis, femoribus exceptis basi fuscis.

Digitized by Google

Verzeichn. und Bestimmungstab. 29.

Länglich, hinten breiter, schwarz, glatt, etwas glänzend, kahl oder sehr fein anliegend weißlich-schimmernd behaart. Kopf breiter als der Vorderrücken, senkrecht nach unten gekehrt, oben gewölbt, unten dreieckig zugespitzt, etwa so lang als breit, schwarz, nicht merklich behaart; das Kopfschild vorstehend gewölbt, von der Stirn und den nicht stark vortretenden Wangen deutlich getrennt; die Augen rundlich, der Zwischenraum zwischen denselben doppelt so breit als das Auge. Die Fühler von den Augen entfernt, weiter nach unten und weiter nach innen eingelenkt, etwas länger als der Körper, sehr fein anliegend behaart, Glied 1 kürzer als der Kopf, dicker als die folgenden, gelblich, an der Wurzel viel dünner und braun, Glied 2 wenig dicker als die folgenden, wenig länger als 3, gelblich, am letzten Drittheil braun, 3 und 4 röthlich braun, zusammen länger als 2, Glied 4 3/4mal so lang als 3. Vorderrücken lang, schwarz, kahl, etwas glänzend, in der Mitte ungefähr so lang als am Grunde breit, am Vorderrand nicht viel schmäler als hinten, ohne ringförmigen Wulst, in der Mitte mit einem starken, oben mit einer abgekürzten schwach vertieften Längslinie versehenen Buckel, daher die sonst etwas einwärts gebogenen Seitenränder in der Mitte nach außen gebogen, der Hinterrand flach bogenförmig ausgebuchtet. Schildchen groß, gewölbt, stark nach hinten geneigt, schwarz, kahl, etwas glänzend. Brust und Brustseiten schwarz, etwas glänzend, kahl. Halbdecken am Grunde von dem Vorderrücken bedeckt, bis über die Mitte des Hinterleibs reichend, hinten wenig breiter und ohne Membran, abgerundet schief nach innen abgestutzt, schwarz, glanzlos, der äußerste Außenrand, der Grund des Coriums bis auf die Wurzel, ein damit zusammenhängender kleiner Fleck des Clavus und ein größerer rundlich dreieckiger Fleck auf der äußeren Spitze des Coriums durchscheinend weiß wie bei C. trigultatus *L*. Der Hinterleib dunkel braun, etwas glänzend, deutlich anliegend behaart, am Grunde schmal, nach hinten viel breiter werdend, am Ende abgerundet dreieckig mit gleichfarbigem erhabenem Seitenrand. Die Beine gelblich, die Hüften etwas lang, hell gelblich, die etwas dicken Schenkel bis

Digitized by Google

auf die helle Wurzel röthlich braunschwarz, die Schienendornen hell, Fußglied 1 kürzer als 2 und 3 zusammen.

Aehnlich in mancher Beziehung, namentlich durch die Zeichnung der Halbdecken und den hinten breitern Hinterleib, C. triguttatus *L.*, aber kleiner, dunkler, nicht abstehend behaart und namentlich ohne ringförmigen Wulst am Vorderrand des Vorderrückens.

Nach einem bei Mombach auf einer Blöße des Kieferwaldes am 8. Juli 1854 gefangenen ♀.

6. Capsus medius ♂♀: 3³/₄—4‴ long., 1³/₄‴ lat., oblongo-ovatus, nitidus, supra impresso-punctatus, glaber, rufescens, infra laevis, pilosus, niger; capite parvo, antice subacuminato; antennis pilosis, rufis, articulo 2 modice longo, apicem nigrum versus modice incrassato; prothoracis convexi margine antico torquiforme elavato, marginibus lateralibus extrorsum curvatis; hemielytris rufis, postice maculis nigricantibus, appendice rubro, apice nigro; tibiis nigro-annulatis, spinis parum conspicuis.

Verzeichn. und Bestimmungstab. 42.

Länglich eiförmig, glänzend, oben stark punktiert und fast kahl, unten glatt oder fein quergerunzelt und wie an den Seitenrändern, Fühlern und Beinen abstehend behaart, oben röthlich gelbbraun oder röthlich, unten ganz (♂) oder in der Mitte (♀) schwärzlich. Kopf sehr wenig geneigt, so lang als mit den Augen breit, etwa ⅓ so breit als der Hinterrand des Vorderrückens, glatt, glänzend, rothbraun oder röthlich gelbbraun, vorn an der Spitze und den Seiten schwärzlich, oben mäßig gewölbt; das stark vortretende Kopfschild von der Stirn kaum, von den Wangen deutlich getrennt; die Augen schwarz, länglich, von oben rund erscheinend, schief gestellt, gleich breit, stark vortretend, daher der Kopf von oben zugespitzt erscheinend. Fühler nahe an den Augen eingelenkt, ⅔ so lang als der Körper, abstehend bräunlich behaart, Fühlerglied 1 ungefähr so lang als der Kopf, rothbraun, an der äußersten Spitze schwärzlich, am Grunde dünner als in

der Mitte und an der Spitze, 2 fast dreimal so lang als 1, länger als der Seitenrand des Vorderrückens, gegen die Spitze mäßig, beim ♂ allmählig, beim ♀ erst kurz vor der Spitze verdickt, rothbraun, am letzten Drittheil schwarz, 2 und 3 viel dünner, bräunlich, zusammen kürzer als 2, 3 länger als 1, 1½mal so lang als 4. Vorderrücken nach vorn abhängig, gewölbt, röthlich- oder gelblichbraun, oben kahl, an den Seiten abstehend bräunlich behaart, vorn viel schmäler als hinten, mit auswärts gebogenen Seitenrändern und stark nach hinten gebogenem nur in der Mitte gradem Hinterrand, stark punktiert, die Punkte theilweis in sehr unregelmäßig wellenförmige Querlinien gestellt, die nahe aneinander gerückten Schwielen glatt und sehr glänzend, der ringförmige Wulst am Vorderrand sehr deutlich, gewölbt, wenig glänzend, der etwas erhabene heller gefärbte Hinterrand glatt; die Seiten des Vorderbruststücks wie der Vorderrücken. Das Schildchen sehr gewölbt, glänzend, schwächer punktiert, gelbbraun, in der Mitte dunkel. Die Halbdecken stärker als das Schildchen und gleichmäßiger als der Vorderrücken punktiert, glänzend, kahl, am Außenrand abstehend behaart, röthlichbraun, an der äußern und besonders an der innern Spitze des Coriums schwärzlich, der Anhang schön roth mit schwarzer Spitze, die Membran wie die Flügel stark getrübt, erstere nur hinter dem Anhang heller, der Nerv dunkel, Membran und Anhang niedergebogen. Mittel- und Hinterbrust an den Seiten glänzend und glatt, unten weniger glänzend und fein weitläufig querrunzelig, beim ♂ ganz, beim ♀ nur in der Mitte schwärzlich. Hinterleib glänzend, abstehend behaart, beim ♂ ganz schwarz, beim ♀, besonders am letzten Segment, rothbraun, in der Mitte schwärzlich. Die Beine hellbräunlich abstehend behaart, gelblichbraun, die Schenkel mit dunkleren Punkten und dunkelm Ring hinter der Mitte und an der Spitze, die Schienen heller mit dunkeln Ringen am Grund, in der Mitte und an der Spitze, die Schienendornen wegen der starken Behaarung schwer zu erkennen, die Fußglieder schwärzlich, das erste dicker als die folgenden.

Steht in der Mitte zwischen C. tricolor *F.* und trifasciatus *F.*,

Digitized by Google

ist an Zeichnung und Färbung der ersteren sehr ähnlich, ist aber größer, Vorderrücken, Schildchen und Halbdecken sind gröber punktiert und daher weniger glänzend und glatt erscheinend, der Kopf oben gewölbter, vorn stumpfer zugespitzt, der ringförmige Wulst weniger glänzend, endlich die Beine sind anders gefärbt, besonders die Schienen geringelt und die Schienendornen weniger deutlich. Durch den Bau des Kopfs, die Sculptur und die geringelten Schenkel steht die Art dem C. trifasciatus *F.* nahe, ist aber durch die geringere Größe, die Zeichnung und Färbung, und besonders durch die relative Länge der Fühlerglieder, namentlich durch das im Vergleich zu 3 viel längere Fühlerglied 2 verschieden.

Nach einem ♂ und mehreren ♀, sämmtlich Ende Juni bei Wiesb. auf Schlehen und Weißdorn gefangen.

7. Capsus sulcifrons ♂: $3^4/_5$‴ long., $^5/_6$‴ lat., oblongo-ovatus, viridis, nitidus, supra subtiliter rugosus aut rugoso-punctatus, infra laevis, dilute griseo-flavido-pubescens; capite fere perpendiculariter declinato, inter oculos magnos valde angusto, longitudinaliter sulcato; antennarum articulis 2—4 flavido-fuscis; prothorace trapeziformi, convexo, margine antico torquiforme elevato; hemielytris postice membranaque fusco-notatis; tibiarum apice tarsisque fuscis, spinis tibiarum nigris, ex punctis subtilibus nigris nascentibus.

Nachtr. 56 a.

Länglich eiförmig, glänzend, oben fein runzelig oder runzelig-punktiert, unten glatt, anliegend hell gelblichgrau behaart, grün. Kopf grün, glatt, glänzend, halb so breit als der Hinterrand des Vorderrückens, fast senkrecht nach unten gekehrt, daher von oben gesehen sehr kurz, stumpf dreieckig, das Kopfschild von der Stirn nicht deutlich, von den Wangen deutlich getrennt, der Zwischenraum zwischen den Augen sehr schmal, kaum so breit als das Auge, mit tiefer breiter nach vorn sehr flacher und schmäler werdenden Längsfurche, hinten mit erhabenem Rand; die Augen schwarz, groß, von der Seite gesehen länglich, oben breiter, oben weit nach der Mitte gehend; daher von oben breiter als lang erscheinend, unter der

Digitized by Google

Mitte des Innenrandes nierenförmig ausgebuchtet. Die Fühler länger als der halbe Körper, dünn, ganz nahe vor der nierenförmigen Ausbuchtung der Augen eingelenkt, Glied 1 grün, die folgenden gelbbräunlich, Glied 2 ungefähr viermal, 3 ungefähr zweimal, 4 $1^1/_2$mal so lang als 1. Vorderrücken trapezförmig, hinten mehr als doppelt so breit als vorn, mit fast graden Seitenrändern, vorn grade abgestutzt, hinten gerundet mit etwas aufstehenden Schulterecken, nach vorn geneigt, gewölbt, glänzend, fein querrunzelig, grün, anliegend schwach hellgelblichgrau behaart, mit ringförmigem Wulst am Vorderrand und deutlichen glatten Schwielen. Schildchen gewölbt glänzend, fein querrunzelig, grün, anliegend schwach gelblichgrau behaart. Halbdecken glänzend, runzelig punktiert, stärker anliegend gelblichgrau behaart, grün mit bräunlichem Fleck am hinteren Innenwinkel des Coriums, Membran schwach getrübt mit dunkleren Flecken in der Spitze der Zellen und hinter dem Anhang, Membrannerv bräunlichgelb. Die Flügel glashell, stark irisierend. Unterseite glatt, glänzend, grün mit anliegender hell gelblichgrauer Behaarung. Beine grün, Spitze der Schienen und die Fußglieder bräunlichgelb, Schienendorne schwarz aus feinen schwarzen Punkten entspringend, Spitze des Fußglieds 3 schwärzlich.

Aehnlich C. pabulinus *L.* und contaminatus *Fall.*, von ersterem durch den breiten nach unten gerichteten Kopf, die dunkeln Flecken auf dem Hintertheil der Halbdecken, die Sculptur und die schwarzen Schienendornen, von letzterem durch die längere schlankere Gestalt, von beiden durch den viel schmäleren Zwischenraum zwischen den Augen und durch die Längsfurche auf demselben verschieden.

Noch 1 ♂, unterhalb Mosbach an der unteren Steinschütte auf Weiden am 14. Juli 1855 gefangen.

8. Capsus lucidus ♂♀: $1^3/_4$—$2'''$ long., $^3/_4$—$^4/_5'''$ lat., brevis, ovalis, viridis, valde nitidus, supra impresse punctatus, infra laevis, dilute flavido-pubescens; antennis vix corporis dimidii longitudine, articulo 1 viridi, obsolete fusco-biannulato,

Digitized by Google

reliquis fuscis; prothorace postice saepe fusco, margine antico torquiforme elevato; hemielytris semipellucidis, interne et postice fusco-notatis, cellula membranae majori rotundata; abdomine supra nigro, margine viridi.

Verzeichn., Beſtimmungstab. u. Anm. 71.

Kurz elliptiſch, an Geſtalt und Größe ähnlich Fallenii *Hahn*, grün, ſehr glänzend, oben punktiert, unten glatt, anliegend hell behaart. Kopf grün, glänzend, glatt, dreieckig, ſchief nach vorn geneigt, etwas mehr als halb ſo breit als der Vorderrücken am Grund, ſtumpf dreieckig zugeſpitzt, gewölbt, der Scheitel hinten durch eine erhabene Linie begränzt, der Hals hinter derſelben ſchwarz, das Kopfſchild durch eine vertiefte an der Spitze öfters ſchwarzbraune Linie deutlich von den Wangen getrennt, die Schnabelſcheide grün, in der Mitte bräunlich, an der Spitze ſchwarz, bis zu den Mittelhüften reichend; die Augen von oben nach unten länglich, ſchwarz. Die Fühler wenig länger als der halbe Körper, nicht ſehr dünn, fein abſtehend behaart, dicht vor dem untern Ende der Augen eingelenkt. Glied 1 $^2/_3$ ſo lang als der Zwiſchenraum zwiſchen den Augen breit, am dickſten, grün, ein Ring in der Mitte und die Spitze oft verloſchen dunkelbraun, Glied 2 gut 3mal ſo lang, gegen die Spitze hin ſehr unmerklich dicker, hell bräunlich, am Grunde und gegen das Ende dunkler, Glied 3 und 4 etwas dünner, zuſammen ungefähr ſo lang als 2, dunkelbraun, 4 kleiner als 3. Vorderrücken $^2/_3$ ſo lang als am Grunde breit, hier ungefähr doppelt ſo breit als an der Spitze, gewölbt, oben wie die Seiten des Vorderbruſtſtücks glänzend, nicht ſehr dicht punktiert, grün, vorn meiſt heller, oder vorn grün, die Gruben hinter den Schwielen ſchwärzlich, hinten ſchwarzbraun mit grünem Hinterrand und grüner Längslinie, fein gelblich behaart, vorn mit ringförmigem Wulſt, die Seitenränder nicht ſcharf, faſt grade, der Hinterrand nach hinten gerundet, in der Mitte ſehr flach und weit ausgebuchtet. Das Schildchen vor und in der Querfurche ſchwarz, hinter derſelben gelbgrün, glänzend, fein querrunzelig, fein gelblich behaart. Mittel- und Hinterbruſt unten matt, unpunktiert, gelblichgrün, erſtere in der Mitte ſchwarz. Die Halbdecken glänzend,

Digitized by Google

punktiert, mit Ausnahme des Außenrandes durchscheinend, fein gelblich behaart, grün, der Clavus und oft ein unregelmäßig viereckiger Fleck vor der Spitze der inneren Hälfte des Coriums schwarzbraun, die Membran hell, der Nerv gelblichgrün, theilweis braun eingefaßt, die große Zelle fast rundlich. Die Beine grün, die Spitze der Schienen und die Fußglieder hellbräunlich, die Spitze von Fußglied 3 schwärzlich, überall fein gelblich behaart, die Hinterschenkel nicht verdickt, die Schienen schwarz bedornt. Der Hinterleib gleich breit, oben schwarz mit grünem Rand, unten grünlich, glänzend, fein gelblich behaart, die Legescheide gleichfarbig.

Durch den im Verhältniß zur Breite kurzen Körper, die kurzen Fühler, den ringförmigen Wulst am Vorderrand des Vorderrückens, den Glanz, die Sculptur und die gerundete größere Membranzelle von den übrigen grünen Arten unterschieden.

Nach 1 ♂ und 8 ♀, theils bei Mombach, theils bei Wiesbaden im Juli und August auf Pastinaca sativa *L.* gefangen.

9. Capsus confusus ♂♀: $1^1/_2$—$1^2/_3$‴ long., antice $^1/_3$‴, postice $^2/_3$—$^3/_4$‴ lat., oblongus, postice latior, nigro-aeneus, laevis, nitidus, dilute fusco-pilosus; oculis capitis marginem posticum superantibus; antennarum articulo 2 fusco, apicem versus aliquantum incrassato, nigro; prothorace convexo, aeque longo ac postice lato, lateribus subparallelis, angulis posticis prominulis; elytris sordide fuscis, opacis, postico maculis duabus obscurioribus, nitidis, pube nivea, fascias duas angustas formante, ornatis; scutello pectorisque lateribus pube nivea strigatis; pedibus fuscis, coxis sordide albis, basi fusco.

Verzeichn., Bestimmungstab. u. Anm. 79.

Born schmal, hinten breiter, schwarzerzfarben, glatt, glänzend, abstehend hell bräunlich behaart. Kopf sehr nach unten geneigt, mit den Augen breiter als der Vorderrücken, gleichseitig dreieckig, convex, glatt, glänzend, oben schwarzerzfarben, unten bräunlich, abstehend behaart, hinten flach ausgebuchtet mit scharf abgesetztem Rand, das Kopfschild von der Stirn durch einen sehr flachen Eindruck, von den Wangen durch eine deutliche Naht getrennt,

Digitized by Google

die Schnabelscheide bräunlich, an der Spitze schwärzlich; die Augen schwarz, länglich, oben breiter, den Hinterrand des Kopfes überragend. Die Fühler 4/5 so lang als der Körper, sehr fein anliegend behaart, etwas vor und unter den Augen eingelenkt, Glied 1 nicht ganz halb so lang als der Kopf, cylindrisch, braun, Glied 2 etwa 4mal so lang und am Grunde wenig dünner als 1, bei beiden Geschlechtern etwas gegen die Spitze verdickt, beim ♂ allmählicher, beim ♀ rascher, braun, am letzten Drittheil schwarz, 3 und 4 viel dünner und zusammen wenig kürzer als 2, 3 nicht doppelt so groß als 1, am ersten Drittheil weißlichgelb, an der letzten Hälfte schwärzlichbraun, 4 doppelt so groß als 1, schwärzlichbraun. Vorderrücken nicht nach vorn geneigt, so breit als lang, stark gewölbt, oben und an den Seiten glänzend, glatt, nur an den Seiten vor den Hinterecken etwas querrunzelig, schwärzlicherzfarben, hellbraun abstehend behaart, Vorder- und Hinterrand sehr wenig nach vorn gebogen, die Seitenränder nach hinten etwas divergierend, die Hinterecken vortretend, dadurch der Vorderrücken am Grunde breiter als vorn, fast so breit als der Kopf mit den Augen. Schildchen verhältnißmäßig groß, dreieckig, schwärzlicherzfarben, glänzend, glatt, in der Mitte etwas erhaben, auf den flachen Rändern mit abstreifbaren, schneeweißen anliegenden Schuppenhärchen bekränzt. Halbdecken den Hinterleib nur wenig überragend, vorn schmal, vor dem Anhang nach außen erweitert, gewölbt, hinten mit der Membran nach unten gebogen, schmutzig braun, abstehend hell bräunlich behaart, mit dunkelbraunem rundlichen Fleck auf der kleinen schief nach innen gerichteten getrübten Membran, matt, bis auf einen glänzenden dunkleren viereckigen Längsfleck am Außenrand vor dem Anhang und einen solchen dreieckigen davon getrennten auf der Spitze des Clavus, mit einer schmalen abgekürzten Querbinde von schneeweißen anliegenden Härchen hinter dem ersten Drittheil des Coriums, einer solchen gebrochenen über die ganze Breite der Halbdecken durch den Anfang der glänzenden Flecken gehenden und einer Spur einer solchen hinter der matten Stelle der Spitze des Coriums, der Anhang glänzend, so breit als lang. Mittel- und Hinterbrust glatt, glänzend, kahl, schwärzlicherzfarben, an den Hinterrändern

Digitized by Google

mit schneeweißen Haarbinden. Hinterleib nach hinten verbreitert, am Ende beim ♀ stumpf, beim ♂ wieder zugespitzt, braunerzfarben, glatt, glänzend, abstehend behaart, und an den Seiten mit Stellen von weißglänzenden anliegenden Härchen. Beine braun, abstehend hellbräunlich behaart, die Vorderhüften gelblichweiß mit brauner Wurzel und braunem Ring vor der Spitze, die hinteren Hüften gelblich weiß mit braunem Grund, die Schenkelringe sämmtlich gelblichweiß, die Schienen und die ersten Fußglieder gegen die Spitze heller braun, die Schienendornen hellbräunlich.

Aehnlich C. clavatus *L.* und C. cinnamopterus *m.*, aber von beiden hauptsächlich durch die geringere Größe, den schmälern Vorderrücken, die starke abstehende Behaarung, die schmälern hinten mehr erweiterten und gewölbten schmutzig braunen Halbdecken, von letzterem noch durch die unterbrochene glänzende Stelle auf den Halbdecken unterschieden.

Nach vielen bei Wiesb. und Momb., auf Erlen und Weiden im August und September gefangenen Exemplaren.

10. Capsus cinnamopterus ♂♀: 2‴ long., ¾‴ lat., oblongus, postice paullo latior, niger, supra parum nitidus, infra nitidus, subtilissime fulvo-pubescens; oculis capitis marginem posticum superantibus; antennarum artic. 2 basi fusco, apicem versus aliquantum incrassato, nigro, 4 basi albido; prothorace trapeziformi, postice latiore quam longiore; hemielytris cinnamomeis, opacis, postice nigricantibus, nitidis, pube nivea, fascias duas angustas formante, ornatis; scutello pectorisque lateribus pube nivea strigatis; pedibus fuscis.

Verzeichn., Bestimmungstab. u. Anm. 81.

Länglich, hinten etwas breiter, schwarz, oben sehr fein undeutlich runzelig, wenig glänzend, sehr fein gelbbräunlich anliegend behaart, unten glänzend, glatt, etwas stärker behaart. Kopf fast senkrecht nach unten geneigt, schmäler als der Grund des Vorderrückens, gleichseitig dreieckig, wenig convex, glatt, etwas glänzend,

Digitized by Google

sehr fein anliegend gelbbräunlich behaart, oben schwarz, unten braun, hinten sehr flach ausgebuchtet mit etwas erhabenem Rand, das Kopfschild von der Stirn nicht merklich, von den Wangen durch feine Nähte getrennt, die Schnabelscheide braun, der Scheitel zwischen den Augen mit einer sehr feinen abgekürzten vertieften Längslinie und einem wenig vortretenden vom oberen Rand des Auges schief nach innen und unten gehenden glänzenderen länglichen Wulst auf jeder Seite; die Augen schwarz, von der Seite gesehen schmal länglich, oben nicht breiter, den Hinterrand des Kopfs überragend. Die Fühler $^3/_4$ so lang als der Körper, sehr fein anliegend behaart, etwas vor und unter den Augen eingelenkt, Glied 1 etwa $^1/_3$ so lang als der Kopf, cylindrisch, röthlichbraun, Glied 2 mindestens 5mal so lang, nur an der Wurzel dünner als 1, bei beiden Geschlechtern fast gleichmäßig ganz allmählich nach der Spitze hin verdickt, am ersten Drittheil röthlichbraun, dann schwarz, 3 und 4 viel dünner und zusammen etwa $^2/_3$ so lang als 2, untereinander beinahe gleich lang, jedes länger als 1, 3 schwarz, am Grunde röthlichbraun, 4 weißlichgelb, an der Spitze schwärzlich. Vorderrücken breiter als bei C. clavatus *L.*, nach vorn geneigt, am Grunde breiter als lang, trapezförmig, mäßig gewölbt, oben und an den Seiten etwas glänzend, sehr undeutlich runzelig, schwarz, sehr fein anliegend gelbbräunlich behaart, der Vorder- und Hinterrand wenig nach vorn, die Seitenränder etwas einwärts gebogen, die Hinterecken etwas vortretend. Schildchen verhältnißmäßig groß, dreieckig, schwarz, etwas glänzend, glatt, in der Mitte etwas erhaben, auf den flachen Rändern mit abstreifbaren schneeweißen anliegenden Schuppenhärchen bekränzt. Halbdecken den Hinterleib überragend, fast gleich breit, vor dem Anhang sehr wenig nach außen erweitert, etwas gewölbt, hinten mit der Membran stark nach unten gebogen, zimmtfarben, matt, auf dem letzten Drittheil vor der Membran schwärzlich und durch die ganze Breite der Halbdecke glänzend, ebenso an der Wurzel, mit einer schmalen Querbinde von schneeweißen anliegenden Härchen auf dem Corium hinter dem ersten Drittheil und einer solchen über das Corium und den Clavus sich erstreckenden an der Gränze

Digitized by Google

des glänzenden letzten Drittheils, der Anhang schwärzlich, glänzend, länger als breit, Membran groß, gebräunt. Mittel- und Hinterbrust glatt, glänzend, kahl, dunkelbraun, an den Hinterrändern mit schneeweißen Haarbinden, der Hinterleib nach hinten etwas verbreitert, beim ♂ am Ende spitz, beim ♀ stumpf, glatt, glänzend, dunkelbraun, anliegend bräunlich behaart, an den Seiten mit Stellen von weißglänzenden, anliegenden Härchen. Beine braun, die Endhälfte der Hinterhüften und Fußglied 1 heller, die Schenkelhalsringe gelblich, die Schienendornen sehr klein.

Aehnlich C. confusus *m.* und noch mehr C. clavatus *L.*, aber von ersterem hauptsächlich durch die bedeutendere Größe, den breiteren trapezförmigen Vorderrücken und den Mangel der abstehenden Behaarung, von letzterem durch die größere Breite besonders des Vorderrückens, die viel feinere anliegende Behaarung, die über die ganze Breite der Halbdecken ausgedehnte glänzende Stelle auf dem letzten Drittheil, die Grundfarbe und die Färbung der letzten Fühlerglieder, der Hüften und der Halbdecken deutlich verschieden.

Nach einer Anzahl, besonders bei Momb. auf Kiefern, im Juli und August gefangener Exemplare.

Zur Vergleichung folgt hier die ausführliche Beschreibung des den beiden vorhergehenden Arten ähnlichen

Capsus clavatus *L.* ♂♀: 2‴ long., $^2/_3$—$^3/_4$‴ lat., oblongus, postice paullo latior, nigro-fusco-aeneus, fulvo-pubescens, supra parum nitidus, fere laevis, infra nitidus; oculis capitis marginem posticum superantibus; antennarum artic. 2 basi fulvo, apicem versus aliquantum incrassato, nigro; prothorace trapeziformi, postice latiore quam longiore; hemielytris fuscis, opacis, postice maculis duabus nitidis, pube nivea, fascias duas angustas formante, ornatis; scutello pectorisque lateribus pube nivea strigatis; pedibus fuscis, coxis sordide albis, basi fusco.

Verzeichn., Bestimmungstab. u. Anm. 80.

Länglich, hinten etwas breit, schwärzbraun erzfarben, deutlich anliegend gelbbräunlich behaart, oben wenig glänzend, fein quer-

Digitized by Google

runzelig, unten glänzend, glatt. Kopf fast senkrecht nach unten geneigt, etwas schmäler als der Grund des Vorderrückens, gleichseitig dreieckig, wenig convex, glatt, etwas glänzend, fein anliegend gelbbräunlich behaart, schwarzbraun erzfarben, unten heller, hinten sehr flach ausgebuchtet, mit scharf abgesetztem kaum erhabenem Rand, Kopfschild von der Stirn durch eine kleine wenig deutliche Grube, von den Wangen durch feine Nähte getrennt, die Schnabelscheide braun, der Scheitel ohne deutliche vertiefte Längslinie und nur zuweilen mit undeutlichen schiefen vom oberen Rand der Augen ausgehenden Wülsten; die Augen schwärzlich, von der Seite gesehen schmal länglich, oben nicht breiter, den Hinterrand des Kopfs überragend. Die Fühler $^3/_4$ so lang als der Körper, sehr fein anliegend behaart, etwas vor und unter den Augen eingelenkt, Glied 1 etwa $^1/_3$ so lang als der Kopf, cylindrisch, hell bräunlich, Glied 2 etwa 5mal so lang und nur an der Wurzel dünner als 1, nach der Spitze hin verdickt, jedoch etwas weniger als bei C. cinnamopterus *m.*, und bei dem ♂ etwas allmählicher, am ersten Drittheil bräunlich, dann schwarz, Glied 3 und 4 viel dünner als 2 und zusammen etwa $^2/_3$ so lang als 2, unter einander beinahe gleich lang, jedes länger als 1, 2 an der ersten Hälfte gelblich weiß, an der zweiten schwärzlich, 4 bräunlich, am Grunde hell. Vorderrücken viel schmäler als bei C. cinnamopterus *m.*, nach vorn geneigt, am Grunde breiter als lang, trapezförmig, gewölbt, oben und an den Seiten etwas glänzend, deutlich fein querrunzelig, schwarzbraun erzfarben, anliegend gelblichbraun behaart, der Vorder- und Hinterrand sehr wenig nach vorn, die Seitenränder einwärts gebogen, die Hinterecken vortretend. Schildchen verhältnißmäßig groß, dreieckig, in der Mitte erhaben, auf den flachen Rändern mit abstreifbaren schneeweißen anliegenden Schuppenhärchen bekränzt. Halbdecken den Hinterleib überragend, fast gleichbreit, hinter der Mitte nach außen erweitert, etwas gewölbt, hinten mit der Membran nach unten gebogen, rostbraun bis schwarzbraun, auf dem Clavus dunkler, anliegend gelblich behaart, matt wie bei C. confusus *m.*, bis auf einen viereckigen glänzenden kaum dunkleren Längsfleck am Außenrand vor dem Anhang und die

Digitized by Google

ebenfalls glänzende, durch eine matte Stelle von dem Längsfleck getrennte Spitze des Clavus, mit einer Querbinde von schneeweißen anliegenden Schuppenhärchen hinter dem ersten Drittheil des Coriums, einer solchen vor dem glänzenden Fleck auf dem letzten Drittheil des Coriums, der eine etwas weiter nach vorn gerückte Fortsetzung auf dem Clavus entspricht und mit Spuren von solchen Härchen vor der Membran, der Anhang glänzend, braun, länger als breit, die Membran groß, getrübt, mit rundlichem dunklerem Fleck. Mittel- und Hinterbrust glatt, glänzend, kahl, braun, an den Hinterrändern mit schneeweißen Haarbinden. Der Hinterleib etwas nach hinten verbreitert, beim ♀ stumpf, beim ♂ am Ende spitz, glatt, glänzend, schwarz, anliegend gelbbräunlich behaart, an den Seiten mit schiefem weißglänzendem Haarfleck. Die Beine braun, die Hüften schmutzig gelblichweiß, am Grunde, die Vorderhüften auch an der Spitze braun, die Schenkelhalsringe schmutzig gelblichweiß, die ersten Fußglieder hellbraun, die Schienendornen klein.

In der Mitte stehend zwischen C. confusus *m.* und C. cinnamopterus *m.*, von ersterem durch die bedeutendere Größe, den Bau des Vorderrückens und die bloß anliegende Behaarung, von letzterem, dem er sehr ähnlich ist, durch den schmäleren Bau besonders des Vorderrückens, die stärkere anliegende Behaarung, die getrennten glänzenden Stellen der Halbdecken, die Grundfarbe und durch die Färbung der letzten Fühlerglieder, der Hüften und der Halbdecken deutlich verschieden.

Nach vielen bei Wiesb. und Momb. auf Erlen, Weiden und Eichen vom Juli bis zum September gefangenen Exemplaren.

11. Capsus fuscescens ♂: $2^1/_6$‴ long., $^3/_4$‴ lat., oblongus, griseo-fuscus, laevis aut obsolete rugulosus, modice nitidus, supra subtiliter griseo-pilosus, infra pube grisea; capite latiore quam longiore, oculis prominulis; scutello fere rufo-fusco; antennarum artic. 3 et 4, tarsorum apice abdomineque nigro-fuscis.

Verzeichn. u. Bestimmungstab. 92.

Digitized by Google

Länglich, graubraun, hin und wieder ins Röthliche, unten dunkler, undeutlich runzelig, unten glatt, mäßig glänzend, anliegend, oben etwas abstehend fein hellgrau behaart. Kopf breiter als lang, sehr nach unten gerichtet, glatt, mäßig glänzend, röthlich graubraun, unten heller, das Kopfschild von der Stirn etwas undeutlich, von den Wangen deutlich getrennt, die Schnabelscheide hellbraun mit schwärzlicher Spitze, der Scheitel breit, mit einer flachen Querfurche von einem Auge zum andern; die Augen vortretend, fast rund, am untern Innenrand etwas ausgerandet, röthlich schwarz. Die Fühler etwas länger als der halbe Körper, vor der Ausrandung der Augen eingelenkt, graubraun, die beiden letzten Glieder dunkler, etwas abstehend fein behaart, Glied 1 $^2/_3$ so lang als der Kopf, hell graubraun, cylindrisch mit dünnerer Basis, Glied 2 fast 5mal so lang und wenig dünner als 1, hell graubraun, gleich dick, Glied 3 und 4 zusammen ungefähr so lang als 2, dünner, schwärzlich, 3 fast doppelt so lang als 4. Vorderrücken mäßig nach vorn geneigt, trapezförmig, am Grunde doppelt so breit als in der Mitte lang und am Vorderrand breit, der Vorderrand grade, der Hinterrand nach hinten gebogen, die Seitenränder fast grade, hinten gewölbt, undeutlich querrunzelig, mäßig glänzend, röthlich graubraun, etwas abstehend hellgrau behaart mit deutlichen Schwielen; die Seiten etwas heller. Schildchen gewölbt, glatt, mäßig glänzend, fast rothbraun, besonders vorn. Die Halbdecken den Hinterleib überragend, gleichbreit, besonders auf dem Clavus undeutlich runzelig, mäßig glänzend, graubraun, etwas durchscheinend, besonders an dem Außenrand stark abstehend hell grau behaart, die Membran schwach getrübt, mit hell graubraunem Zellennerv. Die Flügel sehr wenig getrübt, irisierend. Mittel- und Hinterbrust dunkler braun, stärker glänzend. Der Hinterleib besonders am letzten Segment noch dunkler, mäßig glänzend, glatt, stärker anliegend hellgrau behaart, das Endsegment unten mit flachem breitem Längseindruck. Die Beine hell braungrau, besonders die Hüften hell, die äußerste Spitze der Schienen und das Fußglied 3 dunkelbraun, die Schienendornen groß, hellgrau.

Digitized by Google

Nach einem im Juli bei Dotzheim von Kiefern geklopften ♂.

12. Capsus striola ♀: 2¼‴ long., ⅗‴ lat., elongatus, linearis, supra obsolete rugosus, modice nitidus, sordide lutescenti-griseus, lutescenti-griseo-pilosus; antennarum artic. 1 subtus lineola nigra notato; prothorace brevi, trapeziformi; tibiarum tarsorumque apice fusco.

Verzeichn. u. Bestimmungstab. 94.

Schmal, länglich, gleichbreit, undeutlich runzelig, etwas glänzend, schmutzig gelblichgrau, abstehend grob etwas glänzend gelblich grau behaart. Kopf wenig geneigt, mit den Augen etwas breiter als lang, etwa halb so breit als der Vorderrücken am Grunde, vorn ziemlich spitz, glatt, etwas glänzend, hell gelblich grau, das Kopfschild von Stirn und Wangen durch Nähte getrennt, die Schnabelscheide gelblich grau mit schwärzlicher Spitze, der Scheitel ungefähr 3mal so breit als das Auge, hinten etwas erhaben gerandet; die Augen von der Seite gesehen etwas schief gestellt, elliptisch, mäßig vortretend. Die Fühler ungefähr ⅔ so lang als der Körper, am untern Innenrand der Augen eingelenkt, schmutzig gelblich grau, Glied 2 am hellsten, fein anliegend behaart, Glied 1 etwas mehr als halb so lang als der Kopf, cylindrisch, etwas dicker als die Vorderschienen, unten in der Mitte mit schwarzem Längsfleck, Glied 2 etwa 5mal so lang und viel dünner als 1, Glied 3 gut ½mal, 4 gut ¼mal so lang als 2, beide wenig dünner. Vorderrücken fast horizontal, trapezförmig, hinten doppelt so breit als vorn und in der Mitte lang, der Vorderrand grade, der Hinterrand sehr flach nach vorn, die Seitenränder etwas nach außen gebogen, oben fast flach, uneben, wie an den Seiten etwas glänzend, schmutzig gelblich grau, grob abstehend etwas glänzend gelblich grau behaart, die Schwielen vorhanden, aber nicht sehr vortretend. Schildchen etwas dunkler als der Vorderrücken, glatt, etwas glänzend und ebenso behaart, die Querfurche weit hinter dem Hinterrand des Vorderrückens. Die Halbdecken den Hinterleib überragend, gleichbreit, mehr als 3mal so lang als zusammen breit, mäßig glänzend, verloschen runzelig,

Digitized by Google

schmutzig gelbgrau, am Außenrand etwas heller, grob abstehend etwas glänzend gelblich grau behaart, die Membran sehr wenig getrübt, stark irisierend, der Zellennerv hell gelblich grau. Die Unterseite und die Beine schmutzig gelblich grau, glatt, wenig glänzend, mehr anliegend behaart, die Schienen und Kniee dunkler als die Schenkel, die Schienen und Fußglied 3 an der Spitze braun, die Schienendornen hell bräunlich, vorn deutlich, hinten wenig bemerkbar.

Nach einem bei Momb. im August mit dem Streifnetz gefangenen ♀.

13. Capsus viridinervis ♂♀: $2^1/_2$''' long., $^2/_3$—$^3/_4$''' lat., oblongus, dilute viridis, post mortem flavido-virescens, obsolete rugosus, nitidus, flavido-pilosus; antennis virescenti-flavidis, corpore brevioribus; hemielytris semipellucidis, membrana immaculata, cellularum nervo etiam post mortem viridi; abdominis segmento ultimo infra reliquis simul sumtis breviore, aeque lato; tibiis tarsisque sordide flavidis, tibiarum spinis concoloribus, tarsorum artic. 3 apice fusco.

Verzeichn., Bestimmungstab. u. Anm. 95.

Länglich, hell grün, nach dem Tode blaß gelblich grün, zart gebaut, undeutlich runzelig, glänzend, abstehend hell gelblich behaart. Kopf mäßig geneigt, breiter als lang, gut halb so breit als der Vorderrücken am Grund, etwas gewölbt, grün oder gelbgrün, glatt, glänzend, zerstreut hell gelblich behaart, Kopfschild von Stirn und Wangen deutlich getrennt, Schnabelscheide grün, an der zweiten Hälfte bräunlich, an der Spitze schwarzbraun, Scheitel besonders beim ♀ mehr als doppelt so breit als das Auge, mit flacher Quervertiefung vor dem etwas erhabenen Hinterrand, und davon ausgehender abgekürzter fein vertiefter Längslinie; Augen schwärzlich, von der Seite gesehen länglich, fast gleichbreit, schief gestellt, von oben halbkugelig, etwas vortretend. Fühler etwa $^3/_4$ so lang als der Körper, Glied 1 so lang als der Kopf, fast cylindrisch, vor der zugespitzten Wurzel am dicksten, grün oder gelbgrün, zerstreut hell gelblich abstehend behaart, Glied 2—4 viel dünner, 2 hell gelbbräunlich, 3 und 4 hell bräunlich, sehr fein anliegend,

Digitized by Google

2 dazwischen zerstreut abstehend hell gelbbräunlich behaart, 2 etwa 4mal, 3 etwa doppelt, 4 kaum so lang als 1. Vorderrücken etwas nach vorn geneigt, trapezförmig, am Grunde doppelt so breit als vorn, in der Mitte mehr als halb so lang als am Grunde breit, mit gradem Vorderrand, unmittelbar hinter den Hinterecken nach hinten gebogenem, sonst fast gradem Hinterrand und etwas einwärts gebogenen Seitenrändern, nach vorn nicht, nach den Seiten wenig gewölbt, oben, wie an den Seiten grün, undeutlich lederartig runzelig, glänzend, abstehend gelblich behaart, die Schwielen deutlich. Schildchen dreieckig, vor der Furche etwas unbedeckt, gewölbt, gelblich, glatt, glänzend, hinter der Furche gewölbt, grün, glatt, glänzend. Halbdecken besonders beim ♂ den Hinterleib weit überragend, etwa 4mal so lang als zusammen breit, gleichbreit, mit gradem oder fast gradem Außenrand, grün, glänzend, undeutlich runzelig, bei durchfallendem Licht fein weitläufig punktiert, abstehend gelblich behaart, sehr durchscheinend, die Membran ungefleckt, wie die Flügel fast glashell und irisierend, mit spangrünem Nerv, der auch nach dem Tod seine Farbe behält. Unterseite grünlich gelb, der Hinterleib mehr grün, glatt, glänzend, hell gelblich behaart, das letzte Hinterleibssegment nicht ungewöhnlich groß, kürzer als die übrigen zusammen, und gleichbreit. Beine, besonders die Schienen und Fußglieder dünn, Schenkel grün, abstehend hell gelblich behaart, Schienen und Fußglieder schmutzig hell gelblich, anliegend hell behaart, erstere mit feinen gelbbräunlichen Dornen, Fußglied 3 an der Spitze braun.

Ähnlich C. striicornis *m.* und C. diaphanus *m.*, aber länger als beide und breiter als der letztere, von ersterem noch durch das einfarbige Fühlerglied 1, von letzterem durch die geringere Länge der Fühler und die verschiedene relative Länge der Fühlerglieder unterschieden.

Nach einer Anzahl bei Momb. auf Eichen im Juli gefangener Exemplare.

14. Capsus striicornis ♂♀: 2‴ long., $^2/_3$—$^3/_4$‴ lat., oblongo-ovatus, dilute viridis, post mortem pallide flavido-

virescens, obsolete rugosus, nitidus, pallide flavido-pilosus; antennis corpore brevioribus, flavido-virescentibus, artic. 1 subtus lineola nigra notato; hemiolytris semipellucidis, membrana immaculata, cellularum nervo etiam post mortem viridi; abdominis segmento ultimo infra reliquis simul sumtis aeque longo, latiori; tibiis tarsisque pallide viresconti-flavidis, tibiarum spinis sordide flavidis, tarsorum art. 3 apice fusco.

Verzeichn. u. Bestimmungstab. 96.

Länglich eiförmig, hellgrün, nach dem Tode verbleichend, zart gebaut, undeutlich runzelig, glänzend, abstehend hell gelblich behaart. Kopf mäßig geneigt, breiter als lang, etwas mehr als halb so breit als der Vorderrücken am Grunde, grün, glatt, glänzend, zerstreut hell gelblich behaart, Kopfschild von Stirn und Wangen deutlich getrennt, Schnabelscheide grün, an der zweiten Hälfte bräunlich, an der Spitze schwarzbraun, Scheitel besonders beim ♀ mehr als doppelt so breit als das Auge, hinten kaum merklich erhaben gerandet; Augen braungrau, von der Seite gesehen etwas länglich, oben kaum breiter, von oben halb kugelig, etwas vortretend. Fühler nicht ganz $^3/_4$ so lang als der Körper, Glied 1 kürzer als der Kopf, cylindrisch mit zugespitzter Wurzel, grün oder grünlich gelb, unten mit schwarzem Längsstrich, zerstreut abstehend hellbräunlich behaart, die folgenden Glieder dünner, hell gelbbräunlich, fein behaart, 2 fast $4^1/_2$mal, 3 fast $2^1/_2$mal, 4 $1^1/_2$mal so lang als 1. Vorderrücken etwas nach vorn geneigt, trapezförmig, hinten fast doppelt so breit als vorn, ungefähr doppelt so breit als in der Mitte lang, mit gradem Vorderrand, unmittelbar hinter den Hinterecken nach hinten gebogenem, sonst fast gradem Hinterrand und fast graden Seitenrändern, der Länge nach nicht, der Breite nach wenig gewölbt, oben wie an den Seiten grün, undeutlich runzelig, glänzend, abstehend hell gelblich behaart, die Schwielen deutlich. Schildchen grün, glatt, glänzend, vor der Furche etwas unbedeckt, gewölbt, hinter der Furche ebenfalls gewölbt. Halbdecken den Hinterleib überragend, 3—4mal so lang als zusammen breit, mit gradem oder wenig gebogenem Außenrand, grün, glänzend, sehr undeutlich flach runzelig,

Digitized by Google

bei durchfallendem Licht fein weitläufig punktiert, abstehend blaß gelblich behaart, sehr durchscheinend, die Membran ungefleckt, wie die Flügel fast glashell und irisierend, mit spangrünem Nerv, der auch nach dem Tode grün bleibt. Unterseite grünlich gelb, der Hinterleib mehr grün, glatt, glänzend, blaß gelblich behaart, das letzte Hinterleibssegment ungewöhnlich groß, so lang als die übrigen zusammen, und breiter. Beine, besonders die Schienen und Fußglieder dünn, Schenkel grün, blaß gelblich behaart, Schienen und Fußglieder schmutzig hell grüngelblich, anliegend behaart, erstere mit feinen gelbbräunlichen Dornen, Fußglied 3 an der Spitze braun.

Aehnlich C. viridinervis *m.* und C. diaphanus *m.*, aber kürzer als ersterer und größer als letzterer, durch den schwarzen Längsstrich auf der Unterseite von Fühlerglied 1 von beiden, durch die geringere Länge der Fühler von diaphanus, durch die verschiedene relative Länge der Fühlerglieder von viridinervis unterschieden.

Nach vielen bei Wiesb. und Momb. an Gebüschen, auf Waldblößen und Grasplätzen im August und September gefangenen Exemplaren.

15. Capsus diaphanus ♂♀: $1\frac{1}{2}'''$ long., $\frac{1}{2}'''$ lat., oblongus, pallide virescens, obsolete rugosus, fere laevis, nitidus, densius albido-pilosus; antennis virescenti-flavidis, praesertim in ♂ corpore paullo brevioribus; oculis magnis, rotundatis, valde prominentibus, supra magis approximatis (♂), aut minoribus, parum prominulis, supra non approximatis (♀); hemielytris semipellucidis, membrana immaculata; abdominis segmento ultimo reliquis simul sumtis brevior, aeque lato; tibiis tarsisque virescenti-flavidis, tibiarum tarsorumque articuli 3 apice fusco, tibiarum spinis pallidis.

Verzeichn. u. Bestimmungstab. 97. Anm. 95.

Länglich, sehr blaßgrün, nach dem Tode oft noch blasser, zart gebaut, fast glatt, glänzend, abstehend weißlich behaart. Kopf besonders beim ♂ nach unten geneigt, breiter als lang, mehr als halb so breit, besonders beim ♂, als der Grund des Vor-

Digitized by Google

herrückens, blaßgrün, glatt, glänzend, zerstreut weißlich behaart, auf der Stirn beim ♂ nicht, beim ♀ deutlich gewölbt, Kopfschild von der Stirn nicht deutlich, von den Wangen deutlich getrennt, Schnabelscheide erst grünlich, dann gelbbräunlich, an der Spitze schwärzlich; Scheitel beim ♂ flach, tiefer als die Augen, hinten erhaben gerandet, ungefähr so breit als das Auge oben, beim ♀ etwas gewölbt, höher als die Augen, hinten nicht erhaben gerandet, doppelt so breit als der Durchmesser des Auges; Augen schwärzlich, hinten hell gelbbraun, beim ♂ groß und vortretend, von der Seite betrachtet länglichrund, gleichbreit, fast senkrecht, oben nach dem Scheitel ausgedehnt, daher kugelförmig erscheinend, am Innenrand nierenförmig ausgerandet, beim ♀ kleiner, nicht vortretend, von der Seite gesehen länglich, gleichbreit, schief gestellt, oben nicht auf den Scheitel ausgedehnt, daher fast halbkugelig erscheinend, am Innenrand nicht ausgerandet. Fühler besonders beim ♂ sehr wenig kürzer als der Körper, Glied 1 besonders beim ♀ kürzer als der Kopf, cylindrisch, grün, mit einzelnen abstehenden hellen Haaren, die folgenden Glieder dünner, sehr fein anliegend behaart, 2 gelbgrün, 3 und 4 graulich gelb, 2 beim ♂ 4mal, beim ♀ über 3mal, 3 etwa 3mal so lang, 4 etwas länger als 1. Vorderrücken sehr wenig nach vorn geneigt, trapezförmig, hinten nicht doppelt so breit als vorn breit und in der Mitte lang, beim ♂ etwas schmäler als beim ♀, mit gradem Vorderrand, an den Hinterecken abgerundetem, sonst gradem fast nach vorn gebogenem Hinterrand und mäßig gebogenen Seitenrändern, der Länge nach nicht, der Breite nach wenig gewölbt, oben und an den Seiten blaßgrün, sehr undeutlich flach runzelig, glänzend, abstehend weißlich behaart, mit deutlichen Schwielen und fast mit einer vertieften Querfurche. Schildchen blaßgrün, glatt, glänzend, nicht bis zur Furche bedeckt, vor und hinter derselben flach gewölbt. Halbdecken den Hinterleib überragend, 4mal so lang als zusammen breit, mit graden Außenrändern, blaßgrün, glänzend, undeutlich runzelig uneben, bei durchfallendem Licht fein mäßig dicht punktiert, dichter als die beiden vorhergehenden Arten abstehend weißlich behaart, sehr durch-

Digitized by Google

scheinend, die Membran ungefleckt wie die Flügel, fast glashell, und irisierend, mit blaß spangrünem Nerv, der seine Farbe nach dem Tode meist länger behält. Unterseite blaßgrün, glatt, glänzend, abstehend weißlich behaart, das letzte Hinterleibssegment kürzer als die vorhergehenden zusammen und nicht dicker. Die Beine grünlich gelb, die Schenkel mehr blaß grünlich, die Schienen und Fußglieder mehr gelblich, die Spitze der Schienen und des letzten Fußglieds braun, die Schienendornen hell.

Aehnlich C. viridinervis *m.* und striicornis *m.*, aber von beiden durch die geringere Größe, die blassere Farbe, die dichtere weißliche Behaarung und die längeren Fühler, von striicornis durch den Mangel des schwarzen Längsstrichs auf der Unterseite des Fühlerglieds 1 verschieden.

Nach vielen bei Momb. auf Weiden im August und September mit einander gefangenen ♂ und ♀.

16. Capsus flavinervis ♂♀: $2^1/_2$‴ long., $^4/_5$‴ (♂) —1‴ (♀) lat., oblongus, obsolete rugosus, nitidus, albido-pilosus, viridis; capite, prothoracis scutellique parte priore, appendicis apice, membranae infuscatae cellularum nervo, antennis pedibusque ex parte luteis; antennarum articulo 1 in ♂ nigro, tibiarum tarsorumque articuli 3 apice, et antennarum articulo 3 4que fuscis.

Verzeichn., Bestimmungstab. u. Anm. 99.

Länglich, grün, an manchen Theilen gelb, undeutlich runzelig, glänzend, abstehend gelblich weiß behaart. Kopf nach unten geneigt, breiter als lang, gut halb so breit als der Vorderrücken am Grunde, gelb, glatt, glänzend, zerstreut abstehend gelblichweiß behaart, Kopfschild von der Stirn undeutlich, von den Wangen deutlich getrennt, Schnabelscheide gelblich grün, an der Spitze schwarzbraun, Stirn mäßig gewölbt, Scheitel hinten erhaben gerandet, beim ♂ fast doppelt so breit und niedriger, beim ♀ gut doppelt so breit als das Auge; die Augen schwarz, von der Seite betrachtet fast senkrecht, länglich rund, oben etwas breiter, oben besonders beim ♂ etwas über den Scheitel ausgebreitet, daher

Digitized by Google

am Innenrand etwas ausgebuchtet. Fühler länger als der halbe Körper, etwas vor den Augen eingelenkt, Glied 1 kürzer als der Kopf, beim ♂ schwärzlich, beim ♀ gelblich, die folgenden dünner, sehr fein abstehend behaart, Glied 2 ungefähr 4mal so lang, gelblich, 3 und 4 bräunlich, 3 doppelt so lang, 4 etwas länger als 1. Vorderrücken etwas nach vorn geneigt, hinten etwa doppelt so breit als vorn, nicht doppelt so breit als in der Mitte lang, beim ♂ etwas schmäler und kürzer als beim ♀, mit gradem Vorderrand, hinter den Hinterecken gerundetem, sonst gradem Hinterrand, beim ♂ einwärts gebogenen, beim ♀ graden Seitenrändern, der Länge nach beim ♂ fast nicht, beim ♀ wenig, der Breite nach bei ♂ und ♀ mehr gewölbt, oben und an den Seiten grün, am Vordertheil meist gelblich, sehr undeutlich flach runzelig, glänzend, abstehend gelblich weiß behaart, mit deutlichen Schwielen. Schildchen vor der Furche etwas unbedeckt, gelb, hinter derselben grün, zuweilen unmittelbar hinter der Furche gelb, mäßig gewölbt, glatt, glänzend. Halbdecken besonders beim ♂ den Hinterleib überragend, $3^1/_3$—$3^2/_3$mal so lang als zusammen breit, mit graden Außenrändern, glänzend, undeutlich lederartig runzelig punktiert, wenig durchscheinend, grün, an der äußersten Wurzel des Coriums und an der Spitze des Anhangs gelb, abstehend gelblich weiß behaart, Membran getrübt, am Innenrand, in der großen Zelle und hinter der Spitze der Zellen stärker, wie die Flügel etwas irisierend, der Membrannerv auch im Leben gelb. Brustseiten und Hinterleib grün, etwas glänzend, mehr anliegend gelblich weiß behaart, Mitte der Brust gelblich, Legescheide gelb, an der Spitze braun. Beine grün, gelblich weiß behaart, die letzte Hälfte der Schienen und die Fußglieder gelblich, Schienendornen gelblich, äußerste Spitze der Schienen und die letzten 2 Drittheile von Fußglied 3 braun.

Von ähnlichen grünen Arten durch das Nichtvorhandensein des ringförmigen Wulstes am Vorderrand des Vorderrückens verschieden, am ähnlichsten C. nassatus *Fall.*, aber weniger gestreckt, von weniger lebhaftem und bleibendem Grün, mit kürzeren Fühlern, und besonders durch die gefleckte Membran, die gelben

Digitized by Google

Stellen, namentlich den gelben Membrannerv und das beim ♂ schwarze Fühlerglied 1 sicher zu unterscheiden.

Nach vielen bei Wiesb. auf Erlen und Weiden mit C. nassatus *Fall* vom Juni bis zum August gefangenen Exemplaren.

17. Capsus leptocerus ♂♀: ♂ $2^1/_4$‴ long., $^3/_4$‴ lat., ♀ $1^5/_6$—2‴ long., $^4/_5$‴ lat., oblongus (♂) aut oblongo-ovatus (♀), niger, supra subtiliter rugulosus aut rugoso-punctatus, infra sublaevis, parum nitidus, squamulis albidis pilisque adjacentibus luteis parum conspicuis tectus; antennarum artic. 1 in utroque sexu non incrassato; prothorace trapeziformi, modice convexo, marginibus lateralibus extrorsum curvatis; pedibus concoloribus, femoribus posticis aliquantulum incrassatis.

Verzeichn., Bestimmungstab. u. Anm. 112.

Länglich (♂) oder länglich eiförmig (♀), schwarz, oben fein lederartig querrunzelig oder runzelig-punktiert, etwas glänzend, mit anliegenden abstreifbaren glanzlosen weißlichen Schuppenhärchen bedeckt, dazwischen mit etwas glänzenden gelblichen schwer zu erkennenden Härchen, daher oben nicht rein weiß behaart erscheinend. Kopf besonders beim ♂ schräg nach unten geneigt, mit den Augen breiter als lang, etwas mehr als halb so breit als der Vorderrücken am Grunde, wenig convex, glatt, wenig glänzend, mit weißlichen Schuppenhärchen bedeckt, Kopfschild von der Stirn nicht deutlich, von den Wangen deutlich getrennt, Schnabelscheide glänzend schwarz; Augen rothbräunlich schwarz, von der Seite gesehen schräg gerichtet, länglich, oben wenig breiter, nicht ausgerandet, Scheitel $2^1/_2$mal so breit als das Auge, neben den Augen mit flacher Quervertiefung auf jeder Seite, hinten scharf abgesetzt, fast erhaben gerandet. Die Fühler $^2/_3$ so lang als der Körper, nahe vor und unter den Augen eingelenkt, schwarz, fein anliegend graulich behaart, daher besonders an den letzten Gliedern etwas ins Grauliche schimmernd, Glied 1 kurz, ungefähr so lang als das Auge von der Seite betrachtet, mäßig dick, von der Mitte an gegen die Wurzel dünner werdend, jedoch nicht so keulenförmig wie bei C. unicolor *Hahn*, Glied 2 beim ♀ fast 4mal,

Digitized by Google

beim ♂ 4½mal so lang als 1, viel dünner, bei beiden Geschlechtern gleich dick, fast unmerklich gegen die Spitze hin dicker, 3 und 4 zusammen kürzer als 2, besonders beim ♂, und wenig dünner, 4 ⅔ so lang als 3. Vorderrücken besonders beim ♂ schräg nach vorn geneigt, trapezförmig, hinten gut doppelt so breit als vorn, doppelt so breit als in der Mitte lang, mit gradem Vorderrand, hinter den Hinterecken nach hinten gebogenem, in der Mitte gradem Hinterrand und etwas nach außen gebogenen Seitenrändern, beim ♀ mäßig, beim ♂ stärker gewölbt, fein querrunzelig, mäßig glänzend, schwarz, mit weißen Schuppenhärchen und untermischten gelblichen Härchen, an den Seiten weniger glänzend. Schildchen dreieckig, mäßig gewölbt, sehr fein querrunzelig, wenig glänzend, schwarz, mit weißen Schuppenhärchen bedeckt. Die Halbdecken besonders beim ♂ den Hinterleib überragend, gleichbreit, beim ♂ mit gradem, beim ♀ mit auswärts gebogenem Außenrand, fein lederartig runzelig punktiert, etwas glänzend, schwarz, an der äußersten Wurzel rothbraun, mit weißen glanzlosen Schuppenhärchen bedeckt, dazwischen mit schwer zu erkennenden feinen gelblichen glänzenden Härchen, besonders gegen die Spitze hin, Membran glanzlos, graubraun, in den Zellen dunkler, etwas irisierend, der Zellennerv bräunlich. Die Unterseite fast glatt, wenig glänzend, schwarz, mit weißen Schuppenhärchen bedeckt. Die Beine schwarz, die etwas verdickten Schenkel mit weißen Schuppenhärchen, die Schienen und Füße fein anliegend graulich behaart, daher ins Graulichе schimmernd, die Schienendornen bräunlich.

C. unicolor ***Hahn*** sehr ähnlich, aber Fühlerglied 3 bei beiden Geschlechtern nicht verdickt, 1 etwas länger, weniger dick und weniger keulenförmig, 3 im Verhältniß zu 4 länger, der Kopf etwas breiter, oben flacher und die Augen mehr hervortretend.

Nach vielen auf Blößen des Mombacher Kiefernwaldes im Juli gefangenen Exemplaren.

18. Capsus sordidus ♂♀: 2⅕‴ long., ⅘‴ lat. (♂), 2‴ long., ⅘—1‴ lat. (♀), oblongus (♂) aut oblongo-ovatus

Digitized by Google

(♀), opacus, laevis, hemielytris vage punctatus, supra nigro-pilosus, infra albido-pubescens, luteus, propter pilositatem nigram sordidus, hic illic virescens, hemielytris imprimis in ♂ macula fusca; antennis corporis dimidio paullo longioribus, artic. 1 brevi; femoribus posticis modice (♂) aut magis (♀) incrassatis, punctis fuscis subtilibus parum conspicuis, tibiarum spinis tarsorumque artic. 3 nigrescentibus.

Verzeichn. u. Bestimmungstab. 116.

Länglich (♂) oder länglich eiförmig (♀), schmutzig gelb, glatt, auf den Halbdecken besonders beim ♂ mit bräunlichen Flecken und flach weitläufig punktiert, matt, oben abstreifbar schwarz abstehend borstig behaart. Kopf schief nach unten geneigt, mit den Augen breiter als lang, besonders beim ♂ mehr als halb so breit als der Vorderrücken am Grunde, grünlich gelb, glatt, glanzlos, zerstreut abstehend schwarz behaart, Kopfschild von der Stirn nicht, von den Wangen deutlich getrennt, Schnabelscheide am Grund grünlich, dann bräunlich gelb, am Ende schwarzbraun, Stirn gewölbt, Scheitel besonders beim ♀ höher als der obere Rand der Augen, beim ♂ doppelt, beim ♀ fast 3mal so breit als das Auge in der Mitte; die Augen im Leben bräunlich, von der Seite betrachtet länglich rund, senkrecht gerichtet, fast gleich breit, beim ♂ größer und insbesondere länger als beim ♀. Fühler von etwas mehr als halber Körperlänge, Glied 1 besonders beim ♀ kaum halb so lang als der Kopf, cylindrisch, vor der Basis dünner werdend, schmutzig gelb, mit einzelnen abstehenden schwarzen Haaren, die folgenden dünner, von 3 an gelbbräunlich, sehr fein etwas abstehend hell behaart, Glied 2 beim ♂ dicker als beim ♀, fast 4 mal, beim ♀ gut 4mal so lang als 1, Glied 3 und 4 gleich dick, dünner als 3 beim ♀, 3 etwa 3mal, 4 1½mal so lang als 1. Vorderrücken mäßig nach vorn geneigt, hinten ungefähr doppelt so breit als in der Mitte lang, nicht doppelt so breit als am Vorderrand, beim ♂ etwas schmäler und namentlich kürzer als beim ♀, bis auf die Abrundung unmittelbar hinter den Hinterecken mit gradem Hinter- und Seiten-, und etwas in der Mitte eingebuchtetem Vorderrand, der Länge nach sehr wenig, der Breite

Digitized by Google

nach mehr gewölbt, gelb, an der vordern Hälfte und an den Seiten mehr grün, glatt, glanzlos, abstehend schwarz behaart, mit wenig deutlichen Schwielen. Schildchen vor der Furche etwas unbedeckt, grünlich oder gelb mit zwei seitlichen grünlichen Flecken vor der Furche, hinter derselben gelb mit grünlichem Längsstreif, glatt, glanzlos, abstehend schwarz behaart. Halbdecken besonders beim ♂ den Hinterleib weit überragend, beim ♂ 3mal, beim ♀ 2½mal so lang als zusammen am Grunde breit, beim ♂ mit fast gradem, beim ♀ mit in der Mitte deutlich nach außen gebogenem Außenrand, flach, glanzlos, mit zerstreuten eingedrückten Punkten, die besonders bei durchfallendem Licht deutlich erscheinen, und aus denen die schwarzen Haare entspringen, gelb, zuweilen mit grünlichen Stellen, auf der hintern Hälfte des Coriums mit einem beim ♂ deutlichen, beim ♀ undeutlichen bräunlichen Fleck, und mit am Grunde hellerem Anhang, abstreifbar borstig abstehend schwarz behaart, daher frische Exemplare schmutzig gelb erscheinend, die Membran mit gelbem hell gerandetem Nerv, schwach gebräuntem Rand, besonders beim ♂ mit dunkler braunem Fleck in jeder Zelle und auswärts hinter der Spitze der kleineren, sowie ebensolchem Längsstreif hinter der größeren, an den hellen Stellen wie die hellen Flügel irisierend. Brustseiten und Hinterleib glatt, etwas glänzend, gelb mit grünen Flecken, anliegend weißlich behaart, die Mittelbrust beim ♂ dunkel braun. Die ganzen Beine etwas glänzend, abstehend schwarz behaart, gelb, nur die Schenkel gegen die Spitze mit undeutlichen feinen bräunlichen Punkten, die nicht aus schwarzen Punkten entspringenden Schienendornen und Fußglied 3 schwärzlich, die Hinterschenkel beim ♂ mäßig und mehr in der ersten Hälfte, beim ♀ etwas stärker und mehr in der Mitte verdickt oder breitgedrückt.

Die am meisten ähnliche Art, C. Tanaceti *Fall.*, ist länger, mehr grün, unten schwarz behaart, hat längere Fühler und im Verhältniß zur Länge weniger dicke Hinterschenkel, deutliche starke braune Punkte auf denselben und feinere solche an der Wurzel der Schienendornen, endlich eine schwärzlich gefleckte Membran.

Digitized by Google

Nach vielen bei Wiesb. auf niedern Pflanzen an Wegrändern und auf Waldblößen im Juli und August gefangenen Exemplaren.

19. Capsus ochroleucus ♂♀: 2½‴ long., ¾‴ lat. (♂), 2—2¼‴ long., ⅘–1‴ lat. (♀), oblongus (♂) aut oblongo-ovatus (♀), opacus, laevis, hemielytris vage punctatus, supra pallide-pilosus, infra albido-pubescens, dilute pallide flavescens aut virescenti-flavescens, hemielytris macula obsoletissima obscuriore; antennis corporis dimidio paullo longioribus, articulo 1 brevi; femoribus, imprimis posticis atque etiam anticis, modice imprimis in ♀ incrassatis, tibiarum spinis tarsorumque articulo 3 apice nigricantibus.

Verzeichn. u. Bestimmungstab. 117.

Länglich (♂) oder länglich eiförmig (♀), bleich grünlichgelb oder gelb, glatt, auf den Halbdecken weitläufig undeutlich flach punktiert mit ganz verloschenen braunen Flecken, glanzlos, oben etwas abstehend hell behaart. Kopf besonders beim ♂ schief nach unten gerichtet, mit den Augen breiter als lang, beim ♂ ¾, beim ♀ fast ¾ so breit als der Vorderrücken am Grunde, bleich gelbgrün, glatt, glanzlos, abstehend hell behaart, Kopfschild von der Stirn nicht, von den Wangen deutlich getrennt, Schnabelscheide am Grund grünlich gelb, dann gelbbraun, am letzten Drittheil schwärzlich, Stirn gewölbt, Scheitel besonders beim ♀ höher als der obere Rand der Augen, beim ♂ doppelt, beim ♀ etwas mehr als doppelt so breit als das Auge in der Mitte; die Augen im Leben bräunlich, von der Seite gesehen senkrecht gerichtet, länglich rund, besonders beim ♂ oben etwas breiter und im Verhältniß zum Kopf größer als beim ♀. Fühler besonders beim ♀ länger als der halbe Körper, etwas vor den Augen eingelenkt, bleich grünlich gelb, nach der Spitze zu das Gelbliche vorwiegend, Glied 1 beim ♂ halb so lang, beim ♀ kaum halb so lang als der Kopf, fast cylindrisch, mit zerstreuten abstehenden hellen Haaren, die folgenden Glieder feiner hell etwas abstehend behaart, Glied 2 beim ♂ kaum, beim ♀ deutlich dünner, bei beiden Geschlechtern fast 4mal so lang als 1, 3 und 4 dünner als 2

Digitized by Google

beim ♀, 3 ungefähr 2½mal so lang, 4 etwas länger als 1. Vorderrücken nach vorn geneigt, hinten nicht doppelt so breit als vorn und in der Mitte lang, beim ♂ etwas mehr nach vorn verschmälert als beim ♀, mit in der Mitte eingebuchtetem Vorder-, bis auf die Abrundung hinter den Hinterecken gradem Hinterrand und graden Seitenrändern, der Länge nach sehr wenig, der Breite nach deutlich gewölbt, bleich grünlich oder grünlich gelb, glatt, fast glanzlos, hell abstehend behaart, mit fast verstrichenen Schwielen. Schildchen vor der Furche etwas unbedeckt, bleich grünlich oder grünlich gelb, in der Mitte mit dunkler grünem Längsstreif, glatt, glanzlos, hell abstehend behaart. Halbdecken besonders beim ♂ den Hinterleib weit überragend, beim ♂ 3⅓mal, beim ♀ 2½mal so lang als zusammen am Grunde breit, beim ♂ mit fast gradem, beim ♀ mit deutlich in der Mitte nach außen gebogenem Außenrand, flach, glanzlos oder fast glanzlos, mit etwas zerstreuten flachen eingedrückten Punkten, die besonders bei durchfallendem Licht deutlich erscheinen, bleich grünlich gelb oder gelblich, mit sehr verloschenem bräunlichgelbem Fleck auf der hintern Hälfte des Coriums, fast weißlichem Grund und dunklerer Spitze des Anhangs, abstreifbar abstehend hell behaart, die Membran am Rande sehr schwach getrübt, mit dunkler bräunlichen Flecken in und um die Spitze der Zellen und bleich grünlich gelbem Zellennerv, etwas, die hellen Flügel stärker irisierend. Die Brustseiten und der Hinterleib bleich grünlichgelb oder gelb, glatt, wenig glänzend, hell anliegend behaart, die Mittelbrust beim ♂ bräunlich. Die Beine etwas glänzend, bleich gelb, abstehend hell behaart, mit schwärzlichen Schienendornen, die Fußglieder bräunlich gelb mit schwärzlicher Spitze des letzten Glieds, die Schenkel sämmtlich mäßig, am meisten die Hinterschenkel, am wenigsten die mittleren verdickt oder breit gedrückt, beim ♀ mehr als beim ♂.

C. molliculus *Fall.* zum Verwechseln ähnlich, aber kleiner, viel heller gefärbt und behaart, der Vorderrücken kürzer und schmäler und die Schenkel, namentlich die Vorderschenkel im Verhältniß zur Länge dicker.

Digitized by Google

Nach vielen bei Wiesb. und Momb. auf niedern Pflanzen an Feldrainen und auf Waldblößen mit C. mollicolus *Fall.* im Juli und August gefangenen Exemplaren.

20. Capsus concolor ♂♀: $1^2/_3$–$2'''$ long., $^2/_3'''$ lat., oblongus (♂) aut oblongo-ovatus ♀, dilute viridis, fere opacus, supra coriaceo-rugosus, nigro-pilosus, parce albo-tomentoso-pubescens, infra laevis, pallide pubescens; antennis, pectore, tibiis, tibiarum spinis tarsisque sordide dilute lutescentibus, tarsorum artic. 3 fusco; membranae dilute fusco-hyalinae nervo sordide lutescente, inter cellulas viridi; femoribus posticis modice, in ♂ minus, in ♀ magis incrassatis.

Verzeichn. u. Bestimmungstab. 119.

Länglich (♂) oder länglich eiförmig (♀), matt lauchgrün, oben lederartig runzelig, fast glanzlos, oben abstehend schwarz und anliegend filzig weiß, unten anliegend hell behaart. Kopf schief nach unten gerichtet, mit den Augen etwas breiter als lang, gut $^2/_3$ so breit als der Vorderrücken am Grunde, hell gelbgrün, fast glatt, glanzlos, mit zerstreuten weißen gekrümmten anliegenden Filzhärchen, Kopfschild von der Stirn nicht, von den Wangen deutlich getrennt, Schnabelscheide grünlich gelb, an der Spitze schwarzbraun, Stirn wenig gewölbt, Scheitel beim ♀ etwas erhöhter als beim ♂, beim ♂ doppelt, beim ♀ etwas mehr als doppelt so breit als das Auge; die Augen im Leben schwärzlich, von der Seite besehen länglich rund, senkrecht gerichtet. Die Fühler etwa $^3/_5$ so lang als der Körper, sehr fein behaart, gelblich, die beiden letzten Glieder gelbbräunlich, Glied 1 ungefähr halb so lang als der Kopf, 2 gut 4mal, 3 $3^1/_2$mal, 4 fast $1^1/_2$mal so lang als 1. Vorderrücken etwas nach vorn geneigt, vorn so breit als in der Mitte lang, hinten nicht doppelt so breit, mit in der Mitte seicht eingebuchtetem Vorderrand, sonst mit fast graden Rändern, der Länge nach sehr wenig, der Breite nach deutlich gewölbt, grün oder grünlich gelb, fast glatt, glanzlos, mit zerstreuten anliegenden weißen Filzhärchen und abstehenden schwarzen Haaren, die Schwielen deutlich. Das Schildchen gleichseitig dreieckig, grün, an den

Digitized by Google

Rändern und vor der Furche gelblich, glatt, faſt glanzlos, zerſtreut anliegend filzig weiß und abſtehend ſchwarz behaart. Die Halbdecken beim ♂ gut 4mal, beim ♀ 3½mal ſo lang als zuſammen am Grunde breit, mit etwas, beſonders beim ♀ nach außen gebogenem Außenrand, lederartig runzelig punktiert, faſt glanzlos, etwas durchſcheinend, gleichmäßig grün, nur die Ränder und Nerven etwas lebhafter, mit zerſtreuten anliegenden weißen Filzhärchen und abſtehenden ſchwarzen Haaren, die Membran ſchwach getrübt, wie die glashellen Flügel irisierend, der Nerv gelbgraulich, der die beiden Zellen trennende Zweig grün. Bruſt gelblich, Hinterleib und Beine mehr grünlich, glatt, faſt glanzlos, anliegend hell behaart. Die Endhälfte der Schienen, die Schienendornen und die Fußglieder hell bräunlich gelb, die Spitze der Schienen und Fußglied 3 braun, die Hinterſchenkel mäßig verdickt, beim ♀ mehr als beim ♂.

Sehr ähnlich C. flavosparsus *Sahlb.*, aber etwas größer, die Fühler kürzer, das Grün der Halbdecken nicht durch gelbliche Flecken unterbrochen und die Zellen ſelbſt nicht, ſondern bloß der dieſelben trennende Nerv grün.

Nach einigen bei Wiesb. auf einer Waldblöße im Auguſt gefangenen Exemplaren.

21. Capsus chloropterus ♂♀: 1¾—2‴ long., ¾‴ lat., oblongus (♂) aut oblongo-ovatus (♀), viridis, hemielytris saturatius, parum nitidus, supra obsolete coriaceo-rugosus, nigropilosus, parce albo-tomentoso-pubescens, infra laevis, pallide pubescens; capite supra obsolete longitudinaliter sulcato, rostello perbrevi; antennis corpore paullo brevioribus, artic. 1 viridi, 2 lutescente, 3 et 4 fuscis; pronoti lateribus paene marginatis; scutelli basi lutea; membrana infuscata, nervo griseo, circa cellulam minorem dilute luteo; tibiis apice tarsorumque art. 1 et 3 fuscis, tibiarum spinis nigris, femoribus posticis in ♂ parum, in ♀ modice incrassatis.

Verzeichn. u. Beſtimmungstab. 121.

Länglich (♂) oder länglich eiförmig (♀), ſehr wenig glänzend,

Digitized by Google

oben undeutlich lederartig runzelig, unten glatt, grün, oben gesättigter, mit abstehenden schwarzen leicht abstreibaren Haaren und zerstreuten weißen anliegenden Filzhärchen. Kopf stark nach unten geneigt, so lang als mit den Augen breit, $^2/_3$ so breit als der Vorderrücken am Grunde, etwas zugespitzt, glatt, fast glanzlos, gelblich grün mit zerstreuten abstehenden schwarzen Haaren und anliegenden weißen Härchen, das Kopfschild von der Stirn nicht sehr deutlich, von den Wangen deutlich getrennt, Schnabelscheide sehr kurz, nicht bis zu den Mittelhüften reichend, grüngelb, an der Spitze schwärzlich, Scheitel und Stirn flach mit flacher Längsvertiefung, der Scheitel hinten fast gerandet, beim ♂ kaum 2mal, beim ♀ $2^1/_2$mal so breit als das Auge; die Augen von der Seite gesehen länglich rund, senkrecht gerichtet, von vorn betrachtet nach oben deutlich convergierend, im Leben schwärzlich. Die Fühler wenig kürzer als der Körper, Glied 1 gut halb so lang als der Kopf, grün, mit einzelnen abstehenden schwarzen Haaren, die folgenden dünner, sehr fein hell behaart, 2 gelblich, 4mal so lang als 1, 3 und 4 bräunlich, 3 3mal so lang, 4 etwas länger als 1. Vorderrücken schief nach vorn geneigt, vorn so breit als in der Mitte lang, hinten nicht doppelt so breit, mit in der Mitte seicht eingebuchtetem Vorder-, hinter den Hinterecken gerundetem, sonst gradem Hinterrand und graden fast scharfen Seitenrändern, der Länge nach kaum, der Breite nach wenig gewölbt, fast glatt und glanzlos, grün, vorn oft gelblich, abstehend schwarz und zerstreut anliegend weiß filzig behaart, mit deutlichen meist gelblichen Schwielen. Schildchen glatt, fast glanzlos, grün, vor der Furche und an den Rändern gelb, schwarz abstehend und weiß filzig anliegend behaart. Halbdecken besonders beim ♂ den Hinterleib weit überragend, beim ♂ fast 4mal, beim ♀ $3^1/_2$mal so lang als am Grunde zusammen breit, mit etwas, besonders beim ♀ nach außen gebogenem Außenrand, flach, fast glanzlos, undeutlich lederartig gerunzelt, satt grün wie übertüncht, nicht durchscheinend, abstehend schwarz und anliegend weiß filzig behaart, die Membran gebräunt, irisierend, der Nerv dunkelgrau, so weit er die kleine Zelle einschließt, gelblich; die Flügel ebenfalls getrübt und irisierend.

Digitized by Google

Die Mittelbrust gelblich, sonst die Unterseite und der Hinterleib grünlich gelb, glatt, etwas glänzend, fein anliegend weißlich behaart. Die Beine grün, das letzte Drittheil der Schienen und Fußglied 2 bräunlich gelb, die äußerste Spitze der Schienen und Fußglied 1 und 3 dunkelbraun, die Schienendornen schwarz, die Hinterschenkel beim ♂ sehr mäßig, beim ♀ mäßig verdickt.

Von den übrigen grünen Arten ohne ringförmigen Wulst am Vorderrand des Vorderrückens durch die gesättigt grünen wie übertünchten Halbdecken, die dunkle Membran, die mäßig verdickten Hinterschenkel und den an den Seiten fast gerandeten Vorderrücken verschieden.

Nach mehreren auf einer Waldblöße bei Wiesb. vom Juli bis zum September gefangenen Exemplaren.

22. Capsus oculatus ♂: $1\frac{1}{2}'''$ long., $\frac{1}{2}'''$ lat., oblongus, modice nitidus, subtiliter coriaceo-rugosus, aeneo- aut virescenti-niger, pallide orichalceo-pubescens, supra nigro-, infra pallide pilosus; oculis magnis, rotundatis, rubro-fuscis, margine postico luteis, interstitio inter eos latitudine oculi; antennis corporis dimidio paullo longioribus, subtilissime pallide pilosis, artic. 1 brevi, 2 longo, fere aeque crasso; pedibus dilute virescenti- aut aeneo-nigris, femoribus posticis modice incrassatis, tibiis concoloribus, spinis nigris.

Verzeichn. u. Bestimmungstab. 123.

Länglich, undeutlich lederartig runzelig, mäßig glänzend, schwarz mit grünlichem oder erzfarbenem Schein, mit abstreifbaren hell messingglänzenden Härchen und oben dazwischen abstehend schwärzlich behaart. Kopf sehr nach unten gerichtet, mit den Augen breiter als lang, nach unten etwas zugespitzt, etwa $\frac{2}{3}$ so breit als der Vorderrücken am Grunde, schwärzlich, fast glatt, glänzend, anliegend hell messingglänzend behaart, Kopfschild schmal, von der Stirn nicht, von den Wangen wenig deutlich getrennt, Schnabelscheide lang, bis zu den Hinterhüften reichend, nach der Spitze zu dünn, schwärzlich, Stirn etwas, Scheitel sehr wenig gewölbt, tiefer als die Augen, hinten scharf abgesetzt; Augen im

Leben rothbraun, am Hinterrand gelblich, sehr groß, vortretend, von den Seiten betrachtet gerundet, wenig länger als breit, von vorn sehr gerundet, bis unter die Einlenkung der Fühler herunterreichend, neben dieser etwas nierenförmig ausgerandet, der Zwischenraum zwischen ihnen kaum breiter als das Auge. Fühler etwas länger als der halbe Körper, heller erzfarbig- oder grünlichschwarz, sehr fein hell behaart, Glied 1 cylindrisch, nach der Basis zu verdünnt, kurz, etwa $^2/_5$ so lang als der Kopf, Glied 2 etwa $4^1/_2$mal so lang und nicht viel dünner als 1, nach der Spitze zu sehr allmählich etwas dicker werdend, 3 und 4 dünner, zusammen etwas kürzer als 2, 3 $2^1/_2$mal, 4 $1^1/_2$mal so lang als 1. Vorderrücken etwas nach vorn geneigt, hinten doppelt so breit als vorn und in der Mitte lang, mit in der Mitte gradem, nach den gerundeten Ecken zu gebogenem Vorder- und Hinterrand und graden Seitenrändern, der Länge nach und mehr der Breite nach gewölbt, erzfarben schwarz, mäßig glänzend, sehr fein querrunzelig, anliegend hell messingglänzend und abstehend schwarz behaart, mit nicht bemerkbaren Schwielen. Schildchen glatt, glänzend, schwärzlich, hell messingglänzend anliegend behaart, vor der Furche etwas unbedeckt. Halbdecken $3^1/_2$mal so lang als am Grunde zusammen breit, den Hinterleib weit überragend, mit fast gradem Außenrand, mäßig glänzend, fein lederartig runzelig punktiert, schwärzlich mit einem Schein ins Grünliche oder Erzfarbene, an der äußersten Wurzel gelbbräunlich, anliegend hell messingglänzend und abstehend schwarz behaart, die Membran irisierend, getrübt, mit hellem Fleck hinter dem Anhang, der Zellennerv hell bräunlich gelb; die Flügel glashell, irisierend. Die Unterseite und der Hinterleib glatt, etwas glänzend, hell messingglänzend anliegend und fein abstehend hell behaart, erzfarben oder besonders am Hinterleib grünlich schwarz, das Endsegment zugespitzt, unten fast gekielt. Beine hell grünlich- oder bräunlich-schwarz, mit mäßig verdickten Hinterschenkeln und schwarzen Schienendornen.

Durch die Diagnose von allen nahestehenden Arten unterschieden; könnte am leichtesten noch mit C. magnicornis *Fall.* ♂ verwechselt werden, ist aber kleiner und durch die größeren, einen

schmäleren Zwischenraum zwischen sich lassenden Augen, durch das längere, dünnere und nicht dunkel behaarte Fühlerglied 2, das dunkle Fühlerglied 3, die dunkeln nicht punktierten Schienen und die heller glänzenden Schuppenhärchen verschieden.

Nach 2 bei Wiesb. und bei Momb. auf jungen Kiefern Ende Juni und Anfangs Juli gefangenen Exemplaren.

23. Capsus sulcicornis ♂♀: $1^1/_2'''$ long., $^1/_2'''$ (♂), $^2/_3$—$^3/_4'''$ (♀) lat., oblongus (♂) aut obovatus (♀), niger, nitidus, subtilissime coriaceo-rugoso-punctatus, nigro-pilosus, aureo-pubescens; antennis corporis dimidio longioribus, luteis, art. 1 brevi, obconico, 2 apice infuscato, compresso, sulco longitudinali obsoleto, 3 et 4 tenuibus (♂), aut corpore paullo brevioribus, tenuibus, luteis, artic. 3 non multo longiore quam 4 (♀); oculis rubro-fuscis, majoribus, margine postico luteis (♂), aut minoribus, unicoloribus (♀); hemielytrorum appendice basi et apice concolore; femoribus modice incrassatis, nigris, tibiis luteis, non punctatis, spinis nigris, tarsis luteis, artic. 3 fusco.

Verzeichn. u. Bestimmungstab. 125.

Länglich (♂) oder verkehrteiförmig (♀), schwarz mit braunröthlichem Schein, glänzend, sehr fein lederartig runzelig, mit abstehenden schwarzen Haaren und abstreifbaren anliegenden goldglänzenden Härchen bedeckt. Der Kopf sehr nach unten geneigt, besonders beim ♂ breiter als lang, fast $^3/_4$ so breit als der Vorderrücken am Grunde, schwarz, mäßig glänzend, glatt, abstehend schwarz und anliegend goldglänzend behaart, Kopfschild von der Stirn wenig deutlich, von den Wangen deutlich getrennt, mit der Stirn vortretend, Schnabelscheide röthlich schwarz, Scheitel etwas gewölbt, zwischen den Augen beim ♂ doppelt, beim ♀ 3mal so breit als das Auge; die Augen im Leben braunroth, beim ♂ am Hinterrand röthlich gelb, beim ♂ größer als beim ♀, von der Seite betrachtet senkrecht gerichtet, länglich rund, vorn neben der Einlenkung der Fühler etwas ausgerandet, nach oben etwas convergierend. Fühler beim ♂ etwa $^3/_5$ so lang als der Körper, mit Ausnahme des graubraunen Enddrittheils von Glied 2 lebhaft

Digitized by Google

dunkelgelb, sehr fein hell behaart, Glied 1 kurz, ungefähr so lang als das Auge, verkehrt kegelförmig, an der äußersten Wurzel dunkel, Glied 2 fast 5mal so lang als 1, der ganzen Länge nach breit gedrückt, oben mit flacher Längsvertiefung, am letzten Drittheil graubraun, Glied 3 und 4 dünn, etwas trüber gelb, 3 3mal, 4 2mal so lang als 1; beim ♀ wenig kürzer als der Körper, dünn, heller gelb, nach der Spitze zu getrübt, fein hell behaart, Glied 1 fast cylindrisch, so lang das Auge, 2 sehr unmerklich gegen die Spitze hin dicker, etwa 4mal so lang als 1, 4 wenig kürzer als 3 Vorderrücken nach vorn geneigt, vorn so breit als in der Mitte lang, hinten nicht doppelt so breit, mit in der Mitte etwas eingebuchtetem Vorderrand, etwas nach hinten gebogenem Hinterrand und graden Seitenrändern, der Länge sehr wenig, der Breite nach deutlich gewölbt, oben und an den Seiten schwarz, glänzend, sehr fein lederartig runzelig punktiert, abstehend schwarz, anliegend goldglänzend behaart, mit undeutlichen Schwielen. Schildchen schwarz, glänzend, sehr fein lederartig runzelig, abstehend schwarz, anliegend goldglänzend behaart. Halbdecken den Hinterleib überragend, beim ♂ 4mal, beim ♀ etwa 3mal so lang als am Grunde zusammen breit, beim ♂ mit gradem, beim ♀ mit nach Außen gebogenem Außenrand, glänzend, fein lederartig runzelig punktiert, schwarz mit etwas mehr rothbraunem Scheine, am Grund des Anhangs nicht hell, abstehend schwarz und anliegend goldglänzend behaart, die Membran besonders in den Zellen stark getrübt, mit hellem Fleck hinter dem Anhang, irisierend, beim ♂ länger als beim ♀; die Flügel glashell, irisierend. Unterseite und Hinterleib glänzend schwarz mit deutlichem röthlichem Schein, abstehend schwarz und anliegend goldglänzend behaart, die Brust glatt, der Hinterleib sehr fein lederartig runzelig punktiert, beim ♂ der Hinterleib schmal und zugespitzt, beim ♀ breit. Die Hüften schwarz mit braunrothem Schein, die Schenkel mäßig verdickt, schwarz mit braunrothem Schein, besonders die Vorderschenkel an der Spitze gelb, die Vorderhüften und Vorderschenkel beim ♂ unten schwarz gewimpert, die Schienen gelb mit dunkelbrauner Spitze und schwarzen Dornen, Fußglied 1 und 2 gelb, 3 schwarzbraun.

Digitized by Google

C. crassicornis *Hahn* nahestehend, besonders das ♀ sehr ähnlich; das ♂ jedoch durch die Fühler sicher zu unterscheiden, das ♀ etwas schmäler, Fühlerglied 1 und 2 kürzer, Fühlerglied 3 und 4 weniger an Länge verschieden und der Grund und die Spitze des Anhangs nicht röthlichweiß.

Nach mehreren bei Mombach auf Blößen des Kiefernwaldes im Juli gefangenen Exemplaren.

24. Capsus obscurus ♂: 2‴ long., $^2/_3$—$^3/_4$‴ lat., oblongo-ovatus, niger, nitidus, supra subtiliter coriaceo-rugosus, orichalceo-pubescens, infra laevis, pallidius pubescens; vertice linea transversa pallida; antennarum artic. 1 et 2 nigris, 3 et 4 dilute sordide lutescentibus; hemielytrorum appendice basi obscure rubra, membrana infuscata; femoribus maximam partem fusco-nigris, posticis modice incrassatis, tibiis tarsisque sordide lutescentibus, tibiarum spinis nigris, ex punctis nigris nascentibus.

Verzeichn., Bestimmungstab. u. Anm. 128.

Länglich eiförmig, schwarz, glänzend, oben fein lederartig runzelig, mit abstreifbaren anliegenden messingglänzenden Härchen, unten glatt, heller anliegend behaart. Der Kopf nach unten geneigt, etwas breiter als lang, nach unten etwas zugespitzt, gut halb so breit als der Vorderrücken am Grunde, schwarz, der Scheitel hinten mit heller Querlinie, glatt, glänzend, anliegend hell messingglänzend behaart, Kopfschild von der Stirn nicht, von den Wangen deutlich getrennt, die Schnabelscheide dunkel braun, vor den Gelenken hell, Stirn und Scheitel sehr wenig gewölbt, letzterer doppelt so breit, als das Auge, hinten hinter der hellen Querlinie scharf abgesetzt; Augen von der Seite gesehen länglich rund, senkrecht gerichtet, röthlich schwarzbraun, am Hinterrand gelblichbraun, vorn nach oben etwas convergierend. Fühler kaum länger als der halbe Körper, sehr fein behaart, Glied 1 ungefähr halb so lang als der Kopf, cylindrisch, vor der Basis dünner werdend, schwarz, Glied 2 etwas dünner, kaum 4mal so lang als 1, schwarz, Glied 3 und 4 hellbräunlich, viel dünner und zusammen fast so lang als 2, 3 fast doppelt so lang als 4. Vorder-

Digitized by Google

rücken nach vorn geneigt, hinten nicht doppelt so breit als in der Mitte lang, aber gut doppelt so breit als vorn, mit gradem Vorderrand, außer der Abrundung hinter den Hinterecken gradem Hinterrand und sehr wenig nach außen gebogenen Seitenrändern, der Länge nach deutlich, der Breite nach stärker gewölbt, mit verstrichenen Vorderecken, schwarz, glänzend, fein lederartig runzelig, anliegend hell messingglänzend, an den Rändern hin und wieder abstehend behaart, mit undeutlichen Schwielen. Schildchen fast glatt, glänzend, wie der Vorderrücken gefärbt und behaart. Halbdecken den Hinterleib überragend, 3mal so lang als zusammen am Grunde breit, der Außenrand etwas nach außen gebogen, glänzend, fein lederartig runzelig punktiert, etwas dunklerer messingglänzend anliegend behaart, röthlich schwarz, an der äußersten Wurzel gelbbraun, am Grund des Coriums und deutlicher am Grund des Anhangs dunkel röthlich, die Membrau trisierend, dunkel, mit hellem Fleck hinter der Spitze des Anhangs und besonders um die kleine Zelle hell röthlichem Nerv; die Flügel irisierend, am Rand und neben den Nerven etwas getrübt. Die Unterseite schwarz, glänzend, glatt, fast weiß anliegend behaart, das letzte Hinterleibssegment unten nicht gekielt. Die Hüften bräunlich schwarz mit gelblich weißen Spitzen und Schenkelringen, die Schenkel dunkel bräunlich schwarz, am Grund und besonders an der Spitze schmutzig hellgelb, die Hinterschenkel mäßig verdickt, die Schienen bräunlich gelb mit schwarzen aus schwarzen Punkten entspringenden Dornen, die Fußglieder bräunlich gelb mit schwärzlicher Spitze des letzten.

Könnte für C. ambiguus *Fall.* ♂ gehalten werden, wenn nicht die Schenkel fast schwarz, die Fühler etwas kürzer, und die anliegende Behaarung oben deutlich messinggelb wäre. Vgl. Anm. zu 128.

Nach mehreren auf jungen Eichen bei Wiesb. im Juli gefangenen Exemplaren.

25. Capsus Quercus ♂♀: 2‴ long., $^3/_4$‴ lat., oblongo-ovatus, nitidus, subtiliter obsolete coriaceo-rugosus, albido-

pubescens; capite thoraceque nigro aut rubro-nigro; anteanis corporis dimidio longioribus, luteis, art. 3 et 4 simul sumtis 2 vix aeque longis, 3 4 duplo longiore; hemielytris rufis, basi fulvis, appendice rubra, pallide marginata, membrana obscurata, nervis albidis; femoribus anterioribus obscure rubris, apice dilute luteis, posticis modice incrassatis, in ♂ obscure, in ♀ laete rubris, tibiis tarsisque dilute luteis, tibiarum spinis nigris ex punctis nigris nascentibus, tarsorum artic. 3 infuscato; abdomine nigricanti-rubro, segmento ultimo in ♂ infra carinato.

Verzeichn. u. Bestimmungstab. 130.

Länglich eiförmig, glänzend, fein lederartig runzelig, unten glatt, abstreifbar anliegend weißlich behaart, die weißlichen Haare bei frischen Exemplaren so vertheilt, daß sie weiße Fleckchen zu bilden scheinen, oben hin und wieder abstehender als unten, röthlich schwarz, am Kopf und Thorax die schwarze, sonst die rothe Farbe vorwiegend. Kopf nach unten geneigt, so lang als breit, etwas mehr als halb so breit als der Vorderrücken am Grunde, röthlich schwarz, glänzend, glatt, anliegend weißlich behaart, Kopfschild von der Stirn nicht, von den Wangen deutlich getrennt, Schnabelscheide röthlich schwarz, Stirn und Scheitel wenig gewölbt, letzterer beim ♂ nicht doppelt, beim ♀ doppelt so breit als das Auge; Augen von der Seite gesehen länglich rund, von vorn betrachtet beim ♂ sehr gewölbt, nach oben etwas convergierend, beim ♀ nicht nach oben convergierend, schwarz, mit gelbbräunlichem Hinterrand. Fühler länger als der halbe Körper, dunkel gelb, gegen die Spitze bräunlich, sehr fein hell behaart, Glied 1 fast halb so lang als der Kopf, cylindrisch, nach der Basis zu dünner werdend, zuweilen röthlich gelb, Glied 2 besonders beim ♂ wenig dünner, etwa 5mal so lang als 1, 3 und 4 zusammen kaum so lang als 2, 3 doppelt so lang als 4. Vorderrücken stark nach vorn geneigt, hinten mehr als doppelt so breit als vorn, in der Mitte länger als vorn breit, mit gradem Vorderrand, außer der Abrundung hinter den Hinterecken gradem Hinterrand und graden Seitenrändern, der Länge und Breite nach gewölbt, mit verstrichenen Vorderecken, glänzend, undeutlich leder-

Digitized by Google

artig runzelig, schwarz oder röthlich schwarz, anliegend, hin und wieder abstehend weißlich behaart, mit undeutlichen Schwielen. Schildchen fast glatt, glänzend, schwarz oder röthlich schwarz, zuweilen mit gelbbrauner Spitze, anliegend weißlich behaart. Die Halbdecken den Hinterleib überragend, $3^1/_2$mal (♂) oder 3mal (♀) so lang als zusammen am Grunde breit, der Außenrand beim ♀ deutlich nach außen gebogen, glänzend, lederartig runzelig, mit weißlichen in Fleckchen vertheilten anliegenden, zum Theil besonders am Außenrand abstehenden starken Härchen, röthlich hellbraun oder hellbräunlich, am Grunde bräunlich gelb, am Außenrand und am Ende des Coriums reiner roth, Anhang dunkelroth bis auf den Außenrand hell umzogen, Membran herabgebogen, irisierend, getrübt, mit hellem Fleck hinter dem Anhang, der Nerv um die kleine Zelle weißlich, oft mit einer gerötheten Stelle, um die große Zelle aschgrau; die Flügel etwas getrübt, irisierend. Die Unterseite und der Hinterleib glatt, glänzend, braunroth, vorn dunkler, hinten heller, mit weißen Rändern der Seiten des Vorderrückens und der Seitenstücke der Brust, wie die Halbdecken behaart, das Aftersegment stärker glänzend, beim ♂ unten gekielt, beim ♀ die Vorderbrust und die Seitenstücke der Mittel- und Hinterbrust oft ganz weiß. Die Hüften beim ♂ grau, beim ♀ weiß, die Schenkelhalsringe weißlich, die vorderen Schenkel dunkelroth, mit gelblicher Spitze, die Hinterschenkel mäßig verdickt, und beim ♂ dunkler, beim ♀ heller roth, die Schienen gelblich mit schwarzen aus braunröthlich schwarzen starken Punkten entspringenden Dornen, die äußerste Spitze der Schienen, Fußglied 1 am Grunde und 3 ganz braun, die Spitze von 1 sowie 2 ganz gelblich.

Aehnlich C. variabilis *Fall.*, aber größer, mehr roth, besonders an den Schenkeln, und stärker weißlich behaart.

Nach vielen bei Wiesb. im Juni und Juli mit C. variabilis *Fall.* auf Eichen gefangenen Exemplaren.

26. Capsus simillimus ♂: 2‴ long., $^3/_4$‴ lat., oblongo-ovalis, parum nitidus, subtiliter obsolete coriaceo-rugosus,

Digitized by Google

albido-pubescens, dilute griseo-ruboas, capite thorace abdomineque obscurius, corii apice, appendice, femoribusque late rubris; antennis corporis dimidio longioribus, rufo-luteis, artic. 2 subcrassiusculo, 3 et 4 simul sumtis aeque longo, artic. 3 4 non duplo longiore; femoribus rubris, posticis modice incrassatis, coxis, tibiis et tarsis exceptо art. 3 infuscato albidis, tibiarum spinis nigris ex punctis rufis nascentibus; abdominis segmento ultimo infra carinato.

Verzeichn. u. Beſtimmungstab. 131.

Länglich eiförmig, wenig glänzend, fein lederartig runzelig, unten glatt, abſtreifbar anliegend ſtark weißlich behaart, die weißlichen Haare ſo vertheilt, daß ſie weiße Fleckchen zu bilden ſcheinen, oben hin und wieder abſtehender als unten, hell röthlich grau, am Kopf, auf dem Anhang und unten die rothe Farbe vorwiegend. Kopf nach unten geneigt, ſo lang als breit, etwas mehr als halb ſo breit als der Vorderrücken am Grunde, hell röthlich grau, glänzend, glatt, anliegend weißlich behaart, Kopfſchild von der Stirn nicht, von den Wangen deutlich getrennt, Schnabelſcheide am erſten Glied röthlich, ſonſt dunkel graubraun, Stirn und Scheitel ſehr wenig gewölbt, letzterer etwa $1^2/_3$mal ſo breit als das Auge; Augen von der Seite geſehen länglich rund, von vorn betrachtet etwas gewölbt, nach oben etwas convergierend, röthlich ſchwarz, mit röthlich gelbem Hinterrand. Fühler etwas länger als der halbe Körper, ſehr fein hell behaart, Glied 1 nicht halb ſo lang als der Kopf, cylindriſch, nach der Baſis zu dünner werdend, röthlich gelb, Glied 2 faſt ſo dick und etwa 5mal ſo lang als 1, röthlich gelb, 3 und 4 dünner, ſchmutzig gelb, zuſammen ungefähr ſo lang als 2, 4 mehr als die Hälfte von 3. Vorderrücken mäßig nach vorn geneigt, hinten mehr als doppelt ſo breit als vorn, in der Mitte etwas länger als vorn breit, mit graden Rändern, nur hinter den Hinterecken etwas abgerundet, der Länge nach etwas, der Breite nach mehr gewölbt, mit verſtrichenen Vorderecken, etwas glänzend, undeutlich lederartig runzelig, hell graulich roth, vorn das Graulichе vorherrſchend und dunkler, anliegend, hin und wieder beſonders an den

Digitized by Google

Rändern etwas abstehend stark weißlich behaart, mit undeutlichen Schwielen. Schildchen fast glatt, etwas glänzend, hell graulich roth, wie der Vorderrücken behaart. Halbdecken den Hinterleib überragend, $3^1/_3$mal so lang als zusammen am Grunde breit, mit fast graden Außenrändern, undeutlich lederartig runzelig, mäßig glänzend, mit weißlichen in Fleckchen vertheilten anliegenden, zum Theil besonders am Außenrand abstehenden starken Härchen, hell graulich roth, die Spitze des Coriums und der bis auf den Außenrand hell umzogene Anhang rein hellroth, die Membran herabgebogen, irisierend, etwas getrübt, mit hellem Fleck hinter der Spitze des Anhangs und um die kleine Zelle hellem, um die große Zelle hellgrauem Nerv; die irisierenden Flügel noch weniger getrübt. Die Unterseite und der Hinterleib glatt, etwas glänzend, wie die Halbdecken behaart, dunkler roth mit weißen Rändern der Seiten des Vorderrückens und der Seitenstücke der Brust, das Afterseglment etwas mehr glänzend, unten gekielt. Die Hüften und Schenkelhalsringe gelblich weiß, die Schenkel roth mit gelblich weißer Spitze, die Hinterschenkel mäßig verdickt, die Schienen weißlich mit schwarzen aus bräunlich rothen Punkten entspringenden Dornen, an der Spitze graubraun, Fußglied 1 und 2 weißlich, 3 graubraun.

So ähnlich C. Quercus *m.*, daß er für ein junges unausgefärbtes Exemplar desselben gelten könnte, aber außer einigen weniger wesentlichen Abweichungen durch die Bildung der Fühler, besonders durch die größere Dicke von Glied 2 verschieden.

Nach einem bei Wiesb. gefangenen ♂.

27. Capsus Betulae ♀: 2--$2^1/_3$‴ long., $^3/_4$—1‴ lat., oblongo-ovatus, nitidus, subtiliter rugosus aut rugoso-punctatus, supra aureo-pubescens, intermixtis pilis nigris, infra albido-pubescens, obscure sanguineus, nigro-notatus; capite nigricanti, vertice postice linea transversa testacea notato; antennis corporis dimidio paullo longioribus, art. 1 nigro, 2 toto nigro aut nigro, medio rubro, 3 et 4 rufescentibus; pronoto sanguineo, antice late, postice anguste nigro; hemielytris sanguineis, margine

Digitized by Google

interno maculaque cuneiformi longitudinali corii nigris; pectore nigro, albido-pubescenti, suturis albidis; abdomine laete sanguineo, basi media segmentorumque marginibus nigris, supra nigro, sanguineo-marginato; coxis basi nigris, apice sordide albidis, femoribus sanguineis, posticis modice incrassatis, tibiis sanguineis, spinis nigris ex punctis nigris nascentibus, tarsis nigricantibus, artic. 2 rufescenti.

Verzeich. u. Beſtimmungstab. 133.

Länglich eiförmig, glänzend, fein runzelig oder runzelig punktiert, anliegend goldglänzend und dazwiſchen feiner etwas abſtehend ſchwarz behaart, dunkelblutroth mit ſchwarzen Zeichnungen. Kopf nach unten geneigt, breiter als lang, mehr als halb ſo breit als der Vorderrücken am Grunde, glänzend, glatt, ſchwärzlich, mit hellbräunlicher Querlinie am Hinterrand des Scheitels, anliegend goldglänzend behaart, Kopfſchild von der Stirn nicht, von den Wangen deutlich getrennt, Schnabelſcheide ſchwärzlich, Stirn etwas, Scheitel nicht gewölbt, etwa doppelt ſo breit als das Auge; die Augen im Leben röthlichſchwarz, mit bräunlichgelbem Hinterrand, unten neben der Einlenkung der Fühler etwas ausgerandet, daher von vorn und von der Seite betrachtet oben breiter. Fühler wenig länger als der halbe Körper, ſehr fein hell behaart, Glied 1 nicht ganz halb ſo lang als der Kopf, cylindriſch, nach der Baſis zu dünner werdend, ſchwarz, Glied 2 dünner und faſt 5mal ſo lang als 1, nach der Spitze zu faſt unmerklich dicker werdend, entweder ganz ſchwärzlich oder ſchwärzlich, in der Mitte dunkelröthlich, 3 und 4 etwas dünner, röthlich, zuſammen deutlich kürzer als 2, 3 gut 2mal ſo lang, 4 etwas länger als 1. Vorderrücken mäßig nach vorn geneigt, hinten faſt doppelt ſo breit als vorn, in der Mitte länger als vorn breit, mit gradem Vorderrand, graden Seitenrändern und hinter den Hinterecken ſtark nach außen, in der Mitte ſehr flach nach innen gebogenem Hinterrand, der Länge nach deutlich, der Breite nach ſtärker gewölbt, mit faſt verſtrichenen Vorderecken, glänzend, oben ſehr fein querrunzelig, vorn breit ſchwarz, dann dunkelblutroth, hinten ſchmal ſchwarz, an den Seitentheilen röthlich, mit ſchmutzig weißem Unterrand, anliegend

Digitized by Google

oben goldglänzend, an den Seitentheilen fast weißlichglänzend behaart, die Schwielen glatt und durch eine Vertiefung hinter denselben deutlich zu erkennen. Schildchen glänzend, vor der Furche etwas unbedeckt, schwarz, glatt, hinter derselben blutroth, deutlich querrunzelig, überall anliegend goldglänzend behaart. Halbdecken etwa 3mal so lang als am Grunde zusammen breit, den Hinterleib überragend, mit mäßig nach außen gebogenen Außenrändern, fein lederartig punktiert, glänzend, anliegend goldglänzend behaart, blutroth, auf dem Clavus und in der Falte heller, ins Gelbbräunliche übergehend, mit schwarzer Wurzel, schmal schwarzem Schildrand und breit schwarzem Schlußrand des Clavus, und mit keilförmigem mit der Spitze nach vorn gekehrtem schwarzem oder schwärzlichem Längsfleck neben der Furche von der Mitte bis zum Ende des Coriums, der Anhang blutroth mit heller durchscheinender inwendig etwas nach hinten gebogener Querlinie am Grunde, die Membran irisierend, in den Zellen, besonders neben dem Nerv etwas getrübt, dann hell, dahinter stärker getrübt, der Nerv hell röthlich gelb; die Flügel irisierend, wenig getrübt. Vorder-, Mittel- und Hinterbrustbein mit den Seitenstücken schwarz oder röthlichschwarz mit weißen Rändern, glatt, glänzend, anliegend weißlich behaart, das Stigma des Hinterbruststücks röthlich, der Raum um dasselbe weißlich. Hinterleib glatt, mäßig glänzend, anliegend weißlich behaart, lebhaft blutroth, am Grunde in der Mitte, an den Rändern der Segmente und die Legescheide schwärzlich, Hinterleibsrücken schwarz oder röthlichschwarz, mit breitem blutrothem Rand. Die Hüften am Grunde schwärzlich, an der Spitze, wie die Schenkelhalsringe schmutzig gelblich weiß, die Schenkel blutroth, zuweilen mit Spuren schwärzlicher Punkte oder gegen die Spitze schwarzbräunlich, die hintersten mäßig verdickt, die Schienen blutroth, an der äußersten Spitze schwärzlich, mit schwarzen aus schwarzen Punkten entspringenden Dornen, Fußglied 1 und 3 meist schwärzlich, 2 rothbräunlich.

Stärker als die übrigen Arten mit mäßig verdickten rothen unpunktierten Hinterschenkeln und punktierten Schienen, und wegen der blutrothen Färbung mit keiner zu verwechseln.

Digitized by Google

Nach einer Anzahl bei Wiesb. auf jungen Birken im Juni gefangener ♀.

28. Capsus diminutus ♂♀: 1½‴ long., ½—⅔‴ lat., oblongo-ovatus, dilute rufescenti-flavescens, pubescentia subtili, flavescenti, parum aureo-micanti, intermixtis pilis nigris, modice nitidus, sublaevis; antennarum artic. 3 et 4 simul sumtis 2 fere aeque longis, artic. 3 4 dimidio tantum longiore; prothorace breviusculo, modice convexo, marginibus lateralibus modice extrorsum curvatis; hemielytrorum corio apicem versus saepe laetius rubescenti, appendice basi late apiceque alba, media rubida; femoribus praecipue apicem versus crebre fusco-punctatis, posticis incrassatis, tibiarum spinis nigris ex punctis subtilibus nigris nascentibus; abdominis segm. ultimo in ♂ infra carinato.

Verzeichn. u. Bestimmungstab. 137.

Länglich eiförmig, mäßig glänzend, mit Ausnahme der etwas lederartig runzeligen Halbdecken glatt, dünn und fein anliegend goldgelblich behaart, mit dazwischen liegenden schwarzen Härchen, hell röthlichgelb, das ♀ meist röther als das ♂, junge Exemplare sehr blaß. Kopf mäßig nach unten geneigt, breiter als lang, fast ⅔ so breit als der Vorderrücken am Grunde, wenig glänzend, glatt, hell röthlichgelb, dünn goldgelblich behaart, Kopfschild von der Stirn nicht, von den Wangen deutlich getrennt, Schnabelscheide hell röthlich gelb, Stirn und Scheitel wenig gewölbt, letzterer zwischen den Augen doppelt (♂) oder mehr als doppelt so breit (♀) als das Auge; die Augen im Leben schwärzlich, von der Seite betrachtet senkrecht gerichtet, länglich rund, oben breiter als unten, vor der Einlenkung der Fühler sehr flach ausgerandet. Fühler länger als der halbe Körper, hell gelblich, sehr fein hell behaart, Glied 1 kürzer als der halbe Kopf, cylindrisch, vor der Basis dünner werdend, mit einzelnen abstehenden schwarzen Härchen, 2 fast 4½mal so lang, nicht viel dünner, gegen die Spitze besonders beim ♀ sehr unmerklich dicker werdend, 3 und 4 etwas dünner und zusammen ungefähr so lang als 2, 4 fast ⅔ so lang als 3. Vorderrücken etwas nach vorn geneigt, vorn mehr als

Digitized by Google

halb so breit als hinten, in der Mitte nicht ganz halb so lang als hinten breit, mit gradem Vorderrand, hinter den Hinterecken nach hinten gebogenem in der Mitte gradem Hinterrand und deutlich nach außen gebogenen Seitenrändern, der Länge nach etwas, der Breite nach deutlich gewölbt, mit verstrichenen Vorderecken, glatt, mäßig glänzend, hell gelblich oft mit röthlichen Flecken oder röthlichem Ueberzug, goldgelblich und dazwischen besonders an den Rändern schwärzlich behaart, die Schwielen fast verstrichen. Schildchen vom Vorderrücken nicht bis zur Furche bedeckt, glatt, mäßig glänzend, goldgelblich behaart, hell gelblich, oft vorn röthlich überflogen, dann aber meist mit hell gelblicher Mittellinie. Halbdecken den Hinterleib überragend, 3—3½mal so lang als zusammen am Grunde breit, mit besonders beim ♀ etwas nach außen gebogenen Seitenrändern, fein lederartig runzelig, mäßig glänzend, goldgelblich und dazwischen besonders am Rande und auf dem Anhang schwarz behaart, hell röthlich gelb, gegen das Ende des Coriums und auf dem Anhang lebhafter, oft roth, letzterer am Grunde breit und an der Spitze etwas glashell und ungefärbt, die Membran irisierend, etwas getrübt, mit hellem Fleck an der Spitze des Anhangs und hell gelblichem, um die kleine Zelle weißlichem Nerv; die Flügel etwas getrübt, irisierend. Die Unterseite und der Hinterleib glatt, mäßig glänzend, anliegend goldgelblich behaart, hell gelblich oder röthlichgelb, letzterer besonders beim ♂ am Grund in der Mitte bräunlichgrau, das letzte Hinterleibssegment beim ♂ unten gekielt, der Hinterleibsrücken bräunlichgrau. Die Beine hell gelblich, die Schenkel besonders gegen die Spitze hin mit vielen feinen bräunlichen Punkten bedeckt, die hintersten ansehnlich verdickt, die Schienen mit schwarzen aus feinen schwarzen Punkten entspringenden Dornen, Fußglied 3 an der äußersten Spitze schwärzlich.

Sehr ähnlich C. varians *Mey.*, aber viel kleiner, Fühlerglied 3 nur 1½ so lang als 4, und das letzte Hinterleibssegment beim ♂ unten gekielt.

Nach vielen bei Wiesb. im Juni auf Eichen gefangenen Exemplaren.

Digitized by Google

29. Capsus albicinctus ♂♀: 1⅓‴ long., ⅔‴ lat., oblongo-obovatus (♂) aut obovatus (♀), sublaevis, opacus, elytris abdomineque modice nitidis, nigro-pilosus, aureo-flavescenti-pubescens, testaceus, rubido-notatus, praesertim elytris laeta rubedine tinctis; capite thoraceque atomis nigricantibus aut fuscis; antennis breviusculis; hemielytrorum margine externo pallido, appendice rubra, pallide circumcincta; subtus lineis duabus longitudinalibus parallelis rubidis, abdominis segm. ultimo in ♂ infra obtuse carinato; femoribus creberrime fusco-punctatis, posticis incrassatis, tibiarum spinis nigris ex punctis nigris nascentibus.

Verzeichn. u. Beſtimmungstab. 138.

Länglich verkehrteiförmig (♂) oder verkehrteiförmig (♀), faſt glatt, nur auf den Halbdecken lederartig runzelig, auf den Halbdecken und am Hinterleib mäßig glänzend, ſonſt matt, anliegend goldgelblich und abſtehend ſchwarz behaart, hellgelblich, roth überzogen, mit ſchwärzlichen oder bräunlichen Punkten. Kopf nach unten gerichtet, etwas breiter als lang, ⅔ ſo breit als der Vorderrücken am Grunde, glanzlos, glatt, gelblich, zuweilen röthlich gelb gefleckt, beim ♂ ins Grauliche übergehend, mit bräunlichen oder ſchwärzlichen Atomen bedeckt, anliegend goldgelblich und abſtehend ſchwarz behaart, Kopfſchild von der Stirn nicht, von den Wangen deutlich getrennt, Schnabelſcheide bräunlich gelb, an der Spitze ſchwärzlich, Stirn und Scheitel mäßig gewölbt, Scheitel zwiſchen den Augen mehr als doppelt ſo breit als das Auge, ſeine hintere Gränzlinie in der Mitte etwas nach hinten vortretend; Augen im Leben ſchwärzlich, länglich rund, vorn neben der Einlenkung der Fühler flach ausgerandet. Fühler ſehr wenig länger als der halbe Körper, hell gelblich, ſehr fein hell behaart, Glied 1 ſehr merklich kürzer als der halbe Kopf, cylindriſch, vor dem Grund dünner werdend, mit undeutlichem röthlichem Fleck und einzelnen abſtehenden ſchwarzen Härchen, 2 faſt 4½mal ſo lang, wenig dünner, gegen die Spitze hin ſehr unmerklich dicker werdend, 3 und 4 wenig dünner, zuſammen faſt ſo lang als 2, 3 nicht doppelt ſo lang als 4. Vorderrücken nach vorn geneigt,

Digitized by Google

hinten nicht doppelt so breit als vorn und gut doppelt so breit als in der Mitte lang, mit gradem, in der Mitte sehr schwach ausgebuchtetem Vorderrand, wenig nach außen gebogenen Seitenrändern und unmittelbar hinter den Hinterecken nach hinten gebogenem, sonst gradem Hinterrand, der Länge nach sehr mäßig, der Breite nach mehr gewölbt, hell gelblich mit röthlich gelben Flecken, die eine deutliche hellgelbliche Mittellinie frei lassen, und dunkelbraunen Pünktchen, beim ♂ ins Graulichе übergehend, anliegend goldgelblich und abstehend schwarz behaart, die Schwielen sehr wenig merklich. Schildchen vom Vorderrücken nicht bis zur Querfurche bedeckt, röthlich, mit gelblichen Rändern und solcher Mittellinie, glatt, fast glanzlos, anliegend goldgelblich und abstehend schwarz behaart. Halbdecken den Hinterleib sehr wenig (♀) oder weiter (♂) überragend, $2^3/_4$—$3^1/_4$mal so lang als am Grunde zusammen breit, mit nach außen gebogenen Außenrändern, fein lederartig runzelig, mäßig glänzend, auf dem Clavus gelblich mit röthlichen Flecken, auf dem Corium besonders gegen das Ende hin roth, der Anhang am Grunde glashell, an der Spitze und zum Theil nach innen gelblich weiß, in der Mitte lebhaft roth, der ganze Außenrand der Halbdecken gelblich weiß, daher das Roth des Anhangs hell umzogen erscheinend, die Membran herabgebogen, irisierend, wenig getrübt, mit hellem Fleck hinter der Spitze des Anhangs und graulichem, um die kleine Zelle und hinter derselben weißlichem Nerv; die Flügel fast glashell, irisierend. Die Unterseite glatt, die des Hinterleibs mäßig glänzend, anliegend gelblich, am Rande schwarz behaart, hellgelblich mit röthlichen Flecken und zwei vom Hinterrand der Augen beginnenden öfters unterbrochenen parallelen rothen Längsstreifen auf jeder Seite, beim ♂ die Mitte der Unterseite dunkelgrau und das letzte Hinterleibssegment unten stumpf gekielt. Beine hell gelblich, besonders die Hüften hell (♀) oder etwas graulich (♂), die Schenkel mit vielen und dichten bräunlichen Punkten, die hintersten ansehnlich verdickt, die Schienendornen schwarz aus feinen schwarzen Punkten entspringend, Fußglied 3 an der äußersten Spitze schwärzlich.

Aehnlich C. **diminutus** *m.*, aber kürzer, gedrungener, und

durch die schwarzen Atome auf Kopf und Vorderrücken, die mehr abstehenden und häufigern schwarzen Haare, dem stärkeren Kopf, die kürzeren Fühler, die zahlreicheren und dichteren dunkeln Punktflecken auf den Schenkeln, die rothen Längslinien der Unterseite, das beim ♂ stumpf gekielte letzte Hinterleibssegment und den hellen Außenrand der Halbdecken deutlich verschieden. Von dem, wie es scheint, sehr nahestehenden C. Aurora *Mulsant et Rey* (Description de plusieurs Hémiptères hétéroptères nouveaux ou peu connus. Lyon. 1852) durch die geringere Größe und die Behaarung verschieden.

Nach mehreren bei Wiesb. mit C. diminutus m. auf Eichen im Juni gefangenen Exemplaren.

30. Capsus Salicis ♂♀: 1½‴ long., ⅔‴ lat., oblongus, permodice nitidus, sublaevis, sanguineus, aureo-pubescens, nigro-pilosus; capite thoraceque fuscescenti-sanguineis, atomis nigris; antennis lutescentibus; hemielytris laete sanguineis, appendice concolore, basi anguste hyalina, apice albida; pedibus albidis aut dilute rufescentibus, femoribus creberrime fusco- aut fusco-rufo-punctatis, posticis incrassatis, tibiarum spinis nigris ex punctis nigris nascentibus; abdominis segmento ultimo in ♂ infra carinato.

Verzeichn., Bestimmungstab. u. Anm. 139.

Länglich, sehr mäßig glänzend, fast glatt, anliegend goldglänzend, abstehend schwarz behaart, blutroth. Kopf mäßig nach unten geneigt, breiter als lang, ungefähr ⅔ so breit als der Vorderrücken am Grunde, glatt, wenig glänzend, bräunlich roth mit schwarzen Atomen, unten roth und weiß gezeichnet, anliegend goldglänzend und abstehend schwarz behaart, das Kopfschild von der Stirn nicht, von den Wangen deutlich getrennt, Schnabelscheide hell bräunlich, an der Spitze schwärzlich, Stirn wenig, Scheitel fast nicht gewölbt, beim ♂ tiefer als der obere Rand der Augen, zwischen diesen beim ♂ 1½mal, beim ♀ gut 2mal so breit als das Auge; die Augen im Leben röthlich schwarz, länglich rund, besonders beim ♂ oben breiter, neben der Einlenkung der Fühler

Digitized by Google

etwas ausgerandet. Fühler länger als der halbe Körper, gelblich, sehr fein hell behaart, Glied 1 besonders beim ♂ kürzer als der halbe Kopf, cylindrisch, vor dem Grund dünner werdend, oben mit zwei dunkeln Fleckchen und einzelnen abstehenden schwarzen Härchen, 2 5mal so lang und sehr wenig dünner (♂) oder fast 4½mal so lang und am Grunde deutlich dünner als 1, aber gegen die Spitze allmählich dicker werdend (♀), 3 und 4 viel dünner als 1, zusammen ungefähr so lang als 2 und mehr graulich gelb, 4 etwa ⅗ so lang als 3. Vorderrücken nach vorn geneigt, hinten nicht doppelt so breit als vorn, gut doppelt so breit als in der Mitte lang, mit gradem Vorderrand, etwas besonders beim ♀ nach außen gebogenen Seitenrändern und hinter den Hinterecken gebogenem sonst gradem Hinterrand, der Länge nach sehr mäßig, der Breite nach mehr gewölbt, glatt, etwas glänzend, anliegend goldglänzend und abstehend schwarz behaart, blutroth, in der Mitte öfters ins Graugelbe übergehend, mit schwarzen Atomen, die Schwielen fast verstrichen. Schildchen wenig glänzend, sehr undeutlich querrunzelig, blutroth, hinten meist mit weißlicher Längslinie, vom Vorderrücken nicht bis zu der tiefen schwärzlichen Querfurche bedeckt, anliegend goldglänzend, abstehend schwarz behaart. Halbdecken den Hinterleib überragend, 3—3½mal so lang als zusammen am Grunde breit, mit etwas nach außen gebogenem Außenrändern, fein lederartig runzelig, mäßig glänzend, anliegend goldglänzend und abstehend schwarz behaart, blutroth mit gleichfarbigem am Grunde schmal glashellen, an der äußersten Spitze gelblich weißem Anhang, die Membran irisierend, getrübt, mit hellem Grund der Zellen, hellem Fleck hinter der Spitze des Anhangs und heller etwas zackiger oder unterbrochener Querbinde dahinter, der Nerv graulich, an der Spitze der Zellen gelblich weiß; die Flügel irisierend, wenig getrübt. Brust glatt, fast glanzlos, blutroth mit weißlichen Rändern der Seitenstücke, und weißlichem Raum um das Stigma des Hinterbruststücks; Hinterleib glatt, besonders am Ende glänzend, anliegend gelblich behaart, blutroth, am Grund und in der Mitte dunkelgrau, Endsegment beim ♂ rothgelb, unten gekielt, beim ♀ lebhaft roth; Hinterleibs-

rücken blutroth, in der Mitte schwärzlich. Hüften gelblich roth oder weißlich, die hinteren am Grunde röthlich, Schenkelhalsringe weißlich, Schenkel weißlich oder hell röthlich, mit vielen dichten dunkelrothen oder schwarzbraunen Punktflecken, an der Spitze mit abstehenden schwarzen Härchen, die Hinterschenkel ansehnlich verdickt, die Schienen und Fußglieder weißlich oder hell röthlich mit schwarzen aus starken schwarzen Punktflecken entspringenden Dornen, die äußerste Spitze der Schienen und Fußglied 3 schwärzlich.

Von dem nahestehenden C. sanguineus *F.* durch die blutrothe Farbe namentlich auch des Anhangs, die anliegende goldglänzende und abstehende schwarze Behaarung und die viel dichteren Punktflecken der Schenkel leicht zu unterscheiden. C. Aurora *Mulsant et Rey* (Description de plusieurs Hémiptères hétéroptères nouveaux ou peu connus. Lyon. 1852), den die Autoren auch mit C. sanguineus *F.* vergleichen, ist nach der Beschreibung sicher verschieden, und steht C. albicinctus *m.* näher, von dem er sich übrigens auch unterscheidet. (S. C. albicinctus *m.* am Ende.)

Nach einigen bei Wiesb. im August auf Weiden gefangenen Exemplaren.

31. Capsus fulvipennis ♂♀: $1^1/_4$—2‴ long., $^2/_3$—$^3/_4$‴ lat., oblongus, modice nitidus, sublaevis, hemielytris coriaceo-punctatus, supra nigro-pilosus, fulvo-ferrugineus, infra fuscus aut nigrescens, subtilissime pallide pubescens; capitis apice nigrescenti; antennis corporis dimidio paullo longioribus, art. 1 modice nitido, nigro, summo apice pallido, 2—4 opacis, 2 toto nigro, aut nigro, apicem versus obscure fulvo, 3 et 4 fuscescentibus; membrana dilute infuscata, macula pallida triangulari pone appendicis apicem, puncto obscuriore pone apicem cellularum; pedibus dilute fulvo-testaceis, femoribus nigro-punctatis, posticis modice incrassatis, tibiarum spinis nigris ex punctis nigris nascentibus, tarsis nigro-fuscescentibus.

Verzeichn. und Bestimmungstab. 143.

Länglich, mäßig glänzend, fast glatt, auf den Halbdecken lederartig punktiert, abstehend schwarz behaart, oben hell röthlich-

Digitized by Google

gelb rostbraun, unten dunkel bräunlich bis schwärzlich. Kopf nach unten geneigt, etwas zugespitzt, breiter als lang, ungefähr $^2/_3$ so breit als der Vorderrücken am Grund, glatt, glänzend, abstehend schwarz behaart, hell rostbraun, das Kopfschild schwärzlich, von der Stirn und den Wangen deutlich getrennt, diese meist mit schwärzlichem Streifen, Schnabelscheide bräunlich, an der Spitze dunkler, Stirn und Scheitel beim ♂ fast nicht, beim ♀ wenig gewölbt, letzterer beim ♂ $1^1/_2$mal, beim ♀ doppelt so breit als das Auge; die Augen im Leben schwärzlich, von der Seite betrachtet beim ♀ länglich rund, beim ♂ besonders oben breiter, von vorn betrachtet beim ♂ oben mehr convergierend und gerundeter als beim ♀, bei beiden Geschlechtern vor der Einlenkung der Fühler sehr flach ausgerandet. Fühler etwas länger als der halbe Körper, Glied 1 nicht ganz halb so lang als der Kopf, cylindrisch, vor der Basis dünner werdend, mäßig glänzend, schwarz mit gelblichweißer Spitze, mit zerstreuten abstehenden schwarzen Härchen, Glied 2—4 dünner, glanzlos, sehr fein hell behaart, 2 gut 4mal so lang als 1, ganz schwarz oder am ersten Drittheil schwarz, übrigens dunkel gelbbraun, meist mit schwärzlicher Spitze, 3 und 4 bräunlich, dünner und zusammen etwas länger als 2, 3 sehr gut 3mal, 4 $1^1/_3$mal so lang als 1. Vorderrücken etwas nach vorn geneigt, hinten nicht ganz doppelt so breit als vorn, gut doppelt so breit als in der Mitte lang, mit in der Mitte sehr flach eingebuchtetem Vorderrand, dem größten Theil nach gradem Hinterrand und beim ♀ deutlich nach außen gebogenen Seitenrändern, der Länge nach sehr wenig, der Breite nach deutlich gewölbt, fast glatt, glänzend, hell rostbraun, abstehend schwarz behaart, die Schwielen wenig deutlich. Schildchen vom Vorderrücken nicht bis zur Furche bedeckt, glänzend, glatt, hell röthlichgelb rostbraun, abstehend schwarz behaart. Halbdecken den Hinterleib überragend, 3—$3^1/_2$mal so lang als am Grunde zusammen breit, mit besonders beim ♀ etwas nach außen gebogenen Seitenrändern, lederartig runzelig punktiert, mäßig glänzend, schwarz behaart, hell röthlich rostbraun, am Grund des Anhangs sehr schmal fast glashell, Membran schwach getrübt, irisierend, mit

Digitized by Google

hellem dreieckigem Fleck hinter der Spitze des Anhangs, stark hervortretendem dunklerem Punkt an der Spitze der Zellen, dunklerem Bogen um den Nerv der großen Zelle und hell röthlich roſtbraunem Zellennerv; die Flügel irisierend, etwas getrübt, mit braunen bräunlich geſäumten Nerven. Die Bruſt bräunlich, in der Mitte ſchwärzlich, der Hinterleib dunkel bräunlich oder ſchwärzlich, glatt, mäßig glänzend, ſehr fein anliegend hell behaart. Die Beine, beſonders die vorderen hell gelbbräunlich, die Schenkel mit dunkel bräunlichen oder ſchwarzen Punkten, die hinterſten mäßig verdickt, die Schienen mit ſchwarzen aus ſchwarzen Punkten entſpringenden Dornen, an der äußerſten Spitze ſchwärzlich, die Fußglieder braun, das letzte ſchwärzlich.

In Geſtalt und Zeichnung C. viridulus *Fall.*, beſonders der dunkleren Varietät mit ſchwarzem Fühlerglied 1 ähnlich, aber etwas ſtärker und anders gefärbt, beſonders die Fühler dunkler; von C. brunnipennis *Mey.* durch die lebhaftere Färbung, den dunklen Punkt auf der Membran und den Mangel der dunkeln Streifen auf den Schenkeln verſchieden.

Nach vielen bei Wiesb. und Momb. auf Echium und Diſtelarten im Juli und Auguſt gefangenen Exemplaren.

32. **Capsus atropurpureus** ♀: $1^1/_6 - 1^1/_4'''$ long., $^1/_2 - ^3/_5'''$ lat., ovatus, nitidus, supra rugosus aut rugoso-punctatus, albido-pubescens, obscure purpurascenti-niger, infra laevis, fusco-purpurascens; antennis vix corporis dimidii longitudine, sordide luteis; prothorace brevi, lato; coxis, trochanteribusque fusco-purpurascentibus, femoribus fusco-purpurascentibus, apice luteis, posticis valde incrassatis, tibiis tarsisque sordide luteis, tibiarum spinis longiusculis, nigris.

Verzeichn. u. Beſtimmungstab. 150.

Eiförmig, glänzend, oben runzelig oder runzelig-punktiert, anliegend weißlich behaart, dunkel röthlichſchwarz, unten glatt, heller purpurbraun. Kopf ſehr nach unten geneigt, breiter als lang, $^2/_3$ ſo breit als der Vorderrücken am Grunde, glatt, glänzend, dunkel röthlichſchwarz, unten heller, das Kopfſchild von der Stirn

Digitized by Google

nicht, von den Wangen deutlich getrennt, Schnabelscheide purpurbräunlich, Stirn und Scheitel wenig gewölbt, Scheitel zwischen den Augen doppelt so breit als das Auge; die Augen im Leben schwärzlich, von der Seite betrachtet länglich rund, neben der Einlenkung der Fühler nicht ausgerandet. Fühler kaum so lang als der halbe Körper, schmutzig gelb, Glied 1 kaum 1/3 so lang als der Kopf, cylindrisch, vor der Wurzel sehr rasch verdünnt, 2 etwa 4mal so lang und dünner als 1, gegen die Spitze allmählich etwas dicker werdend, 3 und 4 zwar dünner als 2, aber wegen der stärkeren, abstehenderen Behaarung wenig dünner erscheinend, zusammen etwas länger als 2, 3 3mal, 4 ungefähr 1 1/2mal so lang als 1. Vorderrücken wenig nach vorn geneigt, hinten ungefähr 3mal, vorn fast doppelt so breit als in der Mitte lang, mit grabem Vorder-, unmerklich nach hinten gekrümmtem Hinterrand, und nach außen gekrümmten Seitenrändern, der Länge nach sehr mäßig, der Breite nach deutlich gewölbt, vorn undeutlich, hinten deutlich querrunzelig, glänzend, oben sehr dunkel, an den Seitentheilen heller röthlich schwarz, mit anliegenden weißlichen und besonders an den Rändern mit zerstreuten abstehenden schwarzen Härchen, die Schwielen fast verstrichen. Schildchen mäßig glänzend, sehr dunkel röthlichschwarz, mit anliegenden weißlichen Härchen. Halbdecken den Hinterleib überragend, ungefähr 2 1/2mal so lang als am Grunde zusammen breit, mit deutlich nach außen gebogenen Seitenrändern und ziemlich deutlichem Einschnitt vor dem Anhang, lederartig runzelig punktiert, glänzend, anliegend weißlich behaart, besonders bei durchfallendem Licht deutlich purpurröthlichschwarz, Membran irisierend, mäßig getrübt, hinter der Spitze des Anhangs heller, in der großen Zelle und um den Nerv derselben dunkler, der Nerv graubraun; die Flügel irisierend, sehr schwach getrübt. Unterseite und Hinterleib glatt, glänzend, heller purpurbraun, der Hinterleib gegen das Ende nicht verbreitert, stumpf zugespitzt. Die Hüften, Schenkelhalsringe und Schenkel bis auf die Kniee purpurbraun, die Hinterschenkel stark verdickt oder vielmehr verbreitert, etwa 4mal so breit als lang, mit einzelnen abstehenden dunkeln Härchen, die Kniee, Schienen und Fuß-

Digitized by Google

glieder schmutzig dunkelgelb, die Schienen mit ziemlich langen schwarzen Dornen, die hintersten an der ersten Hälfte zuweilen ins Purpurbräunliche übergehend, Fußglied 3 an der Spitze graubraun.

C. pulicarius *Fall.* naheſtehend, aber durch die Farbe des Körpers, der Fühler und der Beine, die geringere Länge der Fühler und den Mangel der ſchwarzen Punkte auf den Schienen verſchieden.

Nach 2 bei Wiesb. Ende Juni mit dem Streifnetz gefangenen ♀.

Digitized by Google

Nachtrag.

Während des Drucks dieser Arbeit, der sich ungewöhnlich lange hinauszog, fanden sich nicht nur zu 4 Arten, von denen ich hier bisher nur ♀ gefangen hatte, die ♂, sondern auch noch 4 weitere Arten, darunter 1 neue, sodaß die Anzahl der sämmtlichen in hiesiger Gegend aufgefundenen Arten auf 158, die der neuen auf 32 sich erhöht. Die neue Art, C. sulcifrons, ist bereits in der ausführlichen Beschreibung (N. 7) eingereiht, in dem Verzeichniß und der Bestimmungstabelle dagegen werden durch sie und die übrigen Arten die nachfolgenden Zusätze und Veränderungen nöthig.

Im Verzeichniß ist zuzufügen:

17. Ph. diminutus n. sp. ♂♀. Wiesb. Auf Eichen am Turnplatz.

55. C. rubricatus *Fall.* ♂♀. Wiesb. Auf alten Tannen an der Walkmühle, nicht selten. 7.

55 a. C. rugicollis *Fall.* ♂♀. Momb. Auf Weiden an der untern Steinschütte, nicht selten. 7.

56 a. C. sulcifrons n. sp. ♂. Momb. Scheint selten, nur 1 ♂ auf Weiden an der untern Steinschütte am 4. Juli 1855 gefangen.

66 a. C. limbatus *Fall.* ♂♀. Momb. Auf Weiden an der unteren Steinschütte. Ende 7.

71. C. lucidus n. sp. ♂♀. Wiesb., Momb. Auf Pastinaca sativa *L.* hinter dem Bleichplatz. Anfangs 8.

77. C. rufifrons *Fall.* ♂♀. Wiesb. Auf Urtica dioeca *L.* am Wellritzbach hinter der Zintgraff'schen Gießerei. 7. (Vgl. Anm. zu 77.

125 a. C. Mali *Mey.* ♀. Von Herrn Professor Schenck bei Weilburg gefangen.

Digitized by Google

In der Bestimmungstabelle sind folgende Aenderungen vorzunehmen:

Hinter 54. C. lateralis *Fall.* ist in der Abtheilung Deraeocoris II. B. BB. a. aa. aaa. β. ββ. βββ. 1) 1. † zu setzen:

*) Kopf ohne deutliche Längsfurche oben zwischen den Augen und ohne deutliche Vertiefung zwischen Stirn und Kopfschild, Vorderrücken wenig nach vorn geneigt, Kopf halb so breit als der Grund des Vorderrückens. 55—56.

‡ Kopf nach vorn geneigt, stumpf, Körper länglich eiförmig. 55—55 a.

✓ Kopf ohne alle Spur eines Eindrucks zwischen Stirn und Kopfschild, Vorderrücken punktiert ꝛc.

55. C. rubricatus *Fall.*

✓✓ Kopf mit einer Spur von Eindruck zwischen Stirn und Kopfschild, Vorderrücken unregelmäßig querrunzelig, die Schwielen zusammengeflossen, einen hervortretenden Querwulst bildend, glatt, Schildchen fein querrunzelig, Halbdecken lederartig punktiert, Oberfläche wenig glänzend, oben kaum behaart. Grün, Kopf, Vorderrücken, Schildchen und Außenrand der Halbdecken im Tode gelblich, Fühlerglied 2 an der Spitze, 3 bis auf die Wurzel und 4 ganz, sowie die Spitze von Fußglied 3 und der Grund des Hinterleibsrückens braun, auf der glashellen Membran ein callöser Fleck an der Spitze der großen Zelle. Aehnlich C. pabulinus *L.*, aber durch den stärkern Kopf, die Sculptur und die größere Kürze des Vorderrückens, die kürzern Fühlerglieder 3 und 4, den viel geringeren Glanz, die geringere Behaarung, die glashelle Membran und den braunen Grund des Hinterleibsrückens deutlich verschieden. Noch ähnlicher C. nassatus *Fall.*, aber breiter und durch den ringförmigen Wulst und die Sculptur des Vorderrückens leicht zu unterscheiden. $2^4/_5$‴ lang, 1‴ breit. *Fall.* H. S. 79. 6. *H. S.* w. Ins. III. f. 299.

55 a. C. rugicollis *Fall.*

Digitized by Google

Hinter 56. C. binotatus *F.* in der Abtheilung Deraeocoris II. B. BB. a. aa. aaa. β. ββ. βββ. 1) 1. †

**) Kopf mit deutlicher Längsfurche oben zwischen den Augen oder mit deutlicher Vertiefung zwischen Stirn und Kopfschild, wie der Vorderrücken stark nach vorn geneigt. 56 a—57.

Kopf mit deutlicher Längsfurche zwischen den Augen und ohne deutliche Vertiefung zwischen Stirn und Kopfschild, halb so breit als der Vorderrücken am Grunde, von oben gesehen kürzer als bei der folgenden Art, hinten mit erhabenem Rand, der Zwischenraum zwischen den Augen kaum so breit als das große Auge oben, Oberfläche glänzend, Vorderrücken sehr fein querrunzelig, Halbdecken runzelig punktiert, hell gelblich grau behaart. Grün, Flecken am hintern Innenwinkel des Coriums, hinter dem Anhang und in der Spitze der Membranzellen dunkel braun, die Fühler von Glied 2 an, die Spitze der Schienen, die Fußglieder und der Membrannerv bräunlich gelb, die Schienendornen schwarz, aus feinen schwarzen Punkten entspringend. Aehnlich C. pabulinus *L.* und C. contaminatus *Fall.*, aber von ersterem durch den breiten nach unten gerichteten Kopf, die dunkeln Flecken auf dem Hintertheil der Halbdecken, durch die Sculptur und die schwarzen Schienendornen, von letzterem durch die längere schlankere Gestalt, von beiden durch die Längsfurche auf dem Kopf verschieden. $2^4/_5$''' lang, $^5/_6$''' breit.

56 a. C. sulcifrons n. sp. ♂.

Kopf ohne Längsfurche zwischen den Augen, mit deutlicher Vertiefung zwischen der höckerig vorstehenden Stirn und dem Kopfschild, viel schmäler als der Grund des Vorderrückens, von oben gesehen länger als bei der vorhergehenden Art, hinten ohne erhabenen Rand, der Zwischenraum zwischen den Augen fast doppelt so breit als das Auge, Oberfläche glänzend ꝛc. 57. C. scriptus *F.*

Digitized by Google

Hinter 65. C. tripustulatus *Fall.* in der Abtheilung Deraeocoris II. B. BB. a. aa. bbb. β.

aa. Fühler viel länger als der halbe Körper, Oberfläche glänzend, Vorderrücken fein querrunzelig punktiert, Halbdecken fein und dicht punktiert. 66—66 a.

aaa. Fühlerglied 2 3mal so lang als 1, 3 und 4 zusammen deutlich länger als 2, Vorderrücken gewölbter, mehr nach vorn geneigt, länger und breiter im Verhältniß zum Kopf und weniger deutlich punktiert als bei der folgenden Art, Behaarung weißlich grau. Grün, ꝛc.

66. C. contaminatus *Fall.*

βββ. Fühlerglied 2 fast 4mal so lang als 1, 3 und 4 zusammen kaum länger als 2, Vorderrücken weniger gewölbt, weniger nach vorn geneigt, weniger lang und breit im Verhältniß zum Kopf und deutlicher punktiert als bei der vorhergehenden Art, Behaarung gelblich. Grün, beim ♂ der Hinterrand des Vorderrückens, das Schildchen und der Innenrand der Halbdecken, letzterer breit ausgebuchtet, schwarz, beim ♀ dieselben Theile bloß hell bräunlich, der hintere Innenwinkel des Coriums mit bräunlichem Fleck; die Membran besonders in den Zellen gebräunt, die Flügel stark irisierend, die Fühler von der Mitte des Glieds 2 an bräunlich, die Spitze der vorderen Schenkel beim ♂ mit zwei deutlichen, beim ♀ mit verloschenen röthlichen Ringen, die Hinterschenkel an der Spitze bei beiden Geschlechtern roth, beim ♂ mit zwei dunkeln Ringen, die Schienen mit schwarzen aus schwarzen Punkten entspringenden Dornen, Fußglied 3 dunkel braun. $2^1/_3$—$2^1/_2$‴ lang, $^7/_8$—1‴ breit. *Fall.* H. S. 92. 32. *Hahn* w. J. I. f. 77. 66 a. C. limbatus *Fall.*

Hinter 123. C. oculatus n. sp. in der Abtheilung Eurymerocoris I. A. AA. a. bb. aaa.

β. Fühlerglied 2 beim ♂ oder bei beiden Geschlechtern verdickt oder verbreitert, Farbe schwärzlich oder schwärzlich röthbraun, mit abstreifbaren Härchen bedeckt. 124—125 a.

Digitized by Google

aa. Fühlerglied 2 beim ♂ der ganzen Länge nach verdickt oder verbreitert, Grundfarbe ꝛc., wie früher *β.* 124—125.

aaa. Fühlerglied 2 beim ♂ gleichmäßig verdickt, viel länger als ꝛc., wie früher *aa.* 124. C. crassicornis *Hahn.*

βββ. Fühlerglied 2 beim ♂ breit gedrückt, oben der Länge nach ꝛc., wie früher *ββ.* 125. C. sulcicornis n. sp.

ββ. Fühlerglied 2 bei beiden Geschlechtern spindelförmig verdickt, von der Spitze her rascher, vom Grunde her allmählicher. Farbe schwärzlich rothbraun mit abstreifbaren graulichweißen Härchen bedeckt, Fühlerglied 1 bei beiden Geschlechtern verkehrtkegelförmig, wie Fühlerglied 2 von der Farbe des Körpers, beide etwas abstehend dunkel behaart, 3 und 4 hell graugelb, viel dünner und zusammen kürzer als 2, die Schienen gelb mit schwarzer Spitze und schwarzen Dornen, Fußglied 1 und 2 gelb, 3 schwärzlich. Sehr ähnlich C. magnicornis *Fall.*, aber größer und durch die bei beiden Geschlechtern von der Spitze und Wurzel her gleichmäßig verdickten Fühler, durch die nicht aus schwarzen Punkten entspringenden Schienendornen und durch die nicht goldglänzenden, sondern graulich-weißen Härchen verschieden. *Meyer* Rhynch. d. Schw. I. 63. 30. T. II. f. 5. *Boheman* Nya Svenska Hemipt. 1852. 20. 29. (etwas zu groß und in der Grundfarbe nicht ganz übereinstimmend). (Vgl. Anm. zu 126.)

125 a. C. Mali *Mey.*

Digitized by Google

Alphabetisches Register der Arten.

Die Zahlen bezeichnen die Nummern in dem Verzeichniß, der Bestimmungstabelle und den Anmerkungen, bei vorgesetztem B. die Nummer in der ausführlichen Beschreibung der neuen Arten. Der Name der Gattung ist durch Mir., Lop., Phyt. und Myrm. bezeichnet, Arten ohne beigefügten Gattungsnamen gehören zu Capsus. Die mit Cursivschrift gedruckten Namen sind Synonyme oder bezeichnen citierte Arten.

Affinis *H. S. Nom.* . . 39
affinis Mey. 52
agilis F. 26
albicinctus n. sp. 138. B. 29
albidus *Hahn.* Lop. . . 9
albipennis *Fall.* . . . 127
albomarginatus F. Fall. 14
albostriatus. *Kl.* Lop. . 15
alienus *H. S.* 34
ambiguus *Fall.* . . . 132
ambulans Fall.
77. Best.-Tab. nach 86
ambulans *H. S.* . . . 88
angulatus *Fall.* . . . 27
angustus *H. S.* . . . 93
annulatus *Wolff* . . . 33
arbustorum *F.* . . . 145
arenarius *Hahn* . . . 148
ater *L.* 46
atropurpureus n. sp. 150. B. 32
Aurora Muls. et Rey. B. 30
Avellanae *Mey.* . . . 86
Betulae n. sp. . 133. B. 27
bifasciatus *F. Hahn* . . 35
bifasciatus Fall. . . 80
bilineatus *Fall.* . . . 105
binotatus *F.* 56
bipunctatus *F.* 58
brachypterus *Boh.* . . 78
brevis *Panz.* 109
brunnipennis *Mey.* . . 144
calcaratus *Fall.* Mir. . 4
campestris *L.* 67
Caricis *Fall.?* 87
carinatus *H. S.* Lop. . 8
cervinus *Mey.* . . . 60
Chenopodii *Fall.* . . . 51
chlorizans *Block. Panz.* 83
chloropterus n. sp. 121. B. 21
cinnamopterus n. sp. 81. B. 10
clavatus *L.* . 80. B. nach 10
collaris *Fall.* 24
concolor n. sp. 119. B. 20
confusus n. sp. . 79. B. 9
contaminatus *Fall.* . . 66
corisoides H. S. Anm. 78
Coryli *L.* 85
crassicornis *Hahn* . . 124
curvipes Mey. . . . 82
Dalmanni *Fall.* . . . 62
decolor *Fall.* 91
decoratus *Mey.* . . . 30

Digitized by Google

diaphanus n. sp. . 97. B. 15
dimidiatus n. sp. Phyt. 17 u. Nachtr. B. 2
diminutus n. sp. 137. B. 28
divergens *Mey.* Phyt. . 19
dolabratus *L.* Lop. . . 11
ericetorum *Fall.* . . . 122
erraticus *L.* Mir. . . 1
erythrocephalus *H. S.* . 152
evanescens *Boh.* . . . 154
exsanguis *H. S.* . . . 100
Fallenii *Hahn* 69
ferrugatus *F.* 53
ferrugatus *Fall.* Lop. . 12
Filicis *L.* 76
flavinervis n. sp. 99. B. 16
flavolimbatus Boh. . . 28
flavomaculatus *F.* . . . 31
flavonotatus *Boh.* . . . 32
flavosparsus *Sahlb.* . . 120
flavovarius Fall. . . 68
fulvipennis n. sp. 143. B. 31
fulvomaculatus *Fall.* . . 36
furcatus *H. S.* 134
fuscescens n. sp. 92. B. 11
gemellatus *H. S.* . . . 63
gothicus *F.* Lop. . . 14
gothicus Fall. . . . 44
gracilis *Sahlb.* Myrm. . 23
Gyllenhalii *Fall.* . . . 75
Hieracii Hahn . . . 106
histrionicus *L.* 26
holosericeus *Hahn* . . 74
holsatus *L.* Mir. . . . 7
hortensis *Mey.* . . . 146
hortulanus *Mey* . . . 118
infusus *H. S.* 49
Kalmii *L.* 68
laevigatus *L.* Mir. . . 5
lateralis *Fall.* 54
leptocerus n. sp. 112. B. 17
leucocephalus *L.* . . . 114
limbatus *Fall.* Nachtr. 66a
lituanicus *Gorski* Myrm. 23
longicornis *Fall.* Mir. . 2
longicornis Wolff? Phyt. 19
lucidus n. sp. 71 u. Nachtr. B. 8
luteicollis Pans. Anm. 147
maculipennis *H. S.* . . 104
Märkelii *H. S.* 28
magnicornis *Fall.* . . 126
Mali *Mey.* Nachtr. 125a. Anm. 126
marginellus *F.* 38
marginepunctatus *H. S.* 44
medius n. sp. . . 42. B. 6
melanocephalus *L.* . . 84
minor n. sp. Phyt. 22. B. 4
molliculus *Fall.* . . . 101
mutabilis *Fall.* . . . 107
mutabilis Hahn Anm. 112
nassatus *F. Fall.* . . . 98
nasutus n. sp. Lop. 10. B. 1
nigrita *Fall.* 73
obscurus n. sp. 128. B. 24
ochrocephalus Fieb. Anm. 147
ochroleucus n. sp. 117. B. 19
oculatus n. sp. . 123. B. 22
pabulinus *L. Fall. Zett.* 52
pabulinus Mey. . . . 39
pallicornis *F.* 151
pallidus *H. S.* 25
pallipes Hahn . . . 85
Pastinacae Fall. Anm. 65. u. 71
pedicularius H. S. in litt. 154
pilicornis *Pans.* . . . 61
pilosus *Boh.* 45
pilosus Hahn 107
Pinastri *Fall.* 47
pinetellus *Zett.* . . . 90
Pini n. sp. Phyt. 21. B. 3
Populi *F. Fall.* Phyt. . 16
prasinus Fall. Anm. 95
prasinus Fall.? Hahn . 122
pratensis *L.* 64
propinquus *H. S.* . . . 147
pulicarius *Fall.* . . . 149
punctulatus *Fall.* . . . 70
quadriguttatus n. sp. 29. B. 5
Quercus n. sp. . 130. B. 25

Digitized by Google

revestitus Fall. . . . 84
Roseri *H. S.* 115
roseus *Fall.?* 135
rubicundus *Fall.* . . 72
rubicundus H. S. . . 55
rubricatus *Fall.* 55 u. Nachtr.
rubricatus H. S. . . 72
ruficornis *Fall.* Mir. . 3
rufifrons *Fall.*
77, Beſt.-Tab. n. 86 u. Nachtr.
rufipennis *Fall.* . . . 48
rugicollis *Fall.* Nachtr. 55 a
salicellus *H. S.* 139. Anm.
Salicis n. sp. . 139. B. 30
saltator *Hahn* 108
saltitans *Fall.* 153
sanguineus *F.* 140
scriptus *F.* 57
scriptus Hahn . . . 38
seladonicus *Fall.* . . 103
semiflavus Wolff . . . 59
similimus n. sp. 131. B. 26
sordidus n. sp. . 116. B. 18
striatellus *F.* 50
striatus *L.* 37
striicornis n. sp. 96. B. 14
striola n. sp. . . 94. B. 12
sulcicornis n. sp. 125. B. 23
sulcifrons n. sp.
Nachtr. 56 a. B. 7
Tanaceti *Fall.* . . . 102
thoracicus *Fall.* . . . 82
Thunbergii *Fall.* . . . 106
tibialis *Hahn* 113
Tiliae *F. Fall.* Phyt. . 18
tricolor *F.* 41
trifasciatus *F.* 43
triguttatus *L.* 40
tripustulatus *F.* . . . 65
tumidicornis *H. S.* . . 110
tunicatus *F.* Lop. . . 13
Ulmi *L.* Phyt. . . . 20
unicolor *Hahn* . . . 111
unifasciatus *F.* . . . 59
validicornis Boh. . . 49
variabilis *Fall.* . . . 129
varians *Mey.* 136
Verbasci *H. S. in litt. Mey.* 141
virens *Fall.* 89
virens F. Mir. . . . 5
virens *L.* Mir. . . . 6
viridinervis n. sp. 95. B. 13
viridulus *Fall.* . . . 142

Druck von W. G. Riebel.

Digitized by Google

Druckfehler und Berichtigungen.

S.	11	Z.	16	v. o.	statt *L.* lies *F.*
„	„	„	3	v. u.	st. Tannen l. Kiefern.
„	15	„	17	v. o.	hinter Caricis *Fall.* setze ein?.
„	„	„	18	„ „	st. *Fall.* l. *H. S.*
„	„	„	23	„ „	st. Tannen l. Kiefern.
„	18	„	9 u. 10	v. o.	streiche „auch von Herrn Professor Schenck bei Weilburg gefangen“.
„	29	„	10	v. o.	und
„	„	„	7	v. u.	vor Seiten setze ganzen.
„	„	„	2	„ „	st. bei einer Art l. bei 2 Arten.
„	54	„	7	v. o.	st. *F.* l. *L.*
„	68	„	11	„ „	und
„	71	„	17	„ „	füge zu (S. Anm.)
„	„	„	19	„ „	und
„	72	„	11	„ „	st. Vorderrückens l. Kopfs.
„	77	„	12	v. u.	st. 2‴ l. $2^1/_4$‴.
„	„	„	11	„ „	st. fast $^2/_3$‴ l. $^3/_5$‴.
„	87	„	3	„ „	vor Behaarung setze schwarze.
„	89	„	6 u. 5	v. u.	st. hell behaart mit untermischten schwarzen Härchen, ohne weiße l. schwarz behaart mit untermischten weißen.
„	93	„	18	v. o.	st. dunkel l. dunkelroth.
„	94	„	11	„ „	st. länger l. kürzer.
„	„	„	15 u. 16	v. o.	streiche: letztes Hinterleibssegment des ♂ unten ohne Kiel.
„	„	„	20	v. o.	setze ♀ hinter Betulae n. sp.
„	95	„	16	„ „	hinter Seitenränder s. meist.
„	„	„	21	„ „	st. Behaarung l. Farbe.
„	96	„	11	v. u.	st. weniger geneigt l. mehr geneigt.
„	101	„	6	„ „	st. 1—$^3/_8$‴ l. $^1/_2$—$^3/_5$‴.
„	„	„	5	„ „	hinter 149. s. C.
„	„	„	4	„ „	st. dunkelviolett l. dunkelrothschwarz.
„	102	„	3	v. o.	st. Violette l. Purpurbräunliche.
„	119	„	5	v. u.	st. zur zu C.
„	128	„	15	v. o.	st. elavato l. elevato.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

Vorwort 3
I. Vergleichung 7
II. Bestimmungstabelle 21
Anmerkungen zur Bestimmungstabelle 108
III. Beschreibung der neuen Arten 121
Nachtrag 181
Alphabetisches Register der Arten 186

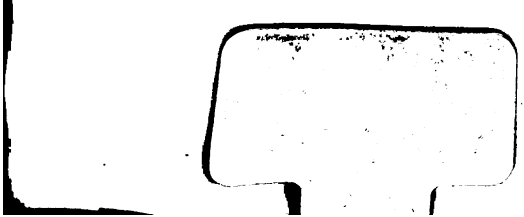
Digitized by Google

Inhalt.

		Seite.
	Vorwort	3
I.	Verzeichniß	7
II.	Bestimmungstabelle	21
	Anmerkungen zur Bestimmungstabelle	103
III.	Beschreibung der neuen Arten	121
	Nachtrag	181
	Alphabetisches Register der Arten	186

Digitized by Google

3 2044 107 205 841



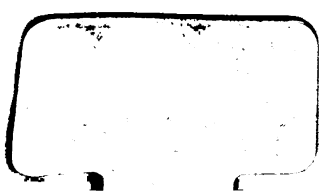
Digitized by Google

Inhalt.

		Seite.
	Vorwort	3
I.	Verzeichniß	7
II.	Bestimmungstabelle	21
	Anmerkungen zur Bestimmungstabelle	103
III.	Beschreibung der neuen Arten	121
	Nachtrag	181
	Alphabetisches Register der Arten	186

Digitized by Google

3 2044 107 205 841



Digitized by Google